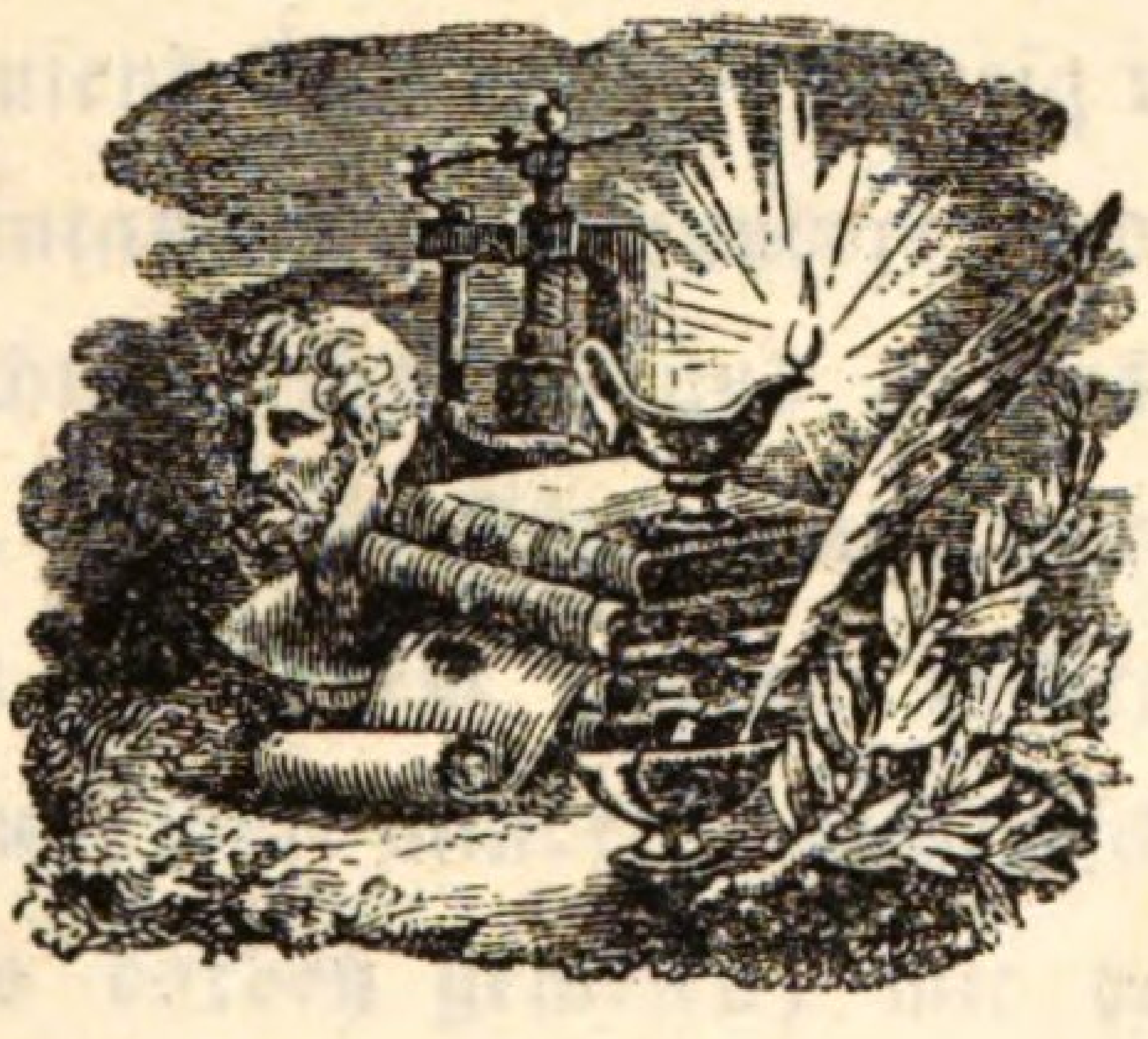
Helv. 361

<36620758590014
S
<36620758590014
Bayer. Staatsbibliothek

Chronica

von

Anton Haffner.



Solothurn,

gedruckt bei Franz Xaver Zepfel.

1849.

127. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

64 BG

Chronica,

oder

Ursprung und Herkommen der Lobl. Alten weitberühmten Stadt Solothurn,

von Ihren Mannlichen und Ritterlichen Thaten.

Wo und wannenher sie Ihre herrliche Freiheiten bekhommen, durch welche Mittel und in welchem Jahr Sie ein Ort der löblichen Eydgenossenschaft worden; Deßgleichen von den Burgerlichen Kriegen, so in Frankhreich verloffen von dem Eintausend Fünfhundert sechzig und Zweiten Jahr, Biß in das Eintausend Fünfhundert und Achtzigste Jahr, was für schlachten, Sturm und anders sich Begeben in gemeldter Zeit, was für Fürsten und Herren umbkhommen, will derohalben in diesem meinem Schreiben khein flatier werkh Brauchen, viel minder partheyisch seyn, also daß die Jenigen, so darbey gewesen, mit der wahrheit selbst bekhennen müssen, es also ergangen, Bin auch der Mehrtheil selbsten Personlich darbey gewesen, Zu dem allerfleißigsten Zusammen gezogen

durch mich

Antoni Haffner Burger und Grichtschreiber zu Solothurn,

ward vollendet den 20 Mayen 1577.

Anmerkung.

Dieser Titel findet sich nicht im Originale dieses Werkes, sondern in einer Copie auf der solothurnischen Stadtbibliothek. Zu bemerken ist noch, daß nebst dem Original die meisten Abschriften dieser Chronik an der Seite 142 aufhören; da jedoch eine davon mit der Erzählung der Kriege in Frankreich fortfährt, wurde beschlossen, ihr Inhalt ebenfalls zu veröffentlichen.

Anton Haffner ist der Vater unseres Chronikschreibers Franz Haffner.

Solothurn den 25. Mai 1849.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Dedicatio 1

Von Vrsprung der alten Weitberümbten Statt Solothurn 5

Sant Urs und Victor Sambt ihrer gesellschafft seynd zu Solothurn gemartert worden 6

Gott Erzeigt seine allmächtigkeit an seinen lieben Heiligen . 7

Diese Nachvolgende Vers hat Meister hans Aal prediger und probst des stüffts St. Ursen zu Ehren gemacht 1543 . . 8

Dises hernach geschriben ist an St. Ursen Münster ob der grosen porten mit bleyenen buechstaben In ein stein Versetzt und mit einem kupfernen bläch überzogen 11

Von Alten Antiquiteten und schrifften welche noch bey vnseren Zeiten allhie zu Solothurn gefunden werden 12

St. Viktors leichnamb bleibt in St. Ursen Münster zu Solothurn unverrückht 12

Vom Anfang und stüfftung St. Ursen Münster 15

Die Statt Solothurn Kombt an daß Reich 16

Wie der Herzog von Ostrich die Statt Solothurn hart belägert, waß er damahlen vßgricht 17

Verrätterey Eineß Burgers zu Solothurn der billing genant 20

Wie deß herzogen von zärringen gemachell Ire kinder mit gifft hinrichtet 21

Die Statt Solothurn schickht den vier Waldstetten ir Hylff gen Sempach 21

Die Statt Solothurn schickt der Statt Bern ir Hilff für Loupen 22

Die Statt Solothurn kompt in deß Bapsts Bann 22

Seite

Die Statt Solothurn schickt ir Hylff dem Herzog Albrecht, für die Statt Zürich 22
Solothurn schickt denen von Bern ir stattliche Hilff 23
Keysser Carolus der Viert haltet eine Tagleistung zu Solothurn 23
Solothurn zücht mit andern Stetten wider die röuber . . . 23
Solothurn zücht für daß Schloß Gutenberg 24
Die Statt Solothurn verbind sich mit der Statt Bern . . 24
Die andere pündtnuß mit der Statt Bern 24
Die Jüngste pündtnuß welliche die Statt Solothurn und Bern mit einander gemacht und die Bruederschafft ernüwert . 24
Hernach volgt die abdankhung So Wernherr Saller Stattschriber zu Solothurn gethan allſ mine herren die gesandten von Bern vff dem Rathuſ zu gaſt gehept . . . 25
Die Statt Solothurn zücht mit ir Macht der Statt Bern zehilff wider den graff von Kyburg 27
Pfaff Hanß von Stein wollt die Statt Solothurn nächtlicher wyß verraten 28
Graff Vlrich von Nüwenburg empfacht etliche Lähengüter von Bropſt und Capitell 30
Es hatt ein Mächtiger adell vmb und in der Statt Solothurn gewonet 30
Die Stifft Sanct Vrsen hat Ein eygnen Schultheiß gehept . 31
Die Stifft Sanct Vrsen hat eygen Landt und Lüt, auch eygen Stockh und galgen gehept 31
Solothurn und Bern belägern das Stättlein Olten 31
Solothurn macht eine pündtnuß mit nachgenamten Stetten . 32
Solothurn und Bern belägeren daſ Stättli bürren und gewinnens mit dem ſturm 32
Die Statt Solothurn hilfft ein Ordenantz machen 33
Der Graff von Kyburg verliert Eine Schlacht wirt geflüchtiget bis gen Solothurn 34
Solothurn und Bern belägern Statt und Schloß Nidauw . 35
Solothurn gewinet und zerſteret die Veſte Wildenſtein . . 35
Daß Schloß Guttenberg wirt gewunen, und zerſteret . . . 36
Schloß Gümenen wirt gewunen und zerſtert 36
Solothurn und Bern zühent mit ir macht zefelt 36
Die Statt Burgdorff wirt gar hart belägert 37
Schlacht im Münſter Thall 37
Die Gruſame Schlacht am Doner Büchell 37
Gruſame Brunſt in der Statt Bern 28

Seite

Die Herrschafft Bip, Bechburg, Erlisburg, und daß Stättli Wietlißbach wirdt erkaufft 38
Eine wunderbarliche Beschwörung Eines Pfarherrn 38
Von der Größe der valten Statt Wifflisburg 39
Die Statt Solothurn schickt ir Macht für die Statt Rynfelden 40
Solothurn belägert mit andern Eidgnoßen daß Schloß farßpurg 40
Die namhafft Schlacht und Riterliche that So die Eidgnoßen gethan by Sanct Jakob vnser der Statt Basell . . . 40
Burkhart Mönch wird von Einem verwundeten Eydgnoßen zetodt geworffen 42
Grusam geschrey nachts vor der genampten Schlacht . . . 42
Der Hauptlüth Namen, so mit dem Delphin gezogen . . . 43
Schloß Wimmiß wirt gewunen und zerstert 43
Die Statt Solothurn schickht der Statt Basell Hilff für Rinfelden 43
Schlacht in dem Landt Waliß wider den Herzogen von Saphoy 44
Die Statt Milhusen macht Pündtnuß mit der Statt Solothurn 44
Die Statt Solothurn schickt ein Zusatz in Basell 44
Genffer Zug 44
Die Statt Lauffenburg wirdt hart belägert 45
Der Kirchhoff zuo F·ickh wirdt gewunen 45
Daß Schloß Mönchenstein wirt hart belägeret 45
Solothurn macht Friden zwischen der Statt Friburg und Hertzogen von Saphoi 45
Solothurn macht friden zwischen Zürich, Schwytz und Glaruß 46
Grusamer großer Schnee 46
Schlacht vor Elicurt wider den Graffen von Remont . . . 46
Schlacht vor Granson 47
Grusamer Angriff 48
Die Pundsgenoßen erobern Ein große riche Beüt 48
Gusamer Streit vor der Statt Murten 49
Ein Reysiger schwimbt mit sinem gantzen Kiriß und Pfert über den Murtensee 52
Hertzog Carolus von Burgundt rüstet sich widerumb zum Krieg 52
Schlacht vor Nancy in Lutringen, Hertzog Carl von Burgund wird erschlagen Anno 1477 54
Die Eidtgnoßen ziechen nach der schlacht widerumb heim . . 55
Statt und Schloß Iverdon wird gewunen 56
Die Grauwen Pündtner machen ein Ewigen Pundt mit den Eidtgnoßen 56

Seite
Die Statt Solothurn hilft das Aergäw Innehmen 56
Die Statt Solothurn wirt für ein Ort der Eidtgnoßenschaft angenommen 56
Keiser Heinrich der Drit haltet zwo Versamblung zu Solothurn 57
Solothurn zücht für das Schloß Gößgen 57
Solothurn zücht vff das Ochsenfeldt 58
Solothurn beleitet den Bapst bis gen Losannen 58
Solothurn erkaufft daß gewaltig vest Schloß Dorneckh . . . 58
Die Graffen von Dierstein werden Burger zu Solothurn . 59
Die Graffen von Dierstein fallen zu dem schwäbischen Pundt . 60
Schloß Häsingen wird verbrennt 60
Solothurn zücht mit andern Eidtgnoßen für Sanct Gallen . 60
Solothurn schickht ein Vendli Knecht in Neapels 60
Zug in daß Heggäuw 61
König Ludwig in Franck-Reich schickt den Eydtgnoßen Stattliche Hilff 61
Solothurn will ein Raub hohlen, geschücht ein gewaltiger Scharmutz 62
Solothurn Rathet man solle mit macht in daß Elsaß züchen . 62
Die Ritterliche witberümt Schlacht am Bruoderholtz . . . 62
Schlacht vor Dorneck 63
Die Uebrigen Orth der Eydgnoßenschaft kamend vor Dornach in daß Läger 65
Conrad Dägenscher Seckelmeister zu Solothurn wird schandlich von Etlich Schwytzern ermördet 66
Nach Verlurst und schaden wird friden gemacht 66
Gemeine Eydtgnoßen schlachen die frantzösischen Reitter . . 67
Gemeine Eydtgnoßen gewunnen das veste Schloß Luggaris . 67
Pündtnuß mit dem Bapst Julio 67
Deren von Solothurn Vnderthanen Empören sich wider ir natürliche Oberkeit 68
Vneinigkeit deß Glaubenß halb in der Statt Solothurn, waß darinnen gehandelt und Erloffen 68
Scheidtbotten kommen gen Solothurn 71
Hernach volget der frommen Catholischen Burgeren Namen, welliche den alten wahren Christenlichen Glauben mit dem Schwert erhalten 75
Hernach volgen der Luterischen namen, welliche wider den Catolischen glauben und Statt Solothurn geweßen 77

Seite

Hernach volgen die Panditen, welliche der Statt Solothurn abgesagt haben 78
Galgen-Krieg 78
Die Scheitbotten verreitten unverrichter sachen von Ein anderen 79
Die von Basel hauwen den vffgerichten Galgen umb . . . 80
Daß grob geschütz von Solothurn komt gen Balstall . . . 80
Ettliche Eydtgnoßen handlen zwischen beyden Stetten im friden . . . . , . . 81
Die gesandten reiten gen Balstall in deren von Solothurn Läger 81
Der Galgen wirdt widerumb vffgericht 82
Der Gespan wirt hingelegt und allerdingen verricht 83
Sanct Urßen und Mauritzen Spill wirt zu Solothurn gehalten 84
Hernach volgen die fürnemsten Personen, welliche im gemelten Spill geweßen 84
Solothurn macht mit der Statt Genff ein Pündtnuß . . . 85
Die beyde Stett Solothurn und Fryburg machen einen Pundt mit der Statt Bysantz vff 10 Jare . . 86
Solothurn und Fryburg sambt den fünff Catholischen Ortten machen ein Vereinung mit Christoff Blarer, Bischoff von Basel 87
Großer Wulchenbruch 88
Neüwe Zytung des Antechrists gepurt in Babilonia, vß Malta den 17. Aprilis anno 1577 Jares . . 88
Anstandt so der Römische Keysser Rudolff der ander diß Namens mit dem Türckischen Soltan auf 8 Jar lang gemacht den Ersten tag Jenners Anno 1577 91
Warhafftige Beschribung der leidigen Schlacht, welche der nechst gewäßene könig zu Portugal den 4. tag Augusts des 1578 Jars in Barbaria wider die Moren und Türkhen verlohren 96
Wunderzeichen am Himel 99

Hernach folget daß ander Theyl diß Buchs, . . . 101

Die große Meylander schlacht 103
Die Eydtgnoßen züchen abermals gan Meyllandt 104
Schlacht vor der Statt Paffy (Pavia), alß König Franzißkus gefangen wardt 104

Seite
Solothurn zücht mit anderen Ortten der Statt Genff zu Hilff 105
Die Eydtgnoßen zogen wider den Castelan von Miß . . . 105
Zug vor Avignon 106
Zug vor Perpinian 106
Zug vor die Statt Landersi im Picardi 106
Hernach volget die Ritterliche schlacht vor Siracola im Piedmont 107
König Heinrich zu Frankhrich gewinnt die 13 Orth Löbl. Eydtgnoßenschaft zu Gevattern 108
Zug in daß Picardy der Volonier Zug genant 108
Zug in das Piedmont 109
Zug in daß Picardy 109
Zug in daß Piedmont 109
Zug in daß Picardy 110
Der Rentiner Zug, in wellichem der Graff von Nassawe ward erschlagen 110
Zug in daß Piedmont alß die Statt Vlpiano gewunen wardt 111
Zug in Italia, der Römerzug genant 112
Zug, alß die wehrhaffte Statt Connia (Coni) belägert wardt 113
Zug alß die wehrhaffte Statt Calles (Calais) gewonnen wardt 114
Zug in das Picardy, der Amianserzug genant 114
König Heinrich komt im Thurnier von Montgomeri genant Lorsche umb sin Läben 115
Der Tumult zu Amboßen (Amboise), welchen die Hugenoten zum ersten mahl durch verräterey angericht . 116
König Franziskus der ander diß namens stirbt 117
Carolus der 9. diß namens wirdt könig in Franckrich . . . 117
Der Printz von Conde macht ein Pündtnuß mit etlichen Für-sten und Herren wider den König 118
Der König verfaßt sich auch mit Kriegsvolckh 118
Der Herzog von Guißen erwürgt etliche Hugenotten zu waßi 118
Der König begert 6000 Eydtgnoßen 119
Der König schickt den Herrn von Pasquer uff der Post in die Eydtgnoßenschaft 119
Der Obrist Wilhelm Frölich Ritter zücht mit 6000 Eydtgno-ßen in Franckrich 120
Der Monat Julius 1562 120
Der Augstmonat 1562 121
Der König bricht zu Bläß mit sinem gantzen Heer uff, belä-gert die Hauptstatt Burges in Berri 1562 . 122

Seite
Herbstmonat Anno 1562 123
Deß königs Volckh wird von den Hugenoten beschediget . . 123
Deß königs Volckh überfallen die Hugenolen zu vnser frauwen zu Cleri 125
Der Fürst von Conde zücht mit macht vor Busanßing . . . 125
Der Obrist Frölich hält bim König an, die zu Busanßing zu entschütten 126
Den 6 Vendlin Eydtgnoßen komt entschüttung zu 126
Weinmonat Anno 1562 127
Daß Eydtgnößisch Regiment kombt widerumb mit freuwden zusamen 127
Ludwig Specht des Obristen Vendrich wirdt ein Schenckhel abgeschoßen 127
Die Statt Roan (Rouen) wirdt zum Sturm beschoßen . . 128
Der König von Nawaren wird uff den Todt geschoßen . . 129
Die namhaffte Statt Roan wirdt mit dem Sturm gewunen 129
Deß Königs Läger bricht vor der Statt Roan vff 130
Wintermonat Anno 1562 131
Der König komt mit sinem kriegsher gan Pariß 131
Acht neuwe Eydtgnösische Vendlin komen zu vns gan Pariß 131
Der Printz von Conde schlägt sin Läger für Pariß 131
König Philipp in Hispania schickt dem König hilff 132
Herr Obrist wilhelm Fröhlich verstirbt zu Pariß 132
Der Printz von Conde bricht mit sinem Läger vor Pariß uff 133
Die namhafte und Ritterliche Schlacht bei dem Dorff Blawille (Blainville) 133
Die Eydtgnoßen zugend nach 3 Tagen nach der Schlacht uff die walstadt 136

Allhie hept an daß 1563 Jar 137
Jenner 137
Hornung 1563 137
Der Printz von Conde und der Admiral züchen mit den Teutschen Reütern in daß Normandy 137
Die Statt Orleans wirdt von Herzog von Guißen belägert 138
Die Vorstatt Portiers an der Bruckh wirdt von Spaniern gewonnen 138
Hertzog Frantz von Guißen wirdt von einem Verräter geschoßen 139
Hertzog Frantz von Guißen stirbt des Schutzes 140

Seite
Es wirdt friden gemacht 140
Die Eydtgnoßen kommen gan Mesung 140
Der König haltet ein stattlichen Turnier zu Sanct German 141
Die Eydtgnoßen züchen mit dem König für die Statt Hable de Graß (Havre de Grace) 141
Die Statt Hable ergibt sich vff des königs Gnad 141
Des königs Läger bricht vor der Statt Hable vff 142
Die Eydtgnoßen werden geurlaubet 142

Anfang des anderen Landkrieg in Franckrich . . . 143

Hie hept an der ander Zug So wider die vffrürerischen Hugenoten in frankrich beschähen der dryjärige zug genampt 145
Sechs Tusend gwaltiger und Redlicher Eidgnoßen züchen abermall in franckrich 145
Die Vendli komen zu Schalun zamen 146
Die Eidgnoßen werden gemusteret 146
Die Eidgnoßen brachen zu schalun vff 147
Die Eidtgnosische Vendli werden zertheylt 147
Herbstmonat Anno 1567 147
Ein Burger zu schomnung wird Erhenckt 147
Etliche Edellütt von Bern züchen von uns Heim 148
Die Eidtgnoßen brachen zu Relampung und schomung vff . 148
Der könig beschickt vns Eidgnoßen zu Hoff in die statt Meos (Meaux) 149
Der könig zücht umb Mitternacht zu Meos Hinwegk und kommen die Eidgnoßen gan Meos 149
Vill Burger vß der Statt Meos fallen nachts vß der Statt zu den Hugenotten 150
Zechen Vendli Eydtgnoßen züchen nachts mit dem könig aus der Statt Meos 150
Der Fürst von Conde nimpt die Statt Sant dionis (S. Denis) inn 152
Wintermonat Anno 1567 153
Die Hugenotten machen dem Graffen von prisach ein Lärmen 153
Der Herzog von Longevilla kompt mit sinem Reisigen panner und Volk gan paris zu Hylff 153
Houptman Vrs zur Matten last ein brugk gegem Vyendt abwerffen 153
Die Hugenotten wolten unsere Wacht nachts überfallen . . 154

Seite
Die Statt Paris schenkt den Houptlütten ein Vererung . . 154
Es wird im friden gehandlet aber nützit vßgericht 154
Die brugk zu schallantung wirt von den Hugenotten mit Verrätterei ingenomen 155
Der Houptman, so die brugk schallantung verlaßen wird zu paris erhenkt 155
Der Monat November Anno 1567 155
Der Herzog von Omallen erobert ein schloß 155
Der Herzog von Omallen gewint und erobert ein schiffbrugk 156
Schlacht vor Sant dionis in wellicher der Conetabell erschlagen wird 156
Die Hugenotten verlaßen die Statt Sant dionis und züchen vff die Statt Montrio (Montereau) 157
Die Eidtgnoßen lagern sich mit dem geschütz in die Vorstadt Sant Marsio 157
Der könig bricht mit allem sinem Läger zu paris vff . . . 157
Der Herzog von Anthiers bricht mit sinem läger vff . . . 157
Es kamen etlich frische Vendli Eidtgnoßen zu uns 158

Allhie facht an das 1568 Jar, was sich in selbigem bei uns Eidtgnoßen verloffen und zutragen . 159

Der Monat Jenner Anno 1568 Jares 159
Der Herzog von Anthiers besichtiget all sin kriegs Macht . 159
Der Monat Hornung Anno 1568 160
Der Fürst von Conde zücht mit sinem Huffen vff paris . . 160
Der Fürst von Conde belagert die Houptstatt schartres vff der Biosa 160
Der Monat Mertz Anno 1568 161
Der könig schickt sine gesandte in des fürsten von Conde Läger 161
Das kriegsherr wirdt zu beyden Theillen geurlobet 161
Der Monat apprell Anno 1568 162
Die 6000 Alten Eidtgnoßen züchen gan Wyllaneva sant Jergen 162
Die 13 Vendli nüwe Eydtgnoßen werden geurlobet und Heimgeschickt 162
Der Monat Mey Anno 1568 162
Der Brachmonat Anno 1568 163
Die Vendli züchen zu Wylanefa hinwegk 163
Der Augstmonat Anno 1568 163

Seite
Dry Vendli Eidtgnoßen züchen gan orleans 163
Die Eidtgnoßen züchen widerumb zusamen 164
Der Herbstmonat Anno 1568 164
Die Eidtgnoßen brachen zu Bundi vff 164
Die Eidgnoßen brachen zu paris abermallen vff 164
Es kamen 15 Stuck vff Rederen zu uns Eidgnoßen . . . 165
Die Vendli Eidgnoßen komen widerumb zamen 165
Der Weinmonat Anno 1568 165
Die Eidgnoßen brachen mit dem geschütz und aller Rüstung vff 165
Der Herr von Mowandt und piere Corde werden von unser Vorhut geschlagen 166
Der König kompt mit sinem Zugk gan schattoloro (Chateau-du-Loir?) 166
Der Wintermonat Anno 1568 166
Der Fürst von Conde macht vns ein großen Lermen . . . 167
Ein schöne ordnung so der Herzog von Anthiers gemacht . 167
Die Eidgnoßen oder dero knecht, so aus tütschland beschicht, komen zu Vns an 168
Abermals ein großer Lermen, die Hugenotten ziehen ab . . 168
Der fürst von Anthiers schlacht ein schiffbrugk über das Waßer Wienna (Vienne) 168
Vnsere forrieren und Vorhut treffen des printzen Vorhut an 169
Der fürst von Conde zücht mit siner gantzen macht gegen unserem Lager 169
Man zücht zu beiden syten ab 170
Der Fürst von Anthiers zücht mit sinem Lager gan Lusinen (Lusignan) 170
Der Fürst von Anthiers zücht under der Statt potiers über das Waßer 170
Der Monat December Anno 1568 171
Der Fürst von Anthiers zücht abermall dem viend nach . . 171
Der Fürst von Anthiers gewint statt und Schloß Wyllabio mit dem sturm 171
Der Fürst von Conde zücht mit sinem Zug zu Ludung (Loudin) für die Statt hinus 172
Der printz von Conde laßt sich abermallen sehen 172
Der Herzog von Anthiers zücht vor Ludung ab 173
Der Fürst von Conde laßt sich abermall mit einem großen scharmutz sehen 173
Der Fürst von Anthiers zücht in die Statt schinong (Chinon) 174

Seite

Allhie hept an das 1569 Jare, was sich in selbigem Namhaftes zügetragen 174

Der Monat Jenner Anno 1569 174
Grusam vnerhört Wätter 175
Der Fürst von Anthiers bricht mit sinem Heer zu schinong vff züdt vff den viend 175
Vnser provintzalische Hylff kompt wollgerüst zu vns . . . 175
Der Monat Hornung Anno 1569 176
Houptmann Tschürri von Appenzell wird erschoßen 176
Der Herzog von Anthiers kompt mit sinem Veldläger und geschütz gan Wertell 176
Der Monat Mertz Anno 1569 177
Der Herr von Vettstein kompt mit sinen Tütschen Rittern zu Vns 177
Das schloß zu schattioneuff ergibt sich dem Fürsten von Anthiers 177
Der Fürst von Anthiers züdt vff den viend gan Goniac . . 177
Der Fürst von Conde last Sich by schattioneüff ennt dem Waßer mit siner Macht sechen 178
Der Fürst von Anthiers schlacht ein schiffbrugk über das Waßer 178
Der Fürst von Conde wird erschoßen 179
Der Fürst von Anthierſ züdt abermall vor die Statt Goniac 180
Der Monat Apprell 1569 180
Des Graffen von Montgomeri bruder wird gefangen . . . 181
Der Fürst von Anthiers last Seiner Harschier einen Viertheylen 181
Der from und Manlich Graff von prisack kompt umb . . . 182
Der Monat Mey Anno 1569 182
Die alt königin und der Cardinal von Lothringen komen zu vns 183
Der Herzog von Omalen und 13 Vendli Eydtgnoßen komen zu vns 183
Der Brachmonat Anno 1569 183
Die alt königin und der Cardinal von Lothringen besichtigen all schlachthüffen 183
Der Herzog von Zweypruchen stirbt 184
Das Tütsch Läger kompt zu dem Admirall 184
Der Fürst von Anthiers züdt vff die Hugenotten 184
Die Hilff, So der Bapst zu dem könig schickht, kompt bey vns an 185

Seite
Peter Stroza wird von den Hugenotten gefangen 185
Der Heümonat Anno 1569 186
Die Statt schattoloro wird von den Hugenotten ingenohmen 186
Der Fürst von Güsen kompt mit 1500 pferdten gan potiers . 187
Die Statt potiers wird von dem Admirall belagert . . . 187
Der Augstmonat Anno 1569 187
Die Statt potiers wird abermall beschoßen 187
Der Herbstmonat Anno 1569 188
Die gewaltig und namhaffte schlacht Montcontour, in wellicher der könig oblit, und siget; ouch ward die Statt potiers entschüttet 188
Partheni wirdt vom fürsten von anthiers erobert 196
Die viendt verlaßen die Statt schattoloro 196
Der von Moy oder Moni wird vor Niort erschoßen . . . 197
Schloß Lusinen wirt von des Herzogen Volck gewunen . . 197
Die wehrhaffte Statt Sant Johan de Angeli (St. Jean d'Angély) wird belegert 197
Die Viendt thunt ein Vßfall 197
Der Herzog ließ das geschütz für die Statt stellen 198
Der Herzog ließ die Statt gewaltig beschießen 198
Das schießen gaht widerumb an 198
Die Statt Saintas (Saintes) ergibt sich an den könig . . 199
Grusam schießen gaht vor der Stadt Sant Johan de Angeli widerumb an 199
Der Herzog von pilles ergibt Sich dem könig 200
Die Eydtgnoßen begehren Vrloub und ziehen vff die Statt dision (Dijon) zu 200

Allhie hept an der Zug, wellichen man den Siebenmännigen Zug nempt Anno 1570 . . 201

Beide Regiment Eidtgnoßen komen zu schalun für Sona zame 202
Die Eidtgnoßen komen gan la schappell, dem Admiral zugehörig 202
Die Eidtgnoßen züchen in das Läger in die Statt Tschiang 202
Des Königs Herrzüg zücht vff Moling in Borboneso (Moulins en Bourbonnais) zu 203
Der Marschall von Cußi zücht mit siner Armada streng vff den Admirall 203

Seite
Das Stettli Meli La Ville wirt mit dem Sturm gewonen 203
Der Marschall von Coußi Trifft den viendt an 204
Man handlet gar mächtig Im friden 204
Der friden wirt zu hoff beschloßen 205
Die Eydtgnoßen werden geurloubet und in ir Vatterland geschickht 205

Hie hept an der Roschella Zug durch mich Antoni Haffner der kürtze nach beschriben, wie hernach volget und ein jedes was sich begeben an sinem orth gemeldet wirt . . 206

Die houptlütt verritten zu Solothurn 207
Die Eydtgnoßen werden gemustert und bezahlt 207
Die Eydtgnoßen komen gan orleans 207
Der König schickt die zwei Vendli knecht von Solothurn zu ihme gan Hoff 207
Beide Regiment von Eidtgnoßen züchen vff die Statt Roschela (Rochelle) 208
Die zwei Vendli komen gan fontanableüw zu dem könig . . 208
Wunderzeichen am himmell 209
Beide Regiment der Eidtgnoßen komen in das Läger der Statt Roschellen 209
Polnische pottschafft komt vor Roschellen in des königs Läger 209
Es wird friden gemacht zwüschen dem könig und der Statt La Roschellen 210
Der Herzog von Omalen wirdt vor der Statt La Roschellen erschoßen 210
König Carolus kompt gan paris 211
Die polnischen gesandten thüendt ir inritten zu paris . . . 211
Der nüwerwelt könig wirdt in vnser frauwenmünster mit der gulden kron gekrönet 211
Der nüwerwelt könig schwört vff der poländer buch und Statuten 212
Der könig von polenlandt thät sin inritten in Paris . . . 212
König Carolus zücht von paris hinwegk 213
König Carolus wird von den kindesplattern zu Wütri kranckh 213
Der polnisch könig nimpt Vrloub und gnadet sin Bruder, den könig zu franckrich 213

Seite
Carolus, der könig, bricht zu Wütri vff 214
Etliche Hugenotische pferdt wolten den könig überfallen . . 214
Der könig bricht zu Sant German vff und zücht gan Holtzwysannen 215
König Carolus, der 9. dises Namen zu franckrich, verstirbt . 215
Heinrich, könig in polenlandt, wirt könig in franckrich und gekrönet 216
Der könig erobert mit Hilff der Eidtgnoßen die veste Provasche 216
Der könig gibt den vier Vendli Eidtgnoßen Vrloub . . . 217

Allhie hept an der Zug, wellichen man den delpinaterzug nennet, wellicher beschechen Anno 1574 218

Beydte Regiment Eidtgnoßen samlen sich zu schalun auff der Sonna 219
Die Eidtgnoßen brechen zu schalun vff 219
Lorio Bußing und Grana werden von Eidtgnoßen erobert . 219
Die veste Statt Lünerung wird belegert 220
Das Regiment von den Länderen kompt widerumb zu dem Regiment der stetten 220
Der Herr von Conde beschicht beide obersten 220
Die beyd obersten besamlen ir Houptlütt in Rath 221
Beyde Regiment Eydtgnoßen zücken mit dem Herren von Conde daran 221

Dedicatio.

Ehrenvester fürsichtiger Wyser Herr Venner Hans Ja[illegible] Seckher der löblichen Wytberümpten Statt Solothurn, *) Es möcht vilmer Etlichen [illegible] zu ein wenig Verwundern, daß ich als ein kleinfüger und Ungelehrter diß mein schlecht Arbeith üwer Ersam Wysheit dedicirt und zugeschriben hab, welches ich uß etlichen Cronica mit fliß zusammen in diß büchli zogen hab, dieweil und aber die natur Erfahrung bezügt, daß ein jeder mensch sinem Vatterlande, in welchem er geboren sonderlich geneigt ist, hab ich nit mögen underlassen, die Herrlich und Ritterliche Thaten, Sturm, Schlachten, und Anders mehr, so ein Statt Solothurn und Irer burgerschafft von Anfang ir Stiftung biß uff uns vollbracht und gethan hat. Sich ir und etlichen gegen

*) Venner war Hr. [illegible] Schwaller, Stadtmeister [illegible] Urs.

Dedicatio.

Fürnemer fürsichtiger Wyser Herr Venner vnnd Seckhelmeister der Löblichen Wyttberümpten Vralten Catolischen statt Solothurn,*) Es möcht eüwer Ersam Wysheit nit ein wenig Verwundern, das ich als ein kleinfüger und Vngelehrter diß myn schlecht Arbeith eüwer Ersam Wysheit dediciert und zugeschriben hab, weliches ich vß Etlichen Cronica mit flyß zusamen in diß buechli zogen hab, diewyl und aber die natur Selbs bezüget, das ein jeder mensch sinem Vatterlandt, in welichem er Gebohren sonderlich geneigt ist, hab ich nit mögen vnderlaßen, die Herrlich vnd Ritterliche Thatten, Sturm, schlachten, und Anders mehr die ein Statt Solothurn mit Hylff ir burgerschafft von Anfang ir stifftung biß vff uns verbracht und gethan hat, Sich je und allwegen gegen

*) Venner war Hr. Steph. Schwaller, Seckelmeister Hr. Urs Suri.

iren Vyenden Ritterlich dapfer und manlich erzeigt, ouch sich ires glücks und Sigs kein mall überhept vill schlachten panner Vendli und Anders erobert Iren Vyenden Rebellen jederzyt erschreckhlich und forchtsamb gewesen den alten ongezwüffleten Catolischen waren glouben in ir Statt und Land Ritterlich biß vff dise stund mit dem schwärt erhalten, So denne fürnemer Wyser Herr Venner diewyl üwer ersamb wysheit zu dem achten mal mit andern orthen der Eidgnoschafft und vffrechten Vendlinen vß üwerem Vatterlandt In des königs zu frankrich dienste zogen zu dem dritten mall Houptman über ein Vendli Eydgnosische Soldaten gewesen, vill müy arbeith vnd Anders erlitten, hab ich nit mögen vnderlaßen die selbigen und andere Züg von wegen Ich eüwer Ehrsamb wysheit Im pläwyllischen*) krieg vnkenender diener und schryber ge-

*) Blainville.

wesen, der Länge nach zubeschrieben, was sich jedes Jares vnd vff welchen Tag verloffen vergangen und zugetragen flyßig onne Trug Melden, will ouch hierine Nutzit parteisch Sin sonder die blose und gantze wahrheit anzeigen, und beschriben, gantz kein flattierwerck nit bruchen, bin ouch der mehrer Theyl In franckrich zogen, selbs darby gewesen, wie ich dan die selbigen züg ein ander nach beschryben Will, das die so darby gewesen die wahrheit bekennen müßen also ergangen, mit hochster pitt eüwer ersam Wysheit wolle diß mein kleinfüge Arbeit Im Aller besten erkennen, und vffnemen, und mich in eüwer gnaden schutz und schirm jeder Zytt Laßen beuollen sin, beuilch hiermit üwer ersam Wysheit Sampt Allen den eüweren Inn den schutz und schirm Gott des Allmächtigen vnd Mariä der Muetter Jesu Christi sampt Allem Himmlischen Herre die syndt Allwegen by üch Amen.

Datum Solothurn vff philip vnd Jacobi was der Erste Tag May, als man zahlt von der heilsame gepurte Cristi Jesu vnsers Lieben Herren fünffzechen Hundert Sibenzig und Siben Jahr.

Eüwer Gnaden Allzeitt
Williger diener.

Anthoni Haffner,

Burger vnd Gerichtschreiber zu Solothurn.

Von Vrsprung

der alten

Weitberümbten Statt Solothurn.

Solothurn Ein gar alte Statt an dem schiffreichen Waßer Aar zu oberst im buchsgow gelegen, Wird bei den Alten **Saladurum** genennt. diser Statt gedenckht Antonius, vnd vill Andere geschichtschreiber, die eines Mittelmäßigen Alters sind, so das alter einer staatt löblich sein soll, so ist dise Statt für Andere mit Treffentlichen Alter geziehrt, darin sie auch gemeinlich Allen stätten **galliæ belgicæ** (allein Tryer ausgenommen) fürgesetzt Wird deßentwegen Heinrich Glareanus der Poet unserer Zeiten des 1544 Jahrs dieser Statt zu Ehren setzt ein solch paar vers, darin sich die Statt Solothurn Selbst Rümbdt

Kein alter platz in Gallien ist
van Solothurn zu diser frist
vsgenomen die Statt Trier allein
darumb Nent man uns schwestern gemein

oder Latinisch

In celtis nihil est Solodoro antiquius unis
Exceptis Treviris, quarum Ego dicta Soror.

St. Urs und Victor Sambt ihrer gesellschafft

seynd zu Solothurn gemartert worden.

Etliche schreiben das die Statt Damascus im land Syria vnd Salodorum in helvetia zu einer Zeit sind angefangen, Nemlich bey Zeiten Abrahams vngefahrlich vff die 20 Jahr nach der Statt Trier Vrsprung. Es werden noch bei unseren Zeiten und Tagen da befunden Anzeigungen groses Merckhlichen alters. Es ist gewiß auch der alten Stätt eine geweßen Helvetier Lands, welche bey July Cäsaris Zeiten, von den helvetieren selbst als sie vß ihrem Land zugend Ein beßeres zu suechen verbrendt worden, darvon Cäsar schreibet im im ersten und vierten Buech seiner Historienbeschreibung, doch ist sie nach überwindung bemelter helvetier widerumb geüffnet, und durch die Römer beherschet, so lang dieselben helvetier Land jnngehabt. Nemblich von den Zeiten July Cäsar an biß vff die Regierung Valentiniani des 3ten und Marciani der Römischen keyßer hinaus laufft sich 500 Jahr, da ist sie mit Anderen helvetischen stätten in der Römer gewalt gestanden, ist auch bey den Römeren für Ein benambten platz gehalten, das mag bei dem vermerkht werden, das sie ein besonderen Landvogt (gleichwie auch vff dem schloß Thurico) zu Solothurn Enthalten haben. Bey Zeiten Diocletiani und Maximiani der Römischen keyßer und grausamen Verfolger der christlichen Religion, vm das Jahr Christi 286 vor und nach hat ein Landvogt zu Solothurn geherschet, Hirtacus genannt, welcher vff dem schloß Nideckh geseßen, dieser hat in Zeiten seiner Regierung vß gebott des keysers Maximiani St. Ursen vnd Victorem, und Etliche Ihrer gesellen (so hievor von der Thebeischen Ritterschafft St. Maurizen verbliben, und dem grausamen schwert Maximiani des Tyranen zu Octoduro und Agauno in Wallis jetz St. Mauriz genant Entgangen, und bis gan Solothurn komen waren, laßen Marteren, als man zalt 287 Jahr

nach Christi geburt. Die Vrsach dieser Marterung war, das die Auserwelten Gottes fründt St. Urs und St. Victor und ihre gesellen vff gebott Hirtaci nicht Wolten verehren den abgott Mercurium, der damahls war zu Solothurn ein schirmgott und Patron des vnglaubigen Volckhs. Der platz darauf die Hl. sind gemarteret worden ligt diser Zeit ob der Statt Solothurn darauff stehet jetziger Zeit eine schöne wohl Erbauene Cappelle welche durch schultheißen daniel babenberg, und anderer fromer burger steür anno 1502 gebauen worden, und Trybisrütz geheißen, an dem selben orth ist bey obberürten Zeiten ein brug über die Aar gewesen, das bezügen nicht allein die alten historien, sonder werden noch die alte abgebrochene pfähl oder pfeyler, wie man sie dan Nent unden im fluß und sand gefunden, wan das waßer somer oder Winter Zeiten klein wird, und das zu warer Zügnuß hab ich Antoni Haffner selbs und daniel singer der Metzger Etlich pfeiler anno 1554 gesechen, und vff zweyen gestanden, als wir beyd bei Simon brotisch Matten die Mutten genant, zu oberst an Lorentz Arreggers bündten in die Aar gelegen und hinüber schwimen wollen, sind wir darauff gestanden das waßer gieng uns nicht under die Armb, dan es am selbigen orth nicht gahr Tieff ist, die gemelte pfeiler sind noch da, Welcher Lust hat, wird sie da wie gemelt finden.

Die Statt Solothurn Ward anno 456 von den gothen und hunen in grund zerstehret aber hernach von den franckhreichischen königen widerumb erbauen worden.

Gott Erzeigt seine allmächtigkeit an seinen lieben Hl.

Der Landvogt Hirtacus hat die auserwelten lieben heiligen und gottes fründ vff den platz Hermes büchel genant laßen füehren, sie allda hinrichten und verbrennen wollen, daselb war ein groser hauffen von holtz und baümen zusamen geworffen,

darauff wolt er sie verbrenen laßen. Alß sie dahin kamen, da haben die unglaübigen den hauffen holtz angezündet, da sind die liebe Gottes fründ, vff ihre kney nidergefallen, ihre Augen vff gehn himmel gehabt und ihr gebett zu Gott gethan. Darauf kam vom heiteren himmel ein plitz und donerschlag, welcher das feür und vff 500 heyden erschlueg und verzert, schlueg den landvogt zu boden, darüber er sich doch nicht wolt bekehren, sonder ließ bemelte heilige vff gemelte bruggen führen, und in einem Zohrn alle einen nach dem Andern enthaubten, Ihre leichnam in das waßer Aar stürtzen, da hat ein jeder durch Anschickhung Gottes sein haubt in dem fließenden waßer für sich genomen, und das waßer ab biß vff em platz, da jetz St. Peters Cappell stehet, geschwumen daselbst sind die liebe Hl. und Marterer vff das land gangen, hat ein jeder sein haubt selbst Tragen, und ihr begrebtnuß wollen da haben, welche auch daruff von den glaübigen die sie bekert, daselbsten bestattet und begraben worden, und sind allda lange Zeit Verbliben, und in Gott geruehet, bis das sie von der königin Bertha sind erhaben worden, welche St. Ursen ein herrlich Münster zu Ehren bauen laßen, und daselb mit Renten und gülten herrlich und reichlich begabet, wie es dan noch bey unseren Zeiten in gueten Vffrechten wesen ist.

Diese Nachuolgende Vers hat Meister hans Aal

prediger vnd probst des stüffts St Ursen zu Ehren gemacht 1543.

1.

Vom keyser fielen ab vill Landt
darum er nach vill kriegs Volckh sandt

2

Maximianus Römischer keyser
berueft aus Theba vill der Reyser

3

St. Mauriz mit seiner Legion
St. Urs vnd Victor ziechen darvon

4

Als bald sie gehn jerusalem kamen
den Glauben Tauff sie all anamen

5

Vom pabst Marcello Confirmiert
zu Rom Im glauben Recht angfürt

6

Von Maximiano wohl Empfangen
mit ihm bis in agaunum gangen

7

der keyser opferet seinem abgott
die Legion das nit Thuen wott

8

St. Mauriz ward getödt an der schlacht
St. Urs gehn Solothurn sich macht

9

Als bald sie gehn Solothurn kamen
haben sie geseyet Evangelischen Samen
der Hirtacus hieß sie all fachen
mit kolben grausamlichen schlachen

10

da keiner dem abgott opfern Wolt
gebott der Vogt das man sie solt
Verbrennen, Gott sie aber behüet
zerstehret der heiden fürr vnd glueth

11

Alſ keiner wolt vom glauben ſtahn
hat ſie der Vogt enthaubten lan
hie vff der brugg, gieng über d'aaren,
Ihr ſeelen thaten z'Himmel fahren

12

Inſ waßer hat man d'heiligen g'ſtoßen
der Aare nach hinab gefloßen
bis an ihr begrabnußſtatt ans land
die häupter ſie ſelbſt Tragen hant

13

da jetz St. Peters Cappell ſtat
Ein jeder vffgeknyet hat
ſind da lang gelegen vnerhaben
mehr dan 600 Jahr begraben

14

Gott macht ihr heiligtumb offenbahr
im geſicht der königin Bertha klahr
welche könig Ruedolph gemahl was
der dis land und Burgund beſaſ

15

Gahr Ehrlich ſind da z'mahl erhebt
die heiligen Marterer aus ihr begrebt
Bertha hat geſchenckht groß gueth und gaben,
Ein Tochter burckhardſ herzog zu ſchwaben

16

Von Chriſti geburt zelt ohngefahr
900 dreüßig und zwey Jahr
hat Bertha geſtüfft mit hochem fleiß
diß Münſter Gott zu Lob und preiß

Ende.

Dises hernach geschriben ist an St. Ursen Münster

ob der grosen porten mit bleyenen buechstaben In ein stein Versetzt und mit einem kupfernen bläch überzogen.

Da Man zahlt nach der geburth unsers lieben Herren Jesu Christi 280 Jahre, da Regierten 2 keyser zu Rom, hieß einer Diocletianus der ander Maximianus, da ward der heilig himmelsfürst St. Vrs, der auch ein haubtman, vnder St. Maurizen gesellschafft war selb 66 under dem keyser Maximiano, undter dem Vogt Hirtaco nach vill anderer Marter vff der Aarenbrugg Enthaubtet, und in die Aar geworffen Worden, nam ein jeder sein haupt in seine hand und legten sich begraben an dem orth da jez St. Peters Cappell stehet, und lagen da begraben 500 jahr und wurden 17 funden von der königin Bertha, nach der Erhebnuß herein in dis löbl. gottshaus getragen, und durch den pabst Sixto gewürdiget worden. darnach da man zahlt 1473 Jahr sind der Heiligen aber 36 funden, und durch den pabst Sixtum den 4ten gewürdiget worden, die auch würdiglich durch vill prälaten herauff getragen, und zu St. Vrsen Altar durch den statthalter zu Losana geleidt worden, der auch in St. Peters Cappellen derselbigen Heiligen 3 in heiligen Creütz altar gelegt hat. der allmächtig Gott vnd sein Hl. Muelter Maria vnser liebe frau und alle lieben heiligen und Marterer wollen diese Stat allzeit behüten amen.

So Gott nit selbst behuet ein statt
der Mensch sein wacht vergebens hat
den Wir bitten sie z'han In huet
Mariam und die heiligen gueth.

Solothurn der vill alte stam
bey Abrahams Zeiten seyn ursprung nam
alß Ninus der Erste Monarch Was
wie uns die bücher zeigen das

Tryer in Gallien Nent sich fein
sie wolle allzeit Ihr schwester sein.

Von Alten Antiquitelen und schrifften welche
Noch bey unseren Zeiten allhie zu Solothurn gefunden werden.

Nachdem aber das Land Helvetia um die Zeit der keyser Martiani und Valentiniani des dritten von den Römeren verlohren und durch vill überfahl und Mancherley Völckher, alß, Gotthen Hunen und franckhen auch Allemanier zerschleipfft war da ist auch dise statt mit anderen zu grund gangen, wie wohl nicht so gahr, dan noch heitigen Tags da gesechen wird ein thurn eines mächtigen Alters welcher villeicht damahl vffrecht bliben, wie noch dieser Tagen an vielen Orten große herrliche Thürn von den zerstörrten schlößern hin vnd Wider überbliben gesechen werden, sonst ist ohne zweiffel die statt Solothurn in solchem Jammer und überfahl Helvetiä nit überbliben, vnd vnzerüttet verbliben, welches auch mag abgenomen werden bey den alten steinen und schrifften, die man allhie zu Solothurn vß der Erden grabt, und gemeiniglich funden hat, zerbrochen, und stuckhe sind, namlich am Eingang St. ursen Münster bey der großen porten gegen der Rechten seythen vff der thür schwellen ist einer mit Römischen buechstaben, und dan auch Einer mit Römischer schrifft und buechstaben an der schohl gaßen an Christoffel Rugincts haus eines burgers in der vorderen Mauren Eingemauert, welcher lust hat wird ihne allda finden.

St. Victors leichnamb bleibt in St. Ursen
Münster zu Solothurn unverückht.

Demnach Solothurn nach solcher oberürten zerüttung bald durch die franzosen alß sie galliam und dise land besasen, widerumb geüffnet und ein vernambter platz des kleineren burgundß gewesen Ist auch durch die Burgundischen vnd franckh-

reichischen könig beherschet worden, bis über die Zeit der Caroliner hinaus, Es soll auch Solothurn die statt bey den Alten **Castrum Salodurense** genent seyn worden, nach Anzeigung ihrer alten schriften Etwan dem Bistumb Genff Vnderthanig und zugehorig gewesen, dan bey den Zeiten Domitiani des Bischoff zu Genff, da hat Trudesina ein königin zu Burgund mit gemelten Bischoffs bewilligung St. Victorem des Martyrers Leichnamb und gebein wie man sagt von Solothurn nach Genff führen laßen und nicht weit von genff einen herrlichen Tempel zu St. Victor Bauen laßen. Ich mag nicht underlaßen zu melden betreffend St. Victors Leichnam und gebein, da sie sollen gehn Genff wie obstehet, geführt seyn worden, ist nicht geschächen, dan Vrsach, die weihlen probst und Capitel des lobl. stifft St. Ursen Vermerckhet und Augenscheinlich sachen, das ihnen vill heiligthumb mit gewalt und Anderen Listen wolt genomen Werden, da hat probst und Capitel einen heimlichen Rath gefaßt denselben Secretement zu handen genomen, und durch einander behalten St. Ursen Leichnamb und St. Victors gebein under den frohnaltar Im Chor in ein Sarch verwaret, St. Ursen haubt aber gegen Orient In Welches St. Ursen hirnschahlen ein silberner zedel darauff sein Namen gestochen war, und St. Viktors haubt gen occident zu welchem ein brieff gelegt worden, und haben vff gemelter Sarch ein grosen stein mit Eisen wohl verklameret gelegt damit ihnen das heiligtumb der lieben heiligen nicht abgetrungen, und Entführt Wurde, sondern in St. Ursen Münster verbleibe. dan alß der Bischoff von Genff wie vorsteht nach St. Victors Leichnam und gebein geschickht, da hat ihme probst vnd Capitell einen vß St. Ursen gesellschafft überschickht Welcher auch ein Hl. Martyrer gewesen, den der Bischoff mit groser Reverenz und Ehren nach Genff gemelter maasen führen Laßen, dan der Bischoff nicht anderist vermeint, es seye St. Viktors Leichnamb und gebein, mit disem List hat probst und Capitel St. Viktors leichnamb behalten, welcher noch zu St. Ursen Münster in

Solothurn in gott Rhuet, probst und Capitel die damahlen gelebt haben obgemelt verborgen heiligtumb so heimlich und Secretement durch einander gehalten, das nach ihrem absterben Ihre nachkhömling nicht gewust, wo oder an welchem End St. Ursen Leichnamb Rhue vnd begraben Lige biß über vill Jahr hernach alſ probst und Capitel a 1518 Im 4 Tag Mertzen den Altar im chor abrechen Laßen durch Meister Hansen Gibelin, der statt Werckhmeister vmb Etwaß Weiters zu machen, da hat er daſ Grab wohl verklameret mit einem grosen stein verdeckht, wie obsteht funden, dasselbige dem probst und Capitel anzeigt, welche mit großer verwunderung das grab vffgethan, darinen sie zwei Leichnamb alſ obgemelt gefunden, und in St. Ursen hirnschahlen gedachter masen einen silbernen zedel, aber bei St. Victors Leichnamb Einen brieff, welcher alters haben zu aschen Worden, vnd verstoben, alſ man die h. Martyrer funden hat man mit allen Gloggen Anfachen Leuthen, und das **Te Deum Laudamus** gesungen, Es sagen die chorheren unserer zeiten, Es seye ein alter Chorherr gewesen, welcher N.N geheißen, Wan derselbe vff bemeltem Altar im chor meß gehalten, da seye Ihme allwegen ein forcht und schwindel Ankomen, daſ er sich am Altar habe müeßen halten, selbiges hat er villmahlen anzeigt bis letstlichen, daſ man den Altar wie obstehet abgebrochen habe, und die liebe h. Martyrer funden, darnach alſ der neü Altar Erbauen Worden, vnd gemelter priester daruff Meß gehabt, habe ihme Nimermehr geschwindlet, er hat vermeint, Es seye eine Anschickhung Gottes gewesen, darmit die lieben Hl. Gottes fründ funden, vnd der herrlich schatz wider geehrt, und von Gottsförchtigen christen besuecht werde, dan durch ihr fürbitt gegen Gott dem allmächtigen vill wunder allhier und zeichen geschechen seynd, auch darbey sollen wir sie billich lieben, und in hochen Ehren halten, dan St Urs und Victor die lieben heiligen und haubtleüth haben uns in dieser Staat und land zum Ersten zu dem christen Glauben bekehrt, und bracht, Gott dem allmächtigen und seinen lieben h. Mar-

tyrer St. Urs und Viktor, auch ihrer würdigen seeligen gesellschafft, seye Ewig lob und Ehr, und preiß in Ewigkeit, dan sie uns aus der finsternuß ans wahre liecht bracht, und ihr bluet christenlich von unserer seelen heil wegen vergoßen, und die Marter Cron bey Gott erlangt haben bey deme sie in der Ewigen seeligkeit Ewiglichen in grosen freüden Rhuen.

Antreffend St. Victors heiligtumb und gebein hab ich in einem alten zerißnen buech funden, welches Ulrich Degenscher Seckhelmeister zu Solothurn geschriben, welche Jahrzahl ist anno 1480 Jahr. gemelt Vlrich Degenscher ist Mein Antoni Haffners Muetter Groß vater gewesen, ward nach der schlacht zu dornach ermordet, wie ich an seinem orth Anzeigen und beschreiben will.

Hernach folgen Etliche Carmina
Vnd Jahrzahl von der Staatt Solothurn.

287 Dise Statt hat angehebt Werden christ
Alß s'bluet St. Ursen vergoßen ist
Der statt Rom war da underthan
die franckhen handt Auch ingehan
921 darnach ward sie dem Reich verhafft
zu letzt kam sie zuer Eydgnoschafft
1488 die Jahrzahl findst darneben gstelt
was man zu jederzeit hat zelt.

Vom Anfang und stüfftung St. Ursen Münster.

Vom Anfang St. Ursen stüfft schreibt B. Rhenanus in seinem dritten buech das Werthrada Caroli Magni Muetter Pivini gemahl, welche vill zu Solothurn gewohnt hat das gestüfft und kirchen zu Constanz, Colmar und Solothurn Erstlich begabet habe, über das bezeigen die alte bücher, so zu Solothurn Ligen, das Bertha könig Ruedolff von Burgund gemahl, könig Conrads und St. Adelheiten Muetter, und keyser Otho

des ersten schwiger den Tempel zu Solothurn zum ersten gestüfftet habe, die weill aber Solothurn ein gahr alte statt ist wohl möglich daſ die erste stüfftung der kirchen durch Werthrada beschechen anno 780 gebauen, und Etwas weiters begabet sei Worden, wie dan mit dem stüfft Zürich beschechen, da Carolus Magnus wohl für den Ersten stüffter gehalten Wird, umb das er den Tempel gebauen, und etwaß begabet, hat aber darumb derselbigen kirchen und stüfftung nit Ihren ersten Anfang Geben, wie er dan selbst in der Donation bekhent, also mag auch hier die Erste stüfftung zu Solothurn durch Werthrada bei Pipini könig zu franckhreich Zeiten, und darnach die Andere stüfftung, begabung und erbauwung durch die königin Bertha bey keyser Heinrich des Ersten Zeiten beschechen sein, danne so die statt under den Eltisten, Ist wohl zu Merckhen, und zu glauben, das auch das gestüfft nit Neü seye, dan die Cronica und Urbar des Alten gestüfft zu Losana bezeiget, das anno 892 bischoff Boso von Losanen in der statt Solothurn zum bischoff geweicht und gesalbet worden gibt ihr ein Anzeigen das vorhin Etwas stüfftung und kirchen da allda gewesen, dan Bertha königin zu burgund hat erst hernach umb das Jahr 920 könig Ruedolffen zum gemahl Empfangen und wird ohne Zweifel darvor ihre stüfftung oder begabung nit gethan haben.

Die Statt Solothurn Kombt an daſ Reich.

Alſ daſ keysertumb nach abgang der franckhreichischen Caroliner In Teütschland auff die Teütschen verwendt Im Jahr 921 ist auch darmit Solothurn alſ ein vernambdter platz des Reichs aus der frantzosen und burgunder gewalt zum keysertumb gezogen Worden, und darbey fürderhin blieben. Es hat auch Solothurn keyser heinrich dem Ersten hilff und zuzug gethan mit denen von Constanz und Augspurg wider die Obotriten und Hunnen in Sachsen, und sind die stätt dermahlen

gezogen under der haubtmanschafft herzogen Herman von Schwaben.

Dises hernach geschrieben Ist an St. Ursen Münster ob der porten mit plyen buechstaben in ein stein goßen, jetz mit Eim kupfer blech überzogen.

Wir der schultheiß Rath und gemein zu Solothurn, vrkhunden und Thuen kund zuwißen, Jedermäniglichen, und allen unseren nachkomen Ewiglich: daß in dem Jahr alß man zahlt 1382 vff St. Martins Tag zu nacht, da Graff Ruedolff von kyburg und die andern Graffen von kyburg und ihre helffer unser statt vnwüßentlicher, und ohnabgesagter dingen zu überfallen vermeinten, uns bey nacht und im Nebel vnschuldiger weiß zu Ermorden, Wolte pfaff hans vom stein, der ein Thumbherr war zu unserem Gottshaus, ihnen durch seinen hoff der an vnser Ringk Muren stuend mit veratherschafft herein geholffen han, Dann daß der H. Gott und sein H. Muetter Maria unser liebe frauw und alle lieben Heilligen und Martyrer zu unserem Gottshuß darvon behüetet.

So Gott nicht selbst behüet ein statt
der Mensch sein wacht vergebens hat
den wir bitten sy z'han in huet
Maria und die heilig gueth.

Wie der Herzog von Ostrich die Statt Solothurn hart belägert, waß er damahlen vßgricht.

Alß Man zalt von Cristi Jesu unsers Lieben herren geburt 1318 Jar, belegert ein herzog von österich die statt Soloturn gar streng 10 wochen lang, die vrsach war das die von Solothurn könig Ludwigen anhiengendt, wider friderych von österich, der mit gwalt könig sin wolt; die statt Bern schickt Innen vier hundert Man zehylff in besatzung. der Graff von küburg hielt es mit dem herzogen, darumb verbrandten

ihm die von Bern sin land. der herzog hat ein brugg ob der statt vber die Aar gemacht, alſ aber das waßer durch vngewitter gar groß, und vngestüm ward, da wolt der herzog die brugk mit lütten verwaren, belästigen, und behalten, aber daſ waßer stieß die brugken mit lütten hinwegk, ertranken vill knecht, aber die von Solothurn Selbs hulffen allen dennen so sy gelendten mochten und schycktendt sy dem herzogen widerumb in sin läger, der herzog hat by ihme in sinem läger einen gottsförchtigen gelerten Man (welcher sin Cantzler oder schryber was) der war Ihme gar lieb, der selbige schryber gieng villmalen allein, wan man die andere scharwacht gethan hat, bis an der statt graben zu besichtigen wie sich die in der statt vff den Ringkmuren mit Ir Wacht hielten, da gesach er allwegen, rings umb die Ringkmuren harumb ein mächtige anzall geharnster manen Ire harnist gar mächtig und heiter glitzeren, under den selben sach er einen der vill mächtiger und gröser was weder die anderen, der selbige hat vor an siner brust ein wyß glänzet krütz, welches lüchtet, wie die klare sonen: gemelt gesicht hat er gar manigk mall gesechen, vff einen Tag gieng er zu dem herzogen und sprach, Allergnädigster herr, Wenn Eüer fürstliche gnad, mit dem gantzen römischen Riche hundert Jar vor diser statt läge, So wäre nicht möglich dise herrliche statt zu gewinen, dan ich bin gahr manche nacht heimlich bis an den stattgraben gangen, ze sechen wie sie doch ihre wacht vff den Ringkmauren rings harumb hielten. da hab ich ein solche grose und flyßige wacht funden und gesechen, das nicht möglich darvon zu sagen ist, dan ich mein nit das es Läbendige Menschen siend, dan ir harnisch und Waffen glüßen und zwytzeren wie die sterne, doch so ist einer under inen allen der selbige hat ein Wyß glänzet krütz an seiner brust welches lüchtet wie die klare sone, dan mir nüt anderst zu sinn kompt, dan daſ Got die wacht vom himmel herab gesandt, dise alte Statt zebewaren. das mag Eüer gnad by dem verstan (das die Aar das hinfließend waßer wider euwer fürstlich gnad krieget) die brugk so darüber gangen (durch eüwer gnad gemacht) hin-

wegk gestoßen, vill eüwer kriegslütten ertrenckht, die übrigen so das Waßer hinabgefahren handt die in der statt selb gelendet, die selben eüwer gnaden one forderen, widerumb in eüwer läger geschickht; darbey eüwer fürstlich gnad wohl abnemen mag, das Gott und die heiligen Martyrer (so allda in Got ruen) ein vffsehen vff die herliche stat habendt, hiermite sy nit zu grund gange; hat hiemit sine Red geendet. Alß der herzog wie obstat alles von sinem schryber vernomen, ist er in Zorn bewegt, und in argwon gefallen, sin schryber habe Etwas verrätteri oder verstand mit den burgeren in der statt, hat in glich gefäncklich innziechen, und inn yßen schlachen laßen; alß er in gefengknuß kame, sprach er, Allergnädigster fürst und herr diewyl mich eüwer gnad gefängklich laßen Inn ziechen Weliches ich mit vnschuld gern liden, aber ich Will min vnschuld mit Gottes hilff vffrecht bewysen; Eüwer gnad wolle dise nacht persönlich mit eüwerem adel und hutt, mit mir komen bis an der stattgraben, So will ich eüwer gnad alles was ich eüch fürgeben öffentlich zeygen, so Ir nit findent oder sehent, was ich eüwer gnaden anzeigt, so laßendt mich nach eüwerem gefallen hinrichten: alß die nacht herzu geruckt, da ist der herzog mit sinen fürsten herren und Edelüth sambt seinem schryber (welcher in Ißen mitgefürt) biß an der statt graben komen die Wachten vff der statt Ringkmuren zu besichtigen (nach angeben sines schrybers) alß sy bis an der statt Graben sindt komen, hat der herzog alles wie Im sin schryber wie obstat fürgeben funden, ab welichem der herzog ein grosen schräckhen empfangen, hat sin schryber ledig gelasen, und Widerumb in Sin lager zogen. alls eß widerumb Tag Worden hat der herzog vff Raht siner fürsten und herren Ein herolten in die statt Solothurn geschickht, haben ihne Inngelaßen, und gar fründtlichen Empfangen. der herolt hat Innamen des herzogen, gegen der statt umb ein Anstand und friden geworben, daß ward ihme bewilliget: vff daß hat der herzog begehrtt, und die von Solothurn gepäten sy solten so wohl Thun und ine mit drißig Pferden in Ir

statt Laßen, Welches ihme ward abgeschlagen, aber so der herzog Innen dennen von Solothurn sin hauptpaner gäbe wollen sie ihune gern wie gemelt in ir statt laßen, so er das selbige nit Thun wölle, Sy kein friden mit ihme tractieren noch annemen, die anforderung hat der herzog nit wollen annemen und doch letstlich bewilliget, und den handel angenomen ist selb drißig mit seinem hauptpanner in die statt bys zu St. Vrsen Münster geritten, Sin gebett zu Gott gethan und sin hauptpaner Sanct Vrsen vffgeopferet. demnach Widerumb in sin lager geritten, hüb sin lager vor der statt vff zog mit aller siner macht widerumb in sin Land. der Innzug mit seinem hauptpanner geschach vff den heiligen karfreytag Anno 1318 Jahr, und deß zu einer Ewigen gedechtnuß So tregt man Alle karfritag Jährlich durch zween priester gemelt panner an einem Crucifix mit einem andächtigen gesang in dem Münster umb, gemelt panner Ist Rott und Wyß, mit gütten Silber durchwäben, welcher Lust hat mag gemelt panner vff dem Tag wie obstatt Sehen. Der friden Ward darnach in der statt Bern gemacht und beschloßen.

Verräterey Einesz Burgers zu Solothurn

der billing genant.

Als man zalt nach Cristi jesu unsers lieben herren gepurte 1332 zog Solothurn mit ir gantzen macht, durch rath und anstifften eines gewaltigen burgers (der billing genant) Wider den graffen von kyburg ze feld, der benampt burger ließ dem graffen alles fürnemen wyßen, verriedt also die synen die ihme woll truveten: deßhalb der Graff heimlich, mit siner besten macht, vff sy hielt, und überfiell sy an dem Waßer Emmat, eh sy sich noch einichs fynds versahen zertrent und zerstrewet sy. da wurden vill redlicher lüth erschlagen und empfieng die Statt Solothurn solcher verräterei grosen schaden.

Wie deß herzogen von zärringen gemachell Ire kinder mit gifft hinrichtet.

Alß Man zalt nach Cristi Jesu geburt 1198 Jahr hat hertzog berchtoldt von zärringen groß und vill anfechtungen von sinem eignen adell. verfolgten ihne so vill sy ihmer mochten und verschuffend durch veratterey, daß der herzogin siner gemachell in gestalt einer Artzney ein Tranckh ward Inngeben dadurch sie zu geparen fürter vntüchtig ward. So hat Berchtoldus vorhin zween Junge sönn by Ihr, dennen ward auch durch den adell mit gifft vergeben in unschuldiger kindheit, die Wurden zu Solothurn by St. ursen im Chor begraben. Dießer zweyer kinder gebein sindt by unseren Tagen in dem jahr alß man zahlt fünfzechen hundert vierzig vndt vier Jar wiederumb vßgraben, alß man daß Chor da selbst wider von nüwen vffgepouwen hat (dan es gar pouwloß war) hat man ir grab auch verückhen müsen, da ward funden ihr gebein, und ir Mutter haupt bey Innen in einem schwartzen Sammat der aber vor alter gar verfulet und in stuckhen zerfallen war; Ein alte und gemeine Sag ist zu Solothurn (der ich min theills glaubniß gieb) dise Muetter habe ire kindt selbs hingericht, darmit sie ir gutt erben möchte und dannenhar soll by der statt Solothurn die Ewig satzung sin, das khein Wyb oder Mutter ir kündt erben solle. Diewyll der Mutter hauptt by den künder im grab funden, ist es ein anzeigung, und zuerachten, das die Mutter von wegen ir mißhandlung gericht worden, und zu einem gedechtnuß und worzeychen ist ir haupt zu der künderen gebein und Sarch gelegt worden, doch hat man nüt darumb gewißes.

Die Statt Solothurn schickht den vier Waldstetten ir Hylff gen Sempach.

Als man zalt nach Cristi gepurt 1386 Jare schickht die Statt Solothurn den Vierwaldsteten ir Hilff wider Hertzog Lüpold von Österreich, ihnen helfen die Schlacht thun, in

welicher der Hertzog selbs personlich mit villen sinem Adell erschlagen, mit wenig Verlurst der Eidgnossen. Gott sye inen allen gnädig vnd barmherzig. Amen.

Die Statt Solothurn schickt der Statt Bern ir Hilff für Loupen.

Alls man zalt nach Christi Jesu vnsers lieben Herrn gepurte dryzehnhundert drißig und nün Jar schickht Solothurn der Statt Bern achtzig Helm Zehilff für Loupen, Die halffend Ihnen die Schlacht thun und gewinnen. Darneben muß die Statt Solothurn ire Statt mit großen Kosten und sorgen bewaren, von wegen der vmliegenden Fürsten und Adels, weliche der Statt vffsätzig und sie gerne inngenommen hätten.

Die Statt Solothurn kompt in deſz Bapsts Baann.

Nach Christi Jesu vnsers Lieben Herren gepurte, dryzehen hundert, vierzig und acht Jare, ward Solothurn von wegen daß sy König dem Vierten gehorsam warendt, in des Bapsts Baann kommen, die ward in dissem Jahre durch Byschoff Fridrich von Bamberg wiederumb absolvirt am Zinstage nach sanct Peters Stullfeyrung im Hornung.

Die Statt Solothurn schickt ir Hylff dem Herzog Albrecht, für die Statt Zürich.

Nach der gepurt vnsers Heyland und säligmachers Jesu Christi dryzehnhundert fünfftzig und ein Jar, zugend die von Solothurn mit ir Macht, mit Herzog Albrecht von österich für die Statt Zyrich, hulffend die mit andern vil fürsten und Herren und Stetten belagern, nach langer Belägerung ward ein Frieden gemacht.

Solothurn schickt denen von Bern ir stattliche Hylff.

Als man zahlt nach Christi Jesu vnsers lieben Heren gepurte, dryzechen hundert fünffzig und dry Jare, zog die Statt Solothurn der Statt Bern Zehylff, an den Brünig gan Brientz, wider dieselben Landtleüt und die von Vnder Wallden, von wegen des Bropsts von Interlachen und des Heren von rinckenberg; desselbigen Kriegs kamen die von Bern in der Waldstetten Pündtnuß.

Keysser Carolus der Viert haltet
eine Tagleistung zu Solothurn.

Anno dryzechenhundert sechszig und fünff Jare, hat Keysser Carolus der Vierdt diß namens ein Versamblung und tagleistung gehalten, darauff den Heluetischen Steten und Stenden ihre Regalia verlichen und Privilegia bestätiget, im anfang des Monats Mey.

Solothurn zücht mit andern Stetten wider die röuber.

Nach vnsers Heylland und Säligmachers gepurt dryzechen hundert und dry Jare, verband sych Solothurn mit den Fürsten, Herren und Stetten von Österreich, von Kyburg, von Habspurg, Bern, Basel, Fryburg, und Straßburg wider die röüber, welliche dißer Zyt vill schaden im Landt thatendt, darnach zog Solothurn mit obgemelten Stetten für Wimmiß in daß Sibenthall wider den Heren von Weyßenburg, gewonnen und zersterten daß Schloß, zogen darnach mit großen Ehren und roub widerumb heim.

Anno 1300 waß Graff hartman von Nidouw Bropst deß Gotteshuses zu Solothurn.

Solothurn zücht für dasz Schlosz Gutenberg.

Alls man zalt nach der menschwerdung Cristi Jesu vnssers lieben Herren dryzechenhundert und nün Jare, zog Solothurn mit ir ganzen macht, vff Keysser Heinrichs vffmannen, für daß vest Schloß gutenberg, zu schirm dem apt zu Sanct Vrban, eroberten das Schloß, zerbrachens und zerstörtens in grundt.

Die Statt Solothurn verbind sich mit der Statt Bern.

Nachdem aber hernach by Zeyten Keysser Heinrichs deß Sechsten, die Statt Bern erbauwen ward, nach dem Jar Christi Jesu Einliff hundert, Nünzig und ein Jar, alls hernach vollgen wirdt; da hat die Statt Solothurn zeitlich mit der Statt Bern ein Pündtnuß und Vereinunge gemacht. Wan aber solche Pündtnuß und burgrecht zum ersten Mall angehept, ist mir unbewißt. Doch ist Solothurn mit der Statt Bern in Pündtnuß gestanden, alls man zalt zwölff hundert nünzig und ein Jar. Damallen hat die Statt Solothurn der Statt Bern im selbigen Jare die Schlacht am Tonder Bühell helffen erobern und gewinnen wie an sinem ohrte anzeigt wirt.

Die andere pündtnusz mit der Statt Bern.

Darnach im Jar dryzehnhundert fünfzig und ein Jar vff sant Clementzen abent im Winter hat Solothurn mit der statt Bern, ein ewige pündtnuß und brüederschafft gemacht.

Die Jüngste pündtnusz welliche die Statt Solothurn
und Bern mit einander gemacht und die Bruederschafft ernüwert.

Alſ Man zalt von der gevurtt Jesu Cristi unsers lieben herren und einzigen säligmachers 1577 Jar vff Sontag vor der

herren fasnacht hat Solothurn und Bern den pundt und brüederschafft Ernüwert, sich ewigklichen mit ein anderen verbunden und zusammen geschworen: daß sie nun fürhin allwegen in zechen Jaren die Pündtnuß und Bruederschafft mit einander ernüwern und schweren. Die gesandten von Bern waren herr schultheiß Steiger, wellicher hernach anno 1581 mit todt abgangen, Juncker Niclaus von diesbach, der herr von Burgenstein und sonst dry vom grosen Rath. Vrs hys Juncker Jeronimus von Roll, petter Manslyb hans Jakob von stall, houptmann Jörg Frölicher, anthoni haffner, als geordnete gesandte von mein herrn des klein und großen Raths handt obgemelte gesandten von Bern, an der Herberg mit Trometen pfyffen und Tromen geholt, und vff das Rathus für räht und Burger gefürt, Schultheiß Steiger hat im Nahmen der Stat Bern den bundt schwur vor Räth und burger geben. Meiner herren von Solothurn gesandten, so gan Bern verordnet, was Vrs Wielstein schultheiß, Stephan schwaller venner, Vrs brunner der gerber alle deß Raths, von Burgern waren houptman Lorentz Arreger houptman peter brunner Niclaus Sury. Schultheiß Vrs Wielstein hat denen von Bern vor Räth unnd burger, den pundtschwur geben, Es was zu beiden Theyllen also flysig geordnet, das die Statt Solothurn und statt Bern in einer stund den pundtschwur gethan, Es ist zu beyden syten gar herlich zu gangen mit schießen und pankentieren: die gesandten von Bern handt alle junge knaben rych und arm, so under acht Jahren gewesen, in das Wirtshus zu der kronen beruffen laßen, einem Jeden einen gantzen berner batzen zu einer gedechtnüß geben, und darnach verritten.

Hernach volgt die abdankhung So Wernherr Saller Statschryber zu Solothurn gethan alls mine herren die gesandten von Bern vff dem Rathus zu gast gehept.

Die Geistlich und Weltlich Rechten lehrnen uns, Wo frid, Tugendt, und einigkheit gepflantzet wirt, den selbigen ist Gott

allwegen bygestanden. Dann wo Püntnuß und vereinung vffrecht und redlich gehandelt wird, den selbigen ist es jeder Zitt zu höchster Wolfart erschossen. Hinwiderumb wo Uneinigkeit Thyranney und bößer Gewalt regiert, denselbigen ist und wirdt es zum höchsten Verderben reychen, dan Gott tregt kein gevallen am sellbigen, zücht sin göttliche gnad von Innen hinwegk, lasst sy fallen, daß glich vß einer Monarchey ein kleines und gar nichts daruß wirt, deß wir vil und manich schöne Exempell haben, so nit von nöten ist jezunder zemelden. Glichfalls wo Frid, einigkeit und vffrecht Pündtnuß one trug gemacht und gehandlet wirt, an dem selbigen hat der almächtig gott ein groß wollgevallen, schickht sin heilligen Sägen dahin, daß vß einem Kleinen ein Groß und vnüberwindlich Ding wirt, welliches Byspiel vnsere frommen altvordern sellig zu Hertzen gefiert und dapffer zu Handen genommen, dieweil sie durch Tyranney und bösser Gwalt von fürstlichen Herren und Edelleüten vntertrucht und geenstiget wurden, daß ire Innen mit Gwalt genommen, ir Wyb und Kinder geschwecht vill mutwillen mit Ihnen gebraucht, wölliches die frommen Lüt gar mechtig beherziget, und vill nachtrachtung gehept, durch wölliche und waß mitlen sy daß Joch der dienstbarkeit von sich werffen; sich von der Thüranney, welliche vielfältig mit Innen getrieben, erledigen möchten. Nach vil Hin und Widertrachten handt sy ein rathschlag gefaßt, haben mit ihren vernachpurten Landen Pündtnuß und Vereinigung vffgericht und gemacht, darnach mit gottes und der Pundtsgenossen hilff, mit gewaltiger Hand und That daß Joch der Dienstbarkeit von sich geworffen, von der Thüranney sich erlediget, welliches unß ihre Nachkömbling in den fälligen und fryen Standt bracht, darummen wir (Gott habe lob) jetzunder syndt vnseren Finden, auch allen Fürsten und Herren warlich erschröckhenlich, dan gewyß und warlich in der gantzen Christenheit, ja ich sollt woll sagen im Umbkreiß der weiten Erden kein Volckh noch Nation nit ist, welliche ein freyeren Stand füren und mit mehr

Fryheiten begabet sei, als ein alte, frombe, lobliche eydgnoschaft. Diß hat alles bracht, daß sye pündtnußen mit Iren Vernachpurten Landen gemacht hand. So ich in Betrachtung nimme, getrüwe lieb Eydgnossen, mitburger und Brüdere, unsre alte Bündtnussen welliche beid Stett Bernn und Solothurn vor etlich hundert Jaren mit einandern gehept, welliches vns in allwegen zu großen glickh und wolfart erschoßen, unser Land und Herschafften dardürch erwitert und noch erwitern werden, wan wir das gut Recht und pollicey treuwlich halten, vnsere Vnderthanen in gottesfurcht erhalten, die Wyttwen und Weyssen beschirmen, den armen milde Handreichung thuendt, daß Übell straffendt, zwyfflet mir nit die gnad deß allerhöchsten gottes Jesu Christi werde unser Pündtnuß und Bruederschafft dermassen bevestigen, daß Vns kein Vyend, scye wer er wolle, nützit arges, vil minder schaden zufügen möge. Im Übrigen, gestrenge Edle, frombe veste, fürsichtig, ehrsamb, wysse, insonders groß günstige, liebe Herren, getrüwe liebe eydgnossen, mitburger und Brüeder, Min Herr Schultheiß Räth und Burger hand mir ein beuelch geben, Üch vorgenampten Ehrenden herren ganz hochlich ze danckhen, daß ir also demütig gesin, und meinen Herren mit dissem kleinfügen morgenmahl zewillen worden, So daß selbige nach üwern Wyllen gerüstet, were es minen gnedigen Herren herzlichen lieb, dan warlich es hete minen Herren kein mühe, Kosten noch arbeit nit duret, so sy Etwas hatten mögen ankommen, dan warlich es sich vilmallen begibt, so man gern Etwas wöllte haben, umb kein Geld überkommen mag, widerumb der Vberfluß vorhanden so man deßselbigen nützit bedarff. mit höchster pit, ir wellend mit dem allso vergut nämen, werden min gnedige Herren verschaffen, daß Alles bezahlt muß werden.

Die Statt Solothurn zücht mit ir Macht der Statt Bern Zehilff wider den graff von Kyburg.

Alls man zalt nach Christi Jesu, vnsers lieben Herren und Sälligmachers gepurte, dryzechen hundert achtzig und dry Jare, zog Solothurn mit Hilff der Statt Bernn, wider den Graffen von Kyburg, da wurden gewonnen und zum Theill zerstert die Schlösser und Vestinen Schwinsberg, Schwanden und grunnenberg, darauff der schnabell saß Friessenberg ward mit dem sturm gewunnen, und verbrennt. Diß Schloß Friessenberg hat herliche Edellüt gehept, herr frieß von friessenberg läbt anno 1293.

Pfaff Hannsz von Stein wollt die Statt Solothurn nächtlicher wyß verraten.

Nach Christi Jesu erlösers gepurte dryzechenhundert achtzig und zwey Jare, da hat Graff Rudolff von Kyburg und Graff Diebolt von Neuwenburg, sampt andern Herren und Edellüten sich zusammen verbunden, am Samstag vor sanct Michelstag, und vff Solliches am Samstag (was sanct Martins abent) den zechenden tag Novembris, zu Nacht vnderstanden, die Statt Solothurn by finsterer wyll durch Verräterey etlich geistlicher personen besonder durch anstifftung eines Thumb Herren, pfaff Hannß vom stein genampt, der den Fyend durch sein Hoff der an die Ring Mauren stieß, wolt ingelassen haben, zu überfallen und inzenämen. als aber durch gute Sorg der Wechter, und die Burger in der Statt von einem Landtmann Hanß Rott von Rumisperg gewarnt *), dan er von vngeschickht vnder die Vyend

---

*) Diese etwas harte Stelle hat in einem Exemplar eine spätere Hand, wahrscheinlich Robert Glutzens, so verbessert: „Aber durch Gottes Sorge waren die Wächter und Burger der Stadt . . . . gewarnt, rc.“ Ob und wo sich diese Lesart findet, wissen wir nicht.

kommen war, hat ihr anschlag und fürnemmen vernommen, daß sy disse Nacht die Statt Solothurn durch Verräterei eines Thumbherren Innämen Jungs und alts im ersten schlaff an ihren beten vmbringen und erwürgen, alß er ir Vorhaben vernommen, hat es ine beherzziget daß die fromen Burger in der Statt Solothurn also jemerlich durch Verräterei im ersten schlaff an iren beten Solten erwürgt werden, hat er sich heimlicher von dem Vyend abgestollen, in schneller ylle so viel im müglich der Statt Solothurn zugeloffen und vmb zwölff Vhren der Nacht für daß Eychtor kommen, dem wechter mit häller Stime gerüfft, welcher ime glich Antwort geben, gefragt, waß sin anligen sie. Da hat er dem wechter die Verräterei, welliche Pfaff Hanß zugerüst, aller dingen entdeckht. Der Wechter ist one Verzug zu dem Schultheißen geloffen und ime die Verräterei geoffenbaret, Wellicher in der Statt hat lassen Sturm schlachen, als die Wechter zunn gloggen kamen, Sind die gloggen all mit wollenen Düchern verbunden geweßen, Hand die Dücher hinweggerissen und in all macht Sturm geschlagen, do ist die gantze Burgerschafft vff geweßen, mit der Statt panner ouch Harnisch und gewehr vff ir verordneten platz zogen. Alß die Vyend der Statt genecheret und über den Steinenberg gezogen, handt sy Sturm in der Statt Solothurn hören schlachen, ab sollchem sy sehr erschrockhen und woll abnehmen mochten, daß ir Verräterei entdeckht und vßkommen wäre, und nützit schaffen möchten. Da namen sy alles vor der Statt waß sy fanden, der graff ließ Wyb und man vmbbringen, und erbährmlich henkhen, welliche Er vor der Statt fandt. Vil frommer Lüt wurden jämerlich vertilget. (Daruß ervolget der Krieg für Burgdorff.) Man fandt in Pfaff Hanßen Hoff ein Sall voll wollgerüster Tägel, mit Dachen und Vnschlitt woll gerüst, deßgleichen ein merckliche anzall Kertzen und hälsig. Pfaff Hanß ward gefangen, durch den byschoff von Losanne degradiert, darnach geuierteilt (welliches sin und aller Verräter rechter Lonn war). Hanß Rott wellicher die Statt Solothurn

gewarnet, ward Erlich gelonnet und zu einer Ewigen gedechtnus gibt ein Statt Solothurn allwegen vnder dem rotten geschlecht dem altisten ein rock der Statt farb. Die Statt Solothurn von wegen der großen Verräterei nam den Thumbherren den großen Zehenden zu seltzach zu Ihren Handen, ließ alle Jar vff Sanct Martinstag vnder dem alten rathhauß ein Spend geben; dahin giengen rych und arm und namen allda die Spend, zu einer ewigen gedechtnuß. gemelte Spend ist anno 1567 abgangen (welliches die Corherren woll zufrieden) Haben mine Herren obgemeldten Zehenden in Spytall gelegt.

Graff Vlrich von Nüwenburg empfacht etliche Lähengüter von Bropst und Capitell.

Nach Christi gepurt einliff hundert achtzig und ein Jare, hat graff Vlrich von Nüwenburg, von Brobst und Capitell Sanct Vrsen Stifft zu Solothurn, Etliche gütter zu Lächen empfangen (alls die Mülli und Forst zu Seltzach).

Es hatt ein Mächtiger adell vmb und in der Statt Solothurn gewonet.

Man findt in alten brieffen und Schrifften deß Stift Sanct Ursen zu Solothurn, gar vil adells mit Irrem namen verzeichnet, welliche in dießer Landts art ir Wonung und Schlösser gehept: Alls namlich die von gerrenstein, die von Bremgarten bey Bern, die von Spinß Ritter, die von Kriegstetten, die von gebestraß, die von Blauwenstein, die von Halten, die von Lindnach, die von Ättigen, die Graffen von Vrrach, die von Jäggistorff, die von grenchen, die von Straßberg, die von Vffhusen, die Junckherrn von Solothurn, die Freyen von der Kilchen, die von Spiegelberg, welliche daß Schultheißen ampt zu Solothurn in Irem geschlecht Erbs Wyß

ingehept, daß habendt sye der Statt Solothurn fryes Wyllens vergabet und geschenckt, daßselbige ampt wirt jetziger Zyt vff Sanct Johannis deß teüffers tag, von der gantzen Gemeinde mit fryer Wahll, im garten zun Barfüsern gesetzt. Item die von Stein, die von Luternaw, die von Deitigen, die von Koppigen, die von Obern Balm, die von Niedern Balm, und sonst vill andere mehr.

Die Stifft Sanct Ursen hat Ein eygnen Schultheiß gehept.

Die Stifft Sanct Ursen zu Solothurn hat Ein eygnen Schultheißen gehept, wellicher im namen der Stifft, in mallefitzischen sachen, den Stab gefürt hat. Im Jar 1512 waß Vrß Sury der Stifft lester Schultheiß. Jetzunder hat die Stifft ein Schaffner, wellicher alle Jar seines Innemmen und vßgeben vor Bropst und Capitell Rechnung geben muß. Dißer Zyt waß Schaffner Hanß Locher, Ein herlicher Junger Man.

Die Stifft Sanct Ursen hat eygen Landt und Lüt, auch eygen Stockh und galgen gehept.

Die Stifft Sanct Ursen zu Solothurn hat auch zytlich vom rych die befreyung empfangen, daß dieselben Brobst und Capitell in allwäg sollen gefreyet sin, wie die zu Zürich. Sye haben auch gehept ein eygen gericht Herlichkeit, und eygen Lüt, die wurden Sanct Ursen Lüt genennet, zwyschen der Aar und Läberberg wonhafft. Sy hand auch ihr eygen Stockh und galgen gehept, wellicher by dem Dorff Lengendorff, gegen der Statt bey einem Bächli darüber ein stäg gadt, gestanden, derselbige Stäg hat noch sinen Namen behalten, nennt sich der galgen Stäg, der galgen ist mit der Zyt abgangen.

Solothurn und Bern belägeren das

Stättlein Olten.

Als Man zahlt nach Cristi Jesu unsers Herren geputrthe dryzechend hundert achtzig und drey Jare zog Solothurn und Bern für Olten, und belegerten Graff Rudolff von kyburg darin, aber sy wurden durch Groß Vngewitter und unerherten wulckhenbruch, und Rägen (durch eine Alte Heren angericht) Abtriben, und die statt zu verlaßen Genöthiget.

Solothurn Macht eine pündtnuß mit nach

genamten Stetten.

Nach Cristi Jesu unsers lieben Herren gepurte dryzechend hundert achtzig und fünff Jare, hat die Statt Solothurn mit dissen hienach benampten Richstetten eine pündtnuß gemacht Wider Herzog Lüpold von österich, als Namlich straßburg, speier, Mentz, Wurms, Basell, Regenspurg, Nürenberg, Francksfort, Hagenow, Wüßenburg, Wetzlar, Frydberg, Schletstatt, obernäheim, pfäderisheim, Seltz, Augspurg, Vlm, Costentz, Neslingen, Rüttlingen, Rothwyll, Wyll, büchhorn, Vberlingen, Memingen, bibrach, Raffenspurg, Lindouw, sant gallen, kempten, kauffbürren, Lüttich, Isna, Wangen, gemünd, hall, heylbrun, Wimpfen, Nerlingen, dünkelspüchel, Rotenburg, Wintzheim, Winsperg, Bopfingen, Giengen. Diese obgemelte Statt haben mit Solothurn und Bern und Zug, vff Sanct Mathisen tag in obgemeltem Jar ein pundt gemacht.

Solothurn und Bern belägeren das

Stättli bürren und gewinnens mit dem sturm.

Als man zalt nach Cristi gepurt dryzechen hundert achzig und acht Jar uff frytag nach osteren, belegerten Solo=

thurn und Bern das stettli bürren und als die hauptlüth Rath schlagten, wie sy bürren angriffen Wolten, da schüßend die knecht fhür in das Stettli, dardurch das Stettli Anzündet, ward auch bald gestürmt, erobert geplünderet, und zum anderen mall Verbrent, vil darin erschlagen, Etliche darin gefangen, darunder was ein Edelman, von datenried, deren von fryburg burger, mit dem ward Iffo von bolingen abduschet, welcher bym Vyend gefangen lag, hiemit ist das stettli bürren, in der statt Bern beherschung komen.

Die Statt Solothurn hilfft ein Ordenantz machen.

Nach Christi Jesu vnsers lieben Herren und sälligmachers gepurte dryzechen hundert nünzig und dry Jare, hat Solothurn, Zürich, Bern, Lucern, Vry, Schwytz, Vnderwalden, Zug und glariß, sich witer mit einander verbunden, und haben sich verglichet, in einer gemein ordenantz wie hernach volget.

Nämlich zu dem Ersten, soll sich ein jeder Eydtgnoß gegen dem Anderen brüderlich, und frindtlichen halten, in Nötten Trülich zehülff komen lyb und güt für ein Anderen darstrecken.

Zum Anderen, Welicher Eydgnoß und Frömbder den Eydgnoßen prouiant und veilen kauff zufiehret, denselben sollen sy schirmen, lyb und güt bey ihnen sicher sin.

Zu dem dritten, kein Eydgnoß soll für den andern pfand sin, oder Werden.

Zu dem vierten kein Eydgnoß soll in dem veld von dem Anderen Wichen, weder in schlachten stürmen, noch anderen Nötten.

Zu dem fünfften Welicher Eydgnoß In nötten also verwundt Wird, daß er zum gefecht undüchtig ist, der soll denoch nicht abwichen bis alle nott überwunden ist.

Zum sechsten, kein Eydgnoß soll weder in stetten schlößern, noch Veldschlachten vnderstehen zu plünderen, ze vor und ehe die nott und gefohr Erobert ist, und es die hauptlüt erlaubint, als dan

soll dannoch das geraubt güth an gemeine püt gelegt und überandtwortet werden.

Zum Sibenden, kein Eydgnoß soll kein Einige Kirchen klöster, klusen, oder Capellen, heimlich noch offentlich beschedigen, oder Angriffen, es wurden dann die Vyend darin betretten, die mag man wohl Angriffen, und aber die kirchen darüber nützit beschedigen.

Zu dem achten, soll kein Eydgnoß frauwen oder Jungfrauwen mit Waffen letzen, schwächen, oder mißhandlen, sy staltend sich dan zu wehr, mit schlahen, werffen, verhinderen, praticieren, verraten, Warzeihen geben, oder mit vnordentlichem geschrey dan mögen sie nach gestalt der sachen gestrafft werden.

Zu dem Nündten, kein statt oder orth der Eydgnoschafft soll kein einichen krig anfahen, es sy dan zuvor by geschwornen Eyden, nach vermög der pündt brieffen, darumb erkant.

Zu dem zechenden und letsten, welicher obgemelter Artikell einen oder mer überträtten wurde, und das mit zweyen vnverworffnen zügen bybracht wurde, der selbige soll seiner oberkeit, mit lyb und gut vff ir gnad verfallen sin. Dieße ordnung ward besiglett und bekrefftiget, vff den 10. Tag July anno Domini 1393.

Der Graff von Kyburg verliert Eine Schlacht wirt geflüchtiget bis gen Solothurn.

Alß man zalt nach Christi Jesu Unsers erlössers gepurte dryzechenhundert und fünffzechen Jare, hat der Graff von Kyburg die Statt Biele gar hart mit Aller siner macht belägert, nach langer belägerung kame der Byschoff von Bassell mit Einem grossen Volckh, die Statt Biele zuentschitten, welliches der graff von Kyburg vernommen, hat die belägerung uffgehebt, und dem Bischoff entgegen zogen. Da geschach ein blutige schlacht, In wellicher der Graff von Kyburg undergele-

gen und die schlacht verloren, flochs selbs mit seinem Adell vff Solothurn zuo, Da war ein semblicher trang vnder der Porten, daß etliche in der Statt graben sprangen, hiermit sye sicher und Ir Läben erretten möchten, die von der Statt Solothurn hand damahls dem Graffen von Kyburg vil gutes bewyßen.

Solothurn und Bern belägern
Statt und Schloß Nidauw.

Alß man zalt von der heilsamen gepurt Jesu Christi unßers Lieben Herren und erlößers dryzechen hundert achtzig und acht Jare zog Solothurn mit grossem Volckh mit der Statt Bern für die Statt und Schloß Nidauw, gewunen die Statt mit dem Sturm, stießen das fhür darin, alß die In dem Schloß semblichs sahen, gaben sye daß Schloß vff, darin die von Solothurn und Bern zween gefangen Herren in einem Thurn gar nackht, und Elend funden, deren Kleider an dem Leyb verfulet waren, Namlich Ein Bischoff von Lyssbone vs Portugall, und Ein prior und ordenßman von dem Landt Alkazenna, die wurden Alß sy von Rom Ritten von etlichen Straßröubern gefangen biß dahin gebracht, dißе gefangne wurden von Stundt an gen Bern gefürt, und Ehrlichen bekleidet, wurden beyde mit Roß und Zerung vff ein großе Summen antreffent, abgefertiget, und heim In Ir Land geschickt, welliche Kosten gemälte Herren in Kurtzer Zyt der Statt Bern widerumb erleittent, und schicktendt Inen darby 1000 Dugatten an Ire erlitnen Kriegs Costen, dardurch sie erlößt waren.

Solohurn gewinet und zersteret die Veste Wildenstein.

Alß man zalt dryzechenhundert und vier Jare, zog Solothurn und Bern für die Veste Wildenstein, welliches Schloß Herrn Götzen waß, daß Schloß ward gewunen, und

in Grundt zerstert, Herr Götz aber entranne von Wildenstein, ward darnach von Solothurnern und Bernern, vor der Statt Burgdorff erschlagen.

Dasz Schlosz Guttenberg wirt gewunen, und zerstert.

Nach der gepurt Christi Unsers Lieben Herrn dryzechenhundert und nün Jar zog Solothurn mit Irer macht für daß Schloß gutenberg welliches Otolds von Utzingen waß; von wegen daß Er das Kloster Sanct Urban bekrieget, und waren die von Solothurn des Klosters Schirm Herren, und der Apt sambt dem gantzen Convent Burger zuo Solothurn, zersterten das Schloß gutenberg, und zogendt mit großen Ehren widerumb heimb.

Schlosz Gümenen wirt gewunen und zerstert.

Anno tausend dryhundert drysig und ein Jare zog Solothurn und Bern mit großer macht und Aller handt Kriegs Ristungen für daß veste Schloß Gümenen, daß Schloß ward gewunen, und Aller Dingen zerstert; Damalen schickt Solothurn ein Roß Paner Reysigern der Statt Bern zehilff.

Solothurn und Bern züchent mit ir macht zefelt.

Nach der Menschwerdung Christi dryzechenhundert achtzig und dry Jare zog Solothurn und Bern, mit Großem Volckh wider den Graffen von Kyburg zefeldt, gewonnen die Schlößer Grunenberg, und Grimenstein, zersterten, und verbrenten sye, belägerten darnach daß Stätli Oltten.

Die Statt Burgdorff wirt gar hart belägert.

Anno dausend dryhundert achtzig und dry Jare belägerten Solothurn und Bern mit großem Here, die Statt und Schloß Burgdorff, nach langer belägerung muesten sie ungeschafft widerumb abziehen.

Schlacht im Münster Thall.

Nach der Menschwerdung Christi Jesu unsers lieben Heylandts und Säligmachers dausend dryhundert sechszig und acht Jare zog Solothurn mit ir Paner und gantzer macht wider den Bischoff von Basell, verbrannten Im daß Minsterthall, und Delspergerthal, gewunen daß Schloß und piereport, theten ein Schlacht mit Ime, lagen ob erschluogen Im vill Volkes, gewunen deß Bischoffs Baner, und sonst noch zwey.

Die Grusame Schlacht am Tonder Büchell.

Alß man zalt nach der gepurt Christi unsers Heilands und Säligmachers zwölff hundert nünzig und acht Jar, zog Solothurn mit ir Panner und großem Volckh der Statt Bern zehilff wider die Herschafft, da geschah ein strenger und harter Strit uff dem Tonder Büchell. nach langem fechten lag Solothurn und Bern ob und gewonnen der Herschaft zechen panner und fendli ab, verlor die Herschafft vil Volckhs, Bern und Solothurn verlor wenig Volckhs.

Anno 1397 waß Hartman von Bubenberg bropst der Stifft Sanct Ursen zu Solothurn ein herlicher gelerter Mhan.

Grusame Brunst in der Statt Bern.

Nach der gepurt Christi Jesu unßers lieben Herrn, und einzigen Säligmachers vierzechenhundert und fünff Jare Verbrunen in der Statt Bern under Zwei Mallen fünffhundert und fünfzig Hüßer, die Statt Solothurn thate Innen ein große Stür, und Hilff an gelt und andern nothwendigen Dingen, auch so schickt die Statt Solothurn der Statt Bern vierzig dusend Dachziegell und Murer damit in Irem Eignen Costen, hiermite sye Ire Hüßer in Schärmen bringen möchten. Die Statt Solothurn hat an etlichen Orthen Ire Ringkmuren abdecken laßen, daß sye der Statt Bern mit Zieglen zu hilff kommen möchten.

Die Herrschafft Bip, Bechburg, Erlisburg, und daß Stätli Wietlißbach wirdt erkaufft.

Alß Man zalt vierzechenhundert und vierzechen Jar hat die Statt Solothurn und Bern die Herschafft Bip, und daß Stätli Wietlisbach von Graffen Otho von Tierstein erkaufft, haben auch daß Schloß und Herrschafft Bechburg von Cüntzli von Lauffen, mit einander erkaufft, Erlisburg wardt auch im Kauff Bip begriffen: Dieße Herschafften sindt mit der Zyt von ein ander theilt worden, und ist die gewaltige Herrschafft Bechburg mit Aller zugehört, (nach Lut und besag deß Urbars) der Statt Solothurn zuo getheilt worden, welliche einen Landvogt von sechs Jaren zu sechsen dahin von Ir Burgerschafft setzen und ordnen.

Eine wunderbarliche Beschwörung Eines Pfarherrn.

Anno vierzechenhundert siebenzig und acht Jar hat ein Pfarher zuo Bern vß Rhat und angeben deß Bischoffs von Losanna offendlich vff der Cantzell die Wurm (genannt Inger, die under der

Erden daß Graß freßen und verderben) beschworen, wo sie nit wichen wöllten, lude er sy gen Wißlisburg für deß Bischoffen Official Irrer ungehorsame Antwort zegeben, und aber sye wichen, ward darnach Keiner gesehen.

Von der Grösze der vralten Statt Wyfflisburg.

Ich mag nit underlaßen harine In dißes Buch einzuverleiben, von größe der Statt Wyfflisburg, wie man das alt gemür und sargen bi unssern Ziten noch sicht. Dan nach Zerstörung der Statt, da ist nützit über bliben, dan allein die verbranten Muren am Schloß, welliches mit der Zyt widerumb erbauwen, und der Statt Bern zu gehörig, welliche es noch under ir regierung haben. Daß alt gemür von der überblibenen Ringkmuren welliche an etlichen Orten noch vorhanden, halt zering umb in der sargen, in wellicher Schöne Bäumgärten, Matten, und grosse Velder sindt, dieselbige Velder ertragen der Stadt Bern Jerlich an dem Zehenden 200 Mütt Korn und Haberß; darby mag man die grösse der Statt erkennen, wie sie ein herrlich wesen vor Alter her gehept, man sicht noch ein Saul, welliche von einem wilden Marmelstein gemacht ist vff dryssig Wärch Schue hoch, daruff diser Zeit die Storchen alle Jar ir Näst haben, vff disser Saul soll Ir abgot sin Standt gehept haben, soll auch miten in der Statt gestanden sin. Dieselbige Saull und Platz hab Ich Anthoni Haffner vill mallen selbs gesechen. Man hat mir sonst vill fabellwerckh, alß ich da gewäßen, angezeigt, welliches ich von Kürtze wegen nit hab mögen harinnen mälden, dan etliches der Wahrheit nit gemäß, woll etliches wahrhaftig von heimblichen gewölpten gengen, welliche zum Theill alters halb ze grundt gangen und verfallen, so vill von Wifflisburg.

Die Statt Solothurn Schickt Ir Macht für die Stadt Rynfelden.

Nach Christi Jesu Unseres lieben Herren Gepurt vierzechenhundert und fünff Jare legt Solothurn, Bern, Basell vierhundert man in die Statt Rynfelden in zusatz, das Volckh zu beschirmen, damit sye die frucht ab dem Veld mochten In Bringen, zogent darnach widerumb heimb. In gemeltem Jar zog Solothurn und Bern den Baslern, welliche in der Statt lagen, mit drytausend Mann zehilff, gewanen daß Schloß Rynfelden, nach langem schiessen durch Ufgebung, sy funden groß gut darinen, daß Schloß wardt verbrandt, und In grundt zerstert.

Solothurn belägert mit andern Eidgnossen dasz Schloss farspurg.

Nach Christi Jesu unseres lieben Herren und Säligmachers gepurt vierzechenhundert vierzig und vier Jare Belägert Solothurn, Bern, und Basell daß Schloß farßpurg mit vier dausend Man, sye muesten aber vngeschafft widerumb abzüchen, von wegen deß Delphins so mit grossem Volche nit weit von Basell lag.

Die namhafft Schlacht und Riterliche that So die Eidgenossen gethan by Sanct Jakob vnser der Statt Basell.

Also man zalt nach Christi Jesu unsers lieben Herren gepurt tausend vierhundert vierzig und vier Jare hat die Statt Solothurn mit andern Eidgnossen deren sechszehnhundert Redlicher Kriegslüth warendt sich gegen den Vyend begäben. alß gemelte anzall Eidgnossen mit müh und gefar den Birsrein hinabkamend, und über die Birß den Rein hinuff Irer geringen Anzall ungeacht Immer der Statt Basell zutrungen, und aber daß gewaltige und ge-

ruwete Delphinische Heer Jenseits antroffen, namen sy Sanct Jakobs Kirche und daß siechen Hauß darby zehilff, wurden bald daruß gestürmet und durch das Ingelegte für abgetriben, also daß beider seits ettliche verbrunnen, daruff sy sich in die byligende Garten gegen dem Vyendt mit einer Mur verwaret begaben. Also warend die Vyend nit unbehendt, zogen vier Tarras Büchsen für dißen garten, durchschossen die Mur, thaten durch den Murenbruch dry sturm hinin, wurdend in den zwey ersten gewaltigklich abtriben, daß die Eidgnossen etliche mal mit großem Geschrey an sy heruff lieffend; und aber zue dem drytten mahl da trungen die Jeckhen hindurch, grieffen die ermüdeten Eidgnossen allenthalben an, alda erhube sich ein erbärmkliche und bluodige Schlacht, welliche Aeneas Sylvius, So damahlen dem Basler Concilio by gewonet, In einer Epistell beschriben, anzeigendt, greuwlich sei zehören wie die Schwytzer die blutigen Pfyll vß Irem Eygnen Lyb zogen, und In harter Verwundung nit eher haben erligen wöllen, biß daß ein Jeder sein gegenman, und andere neben Im umbgebracht, daß keiner vnder Inen sei vngerochen umbkommen. Neben ander Thaten, alß vier Armignakhen ein Schwytzer zu Boden gerennet und gar nach erstochen, sei deß selbigen gesell mit seiner Haleparten Im grime harzuo gewitscht, zwei von Inen erschlagen die andern zwey geflüchtiget, und sin halbtoden Spießgesellen widerumb zuo den sinen tragen, Summa als sy gesächen, daß sy nit mehr entgehen Könten haben sy mit hauen, und stechen ein groß Anzall Luth und Pfert wye die Louwen darnieder gelegt, nicht mehr vß Hoffnung deß Sigs sonders zur Raach Ires Todts gefochten; alß daß sy nit überwunden, sondern In Irem Uberwindung ermütet, und ubermehredt worden, hiemit all zu mall vfgangen; Der Delphin verlor in dißer Schlacht sechs taußent Man, vnder wellichen der Johanniter Oberster Meister In franckreich, und vier graffen vergiengen und sonst vill Großer Herren und Edelluthe Todt verbliben, Ettliche setzen daß nur sechszächen Eidgnossen darvon

kommen, die In Irer Heim Kunfft, nach ettlicher Vermeltung, für Veldtflüchtige Luth geachtet wurden, von allen Ehren gesetzt; nach geschechener Schlacht wolt der Delphin nit verner in daß Schweitzer Landt züechen, zweyffels ohne daß er Besorget, dieweyll Ime dermaßen zum Eingang gezwaget, Im möchte noch gröber abgekämmet werden.

Burkhart Mönch wird von Einem verwundeten Eydgnossen zetodt geworffen.

Gedächtnuß wirdig ist eß, alß Her Burkhart Mönch von Landtskron Ritter, deß frömbden Volckhs wegwyßer Einer, nach vollbrachter Schlacht, vf der walstat vnder todten Cörpern herumbgeritten, und mit vfgethanem Helm sagt, Hier Baden wir In Rosen; oder In ersähung der Schlößer Mönchenstein und Landtskron, (alß andere sprechen) hie sihe ich In den Rosengarten, wellichen Meine vordern gehabt, da lag aller nechst ein verwunder Eidgnoß vnder den Erschlagnen, wellicher noch so vill Krefften by Im fandt, daß er sich vff die Knüe Richtet, und dissen mit Einem stein unversechenlich alß hart durch daß vffgethanne visier In daß Angesicht warffe, daß Er in ohnmacht von dem Pfert müeste abgenomen werden, man füert In gan Landts Ehr*) In sin Pfandtschaft, redet aber nichts mehr, und verschidt an dem drytten Tag, seinen Cörper schickt man nach Basell, da er Ein Hoff hat, der quotidian disser Zyt zugethan, und sine voreltern Bestatet waren und lagen, wurdt aber nicht Ingelassen, Empfieng Erst zuo Neuwenburg sein Begräbnuß.

Grusam geschrey nachts vor der genampten Schlacht.

Man sagt Es sye zwen Monat ohnegefar vor disser Schlacht vff dem Veldt, by Sanct Jakob, drysig nächt einandern nach

---

*) Andere: Landskron.

zu Vorbütung dißes niderlags Ein groß getümel, geschrey und seufzen gehört worden, wie dan sonst mehr Beschechen, ohne Zweiffel daß ein großer niderlag alda beschechen würde.

Der Hauptlüth Namen, so mit dem Delphin gezogen.

Ludwig der Delphin Oberster veldther, Ludwig von Sueil, mit 200 Pferden, Joachim Rouault mit Hertzog Caroli von Aniou volck 200 Starck, **Guiot de La Roche** mit 1000 Pferdt, **Monsieur Robin et d'Estouteville, Rousin** und **Ravenell** 4000, **Guasto de Lerigot le Espinat** 200 Pferd, der Herr von Commarsy, Lestrac, Robin Betido, der Herr von Montgommery mit den Schotten, der Marschalch vß Lotring, deß Graffen d'Albret Sohn mit 3000, der Marschalch In frankrich mit den Bretanniern 4000, der Graff von Damartin und Blanschefort 6000 starckh, die Englischen mit 4000 Pferdten.

Schloſz Wimmiſz wirt gewunen, und zerstert.

Nach Christi gepurt dryzechenhundert und dry Jar zog Solothurn mit der Statt Bern für das veste Schloß wimmiß wider den Heren von Wyßenburg, nach langer und harter Belägerung ward daß Schloß durch vffgebung gewunen und zerstört.

Die Statt Solothurn schickht der Statt Basell Hilff für Rhinfelden.

Anno vierzechenhundert und nün Jare, schickht Solothurn Ein Stattliche Summe Volckhs der Statt Basell zehilff wider den Hertzogen von Osterrich vff Rhinfelden, und aber es geschache Kein schlacht, zochen zu beiden Syten ab.

Schlacht in dem Landt Walisz wider den Hertzogen von Saphoy.

Nach der gepurt Christi Jesu unsers lieben Heren und Sälligmachers vierzechenhundert siebenzig und fünff Jar, zog Solothurn mit Iren Helffern in walliß dem Landtvolckh zehilff wider den Hertzogen von Saphoy, thatend ein schlacht mit Ihme in wellicher der Hertzog under lag, daß er die schlacht und vill sines volckhs verlor.

Die Statt Milhusen macht Pündtnusz mit der Statt Solothurn.

Anno tausend vierhundert sechszig und acht Jare hat Milhusen mit Solothurn, und Bern ein Pündtnuß vff fünfzechen Jare lang gemacht, und schickhen beide Stett zwey hundert Man gen Milhusen In Besatzung.

Die Statt Solothurn schickt ein Zusatz in Basell.

Anno Christi eintausend vierhundert siebenzig und fünf schickt die Statt Solothurn vß Pit der Statt Basell ein gewaltigen woll gerüsten Zusatz In Ihr Statt.

Genffer Zug.

Anno vierzechenhundert siebenzig und fünf zog Solothurn und Bern mit andern Eidgnossen für die Statt Genff, belägern sie gar streng. Nach langer Belägerung gab sich die Statt vff, da empfingen die Eydtgnoßen von den Genffern eine große Summe gelts zogen darnach widerumb heimb.

Die Statt Lauffenburg wirdt hart belägert.

Nach Christi Jeßu unßers lieben Hern und Säligmachers gepurt vierzehn hundert vierzig und dry Jare, zog Solothurn Bern und Basell, mit großem Volckh für Louffenburg, Belägerten die Statt dry wochen lang, schoßen die Mur nider, wart aber nit gestürmt, zwischen der Belägerung ward durch den Byschoff von Basell Ein frid gemacht, sampt Hansen von Dierstein, und Herrn Rudolffen von Ramstein, sy gaben obgemelten Stetten vill gelts an Iren Kriegskosten, zogen darnach ab.

Der Kirchhoff zuo Frickh wirdt gewunen.

Anno vierzechen hundert achtzig und nün zog Solothurn und Bern über den Bötzberg In daß fricktall, gewunen den Kirchhoff zu frick mit grosem gut, so dahin geflücht waß, und zerstörten daß Schloß Gouwenstein, zogen mit großer Ehre, und gut wider umb heim.

Daß Schloß Mönchenstein wirt hart belägeret.

Anno tusend vierhundert dry und achtzig Jare belägert Solothurn und Basell daß Schloß Mönchenstein, zogen ohne schaden und ungeschaffet widerumb ab.

Solothurn macht Friden zwischen der Statt Friburg und Hertzogen von Saphoi.

Nach Christi gepurt tusend vierhundert vierzig und acht Jare macht Solothurn und Basell einen friden zwischen der Statt fryburg In uchtlandt und Hertzog von Saphoy.

Solothurn macht friden zwischen Zürich, Schwytz und Glaruß.

Anno tusend vierhundert dryssig und nün Jare hat Solothurn mit andern Etlichen Eydtgnossen ein friden zwischen der Statt Zürich eines theils, Schwytz und Glaruß anders theils gehandlet und gemacht, welliche gegen einander zuo feld Lagen, zugend zuo Beiden Theyllen, nach gemachtem Friden ab.

Grusamer groszer Schnee.

Nach der gepurt Christi Jesu unßers lieben Herrn, tusend vierhundert vierzig und ein Jar, vff Sontage Reminiscere schwurend die dry Stett Bern, Solothurn, und Basell ein Pundt Zusamen zwanzig Jar lang, Es viel im gemelten Jar ein so grusammer großer Schnee deßgleichen vor nie gesächen wardt, gienge doch ohne schaden ab, und volget daruff so ein vollkomen Jar, deßglichen In fünffzig Jaren Keines erschinen wardt.

Anno tusend vierhundert und vierzig schickt die Statt Solothurn ein Stattliche Legation in daß Concilium gen Basell.

Schlacht vor Elicurt wider den Graffen von Remont.

Alß Man zalt nach Christi Jeßu unßers lieben Herrn gepurt tusend vierhundert siebenzig und vir Jare, zogen die von Solothurn mit andern Eydtgnossen für Elicurt, belägerten Statt und Schloß da kam der Graff von Remont mit dryssend dausend Man zu Roß und fuß, und wolt die Eydtgnoßen unversechenlich In Irem Läger uberfallen, alß Sy deß gewar wurden, machten sy in schneller Ill Ir Ordnung, und griffen den Vyend an; schlugen In nach langem fechten In die flucht, er-

schlugen dem Vyend dausend und achthundert Man, verloren die Eydtgnoßen nit ein Man, doch Ettlich verwundt, welliches wunderbarlich, und derohalben woll zeschryben gedächtnuß wirdig.

Schlacht vor Granson.

Alß Man zalt von der Heilsamen gepurt Jesu Christi unßers Heylands und Säligmachers dausend vierhundert siebenzig und sechs Jare vff Sambstag vor Invocavit den Driten tag Mertzens, ruckhtend die Solothurner und Berner mit allen iren Pundtsgnossen (der groß pundt genampt) von Vapsts (Bevaix?) einem Dorff ob welschen Nüwenburg fürbas, vorhabens daß Schloß Fammarkhy (Vauxmarcus) welliches das gebürg und See mit siner gelegenheit beschloße, und der Hertzog am tag darvor einnemmen lassen, zu erobern. Ehe sy aber zum Schloß kammen, waren des Burgundischen Heres vorloüffer vß dem läger by granson schon vorhanden, die doch bald widerumb zurugk mußtend. Als nun der Bundsgnossen Her vber ein Bychell an ein Wyse hinauff kamen, sachen sy den Vyend in drien Huffen mit dem geschitz halten, Ehe man sich ir versehen. Deß schickhten sy sich zum Ernst, die Venli Solothurn, Bern, schwytz und Biel warend im Vorzug, diessen volget der recht Hauff mit den Pannern, die Reysigen, wellicher ein geringe anzall, regieret Herr Herman von Eptingen, deren von Straßburg reysige vff 212 pferdt die warend nit zugegen, dan sy am Frytag vmb Besserer füterung willen an ein ander ohrt geloschirt worden, und wyll man sich des Vyends sobald nicht versechen, haben sy nit so zytlich bim Her erschinen mögen. Daß fußvolch von Basell ward in die nachhut geordnet, vß ersorgung eines verschlagenen Hinderhallts, der sy zu Ruckh angriffen möchte.

Grusamer angriff.

Als die schlacht ougenschinlich vorhanden, Sind die Pundtsgnossen, mit groser andacht und Ernst (nach altem Eidgnössischem Bruch) vff ir Knüw nider gevallen und mit zerthannen armen gott in Sin piter Liden und Sterben fünff Vatter Unser, fünff aue Maria, und ein Christlichen glauben gebetet; darzwischen war der Hertzog verrückht, hatt syne dry huffen zusammen geschlagen und mit Eitell Kyrissern ein Spitz gemacht, diese setzten in den Hauffen, darinne die panner hielten, mit großem geschrey, wurden aber Manlich bestanden, die Reiter griffen beidsits an, und fechtet man mit den Walchen (Welschen) also kecklich, daß sy der pundsgnossen Ernstlichen nachtruckh nit lang bestehen mochten, Sonder die Flucht gaben. Als inen die geringe anzall Reiter vom hauffen nachylten, mannt sy der von Eptingen ernstlich ab sich ires vorteills nit zu begeben, darmit sych nit irgend die Vyend, wan der Fußzug nit gevolgen möchte, wendeten und sy übermehret wurden. In der nähe waß ein rein, da sich der Hertzog widerumb zum streit stellet, aber die pundsgnossen hauweten also unerschrockhenlich daruff, daß er widerumb abwichen musste, und diß beschach etliche mal. Dergestalt hengten (?) die pundsverwandten vom schloß Fammerthy für syn erste wagenburg an einem Wasser gelegen, da auch ein Scharmitzell beschache, durch das recht Läger vor granson biß gan Montagny, erschluogen 400*) fuß Knechten, von Kyrissern verlor der Hertzog nur Siben, wie philip Commines sagt.

Die Pundsgenossen erobern Ein grosse riche Beüt.

Als die Vyend wytt verjagt worden, zogen die pundsgenossen wellichen bei fünffzig man vmbkommen und by 300

*) Ein Exemplar hat 4000.

verwundt worden, in deß Hertzogen Läger, fundent groß gut, by 400 Reißtrög, deß Hertzogen Gezält, welliches gan Solothurn kommen, war inwendig von Sammet, ußwendig von flattseiden gemacht, die Schilt daran mit golt und Perlin schön gestickt, sin Cantzley, vergulten fässel, silbern Credentz ob 300 stuckh, alle paarschaft, Köstliche Kleidungen, etliche Dausent wägen mit munition armbrust wehr, Proviandt, gesaltznen Waren von fysch und fleysch, sein groß gulden Sigell, Item seines Bruders deß Bastardts Anthoni Sigell, By 400 allerley Büchsen, Soma Ein vberschwenckhliche pütt, der von Commines sagt, die Knecht syend in eim fhal spöttlich mit dem Beütgutt umbgangen, die Silberin Blaten welliche sy nur für Zinin gehalten, um ein ring gelt hingeben, sin Kostlichen Demandt mit etlichen anhengenden Perlin, daruo man By allen Fürsten sagt, Hab einer anfangs in ein Büchsetin gestossen, und vnder ein Wagen geworffen, demnach wider geholet, Einem pfaffen umb ein Kronnen verkaufft, der Ine nachmallen umb zwo hingeben, Er Kam in manche Handt, biß daß In Bartlome Mey ein Berner zu Lyon einem Genuesser umb 7000 Gulden verkaufft, der ward hernach Hertzog Ludwigen zu Meylandt vmb einliff dausend Dugaten verkaufft, zum lesten dem Bapst Julio In sin Inffel vmb zwanzig dausendt Dugaten hingeben. Nach dem die Pundtsverwandten dry tag nach altem Bruch uf der wahlstatt verbliben, Haben sy die gewunnen peüt under einandern getheilt, und darnach Irem glükh nach gehengt, und zogenn widerumb heim.

Grusamer Streit vor der Statt Murten.

Alß Hertzog Carolus zuo Burgund uff den Gransonischen Veldstreit und merckhlichen verlurst, mit großer schreckenlicher gewaltiger Rüstung widerumb in die Wadt Kommen, hielte der hertzog mit seinem Kriegsvolckh ob achtzig dausent starkh geschätzt, Lang By Losanna, daß man nit wüsste, wo er uß

wolte, lestlich verruckht er, und umbgab am Sontag Trinitatis die Statt Murten daß sie nur Sees halben ledig stunde, darin die Berner fünfzechenhundert Man vnder herr Adrian von Bubenberg Hauptman, und die fryburger achtzig Man zur Besatzung gelegt, also Maneten die Berner Jre Pundtsgnoßen, so hoch sy es thun konnsten, sich uff daß sterckest zuo erheben, und uff Bern zu ziechen, den verderblichen undergang Jrer Land und Lüten abzuwenden, mit dissem Manungs Brieff Kamme der Bott uff montag vor deß Herrn Fromlichnamstag gan Solothurn und vff Zinstage gan Basell, saß allda Jnn Ein Weydlig dem Byschoff und der Statt Straßburg gleichfahls zu verkhünden, allda fandt er auch Graff Oswalden von Dierstein den Oberhauptman im Elsaß, wellicher sinem Landschreiber zuo Ensissheim Bevelch zukhommen ließ, Jn Stetten und Emptern zu gebiten, one verzug zuo Roß und fuß abfertigen, damit sy Donstags vor Johanistag zu Habsheim und darumb Bysamen werren, wo er vor mahlen umb 20 geschriben, sollt Er Jetz umb 60 schriben, so wollte er von friburg uß den Brißgoüwern, und Schwartzwaldern uffgepieten. Samstags den 15. tag Brachmonats verruckten die von Basell mit 2000 fuß Knechten, Straßpurg schickt 400 Pferdt, welliche Graff Ludwig von Oettingen führet, 300 Hagkenschitzen, und 12 strytbüchsen, deßglichen ruckht daß Osterreichisch fußvolck hernach mit 200 Pferdten, Colmar, Kaysserspergs, schletstatt ein Jede mit Jrer Anzall, die ort der Eydtgnoßschaft mit Jren pannern, auch so fügt sich zuo Jhnen der vertribne Hertzog Reinhart zuo Lutring mit 300 Pferten, hat Graf Wecker von Bitsch, und sinen Bruder bei sich, hiemit sterkhen sich die Pundtgnoßen uff 30,000 Man.

Sy berathschlagten sich, wie man zuo entschittung der Belägerten Jn Murten, den Byendt angriffen wolte, und verglichen Sich, die Thuner und Entlibucher, welliche Niklaus von Hallwyl führet, mit geschiz, und einen Reisigen Zug Jn den Vorhuffen, der Stetten und Länderen Paner mit 1000

glänen umbgeben, In die Mitte zuo ordnen, deßgleichen ein Nachhuffen, deß Hauptmann Caspar von Hertenstein ein Luzerner waß. Graf Rudolff von Dierstein schlug vor dem Angriff 150 Man zue Rittern, ermanet sy zur Dapferkheit — Daruf man niederkhneidt und mit zerthanen Armen fünf Vaterunser und fünf Ave Maria und ein Christenlichen glauben gebättet.

Alß die Vorhuet durch den Vorst gestrichen, traffen sy die burgundische wacht an, dardurch in der Vyenden Läger Ein Lärmen anginge, daß die Paner der Vorhuot in eyll nachziechen mueßten; des Reisigen Zugs Fürer war Wilhelm herter, Ein Ritterlicher Kriegsverständiger Man, so fiert der Aman Reding von Schwytz den gantzen Huffen, es hatten sich aber die Vyendt mit einem träfflichen geschütz und allerlei Vortheil versähen, deßhalb sy Im Anzug under der Pundtsverwandten Herr (wie woll es durch ein schwanckh an den Vyendt zocht) greuwlich daher tonderten, und Manchen Sattel lerrten. Alß man aber durch Ernstlichen nachtruck Inen das geschütz baldt abgeloffen, und umbgefahr umb zwei Ur nach Mitag, mit Hauwen und Stechen den recht angriff gethan, thetten sy nach Anzall Ires Heres khein lang widerstandt, sondern begaben sich abermahls zur flucht, darin Inen die Pundtsverwandten Reitter und Fuß Knecht ser ernstlichen nachsetzten und ein groß anzall zue Bodten schluogen, vill lieffen In den See biß an das Kinn hinein, sicherheit zu suchen, die birset man gleich den Antvöglen, daß sich daß waser mit Bluet ferbet, andere so in dem Holtz uf die Bäum gestigen wurden herabgeschossen, die Ueberigen wyt verjagt. Es geschahe da ein erschröcklicher niderlag, dan Ich find daß zwei und zwentzig tausendt Man da vergraben syen, unter wellichen von der Pundtgnoßen Here etwa 300 geweßen. Der Hertzog verlor abermahlen sin gantz Herrgeräthe, bei 1000 Gezelten, sin geschütz und was er in dem Läger gehept, doch war dieselbige Pütt der Gransonischen nit zu verglichen. so vill von der Schlacht Murten.

Ein Reysiger schwimbt mit sinem gantzen Kirisz und Pfert uber den Murten See.

Daß aller wunderbarlichst und woll gedechtnuß wirdig, so an der Murten schlacht vergangen khan Ich ze melden nit underlassen. In aller Schlacht entronn ein Burgundischer Kirißer, mit seinem ganzen Kiriß und Pfert in den Murten See und schwampt daß Roß unverlezt über See, dan er hat sich in aller Noth gen Solothurn In sanct Ursen Münster zur Fahrt verheißen, so ihme Gott uß dieser großen Noth helfe, welliches er fleißig gethan, und die verheißene fart gottesferchtig verbracht, deß zue einer glaubwirthigen und ewigen gedächtnuß hat er sinen ganzen Kiriß, wellichen er angehept, In Sanct Ursen Münster vergabet, wellicher noch heut zu Tag darin nebent der Orglen hanget, uff Freytag den 17. februarii 1580 fiell gemeldter Kiriß von sinem standt herab in die Kirchen, dan die Riemen allerdingen verfullt waren, da hat ein Ehrsamer Rath widerumb den Kiriß mit ysenen trätten (hiermite eß nit mehr fulle) zusamen lassen machen, den Kiriß lassen verstanjellen, und ine widerumb an sin alt ort gestellt, wellicher noch zu einer ewigen gedechtnuß allda hanget. Wellicher Lust hat, wirdt in allda finden.

Hertzog Carolus von Burgundt ristet sich widerumb zum Krieg.

Hertzog Carle, wellichem das Glück zwey mahlen widerstanden war darzwischen In hoch Burgundt, hat nit über 4000 Man by sich, besammelt mit großem Unwillen der stenden abermals einen großen Herrzug, und belägert die Hauptstatt Nancy In Lutringen. Da besamelt der Hertzog in yll einen Huffen Volkhs zusamen, Rüft die Pundtgnoßen umb Hilff an, reit selbs Persönlich gen Lucern, nach gehaltenem Tag zogen die

Pundtgnoßen umb Wienacht dem Hertzog mit großem Volk zehilff; Als Hertzog Carolus dieses Volkhs an Kunfft vernommen, ruket er für und In einen Fleckhen, zwischen Niclauß Port und Nancy, also machten die Eydt- und Pundtgnoßen vff gehabte Spâch am 5. Tag Jener Anno 1477 zu Abendt Ir ordnung zogen gen Niclauß Port, triben die Burgundischen daruß und erschluogen vill, namen daselbst Ir nacht Läger.

In derselbigen nacht griff Hertzog Carolus die Belägerten mit einem gewaltigen sturm an, der Meinung die Statt Nancy zu erobern, ehe es zum Träffen Käme, möcht aber sin Begeren nit erhalten; Hierumb kam Hertzog Reinharten selbiger Nacht in daß Here ein Bot vber den andern sy zu entschütten, und möchte man zu Niclauß Port alle schütz woll hören; deß vereinigten sich die Hauptlüth mit dem Fürsten, will man sich hungers und Kelte halb nit saumen könnte, und die obligende Nott solliches vorderet, die Vyendt Mornderigs mit aller macht anzugriffen, hiezu fiell Inen komlich, daß zween Veldtflüchtige von dem Burgundischen Herr zu Inen kamen, welliche uff empfangen geleidt sich erbotten, daß lotringische Herr an das Burgundische one sondern schaden zu fürren.

Man findt in der Burgundischen Cronic, daß Hertzog Caroll einem vernampten Herren, wellicher 1500 pferdt in Hertzog Caroll sinem Dinst gehept, wellicher ein Italiener gewessen, vor etlicher Zyt ein Mulstreich vnverdient geben, wellicher vff dißmal mit sinem Volckh von dem Hertzogen von Burgund zu den pundtsgnoßen gevallen, hat sich also mit dissem abfall an dem Hertzogen von Burgund von wägen deß Maulstreichs gerochen. Die pundtsgnossen handt gemelten Italienischen Herren nit wöllen vertrauwen, Wellicher von beiden Kriegsheren mit sinem Volckh verritten und ein Paß ingenommen.

Deß brach der Hertzog Reinhart mit sinem Kriegs Volckh mornders frü uff, was der Dreyen Künigen tag, und rucket nach Nancy, etwan ein Meil wägs von den Vyenden. Sobaldt Solliches die Burgunder gewaret, rüsteten sy sich in Iren

Vortheil, richteten daß grob geschütz gegen die Landstraß, von deren sy sich des Angriffs versachen, als aber die Pundtgnoßen uff Ire Knüw gefallen, und mit zerthanen Armen Ir gebätt vollbracht, sy wendten sich uß Anfürrung Wilhelm Herterß, eines Kriegswisen Mans, uff die linke Handt von der Mosel, durch ein geströch und verwildet Ortt, müßendt durch einen tieffen Bach watten; unangesechen, daß es ser schneyet und kalt war, demnach hatten sy ein Berglein hinuffzezichen, damit sy bysydt gegen den Vyendt kommen möchten.

Schlacht vor Nancy in Lutringen, Hertzog Carle von Burgund wird erschlagen Anno 1477.

Alß man der Vyendten ab der Höhe ansichtig worden, und wiederumb Schön wetter angangen, erhube sich ein geschrey im Burgundischen Herr, wollten Ir geschütz anderwerts richten, war aber ze spat, dan die Lutringischen lieffen schnell den Berg hinab, daß Inen durch daß Geschütz ringer schaden widerfürr, alß man zuo streichen kame, thetten die Burgunder eine Weil einen ernstlichen Widerstandt, neigten sich doch entlich in die Flucht, und verließen Ir Wagenburg, allda jagten inen die Reysigen nach bis in die Nacht hernach, daß ob 3000 erschlagen und vill in der Mosell ersufft wurden, darunder Graffen und Herren; Es wurden erschlagen beydt Bastarden Anthoni und Balduin von Burgundt, gefangen ward ein Graff von Nassawe, Margraff Carleß von Baden Dochtermann, welicher hernach woll fünfzehen Wochen Im Pfenningthurm zue Straßburg lag, und 50,000 Guldt zuo Lößgelt geben mußt, eß kam umb Bieffra Oberster Hauptmann uß Engelland, die Herren von Nüwenburg, von Croy, von Fontainay, Herzog Carolus seines Alters 40 Jar gienge selbsten daruff, wardt erst am driten Tag under den erschlagnen funden, In einem Graben, und uß dem Eyß, darinnen er gefroren, gehauwen,

und kümmerlich erkandt, diesen ließ Hertzog Reinhart uß Lutringen in der Statt Nancy zuo Sanct Georgen ehrlich bestatten, folget mit seinen Hoflüthen Eigner Person in Truwkleidern der Lyche nach, ungeacht daß er sin abgesagter Vyendt gewessen. Ludwig Dringenberg stellet Im dieße Verßlin.

Oppida trina tibi Dux Carole dira fuere,
In rebus Granson, grege Murten, Corpore Nancy.

uff vnser Tütsch:

By dreien Stetten gieng zu Grundt
Din Bracht, Fürst Carol von Burgundt
Murten nam d'Lüth, Granson das Guet
Vor Nancy lagst du selbs im Bluodt.

Die Eydtgnoßzen ziechen nach der schlacht wiederumb heim.

Gleich Mornders nach dißem großen sig, namen gemeine Pundtsgnoßen wiederumb den Abzug. In der widerfart von Nancy begaben sich etliche rumorische sachen, die Eydtgnoßen, wellichen man im anzug hievor zum heiligen Crütz Im Elsaß, weder Herberg noch spiß geben wöllen vmb ir bargelt, sonders von dem Vogt Wetzel von Tannbach nur verlachet waren, laureten in Irer widerfart uff das Stettlin, zogen allgemach Jetz vier dann fünff hinein bis Iren so vill darin kammen, daß man sy nit mehr meistern kundt, allda fielen sy am drizechenten tag Jeners ins Schloß darin der Wetzel wohnete, und dieweil er entwichen plünderten und verbrennten sie daßelbige, zogend darnach heim.

So vill von dem Hochmütigen Fürsten Hertzog Carol von Burgund, dem der allmechtig Gott und allen so zu beyden Sytten vmb kommen, welle gnedig und barmhertzig Sin, und Innen die ewige Selligkeit verleichen, amen.

Statt und Schloß Iverdon wird gewunen.

Nach Christi Jesu unsers lieben Herrn und Seligmachers gepurt vierzechen hundert sibenzig und fünff Jare, zog Solothurn mit andern Eydtgnoßen gan Iverdon, gewunen Statt und Schloß; da schwuren die Burger den dryen Stetten Solothurn, Bern und Fryburg. Die legten einen starkhen Zusatz darin.

Die Grauwen Pündtner machen ein Ewigen Pundt mit den Eydtgnoßen.

Anno dausend vierhundert nünzig und siben Jare haben sich die Grauwen Pündtner mit der Statt Solothurn und andern Eydtgnoßen Ewigklich zusamen verbunden.

Die Statt Solothurn hilft daß Aergäw Innehmen.

Anno vierzechenhundert und fünffzechen Jare hat Solothurn mit andern Ortten der Eydtgnoßschaft daß Ärgäuw helfen Innehmen.

Solothurn und Bern zogen In Wallis an den Gletscher gewunen die Letze an wilden Elsikon zogen darnach heimb.

Die Statt Solothurn wirt für ein Ort der Eidtgnoßenschaft angenommen.

Nach der Menschwerdung Christi Jesu unsers lieben Hern vierzechenhundert achtzig und ein Jare, wart Solothurn von gemeinen Eidtgnoßen In ein Ewige Pündtniß, und zuo einem Ortt der Eydtgnoßenschaft empfangen (In der Zall daß Eilfte Ortt) nach gemeiner Ordnung der Eydtgnoßen, geschah zuo

Stanz in Underwalden am Sambstag vor Sanct Thomastag. Zuo dißer Zyt lebt in Underwalden der selige Bruder Klauß von flüe, gewäßner Landtammann, wellicher sich der welt gar entzogen, und vill Jar ohne menschliche Speiß Gottfällig gelebt; ist im großen Alter Im Herrn daselbst in sinem Vaterlandt In einer Einöde säligklichen entschlafen, hat auch by sinem Leben den Lauff der Jetzigen Zyt, und den Undergang der Eidtgnoßenschaft, so sy sich nicht beßern und von Sünden abstehen, und frembder Herren nit müßig gehen, heiter gewißsaget.

Keiser Heinrich der Drit haltet zwo Versamblung zuo Solothurn.

Anno 1045 hat Keiser Heinrich der Drytt zuo Solothurn ein Versammblung der Firsten gehalten, damahlen haben sich Ergeben Reginaldus und Beroldus die Burgundischen Fürsten, als sie von ihm bekriegt waren. Umb Pfingsten darnach, hat bemeldter Keyser Heinrich abermahlen ein träffenlichst Versambdlung und Tagleistung zuo Solothurn gehalten, mit vorgemeldten Fürsten von Burgundt; damalen wardt von Fürsten Herren und Edelüthen turniert, und scharf gerennet, welliches gantz lustig anzusechen war; Die Fürsten, Herren und Edellüth haben Ire Wappen under dem alten Ratthuß ein Jeder nach sinem Standt abmahlen laßen, welliche wappen Anno 1571, durch Ursen Wielstein Schultheißen, alß der Käller bauwen worden, hinwegk gethan, und aber von wegen sines Absterbens nit widerumb dahin gemolt worden, welliches doch schadt von wegen deß alten Adels und alten Geschlechtern, welliche in disser Landsart gewonet und jetziger Zit gar verblichen.

Solothurn zücht für das Schloſz Gözgen.

Nach unsers Lieben Herrn und Säligmachers gepurt virzechenhundert vierzig und vier Jare, hat Herr Thomann von

Falckhenstein, die Statt Brugk Im Argaüw nachts Ellendigklich verbrennt, da zogen die von Solothurn für Gößgen, gewunnen und eroberten das Schloß, fanden daß Frömlein von Falkenstein daruff, schykten sy gefangen gen Bern. Das Schloß wardt geplündert, und in grunndt zerstert. gemelt Schloß und Herrschaft hat die Statt mit der Zyt an sich erkaufft (nach lut der kauffbrieffen, welliche vorhanden), und widerumb von nüwem erbauwen, In wellichem jetziger Zyt In Namen der Statt Solothurn ein Landtvogt wonnet und von sechs Jahren zue Sechsſen verendert wirdt.

Solothurn ziecht vff das Ochsenfeldt.

Anno 1468 zog Solothurn mit andern Eydtgnoßen uff das Ochsenveldt verbrannten die Vorstatt zuo Than, Hapsen, und andere Dörffer, zogen widerumb heimb.

Solothurn beleitet den Bapst bis gen Losannen.

Alß man zalt von der gepurt Christi Jesu unsers lieben Herrn und Säligmachers vierzechenhundert vierzig und dry Jare hat die Statt Solothurn den nüw erwälten Bapst, in Iren Eignen Kosten bis gen Losannen in die Statt beleitet, von dannen er in sin Kloster, so ennet dem see gelegen, gefaren, in wellichem er vor langem sine Wohnung gehept.

Solothurn erkaufft daſz gewaltig vest Schloſz Dorneckh.

Alß man zalt von der Geburt Christi Jesu unsers lieben Herrn dusent vierhundert und nünzig Jare hat die Statt Solothurn daß vest und gewaltig Schloß Dorneckh mit aller Herlichkeit, so darzu gehört, nach Lut und Besag deß Urbars von

den Edellüthen Effinger genent, erkhauft, wirt mit gutem barem gelt bezalt.

Eß hat Vrß Schwaller, wellicher anno 1538 Vogt zu Dorneckh waß, die Thürn und basteien wie sy jetz im wäsen sindt, im namen der Statt Solothurn erbuwen, und den Sod im Schloß mit großen Costen durch Einen harten Velsen hauwen lassen, man vermeinet er seye 150 Werckh Schue dieff. Eß hat die Statt Solothurn ein Schön wollgebutzt Veldgeschütz und ein grosse Zall Doppelhaggen darin.

Die Graffen von Dierstein werden Burger zuo Solothurn.

Anno dusend vierhundert nünzig und nün Jare sind die Graffen von Dierstein Burger zuo Solothurn worden, darzuo so hat die Statt Solothurn Einen hipschen Pfandt Schilling uff Iren Schlößern, deßhalben sy im schwaben Krieg gern gesechen hätten, daß Innen die Graffen umb mehrerer Sicherheit ires Landts willen, die Schlößer Dierstein Pfäffingen und Büren zuo Iren Handen gestellt heten. Daß gemein Volkh, gemeldten schlößern zugehörig waß willig und schwur der Statt Solothurn, aber die Graffen wollten Inen die Schlößer nit laßen, sonder versprachen der Statt Solothurn sy also zu bewaren und setzten Burg Vögt daruff. Zuo lezt ist daß Schloß Dierstein durch ein kauff mit aller Herligkheit gar an die Statt Solothurn kommen, welliche es jetziger Zyt beherschet, mit einer gezierten Landtschaft, und uff das Schloß Dierstein Einen Landvogt von Irer Burgerschaft dahin setzet, wellicher der Statt Solothurn Sines Innehmens und Ußgebens Jährlichen vmb Jakobi Rechnung muoß geben.

Die Graffen von Dierstein fallen zu dem Schwäbischen Pundt.

In obermelten Jaren als der Schwäbische Krieg, wie wir Ine allhie nennen, angieng wider gemeine Eydtgnoßenschaft, da anerbutten sich die Graffen von Dierstein gegen der Statt Solothurn mit Iren Schlößern Dierstein, Pfeffingen und Büren, welliche der Statt Solothurn verpfendt waren, still zu sitzen, und dieselbige zu bewaren, daß den Eydtgnoßen kein Schad daruß möcht beschehen; und aber es geschach nit, dann die Graffen vielen zu dem Schwäbischen Pundt, besatzten gemeldte Schlößer mit Königischer Kriegs Ristung wider gemeine Eydtgnoßen.

Schloß Häsingen wird verbrennt.

In gemeldtem nün und nünzigsten Jahr zoch Solothurn, Bern und Basell mit Irer macht und Kriegs Ristung für Basel hinab, In das Sungaüw, gewunnen das Schloß Häßingen, plinterndens und verbrentens In Grund ab, zogen darnach uff Hapsen, fanden und gespirten gar kein Vyendt. Alß kein Vyendt vor Handen, da zogen sie wiederumb In ir gewarsame.

Solothurn zücht mit andern Eydtgnoßen für Sanct Gallen.

Anno dausend vierhundert und nünzig Jare zog Solothurn mit Ihr Paner und gemeinen Eydtgnossen für die Statt Sanct Gallen, da ward Entlichen ein Friden gemacht, zogen gemeine Eydtgnossen widerumb ab — Ein Jeder In sin Landt.

Solothurn schickt ein Vendli Knecht in Neapels.

Alß Man zalt nach Christi Jesu unsers heiligen Säligmachers geburt vierzechenhundert nünzig und vier Jare, zog

Solothurn mit einem Vendli Knechten und andern Eydtgnoßen, In deß Königs zuo Frankreich Caroli deß acht Dienst und Besoldung, acht Tausend stark, In daß Königreich Neapelß. Sy erlitten In demselbigen Krieg großen schaden, vom Vyendt, und wegen unerhörten Krankheiten, wie woll sie daß ganze Königrich Neapelß Ingenommen und der König triumphirendt In die Statt Neapells Eingeritten; Ist er mit großer Gefahr siner Person wiederumb In Frankreich kommen; Der Eydtgnoßen Kament wenig heimb, wegen des Sterbens, so unter sy kommen waß.

Zuog In dasz Heggäuw.

Nach Christi Jeßu unsers Heilandts und säligmachers gepurt vierzechenhundert nünzig und nün Jare brachen Solothurn, Bern, Zürich und Fryburg zwelff taußend stark In daß Heggäuw, gewunnen und verbrenten die Schlößer Fridingen, Stühlingen, Hilzingen; Alß gemeldte Eydtgnoßen Im Heggäuw umbzogen, verbranten die Königischen denen von Bern Etliche Dörffer In der Herschafft schenkenberg; Dergleichen begegnet denen von Solothurn uß Rinfelden, derohalben beyde Stätt Solothurn und Bern dahin ziechen müßen, Ire Grentzen und Landtmarchen mit großen Kosten ze bewaren.

König Ludwig In Franck-Reich schickt den Eydtgnoßen Stattliche Hilff.

In obgemeltem Jare, alß der König Ludwig der zwölft diß Namenß zu Franckhrich solliche träffliche Rüstung deß Reichs wider die Eydtgnoßen sache, schickt er den Eydtgnoßen Ein gut starck Hauptgeschüz In sinen Costen, sampt Pulver, stein, büchsenmeister, schantzgrabern, Roß, und alle zugehört heruß, biß gen Solothurn, da blib es den ganzen Krieg uß stan, da es

nit bracht wart; damalen schenkt der König der Statt Solothurn zwenzig Vaß voll Meersalzes, welliches sy mit dem Geschütz dahin gebracht, gemeldt salz ist noch in der Statt Solothurn vorhanden, wirt auch da für ein schatz behalten.

Solothurn will ein Raub hohlen, geschücht ein gewaltiger Scharmutz.

In villgemeltem nün und nünzigsten Jar zogen die von Solothurn mit 300 Knechten für Basell hinab, der Meinung Ein gewaltigen Raub ze holen, alßo funden sie den Keiserischen Hauptman ze Roß und Fuß, neben der Statt Basell im Leimenthall besammlet, da erhub sich ein Scharmutz, darinen der Keiserischen 30 todt verbliben, die Ueberigen entrunen; Es war damalen ein Graff von Orttenstein Erschlagen, Herr Friedrich Cappeler wardt übel verwundt In Einem graben verdischet, Kham nachts darvon, zween Graffen von Dierstein entrunnen allernächst by Basell In die Wyngärten, In ein garten Hüßli, Kammendt auch nachts darvon; Die Solothurner zogen mit großem Lob und Raub gen Dornach an die Brugk, es kam Inen nit ein Man umb, Etliche aber verwundt.

Solothurn Rathet man solle mit macht in das Elsaß ziechen.

In villgemeldtem Jar beschlußen gemein Eydtgnoßen uff Anbringen der Statt Solothurn ein gemeinen gewaltigen Veldtzug zethun In daß Elsaß am Gebürg hinab, und den Rein wider hinuff, aber dißer Zug ward verhindert, von wägen der Hoffnung die Mennigklich zum friden hat.

Die Ritterliche witberimbt Schlacht am Bruoderholtz.

Im gemelten nün und nünzigsten Jar, erhuob sich ein treffenlicher Krieg, zwischen dem großmächtigen firsten und Herrn

Hrn. Maximiliano Römischen König, sampt dem gantzen Rych Eines theils, und gemeiner Loblichen Eydtgnoßenschaft ander theils, dermaßen daß ein jeder theil uff den andern zog, mit Brandt und schwert, zum allerhöchsten einandern beschedigten, also begab es sich den 25. Martii daß die Notvesten von Solothurn, namblich Babenberg Hauptman, Hanß Kyßling Spießen Hauptman, und Niclauß Dägenscher Venderich, mit der Statt Solothurn Ehrenzeichen, und Iren Knechten zuo denen sich etliche ab der Aar und Lentzburg schlugend, daß In allem 800 wurden, nebent Basel hinab uff das Elsaß zogend einen Raub ze holen; und aber Herr Fridrich Cappeler des Römischen Königs Hauptmann hat zu Roß und Fuß acht taußent wohlgeristetes Volks uß den Reinstetten, uß dem Sungauw, uß dem Elsaß Brisgauw und anderstwo her besamblet, welliche er alle uff obgemelte Knecht fürret, die wurden gewarnet, daß sy widerumb uff Basell und Dornach zuo zogen; alß sich aber die Reisigen des Königs uff der Höche ob sanct Margreten ließen sechen, und sich hinab in Boden ließen, der Fuoßzug sich aber gegen der Birs-Brugk gestelt, wurden die Hauptlüth anzugriffen verursachet, und geschach allda ein herter und strenger stryt uß welchem die Königischen die Flucht nament, durch daß Bruder Holtz, und wohin sy gefliechen möchten; sy verloren by 600 Mannen under wellichen ein Graff von Dierstein und sonst vill vom Adell; uff der Eydtgnoßen syten kam nit mehr dan ein Man umb, dan Gott der Allmächtig sy behüttet, der gab auch Inen dißen großen sig, deme sey Lob und Ehr in Ewigkheit.

Schlacht vor Dorneck.

In dem schweren Krieg des Römischen Rychs, und gemeiner Löbl. Eydtgnoßenschaft, den Man gemeinlich nenet in unsern Landten den Schwaben Krieg, wardt von dem Römischen König und Rych uff sin villfeltigen Verlurst ein hefftig Rath=

schlag gemacht, daß sy in dem Heuwmonat des vierzechenhundert nün und nünzigsten Jars, gemeine Eydtgnoßenschaft an dreyen Ortten, alß über Rein Im Reinthall, uß Costantz daß Thurgöw, und von Basell heruff daß Solothurnergepiet angriffen und überfallen wolten. Darnach zog der Römische König Eigner Person mit des Rychs Paner und großer Macht in die Statt Costantz, darfür in das schwaderloch, und schickten die Eidtgnossen auch ihr gegenwehr; und aber für Basell heruff zog in der Solothurner Landt gar Ein ußerleßener und wollgerüster Zug ze roß und ze fuoß 15,000 stark uß dem Elsaß, Prisgäw und Straßburg under wellicher damalen waß die best Reuterey Burgundisch, und die Weltsche Guardi und ein hefftiges Kriegsvolk, die Gällerischen Knecht genampt; die alle zogen für das Schloß Dorneckh, denen von Solothurn zugehörig das zuo belägern; In dem Schloß aber lag Bendicht Hugi der größer, sampt einem Zusatz, darumb Maneten die von Solothurn Ire Eydtgnoßen umb Hilff, und zogendt sy Ilends mit Ir Paner und gröster Macht uff Liechstall zuo, Ire Eydtgnoßen allda zu erwarten; Ir Hauptmann waß Niclauß Conradt der Zit Schultheiß, Urs Ruchti Panertrager, Niclauß Ochsenbein Lütenampt und Hans Heinrich winckelli Schützen Venner, alß sich aber die Vyendt mit Raub und brandt weit heruff ließen, Ruckt das Paner von Solothurn uß Liechstall uff die Höche In das Holtz gegen den Vyendt, da kam zum Ersten ein Vendli von Zürich, deren Hauptmann waß Caspar Göldli und Venderich Jakob Stappfer, darnach kam auch baldt das Paner von Bern, deren Hauptmann waß Herr Rudolff von Erlach altschultheiß by im was Herr Caspar vom Stein, das Paner trug Conrad Vogt, deß Venner waß Caspar wyler und schützen Venner Niclauß Muri; diße dry Stätt vereinigten sich, den Vyendt, ehe dan er sich gar In Vortheyl vor Dorneck lägerte, anzugriffen; und uff Sanct Maria Magdalena tag umb Vesper Zyt nach gethanem gebätt ruckendt sy hinab uff den Vyendt, wellichen sie im Holtz antraffen, und grad den starckhen Huffen,

die Gällerischen Knecht, die namen die Flucht nidsich gegen der Birß, die drey Stätt Ruckten Inen Ernstlich nach, mit Hauwen und schlachen; Indem hat sich die weltsche guardi, sampt anderm Römischen Volk zur wehr gestellt, die wurden auch von den Stätten angegriffen, da erhuob sich ein großer und harter strit; alß aber die von Lucern mit einem Vendli, der Hauptman was Junkher Peterman Feer, und die von Zug mit dem Paner, dero Hauptmann waß werner Steiner Amman, Hans Kolli Panermeister, uff dero von Solothurn ermanen geylt und dem Angriff Irer Eydtgnoßen dapfer nachzogen warend, Kamen sy ebenrecht in Allem Streit zu dem Vyendt, der nam die Flucht uff und für Basell nider, und ylten inen die 5 Stätten etwan weit nach, und währet das gefecht biß In die Nacht, da wurden der Vyendte Veldherr, und Hauptlüth, Ein Graff von Firstenberg, Ein Herr von Castellwardt, sampt villen vom Adell und by 3000 Mannen erschlagen, auch so wurden gewonnen ein und zwentzig große stück Büchsen uff Redern, und sonst vill klein geschütz, allerley gut, gelt, wägen, Zälten, zwey Haupt-Paner, und siben Vendli; — Von den 5 Stätten bliben ob den hundert todt; man sagt, soll auch wahrhafftig syn, als der Vyendt In die flucht geschlagen, seye die Flucht also Ernsthaftig geweßen, daß etliche ein gantze meilwägs für Ir heimat hinusgeloffen, auch sind Irer vill in dem Harnisch erstickt, etliche haben sich gar zetodt geloffen. Gott der dißen herlichen sig den 5 Stätten verlichen, der wölle gemeine Lobliche Eydtgnoßenschaft In sinen schutz und schirm allezeit väterlichen erhalten. Amen.

Die Ueberigen Orth der Eydgnoszenschaft kamend vor Dornach In daß Läger.

Mornders am Zinstag alß der Vyendt schon weyte geben, kamend auch die Vendli von Ury, Schwytz, Underwalden und Fryburg zuo den übrigen Eydtgnoßen und harreten allda drey

Tag, am Donstag schickten sy daß gewunnen Gut heim, zogen gegen Basell herab, Lägerten sich by Sanckt Jakob an die Birß zur Brugk, bekhamen uß der Statt wein und brot, sampt anderer Nothdurft; — Ir fürnemen waß widerumb In daß Sungöw zuo ziechen, und die Vyendt uff Irem mist zu suchen, davon sy doch die Basler, genachpüerten Landes Verhergung zuo verhüeten, durch fürbitt abwendig machten, mit erinnerung aller treuw und freundschafft gegen Inen, deßhalb gemeine Eydtgnoßen den 27. Tag Juli das Veldt rumpten, und mit großen Ehren und Gut wiederumb heim Zugendt.

Conrad Dägenscher Seckhelmeister zuo Solothurn

wird schandlich von Etlich Schwytzern ermördet.

Nach gethaner Schlacht Schickt ein Ehrsamer Rhat von Solothurn Ir Seckhelmeister Conrat Dägenscher mit etlich taußent Pfundt gelts gen Dorneck in daß Läger, alß er vber die Gempen-Matten dem Schloß zu geritten, sindt unfern von dem Schloß etliche verloffene Schwytzer oder böße buben uff Ine gestoßen, handt In ab dem Roß geschlagen, und schandlichen ermördtet, handt die Wetschen oder Bulgen uffgehauwen, daß Gelt durcheinander getheilt, den ermördeten Herrn, sampt sinem Roß und uffgehauenen bulgen ligen laßen, sich darvon gemacht, daß niemandt hat vernemmen können, wer die theter syendt.

Nach Verlurst und schaden wirdt friden gemacht.

Nach Christi Jeßu unsers lieben Herren und Säligmachers geburt vierzechendhundert nünzig und nün Jare, uff den 22. tag Septembris war der friden gemacht, beschloßen und ußgerufft, zwischen gemeinen Eydtgnoßen und dem Römischen Rych; Alle Zusätz zogen zu beyden syten ab, deßen Jederman begert und fro war.

Gemeine Eydtgnoszen schlachen die frantzösischen Reitter.

Als man zalt von Christi Jeßu unsers lieben Herren gepurt fünffzechenhundert und einliff Jare, zogen die von Solothurn mit andern Eydtgnoßen über das Alpgebürg gen Galeran, griffen die frantzösischen Reitter an, schlugendt sy in die flucht. In dißem Zug wurden vill Dörffer verbrendt, welliches alles über daß arm Landvolck ußgieng, wie gewönlich beschicht.

Gemeine Eydtgnoszen gewunnen das veste Schlosz Luggaris.

Nach Christi unsers lieben Herren gepurt, fünfzechenhundert und dry Jare zogen die von Solothurn mit gemeinen Eydtgnoßen veber den Gotthard, belegerten daß witberimbte und veste Schloß Luggaris mit großer Macht, daß Schloß wardt gewunen, verbrendt, und in Grund zerstört, zogen darnach mit großen Ehren und Gut widerumb heimb.

Pündtnusz mit dem Bapst Julio.

Nach der Menschwerdung Christi dausend fünff hundert und zechen Jare macht Solothurn mit sampt den übrigen Orten der Eydtgnoßenschaft durch Anstiften Mathei Schinners, Cardinalen, und Bischoffs zuo Sitten mit Bapst Julio Ein Vereinung, und Pündtnuß uff etliche Jar lang, gabe Jedem Ortt taußent Reinische goldgulden zur Pension, von wegen der Vereinung und sigs, so er wider die Frantzosen gehept, schankt jedem Ortt Ein schön Köstlich Paner darin der passion mit Perlin schön gestickt; In deren von Solothurn Paner ist die Ufferstandnuß Christi; ferner begabet Er gemeine Eydtgnoßen mit Einem schönen Gulden Schwert 1500 dugaten wärth, darzu mit Einem roten Sydenhut mit gulden Knöpfen, Perlin

und Edelgesteinen versetzt, daran des hl. Geists Bildnuß, auch sonst mit anderen Kleinoten und Fryheiten mehr.

Deren von Solothurn Vnderthanen Empören sich wider ir natürliche Oberkeit.

Im Jar Christi fünffzechendhundert und dryzechen Jare geschach nit ein schlechte Unruw In der Statt Solothurn, dan derselbigen Underthanen zogen mit gewerter Handt für Ir Statt, vorhabends etlichen fürnehmen Raths Personen, die sich mit nemung des frantzösischen gelts vertiefft, straff anzulegen; besonders wollten sy Einen Reichen Man, Schultheiß Stölli genampt, angriffen, wellicher sollte geraten haben mit dem Paner uff einer sitten der Ar daß gaüw nider, und uff der anderen wider obsich züchen, und den Bauren erzeigen, daß sie Herren hätten. Alß die Bauren ein wil vor der Statt gelegen, Etlichen so sy Pensioner nenneten, die Wyer gefischet, wurden sy hineingelaßen, allda fügten sy niemandt etwas arges zu, begriffen allein die sie im Zeig*) haten; leztstlich Kame die Richtung uff drey Articul, so den Landlüthen uff Ir ansuchung bewilliget wurden; alß der Lyb Eigenschaft und des bösen Pfenings enthept zu syn, und daß sich hinfort Ein Jeder sines gewillens In dem Landt oder anderstwo verehlichen möchte.

Vneinigkheit deß Glaubenß halb in der Statt Solothurn, waß darinnen gehandelt und Erloffen.

Alß man zalt von Christi Jesu unseres lieben Herren und Säligmachers gepurt fünffzechenhundert und dreyssig Jare alsdan sich in der Eydtgnoßenschaft, und anderen Ortten teutscher Nation Große Verenderung in Religionssachen zugetragen;

*) Andere: Zeugnuß.

darmalen war auch zuo Statt und Landt Solothurn, des glaubens halb schwere uneinigkeit Ingerißen, wellich sich vnder gemeiner Burgerschaft, durch daß zwyspaltig predigen die oftermals hitzig abgiengen, gemehret; Ettliche der fürnembsten im Rhat wolten wie Bern, Basell, und andere Stätt das Evangelium haben, welliches Meister Philipp Grotz von Zug pürtig Lehret, und andere fürneme Herren by der Mäß und Irer Voreltern Satzungen verbliben, dahin dan die Chorherren sehr fächteten, deßglichen etliche fürnemme Herren und Burger, namlich Niclauß von wenge, wellicher bald hernach Schultheiß, Urß Suri, Urß Schwaller, Conrad Graff, Conrad Dägenscher, Hanß Rudolff Vogellsang, Ullerich Haffner und andere fromme Burger mehr.

Damit nun das fheür der widerwertigkheit nicht zu größerem Jammer ußbräche, hatten die Stett Bern, Basell, Fryburg und Biell Ir gesandten dahin abgefertiget, durch welliche Underhandlung aller gespan in ein disputation uff Martini des 1530 Jars zu halten veranlaßet war, waß dan uß Göttlicher wahrheit die Oberhandt bekäme, sollte man annehmen; uff daß stelleten die Reformierten folgende Puncten, und überantworteten sie einem Ehrsamen Rhat.

Erstlich wie Christus für uns gestorben, und für aller welt Sünd ein genugsam Opfer, auch unser Mitler und Fürsprech worden, also In widerumb In der Mäß für die sündt der Läbendigen und die Todten opffern, und ußerhalb dieser Zyt andere Mitler anruffen, oder ein bezalend Fägfeur bekennen, heißt Christum verläugnen.

Zum Andern. Alle Menschen Satzungen binden nit witter dan sy in Gottes wordt gegründet und gepotten; deßhalb waßer, saltz, Kertzen, Palmen, die Zeyt, speiß, Bekleidung, und Unterscheid dergleichen Dingen vergeblich und schädtlich seyndt.

Zum Dritten. Bilder machen und fürstellen in gfar der

verzychung und verehrung, sindt wider gottes wort, und deß-halb abzethun.

Zu dem Vierten. Daß der Lyb und Bluot Christi we-sentlich und liblich Im brodt der Dancksagung empfangen werde, mag mit Gottes wortt nit bybracht werden.

Diße schluß-Reden stellet die Oberkheit den Chorherren zuo, welliche schriftlich daruff antwordt gaben, die Articul wi-derlegten, darneben anzeigten, sy bedörffen kein Disputierens weil diß zur Erkhandtnuß der ganzen Christenheit stundte, nichts destoweniger wolten sy schriftlich mit dem gegentheil handlen, darmit sy nit überylt würden, Alß dan byßwilen mit Disputieren bescheche; Daruff gaben die Reformierten ein ge-genbericht; Alß nun ein Ehrsamer Rhat beyde verläßen, ge-fiel Inen die Disputation bis uff Galli des zuokünftigen Jars inzustellen, mitlerwyl solte man gegen einander fründtlich hand-len, und in der Religions sachen kein neuwerung fürnemen, und nützit Enderen.

Dißer erkandtnuß waren die Burger von der Evangeli-schen syten übel benüget, Klagten sich derselbigen und legten nicht wenig schuld uff des Königs In Franckrich ambasadeur alda wonhafft, by wellichem vill Lüth von anderen Ohrten, so diße neuwe Religion haßten, uß und In Ritten; Summa daruß entstunde by der Burgerschaft noch mehr unwillens und mißvertruwens, dann die Catholischen schirmeten und hatten Sanct Urßen Münster In, darinnen sy Ir Gottes Dienst verrichteten, dargegen haten die Evangelischen die Kirchen zuo den Barfüßern In, darinen sy Ire neuwe Lehr ußspreiteten und Lehreten, welliches vill zwytracht und Uneinigkeit bracht, dan so beid partheyen von Ihr versamblung und gotsdienst heim kerten, und uff dem fischmärkt, oder anderen Ortten zu-samen stießen, haben sy Ein ander der Religions halber tro-tzet, vil mallen von worten zuo streichen komen, daß gar sel-ten ein Tag fürgangen, daß nit etwaß Lärmens zwischen bei-den Partheyen erstanden, ein andern verlezt, und übel geschendt,

welliches ein Ehrsame Oberkheit verursachet ein vätterlich Insechen harin ze thuen.

Scheidtbotten kommen gen Solothurn.

Also sendeten vorgemelde Stett nochmalen Ire gesandten dahin sy deß hievor Im abscheydt gegeben vertrags zuo erinneren und zuo ermahnen, by demselbigen zuo bliben, und die Ihren von dem Evangelio nit abzewisen. sie aber empfiengen zuo Antwort, ob sy woll vormals über die spenige Religion uff Martini Ein disputation zu halten beschloßen, heten sie doch vor gemeldtem Termin die sach widerumb erwogen und dieweil sonst zuo deß Königs zuo Frankreich ambassador vill Lüth uß der Eydtgnoßenschaft anzuokommen pflegten, sonderlich dißer Zeyt, uffzemerken, weß sie sich halten wölten; besorgen sy, solte man disputieren, es werde größerer Zulauff, deßgleichen nit kleine Vnruhwen bringen; wan dan der Vertrag ußwyße, daß allein Rhät und Burger die spenige Religion erkennen solten, heten sy nach übersechung beider theilen geschrifften, umb Ruw willen, die disputation uffgeschoben; darneben den Jenigen, so nit mehr zuo dem Ampt der Göttlichen Mäß gehn wolten, Iren Predicant blyben laßen und Inen allein undersagt, von der Mäß und anderen heiligen Sakramenten, unbescheidentlich ze reden; Ire Landtlüth belangendt, denen stelleten sy es fry, hießen sy nit weder uff noch ab thun, verhofften man würde sich deß ersettigen laßen, ob nun die Stett zuo fortgang der disputation vill handleten, könten sie doch nit wyters erhalten.

Nachdem sich die sachen wie vorstadt uff drey gantz Jar verlieffen, und die Catholischen disse von der neüwen Religion Sehr haseten*); da handt die Catholischen deren von der neuwen Religion Predicanten zu den Parfüßern nit mehr wöllen Predigen laßen, und hiermite aber Kein Empörung under beiden

---

*) Andere: Von dissen der neüwen Religion sehr getratzet wurden.

Partheyen erstündte, hat ein Ersamer Rhat für gut angesechen, denen von der neüwen Religion die Kirchen zu Zuchwill zegeben, sich allda Irer Religion ze gebruchen, welliches ein Dorff nit weit von der Statt Solothurn gelegen, Ires gebiets; nachdem sy eine Zeyt lang allda Ir Religion geübet, und geprediget, handt sy durch einandern zu der Zunfft zur schifflüthen einen Rhat und Anschlag in aller Stille gefaßt, daß Büchsen= oder Zeüghuß mit gewalt und gewaffneter Hand in zenemmen, die Frommen Catholischen alle mit einandern zu vberfallen und nächtlicher Wiße umzebringen. Ir raht und Bößer anschlag were inen warlichen von Stat gangen, wo nit got der Allmechtige die frommen Catholischen Burger behütet, und ein frommen Burger wernli Müller sines Handtwerkes ein Bader, erwecket, wellicher auch by Irem fulem Rhatschlag geweßen, aber mit inen nit bewilligen wollen; hat Inne durch anschickung gotes der handell mechtig duret, hat semblisches zu hertzen gefürt, daß so vill frommer Catholischer Burger also gar schandlich mit Ir Wyb und Kinden zu Grundt gan und ermördt sollten werden. Da ist Er glich angentz zu schultheiß Niclauß von menge gangen und Ime iren fulen Rhat und anschlag geoffenbaret, wellicher khein verzug genommen, angentz In yll mit andern Ehrlichen Catholischen Burgern Namlich: Ursen Schwaller, Conrad, Urß, Jost und Niclaus Graffen gebrüdere, Conrad Dägenscher, Hanß Rudolf Vogellsang, Jeronimus von Luternauw, Jörg hertwig und andern frommen Catholischen Burgern mehr, Sanct Urß Münster zuogeloffen, das Münster sampt dem Kirchhof Ingenommen und mit gewerter Hand behalten, allda der Luherischen (wie man sy gemeinlich nennet) fürnemmen zu erwarten. Es sind auch etlich Ehrliche Wyber mit bewaffneter Hand zu den Catholischen vff den Kirchhoff gestanden. Im selbigen hand die Luterischen daß Zeüghuß ingenommen und mit wägen verschanzt, mit gewerter Hand und Rüstung angethan gestanden; Alß semicher geschwinder anzug geschechen da handt die Catholischen

alle hüßer so umb das Züghuß gewäsen Ingenommen, und mit Hagkenschützen besetzt, dermaßen daß die Evangelischen nit sicher geweßen.

Alß sy der Catholischen schnelle und gute Ordnung ersechen, auch Ir Verrätery aller Dingen vor augen entdekt sachen, sindt sy nit wenig herab erschroken, hand daß Züghuß verlaßen, und mit Ir Ordnung und gewerter Handt neben sanct Urßen kirchhoff durch die Statt in die vorstatt zogen, die Arenbrugk hinab in daß fließendt wasser geworffen, ein gute schantz gegen der Statt zwischen beiden Spitteln uffgeworffen, und die vorstatt zuo Irem Läger ingenommen; Uff solchen schnellen Uff- und Abzug, haben die Catholischen, welliche Jetzunder daß Züghuß Ine hatten, daß grob geschütz gegen der Vorstatt zu der Aarenbrükh gefürt, und zwey stück an das Land in die Lende führen laßen, bi Byssen Huß; Ettliche stuck uff St. Peters Pastey oder Veste, deß Vorhabens den nüwen Spitall (so von denen von wenge gestiftet) wellichen die Evangelischen inhaten und allda Ir Rathschlag faßeten, In grundt hinweg ze schießen, es were auch zwar geschechen, wan nit Schultheiß Niclauß von wenge geweßen, wellicher alß man allbereit die Stuck anzünden und hinüber schießen wollen, vor an ein stuck gestanden und gesagt: „frome, Liebe und treuwe burger, so Ir willens sindt hinüber ze schießen, will Ich der Erste Man sin, so umbkommen soll und muoß, betrachtet und erduret die sachen baß, Uff sin treuwe uffrecht wollmeinung ist man mit dem schießen Still gestanden; aber alß Ein Ehrlicher Burger, Urß Graff genanndt, wellicher an der Lende zuo dem geschütz verordnet war, ersechen, daß die Evangelischen allwegen im Spital vorgenannt Ir Rhat hielten, zündet derselbige und schoß ein stuckh ab, welliches er in die obere stube Im Spitall gericht hat, darinen die Evangelischen Rhat hielten, es felte wenig die Kugell were zu inen In ir Rhat geflogen; man sicht noch hüt den schuß am neuwen spitall. Alß die Evangelischen Ir fäller, und große gefahr vor Augen

sachen, haben sy den spitall verlaßen, und an andern enden Ir Rhat gehalten.

Es war Ein verwägener Landtmann uß der Vogtey flumenthall bürtig by den Evangelischen, wellicher vill mutwillen mit worten und wercken den Catholischen bewiße und erzeigt, dan er villmalen uff der Luterischen schantz gestigen, daß gesäß hinab gelaßen, und die Catholischen in hindern sächen laßen, alß semblicheß ein Catholischer (der lange Frantzoß genannt) wellicher deß Königs zu Frankreich ambassadoren Diener geweßen, villmahlen ersechen, da hat er sich mit einem langen Handt Rohr uff das Waßer Thor verfügt, alß gemeldter Landtmann abermahls nach siner bößen gewohnheit uff die schantz gestigen und die Catholischen In sin Hindern laßen sechen, da hat der lange Frantzoß mit seinem Rohr uff Ine zylet, und über die schantz hinab zetodt nach sinem verdienen geschoßen; Nachdem die Luterischen ein Zyt lang in der Vorstatt gelegen, und in gefahr Libs und guts stunden, darby Ir großer fähler und rebelion zu Hertzen gefürt und betracht, hat es sy sehr übell geruwen, daß sy ein ursach Burgerlicher zwytracht geweßen, auch darby der Catholischen Ernst und gute Ordnung vor augen sachen, handt sy die vorstatt verlaßen, Ir Läger uffgehept und mit irer Ordnung und anhang uff das Dorff Deittingen, durch wangen über die Brukh dem Stettli Wietlißbach zu zogen, sindt allda verbliben bis zu Ustrag und End diß angefangenen kriegs; Nach vil und mancherlei gespräch, nach hin und wider ritten, wardt endlichen ein friden gemacht und beschloßen mit gedingen, daß der alt wahre Catholische, Christenliche, apostolische Glaub zuo Solothurn verblibe, uff ein Nüwes widterumb bestätiget, und die Luterischen Predikanten hinweg (dem Teuffell zugeschickt) werden sollten. Also hand die frommen katholischen Burger den alten waren kristenlichen Glauben mit dem schwert und bewaffneter handt Ehrlichen erhalten, wellicher noch alda, Gott seye Lob in Ewigkheit, grünnet und blüet; Nachdem die frommen Catholischen Burger ohne

bluotvergießen, dan Gott waß mit Jnen, widerumb zu Ruw kamen, da haben sie alle Luterischen Predicanten uß ir Statt und Land vertriben, allein in der Vogtey am Buchenberg nit, welliche bauren den Lutherischen glauben mit mehrer Handt uß bewillgung einer Oberkheit, ettlichen ursacher wägen, so nit von nöthen hierinne ze meldten, behalten.

Dieweyll der Allmechtig, Ewig, Barmhertzig Gott den frommen Catholischen Burgern und seiner waren Kirchen, Jn dißer großen noth und gefar, also väterlichen bygestanden, will mich gar für gut ansechen, der fromen Redlichen Burgern namen, welliche uff anschickung Gotts, siner lieben Mutter Maria und allen Lieben heyligen, so allhie und anderen Ortten in Gott ruwen, allhie den alten waren Catholischen Glauben mit dem schwert und gewaltiger Hand erhalten, hierinen einverleiben und schriben, damit man solche Ehrlichen Burger geschlechter und ir nachkommen nit vergeße und Ewiglichen ingedenk sye, darneben Gott dem Allerhöchsten solle man jeder Zyt Dank sagen und bitten, daß er ein Alte Lobl. Statt Solothurn auch andere frome Catholisch Orth und Stett, sampt Jren Burgern und Undterthanen, in seiner gnaden, schutz und schirm vätterlich erhalten wölle, durch Christum Jesum Unseren Heilandt und Säligmacher Amen.

Hernach volgen der frommen Catholischen Burgeren

Namen, welliche den alten wahren Christenlichen Glauben mit dem Schwert erhalten.

Erstlichen Niclauß von wenge, Schultheiß ist mit Schilt und Helm abgestorben anno 1546.

Durß Hugi, wellicher anno 1536 Schultheiß ward, starb anno 1540.

Durß Suri, wellicher anno 1551 allhie Schultheiß wardt und starb anno 1569.

Counradt Graff, wellicher anno 1553 allhie Schultheiß wardt, starb anno 1560 am schlag.

Durß Schwaller, wellicher anno 1560 allhie Schultheiß warot, kam 1562 in der ritterlichen Schlacht by dem Dorff Blauwillen nach langem Fechten Riterlich vmb sin Läben, mit großem sig der Eidgnossen.

Hieronimus Von Luternauw, wellicher anno 1535 allhie Seckelmeister wardt, Starb anno 1548.

Jeörg Hertwig, damallen Statschriber, Starb anno 1553.

Cunradt Degenscher gewessener Schultheiß zu Olten, starb anno 1534.

Hannß Rudolff Vogelsang.

Wernherr Saller.

Vlerich Haffner, Starb anno 1556.

Durß Leemann, Jost Graff, beyde Kleinweybell.

Niclauß und Durß Graff, gebrüdere.

Hanß zur maten deß Raths.

Sampt andern erlichen burgern, dieße hand wie vorstaht durch gottes almechtigkeit mit dem Schwert und durch ir manheit den alten waren glauben Riterlich erhalten in dießer alten löblichen Statt Solothurn, darumb man Inen und Iren nachkömlingen in ewigkeit ingedenkt sin soll und sy jeder Zeit zu Ehrenämptern befürdern.

Diewyll ich der frommen Catolischen Burger namen, welliche die Statt erhalten (wie obstadt) gemeldtet, wil mich für gut ansechen, der fürnembsten Redlifürrer und Luterischen namen, welliche dißen großen zwytracht anzèdtlet und angestifft haben, melden und hier inverliben, und warlich niemant ze trotz oder ze leyde, allein daß vnser nachkomling ein wißens haben, durch Wen und welliches geschlecht die fromme Statt Solothurn in gefar und großen Kosten gesetzt worden, wie dießelbigen verstorben, auch waß sy für glückh nach dem Vffrur gehept haben; Hiermite sich ein Frommer burger fürhin Könne

hüten und sich nit Wider gott und sin Wahre Kirchen vfflann, bitt derhalben alle, die diß Büchlin wurden Läßen oder Hören Läßen, mir nützit verargen, Sonder in gutem verstan; dann es vß guter Wolmeinung beschicht, niemandt zeleid, Vil minder zetrotz, Hiermite den Gutherzigen Läßer gott in Sinen Schirm beuelchende.

Hernach volgen der Luterischen namen, welliche wider den Catolischen glauben und Statt Solothurn geweßen

Erstlichen Hanß Hugi, wellicher dißer zyt Statt Venner zu Solothurn waß. Dißer zog nach dem Friden gan Biel, ist allda biß an sin end verbliben. Starb anno 1562.

Durß Starckh, wellicher dißer zyt Seckhelmeister zu Solothurn waß, der zog gan Blaumont vbern berg mit großem gut, Ist alda verbliben biß an sin endt, Starb in großer armut. Sin Frauw wardt Lang darnach von Cuni Winter vff dem berg ermürdt, der täter alhie zu Solothurn mit dem Schwert gericht.

Wolfgang Stölli deß Kleinen raths, der zog mit großem gut gen Basell. Ist allda verbliben biß an sin endt, hat wenig sines zittlichen guts verlaßen, daß er vast wet worden.

Bartholome Stölli, wellicher zu Solothurn verblieben und vm etlich Gelt gestrafft worden. Er ward hernach des Kleinen raths, hielt sich biß an sin endt fromlich an der Statt Solothurn, Ist in großen Ehren und richthumb verstorben.

Vlerich Murer, Welicher in der Statt verbliben, ward vor sinem tod blind.

Vlerich Murer genampt Schmidt, welicher in der Statt verbliben.

Durß Greder, Welicher in der Statt verbliben.

Durß *) Pfluger, Welicher in der Statt verbliben.

---

*) Andere: Hug Pfluger.

Stäffen Bleuwer, Welcher in der Statt verbliben.

Durß zum Kräpß deß Kleinen raths, zog gan Biel, starb in Armut.

Hernach volgen die Panditen, weliche der Statt Solothurn abgesagt haben.

Ruodi Rokhenbach so anno 1543 sines Diebstahls und anderer verbrachten missethaten wegen zu Oensingen durch Meister Lienhard dem nachrichter mit dem Schwert gerichtet worden.

Durß Krämer zog gan Biel, ist in große armut kommen, dermaßen ihne die Leüß im Pycardhi ze tod gefreßen.

Hubler zog gan Utzistorf, ist in sinem alter in großer Armut gestorben.

Hanß Roggenbach.

Heinrich von Arx.

Ludwig Küeffer.

Counradt Bleuwer.

Niclauß Suter.

Jörg Linser.

Vae filii desertores, dicit Dominus, ut caperetis consilium et non ex me: et ordiremini telam, et non per spiritum meum, ut adderetis peccatum super peccatum. Is. 30.

Gespan vber die hoche Herligkheit Eines Orths In der Land Grafffschaft Sisgäuw, zwischen den Stetten Solothurn und Basell gibt Ursach zuo Kriegischer Empörung, wirdt aber durch die Vberigen Eydtgnoßen fridlich zerlegt, geschach Anno 1531, heißt der

Galgen-Krieg.

Zwischen dißen unruwigen Zyten waren auch die Baßler und Solothurner In ein schweren Span erwachsen von wegen

der Lochen und marchen und hochen Herligkheit der Landtgraffschaft sisgäuw, der Statt Basell zustendig; In demselben Bezirk lagen Derneck, Hochwaldt und Gempen, der Statt Solothurn zuogehörig, welliche nit gestendig syn wollten, daß bemeldte Dörffer Im begriff der Landtgraffschaft lägen, und die hoche herligkheit den Baslern gebüre, vermeinende die Oberkheiten wären allerdingen Jr. Beide Stett begaben sich Eines fründtlichen Anlaß, daß ein Jede Statt zween Jrrer Vnderthanen, und Bern drey Jrer Rhäten geben solten, dieselben siben Man Ein Jede Oberkheit Jrer Eydten entlaßen, und zu Verrichtung dießes gespans Einen Neuwen Eydt thun sollten, die güetigkheit fürzenemmen oder wo dieselbe unverfencklich, Rechtlich darüber erkhennen, waß dan von denselbigen gesprochen wurde, daby solte es blyben.

Die Scheitbotten verreitten unverrichter sachen von Ein anderen.

Nach dißem Compromiß versambleten sich die siben Scheidtmänner zuo Liechstall, theten den Eydt daselbsten, kerten darnach mit ein andern uff den berg hinder dem alten Schloß Schauwenburg, den augenschein zu besichtigen, allda geschach von der Statt Basell verordneten der Anzug von wegen der Landtgraffschaft sisgäuw marchen und hochen Herligkheiten, daß die von dannen vff bemelte Dörffer biß in die Birß gienge; hievon wurden die gesandten von Solothurn unwillig, wolten khein antwort geben, sagten die hoche herligkheiten dißer Flekhen wären Jrr; Dorneck heten sie mit dem schwerdt erhalten, gedachten darbi zu verbliben und niemandt hierumb zu antworten, verschlugen sich also ungeschaffter sachen; desshalb die von Bern beiden Stetten bi den Pündten gebotten nichts unfridliches wider einander fürzenemmen, sondern biß uff wittern bescheydt irer Herren und Obern still ze halten, sindt also ungeschafft von einandern geritten.

Die von Basel hauwen den uffgerichten Galgen umb.

Alß die Handlung vergangen und irgent ein Monat angestanden, haben die Solothurner zu bekrefftigung Irer hochen Herligkheit zwischen Gempen und Schauwenburg am Spänigen Ortt Ein galgen mit Irem Zeichen uffrichten laßen; aber die Basler gaben den 29. tag Brachmonats uß des Großen Rhates erkhandtnuß irem schultheiß zuo Liechstall bevelch daß hochgericht umb ze hauwen, welliches die Solothurner also sehr zörneten, daß sy sich Risteten, den Galgen mit gewerter Handt und dem Paner uffzerichten.

Daſz grob geschütz von Solothurn komdt gen Balstall.

Den nechsten legten auch die Basler das halbe theil Irer Lüthen zum Paner uß, besezten Ire Schlößer, daß Farnsperger und Homburger Ampt, zochen gan Liechstall, die anderen blyben by Iren schlößern, die Vberigen zum Paner in die Statt, daßselbige sampt dem schützen Vendli ward frytag den lezten Brachmonats ußgesteckt, der Hauwenstein und waßerfallen mit Volk versechen, damit nüt vyendtliches vber dieselbigen fürfielle, deßhalb die von Solothurn ein Neuwen weg vber daß gebirg In Irem gepieth ze machen und den Beinwylerberg zuo schleißen anfiengen, ir grob geschütz hinüber zu bringen. Bald kame Kundtschaft gen Basell, die von Solothurn wollten Sambstag den Ersten tag Julii mit dem Paner vffsin, und were das geschütz schon selbiger nacht gan Balstall herab Kommen, deßhalb Man auch zuo Basell umbschluoge, der Meinung Morgenß uffzebrechen; Beid Stett hatend die Vberige Eidtgnoßen umb Hilff gemanet.

Ettliche Eydtgnoßzen handlen zwischen beyden Stetten im friden.

Underdeß waren am frytag deren von Zürich, Bern, Fryburg, Milhußen und Biel Bottschaften gen Solothurn Kommen, daselbst mit Inen gehandlet nicht uffzebrechen, könnten aber nichts erhalten, dan daß sy biß gen Balstall vorruckten, allein vermöchten sy an Inen, daß sie den Gesanten zusagten, allda zu verblyben und der Thedungs Handlung zu erwarten; Eilendts daruff Ritten sie gen Basell, Kamend uff Sambstag nachts dahin, als eben Morgendß der Anzug beschechen solte, begerten für Klein und großen Rhat, battend still ze halten und glichfalls nit zu verrucken.

Alß sy nun fürkamen, erzelten sy ir Handlung mit den Solothurnern, begerten mit guter Unterhandlung zu bewilligen; man gabe willen, doch mit wyßenhaffter thedung und dem versprochenen Anlaß one schaden, deßglichen daß sy mit den Solothurnern verschuffen nit witers zu verrücken, dan wo sy Ir vorrucken vernemmen, wolten sy auch nit still blyben.

Die gesandten reiten gen Ballstell In deren von Solothurn Läger.

Nach dißer Antwort reiten die Gesandten widerumb In daß Solothurnische Heer gen Balstall fernere Nothdurfft zehandlen, mitwochen den 5. Juli Kamen sy In großer Anzal, namlich deren von Zürich, Bern, Lucern, Ury, schwytz, Underwalden, Zug, Glaruß, Fryburg, schaffhusen, Milhußen und Biell Raths Anwäld, begerten abermals für Klein und große Räthe, welliche Donnerstags den 6. Juli frü umb sechs Uren besambelt wurden, alda eröffneten sy, wie sy sich beider syts gemächtiget und mit den Solothurnern Ein abscheidt gemacht folgendes Inhalts.

Der Galgen wirdt widerumb uffgericht.

Der vmbgehawen galgen solte an der Stett, da er zuvor gestanden, widerumb uffgericht werden, und in deren von Solothurn Namen ston, beiden theillen an Irem Rechten one schaden biß zur erörterung, wellichen solches zugehört.

Demnach solte man die gütigkheit uff Ein fridlichen durch sy angesetzten tag, vermög deß anlaß durch die siben Man zebandt nemmen, verfieng dieselbige, so were der gespan hingelegt, wo nicht, daß dan zween Man von Basell der Rhäten und zween von den Rhäten zu Solothurn genommen werden, mit erlaßung Ihrer Eyden, die sachen zu verhören, und Rechtlich darüber zu sprächen, auch waß dieselbigen Einhällig oder mit mehrer stimm erkhannten, solte gute krafft haben.

Zerfielen sy aber glich, solten sy uß einem Ortt Einen Obman nehmen, und zu wellichem theyl derselbige fielle, by deme solte Es gentzlichen blyben.

Und aber so sy sich deß Obmans nit konten verglichen, solten den vier Mannen von jedem Orth, Bern, Lucern, Glariß ein Man zugeben werden, die sachen abzuhören und darüber Rechtlichen spruch zu ertheylen, by wellichem es blyben solte.

Auch solte der hinweg gethane Marckstein widerumb an sin statt gesetzt werden, zusambt anderen erst neuwlich verenderten oder lochen in die Baüm gehauwen, beyden Partheyen vnschädlich syn. Sy redten mit den Baslern, sy solten es darby blyben laßen.

Uff dißen fürtag antworteten die Räth, eines söllichen abscheydts heten sy sich mit nichten versechen, sonders vermeinten es solte by dem Anlaß, so von beiden Stetten anfenglich ingangen verbliben, darneben verhofften sy, welliche verschinener tage der Statt Basell gerechtigkeit gehöret, auch by den Pünten und Christenlichen Burg-Rechten ermanet weren, eine Statt Basell by Iren Rechtungen zu beschirmen, heten ohne

beider theillen wißen nichts gehandlet. Weil sy aber hörten, daß sy an dem spännigen Ortt Ein hochgericht uffrichten willens, könnten sy woll verstan, daß gewalt für Recht ginge, wollten deßhalben Kein willen darin geben, und an dißem Ortt kein galgen haben, sonders by Irem brieff und sigell verblyben, wan man aber lut deß anlaß zu handlen bedacht were, wolten sy, waß gesprochen wurde, annemmen.

Die gesandten gebotten Inen by den geschwornen Eydten und Pündten, by dem Abscheydt zu verbliben, und nichts darwider zehandlen, welliches dan die Rhät hoch uffnammen, sagten, so es den wäg haben müße, wolten sy dannoch zum hochgericht kein willen geben, und hinfort biß zu erörterung der sach nicht mehr zu tagen sitzen.

Nach dißen Dingen wart ferner zwyschen den Partheyen gehandlet und beschloßen, es solten die Baßler zween Man von der Solothurnern Underthanen nemmen, und Solothurn von den Baßlern zween Underthanen nemmen, denselbigen die Berner drey Irer Raths frinden zugeben, diße solten Ire Obern der Eydten erlaßen, und uff ein neüwes Schwören, dißen gespan nach Irer besten Verstandnuß, entweders gütlich oder Rechtlich zu erlegen, und waß die sprächen, darby solte es gentzlichen verblyben.

Der Gespan wirt hingelegt, und allerdingen verricht.

Uff solliches nenneten die Siben Man Ein tag zu Liechstall, dahin eine jede Statt die sach zu vollfüren Ire bottschaft hatte, alß man uf den gespan geritten, Klag, Antwort, Red und widerred verhört, wurde die sach entschiedten, an alle Ortten steine gesetzt, hierüber ein Vertrag uffgericht Inhaltende, daß Hochgericht solte hinweg gethan, Im Zwing und ban Gempen zu Ewigen Zyten Keines mehr uffgericht werden; Solothurn solt allda umb Keiner Malefitzischen Person, so daß Läben verwirkt, anderst, dan allein mit dem Schwert Richten,

doch daß alßdann die gerichts stüll herfür, und nach ergangener Vrtheil albereit widerumb hinweg getragen wurden; den Costen betreffendt solte denselbigen jedes Theyll an Jme selbs haben.

Sanct Vrszen und Mauritzen Spill wirt zu Solothurn gehalten.

Alß man zalt nach Christi Jeßu unseres Heylandts und Säligmachers gepurt fünfzechenhundert achtzig und Ein Jare uff Sontag den 27. Augusti hat ein Ersame burgerschafft der Statt Solothurn Sanckt Mauritzen deß heiligen Fürsten und Martirers Spill und Legendt gar herrlichen mit großen trymmpff gespilt. Darnach uff Montag den 28. Augusti In gemeltem Jar wardt Vnnsers heyligen Pathronen und himmellfürsten Sanct Vrßen legendt auch allhie zu Solothurn gespylt, welliche beide spyll gar herlich und Triumpfisch mit großen Kosten zugangen, daß schier unglaübig ist, es wardt Menigklich Kost frey gehalten von einer Ehrsamen Oberkheit, Man vermeint und ist gewißlich war, dan ich selbs darby geweßen, daß Es mine gnedigen Herren und sonderbare Personen uff 4000 gulden Kostet habe, mit aller handt gattung, waß dazu gebrucht ist worden, durch M. Hans Wagner Burgern und Seckelhmeistern zu Solothurn künstlich componiert.

Hernach volgen die fürnembsten Personen welliche im gemeldten spill geweßen.

Hauptman Hieronimuß Saller, Keiser Maximinianus.

Anthoni Haffner, Hirtacus, Landtvogt.

Hauptman Lorentz Arregger, Sanct Mauritz, Im gantzen Kiriß.

Hauptman Hieronimus Kallenberg, Sanct Victor, Im gantzen Kiriß.

Victor Hugi, Sanct Urß, Im gantzen Kiriß.

Wolfgang Dägenscher, Cruperius, Sanct Mauritzen Venderich.
Anthoni Schwaller, Sanct Urßen Venderich.
Urß Saller, Sanct Victors Venderich.
Hanß Jacob von Staal, Stattschryber }
Hanß Locher } prologi Herolden.
Frantz Knopff }
Thoman Locher }
Hauptman Wilhelm Frölicher, Oberster hoffmeister.
Hanß Jakob Wallier, Cantzler der erst tag, der ander tag gwarde Hauptman.

Es ist wunder vil frembdes Volk von allen Orten har alhie dem spill zu zesechen geweßen, es sindt allein uß der Statt Bern ob den hundert Ingeseßenen Burgern alhie geweßen, und sind gemeldte beide spill gar wundervoll, mit sprüchen und anderen dingen abgangen, man ist auch nit länger dan zechen wochen (von anfang biß zu dem Endt) damit umbgangen, die sprüch zu lernen, welliches warlich schnell und die Zyt Kurtz darzu waß.

Solothurn macht mit der Statt Genff ein Pündtnuß.

Alß man zalt nach Christi Jesu Unsers Herrn und Säligmachers gepurte fünfzechenhundert siebenzig und nün Jare uff den 10. tag May macht Solothurn, Bern und Heinrich der drit diß Namens König in Frankreich und Poland mit der Statt Genff ein Vereinung und pündtnuß, wie hernach volget: Erstlichen so die Statt Genff von beiden Stetten ein Zusatz In Ir Statt begehrte und es die notturfft erforderte, so sollend sy der Statt Genff 1500 wol gerister Kriegs Leüt schicken, welliche der König In sinen Costen soll erhalten und alwegen vff 300 man 1300 Cronen, vier Frankricher Dickhen für jede Kronen, all und jeden monat besonders erlegen und bezahlen, und so es aber sach were, daß die Statt Genff von Fürsten oder Herren belägeret würde, so soll die Statt den

Zusatz so lang die Belägerung wehret, In Irem Costen erhalten; So aber die beydt Stett mit sambt Königlicher Maiestedt iren pundtsgnoßen die Statt Genff mit gewalt entschütten, und von der Belägerung erledigen, sol der König alle Monat 15,000 Kronen am Kriegs Costen erlegen; Und ob es sach wäre daß Königliche Maiestedt In not Kriegsleüt mangeln wurde, so sollen beide Stett Ime dem könig 6000 gute Kriegsleüt in sinem Costen schiken, denen soll er allwegen von 300 Manen 1300 Kronen alle Monat zu einer besoldung geben, Im Uberigen so beide Stett deß Königs Unterthanen in kriegischer wyße*) annemmen würden, sol es Inen zugelassen werden. Gemeldte Vereinigung wardt uff gemeldten Tag zu Solothurn vor Rhät und Burgern bestättiget.

Die beyde Stett Solothurn und Fryburg machen einen Pundt mit der Statt Bysantz uff 10**) Jare.

Nach Christi Jeßu unsers lieben Herren und Säligmachers geburte fünfzechenhundert sibenzig und nün Jare uff den 22. May macht Solothurn und die Statt Fryburg mit der gewaltigen Rychstatt Bysantz in der Grafſschaft Burgundt gelegen uff zechen Jar Ein Pundtnuß, wie nachvolget: Erstlichen so die Statt Bysantz von gemeldten beyden Stetten Ein Zusatz in der Zyt der Not in Ir Statt begerten, sollen sy Inen denselbigen in der Statt Bysantz Costen schicken, sie solle alle und Jeden Monat vff 300 Knecht 1500 Kronen bezahlen. Gemeldte Pundtnuß wardt uff den 2. tag Brachmonats des obgemeldten Jars zu Solothurn mit dem Eydtschwur vor Rhät und Burgeren bestätiget und uff den 11. Augusti sindt die gesandten so von minen gnädigen Heren verordnet, gan Bysantz den Eydtschwur ze nemmen, verritten; Namlich, Urß Sury

---

*) Andere: In Besoldung.
**) Ein Exemplar hat: 5 Jare.

Schuldheiß, Steffan Schwaller, Venner, Urß Ruodolff Seckhelmeister, Junkher Hanß Jacob vom Stall Stattschriber, Petter Manßlyb Bauwherr, sindt uff den 22. Augusti widerumb anheimb kommen.

Solothurn und Fryburg sambt den fünff Catholischen Ortten machen ein Vereinung mit Christoff Blarer, Bischoff von Basel.

Alß man zalt Nach Christi Jesu unsers lieben Herrn gepurte fünfzechenhundert sibenzig und nün Jare macht Solothurn und Fryburg mit sambt den fünff alten Catholischen Ortten mit dem durchläuchtigen Fürsten und Herren Christoff Blarer von Wartensee dyßer Zyt Hyrt in dem bischöfflichen Ampt von Basell, Eine vereinung und Pündtnuß welliches sin Läbenlang solle wären, welliches Inhalt und Punckten nit von nöthen harine zemelden, wardt uff den 24. Novembris allhie zu Solothurn vor Klein= und großen Rhat bestättiget, die brieff mit gemeldten Ortten gemeinlich versiglet, uff daß sindt der obgemeldten siben Ortt Ire gesandten verritten gan Brunnentrut zum Bischoff alda, den Eydt von Jme zenemmen: von Solothurn waß gesandter, Venner Steffan Schwaller, und Stattschriber Hans Jacob von Stall; der Byschoff schankt einem Jeden gesandten Ein großen silbernen Bächer uff 30 Kronen werthß, und hielt sy allerdingen Kost frey. Es hat den Luterischen Ortten nit wenig Bedaurenß gemacht, besonders der Statt Basell, daß der Byschoff fründtschaft und vereinung mit den Catholischen wie obstadt gemacht hat; Der Byschoff erhaltet von Einem Ortt einen gesandten selbs Dritt an sinem hoff ist sines Raths, gibt Jme auch Jerlichen ein stattliche pension, welliches in gemelten orten umbgatt, allwegen in zwey Jaren.

Groszer Wulchenbruch.

Nach Christi Jeßu unsers lieben Herren und Säligmachers Heylsamen gepurt fünfzechenhundert sibenzig und nün Jare uff den 8. Octobris erhuobe sich Ein großer grusamer Wulchenbruch zu wältschen Neuwenburg heiters Tags, dermaßen daß Ein großer thurn mit einem großen stuckh der Rinkmauren, sambt ettlichen Hüßern von dissem gewässer umbgestoßen ward, Es vergiengen ob den 30 Personen gar Jemerlich; alß daß wasser verloffen, ersach man ein armen Elenden Anschauw. Die Statt Solothurn schikt ir gesandten Rathspoten Peter manßlyb den Bauwherr dahin, die Neüwenburger zu beklagen, auch so schankt die Statt Solothurn den armen Lüthen 30 sonnen Kronen an Iren schaden ze stür, welliches sy mit großem Danckh uff und angenommen.

Neüwe Zytung des Antechrists gepurt in Babilonia,

uß Malta den 17. Aprilis Anno 1577 Jares.

Ein Schreiben vom Großmeister uß Malta darin Er alle Christenliche Potentaten, Fürsten und Herren deß Antechrists gepurt verstendiget.

Wir der Großmeister vß der Insell Malta deß hierosolimitanischen ordens, thun hiermit Menigklichen zu wüßen, daß wir neüwlicher Zeit von unsern kundschafftern, so wir nit allein Unsers ordens sondern auch der gantzen Christenheit zu guetem Specht oder kundschaft in den Babilonischen Ländern erhalten, Ein Schryben empfangen.

Wie im Jar 1574 den 6. tag Mayen in den eußersten Ländern von Babilonien in der Provintz Coloßen von Einer gar schlechten wybs Person Amas genant, deren Harckommen man nicht weiß, Ein Schwartzes dunkelfarbes kindt geboren worden, wer der Vater seye, hat man auch kein wüßens, sein Angesicht seye nit Clar, sondern gar gruwsam, hab spitzige

Zäne glich wie die katzen, gleisend erschröckenliche augen, sind größer alß der kinder in selbigem Alter zu sin pflegen, hab innerhalb 6 tagen zu gehen und dermaßen zu reden angefangen, daß es meniglich verstehen mögen, verkündet auch dem Volkh daß er der wahrhafte Sohn Gottes und Meßias seye, und man Inne glaublich darfür halten solle, darneben wirdt von gemeldten kundschafftern Zeugnuß geben, daß sy gemeldtes kind zu zwey Jahren selbs haben gesechen, gleich wie ein ander kind gestaltet, daß auch zu siner gepurt große Zeichen am Himmel geschechen, dan, ob es schon um Mittag geboren wardt, so seye doch die Sonnen und der gantze Himmel in selbigem Landt ganz finster und darnach wider klar worden, Zudem haben sy von derselbigen Landtsart Inwohnern gehört, wie daß man an sinem gepurts Tag ersechen, daß vom Himmel herab Ein Führ auf daß Haus darin das kind gebohren gefallen seye aber bald erloschen: Deßgleichen habe man andere unzahlbahrliche Zeichen gesechen nach siner gepurt, daß es auch den gantzen tag Manna und Edelgesteine geregnet habe, hernach sindt auch erschröckliche Schlangen gesechen worden, und alß man das kind gefragt, waß vrsach seie, hat es geantwortet, wie die Edelgestein die große ewige freüd, so sine auserwelten haben werden, die schlangen aber die grusamen marter und Plag, so diejenigen, welche Ime nit nachvolgen, und sinen geboten glauben geben, mit künfftigen leben lyden müeßen, bedeuten, dann welche Im sich widersetzen, Ewig verdambt sin müeßen.

Zum andern gleich in der nacht nach siner gepurt hab sich Ein großer berg in Babilonien uffgethan und ein halb rothe und halb weisse Seul darin funden, dergleichen haben sich alle berg in Babilonien uffgethan und an gemeldter Seul seye Hebräisch geschriben gewäßen, so in unser Sprach sagen wolle, Es ist die Zeit miner gepurt kommen, Und schryben unsere kundtschafter daß sie gemelte Seul und kind selbs gesechen haben, daß es Todte auferweckht, krancke gesund und

blinde sechen gemacht, und solches allein und nit mit Einiger Artzney gemacht habe.

Daß es auch in Babilonia für Gottes Sohn angebetet, und alle die wohlgläubigen alß die vngläubigen, welche es nit angebeten, noch glauben wollen, zu Einem grusamen Todt geurtheilt werden, etliche nit uß andacht, etliche uß forcht, mehr gedachts Kindt anbeten und Ime gehorsam syn.

Hierneben schryben sy auch, wie es sich vernehmen laße, daß es vil artikul in der heiligen Schrift, die man bisher nit verstanden, lehrne verstehen, auch dieselbige dermaßen lichter gemacht mit siner ußlegung, daß es Menigklich faßen möge, Ueber alles seye daselb Ein Mönch auß Vinterbeß, meister der heiligen Schrifft oder **Magister Theologiæ**, welcher dißem kindt und sinen wunderwerkhen glauben gibt und daß der Mönch Predige und sage, daß es Gottes Sohn seye, darmit er vil Volkh bewege, daß sy an das Kindt glauben.

Es soll auch zu siner gepurt 2 Stund lang an ein anderen Ein grusamliche und erschröckliche stimm gehört sin worden, und sagen die kundschafter, daß sy dieselbige nacht, nach dem man es uf 300 meilen hörren mögen, selbs gehört haben, mit dißen wortten. bereitet Euch, meine geliebten, meinen Sohn anzunemmen, und sälig sindt die, so sinen worten nachkomen werden; sy schriben auch, daß vilgemeldte Leüth uß Babilonia, Hochgelehrte, von dem neuwen und alten Testament berichten und dafürhalten, daß dieß der Antechrist und Sohn der verdamnuß seye, so vor der welt Vndergang geporen werden soll.

Ehe wir dißem allem glauben geben wöllen, haben wir ein Capitul gehalten und darin beschloßen, 2 unser ordens Brüeder gan Babilonia abzufertigen, welche sich zu unsern kundschafftern begeben und allen obgeschribenen Sachen mit fleiß nachgefraget und uns die relation gethan, daß nit allein das Jenig so hievor geschriben, wahr seye, sondern sich noch vil mehr befunden, auch die Seul, das kindt und erschröckhenliche wunder gesechen haben, welliche zu erzellen gar zu lang

sin würde; wellend nochmalen ganz Italia ermanet haben, in der gantzen welt allen Christgläubigen diß schandtlichen Antechrists zukunfft ze wüßen zethun, dieweil wir am Endt der welt sind, in ein bueßfertig Leben zu richten, und bei vnserm Christlichen glauben bestendiglichen beharren, und uns in kein vervolgung bringen laßen, damit wir dißes in der andern Welt Im Paradiß genießen mögen. amen. Datum Malta den 7. tag April Anno 1577 Jars.

Giovani de Matres
Großmeister vß Malta.

Arbogast von Antlauw.
Wernher von Liebenstein.
Daniel von Breitenauw zu Breiteneck.
Hanß von der Wandt.
Alle Lands Commenthure.

Anstandt so der Römische Keysser Rudolff der ander diß Namens mit dem Türckischen Soltan auf 8 Jahr lang gemacht den Ersten tag Jenners Anno 1577.

Durch Heyl und Beystandt deß gewalts und macht deß vnbegriflichen und almechtigen Gottes, durch sin Göttlich und allerhöchstes wordts und durch die Benedeyung der manichen wunderwerckhen deß machomet mustaffa, Gottes gnad und barmherzigkeit seye ob Jme, durch sein Prophecey, die da glänzet wie die Sonn, und dem himelischen Firmament, durch sin heilig Sentenz und wordt, so da leüchten wie die Stern der Himlischen Zeichen, wellicher die meist und fürnembst ordnung der Propheten auch übertreffendt und ein vorgeher ist In der heiligen Gemeintschafft, dan auch durch die heilligen Beystender seiner vier mitgesellen, so Jünger deß Abubecr, Omar, Oßmann und Alli, die gnad und Barmhertzigkheit des allerhöchsten Gottes seye über Jnen, und aller anderen Gottes heilligen und Ihrer Gemeinschafft mit Vnß.

Daher gehört deß Großmechtigen Keyssers Soltans Zeichen,

Ich der ich bin Ein Soltan der Soltanen, Ein Fürst der Fürsten, ein Schatten Gottes uff erden, Ein Soltan und Sohn eines Soltanß, Soltan MuratHan, des Soltanß Selims Han, des Soltans Solimanß Han, des Soltans Selims Han, des Soltans Baiazet Han, des Soltans Machemets Han, dann des Soltans Muratus Han, durch die Gnad Gottes deß allmechtigen Königs, in den Jedermann sine Hoffnung setzt und vertrauwen stelt. Und der ich nach der gewaltigen krafft mines Rychs die Sigel der Glückselligkheit und triumphirenden Monarchey gouvernire und beherrsche, auch die umliegenden rych zu gewinen, zu überwinden und zu underwerffen in die Handt miner hochheit gegeben und bekräfftiget, auch der gantze umbkreiß der Erden schint und leüchtet mit zitern vor minem glänzendten schwert, wie auch alle vier theil der welt und die siben fürnehmen großen rych sindt underworfen dem Cepter miner macht. Suma der wenigste theyl mines ererbten und glückhseligen stuols ist das Schloß Asara, so voller Palläst und nur ein Handt breit oder das geringst Stukh mines erblichen und rechtmeßigen rychs und Herschaft ist, das gantz rych und gebiet des großen königs Alexander und königs Xerxes, die mit Sigel Salomoniß under dem könig der großen Monarchen der welt besigelt geweßen, welche theyl der Erden miner Justitia undergeben, auch Minem glüchseligen Imperio genächert und benachbart und subsignirt seynd, der höchst und allmechtige barmhertzige Gott, als der aller Ding der Erste, sye gelobt und Jme darum Dank gesagt. Nun der du bist ein erwöhlter und gerechter des Römischen Volks, Ein keiser des Richs des teutschen Landts und der Völker in Böheim, Slavonien und Crabaten, gelobt under den Christlichen Herren und erwählter von den Hochen mechtigen des Christenlichen gesatz, Ein Corrector oder Erstatter deren Dingen In der gantzen materniſchen Nation, angethan mit dem glantz der Gerechtigkeit und Herr der Zeichen und Glorie und Hochheit, keißer Ruedolff der ander; daß End seye mit glückhselligkeit und wol-

fart und allem gueten. Alher an vnser Hoche und glükhselige Porten die ein Zuflucht der Hochgerechten könig ist, und an vnserem fürtreffenlichen Hoff Ein aufenhaltung der großen Soltanen, ist euer freundtlich schryben gelangt, In welchem Ir vnß zu verstehen gebet, daß nach dem euwer Vatter keyser Maximilian auß dißem zergänglichen Läben Todes verschiden, die sachen und wäßen des reichs auf euch komen und gefallen sindt, habt auch Ihr begehrt daß die Handlung des Fridens, gueter ruwe Sicherheit und Einigkheit allermaßen gestaltet, wie dieselb bei gedacht euwers Vatters läbzeiten gemacht, beschloßen, auch wie sie Ime geben und zugelaßen worden, alßo auch zu vnser und Euwer Zyt, solcher fridlicher anstandt auf die acht Jahr bestehen bliben und wir auch darüber von neuwem vnser kayserlichen Brief fertigen und geben sollen, obwohl Euwer Vatter der Zyt alß er regirt aus mitleiden so Er gegen den armen Vnderthanen getragen, zu dem Friden und gueter ruwe wohl geneigt gewest, wir Ime auch uff sin schrifftlich frid ersuchen, vnser keyserliche Capitulation und Fridbestätigung zu komen laßen, nichts desto minder weil er sine Hauptleüth auch andere Gemeine Ampts- und schädliche Leüth und mutwillen mit recht Im zaum haltet, sindt ohne Underlaß an den Grentzen Leüth gefangen worden, allerley infal und angriff auch bey Aufforder fryds widerwertigkeiten zu ueben und zu zwingen beschechen: und wir aber Ime offtermalen vnser kayserlich Schryben zugeschikt, Ine deßwegen starckh gewahrnet und ermanet gehabt, Er unß widerumb geantwortet und zugesagt daß Er hinfüro an sinen Grentzen starkh biß inlegen, auch vnser gepiet nit beleidigen noch anfächten laßen wölle; Jetzund ist Euwer Jüngst allher gelangt Schryben vnser durchleuchtigen kayserlichen Hochheit fürbracht erklärt, und aller siner Innhalt von vnser kayserlichen macht wohl anghört und verstanden worden, Hierauf nun ist zu wüßen daß vnser glüchkselige Porten durch göttliche Gnad deß wahren vnbegrifflichen und höchsten Gottes, niemandt verschloßen, sonder allzeit Jederman offen stehet, da

ist auch keinen von allen denen, die vf allen seiten vmb Unß herumb sindt, Fründtschafft oder Feindtschafft, im Her oder wider heimziechen, kein Intrag verneüwerung, noch andere wegerung oder abschlag beschechen, wan dan die Fürsten und königen die In wahrer Fründtschafft und luterkheit vorhanden, auch uß Einem luteren uffrichtigen gemüt und Hertzen der Fründtschafft mit vnserm weitberümbten Huß und geschlecht begeren, Meine durchleuchtige und mechtige Väter, anherren und vorfordern Gott erleüchtet Irem alt hergebrachten bruch nach daß waß sy denselbigen hieher benachtbarten verheißen, Jedeßmahl geleist und sie vergnügt haben, so hab ich uß meiner keißerlichen großmechtigen gewonheit mir gefallen lassen, und gewilliget, daß von dem Jahr des Herren Jeßu, die Gnadt und frid Gottes sye ob Im, 1577 von ersten tag Jenner an, das ist im Jahr vnsers großen und letzten Mahomet Mustaffa, Gottes gnad und frid seye über Im, nach siner transmigration oder überzug 984 Jahr, den 11. tag deß Monats Schaval (und aber das lot senden, so Ermälter eüer Vatter alle Jahr herein an vnsere glückhsellige Porten zuschicken pfleget, Ihr denselbigen auch bey siner gepürlichen ordenlichen Zyt Jahrlich schicken sollet, hievor aber in Zyt Euwers Vatters ist solch gepürlich Lot senden, wie man verheißen, und solches vnser keiserlich Brieff ußwißt, nit zu rechter Zyt herin komen, sonder die bisher geschikten Verehrungen haben Ihr bestimten termin überschriten und zu kommen sich lang verzogen, Eine auch von denselben Lot senden ist gar ußbliben, derowegen ist vonnöthen daß auch dieselb biß auf den ersten nachkomenden tag Januarii zusamen gericht und fort herin gefertiget werde), hierauff im allermaßen und gestalt wie bei lebziten Euwers Vatters der Handel deß Frids, gueter ruew, Einigkheit und sicherheit gewest ist, Also wir uß mitliden gegen den armen vnderthanen, denselben auch Jetzo mit euch widerumb erneuweren und bestättigen, von neuwem uf 8 Jahr lang, von anfang deß Monats Januarÿ 1577 Jars zu verstehen und dißer

meiner keyserlichen bewilligung sollen zugleich auch Euwre Söhne und Brüder, und Brüder kinder, alle andere Euwere anhörende oder zugethanen, und underworffenen begriffen sin, waß auch Im vordrigen vnserm, Euwers Vaters gegebenen keyserlichen Briff geschriben und ingelibt, daß soll, wie es gepürt, gehalten werden, also daß so lang von Jedwederem Theyll, auch von berürten der Grentzen, Haupt= und beuelchleüten und anderen Soldaten nichts fürgeredt noch sich erzeige, so die Pacten deß Fridens verwirren und zertrennen möchte, gleich falls soll auch weder von Vnser hochen Porten selbs noch von vnseren Beglerbeggen noch der Sandschakbeggen vnsern Diener, welche daraußen an den Grentzen vnsers gepiets sind, auch den andern vnsern sieghafften Herr wider dißen friden Nichts gehandelt, noch Euwer rich Herrschafft, Schlößer, Dörffer und Vnderthanen, nicht angefochten vil minder angereitzt, sonders vilmehr das fundament deß frids und ruew gewahrt und gehalten werden, so hab ich demnach hierüber dißen minen Ehrwürdigen keiserlichen brieff sollichen fridlichen anstandts gegeben und zugesagt und beschloßen, schwör auch hiemit nochmals daruf mit dißem kreftigen Eydt, dan Namblich by der Einigkeit deß wahren Gottes, erschaffers und Erhalters welcher Himel und Erden und alles erschaffen hat, auch bey den wahrhafften wunderzeichen vnsers großen und heilgen Propheten, In Zyt dießes beschloßnen fridts verheißung, alldieweil von Euwrem theil selbs Inmaßen hieoben specificirt ist, noch von Euwren brüedern und derselben kindern, auch allen anderen die Under Euch sind, nichts vrsach, so zu deß fridens sicherheit Zerstörung geben mag, fürgehet noch erwächßt, sonders mit aller uffrichtigkeit kräfftig und vollkomenlich gelehrt und vollstreckt, auch die Punckten und articul so in vnserem keiserlichen Brieff, der Euwerm Vatter hievor geben worden, geschriben und begriffen seind, wie sich geziembt und von neuwem in acht gehalten volzogen und also in einer Sume Euwres theils nichts Frid verwirkhliches, wie hieby nach Einandern er=

zelt, darinen und entzwischen komen oder sich begeben wurdent, sodan will ich in keinen weg zulaßen daß weder von vnserem sieghafften Herr, noch denen so vnser Herschaft zugefüegt, gehörig, auch in der fust vnser Besitzung und Herschaft sind, alß das Volkh auß dem Landt Pohlen, die Völckher des Landts Sibenbürgen, die Weywoden in wallachey moldauw und andern tributärischen Christen meiner Sclaven, welliche bestehn vnder dem schutz miner glückhselligen und witberüemten Porten von denselben allen zugehörigen Landten, rych, Herschafften, auch Euweren Vnderthanen, Landtsaßen, Schlößern, Dörffern, einicher wiß, überlast noch muthwillen zugefüegt oder angethan, wie auch von der Siten des königs in Franckhrich oder den Herren Venedigern, welche all bißhero Fründtschafft mit vnser fürtreffenlichen Porten gehabt und darinen aufrichtig behart sind, alleß Euwer gepiet nie nit beleydiget, noch minder angefochten, sonder die Fundament der waren Fründtschafft und lauterkheit für diße verheißne und verglichene Zeit geehret und gehalten, auch darwider nützit zu beschechen, mit nichten zugeben noch nachgesechen werden; Es wirdt auch der nutz dißes Fridens und guten ruew nur uf Euwer syten sin, wan nur die articul des Fridens und Sicherheit bey Euch gehalten werden, so ist es nach dem willen deß Barmhertzigen Gottes, hargegen auch nit billich, daß von Vnß etwaß wider dieselbe Frid articul erwachsen und fürlauffen solle, alßo ist eüch zuwüßen geschriben den 15. tag des monats Ramatzu daß ist den 6. tag Dezember nach dem Jahr Mahomet 984 Jars.

Warhafftige Beschribung der leidigen Schlacht,

welche der nechst gewäßene könig zu Portugal den 4. tag Augusti des 1578 Jahrs in Barbaria wider die Moren und Türkhen verlohren.

Nachdem der durchleüchtig großmächtige Herr, Don Sebastian, könig von Portugal Ein lange Zeit har willens gewest, den alten Scheriffe, wellichen der Moley Moluckh, könig

von Feß und Marocco vor etlichen Jahren vertriben und ein neuwen Scheriffen an sin stat verordnet, wiederumb inzusetzen, und sich mit allerhandt Frembden und Inlendischen kriegs volch sovil er deßen hierzu bekomen mögen, auch mit allerlei kriegs munition und Proviandt versechen, hat er sich endtlich mit Allem sinem Adel und Ritterschafft, deren aller zu Roß und Fueß bis in 25,000 Man, auch siben Graffen und des Hertzogen von Bragantza Sohn in Eigener Person mitgezogen, den Monat Juny 1578 Jars in Lyßabona zu Schiffen begeben, an dem 24. tag Juni mit 1018 allerley groß und klein kriegs und anderen Schiff von dannen mit guetem wind abgefahren, aber widerwertigen Weters halber zu Callis bey 14 tag still blyben müeßen, nachmalls mit der gantzen armada in Barbaria geschifft und glücklich gen Tanger und Arzilla ankomen, daselb all sin bestes kriegs Volkh, deren biß in 1500 Pferdt, 4000 Spanier, 800 *) Italiener, 2300 Tütsche Knecht und ob 12,000 Portugalesen alleß zu Fueß an das Land gesetzt und sich darmit so wit in der Vyend Landt begeben, daß sy den 4. Augusti zu Morgen frühe Ein ander ansichtig worden, und unangesechen der Hauptman Aldanna Obrister über die Spanier, der Herr von Danberg Obrister über die Tütschen und der Margraff von Irlandt Obrister über die Italiener dem könig von Portugall treuwlich und mit vernünftigen gueten vrsachen gerathen, dem Vyend zur selben Zit die Schlacht nit zu lieffern, sondern sich mehr mit gueter Ordnung In Ir sicherheit an das mer begeben und beßere gelegenheit zu erwarten, so hat doch dem König von Portugal (vnverhindert Jetzterzehlter Obristen und Herren Rath) in allweg gevallen, daß man sich zur Schlacht rüste und begeben solle, wie dan geschechen; demnach vil ansehnliche Historien zu erkennen geben, daß die Frechheit und verachtung deß Vyendts nie oder doch selten guet gethan, also hat es dißem König auch mißlun=

*) Andere: 8000

gen dergestalt, als er vngefar umb 10 Vhren vormitag mit allem sinem Volkh zu Roß und Fuß wie oben gemelt stat, in die schlachtordnung getreten, haben sich die Moren so starckh wider die Christen gesezt, und sy mit 6000 Pferten umbringt, daß sy dieselben (Gott seye es klagt) minder dan in 3 stunden veberwunden, der König selbs sambt ohngefahrlich 300 von Adel zu Pferdt, auch der alt Scheriffe sambt sinen 1500 Pferten, all die Spanier, Italiäner und Teütsche Knecht, so sich uff der Walstat befunden, todt auf dem Fleken verbliben, und alß solliches die Portugaleser gesechen, daß die Schlacht uff Irer siten verloren, haben sy witer nit striten noch Ir leben in witere gefahr setzen wöllen, sonder sich in der Vyenden und Vnglaübigen Dienstbahrkheit gefangen geben, deren in als 13,000 zu roß und Fueß geweßen, welliche die Mohren ins Landt geführt hin und wider verkaufft; damit ist alßo der Krieg der Christen halber Ermbärmlich genug, aber doch dermaßen geendet, daß die Moren alldieweil Ihr König und Haupt, samt dem neuwen Scheriff, sowohl als der König von Portugal und der alt Scheriffe auf der walstat todt bliben, witer Irem sig nicht nachgehengt, sonder sich mit dießer Victori uff dießmal benüegen laßen, und alßbald mit den Portugalesern Ein sollichen friden gemacht, daß kein theyl dem andern witeren schaden zufügen soll, sonder waß ein Jeder innen hat, soll er behalten, welliches auch alßo bißher gehalten worden; und erledigen sich die Portugaleser allbereit wiederumb durch gelt; Ein jeder so best er kan. Diese schlacht ist ungefahrlich 6 meilen im Landt und 2 meilen von der Stadt Alcasar geschechen, darin 4 König und uff der Christensiten 8000 Man todt blyben, und da sich die Portugaleßer im striten sowohl und ritterlich gehalten heten, alß die Teütschen, Spanier und Italiäner gethan, so wurden sie verhoffentlich den sig erhalten haben, welliches der almechtig ewig Gott aber one zwifel von vnsern vilfältigen sünden wegen anderst verhengt, den biten wir von Hertzen, daß er der abgestorbenen Chatolischen Christen die

Ewige freüd und Sälligkheit verleichen und die arme Christenheit uff künfftig vor dergleichen unversehenlich und vnglükklichen Handlungen gnädig behüeten und bewahren möge. Amen.

Nach dem erbärmlichen niderlag da der König von Portugal ohne Einige Libs Erben todeß wie obstat vergangen, da ist Philippus der Catholische König in Hispania alß der nechste natürliche Erb zugefahren, daß gantz königreich Portugal Ingenommen und Ime alß Iren natürlichen Herren schwören lassen; geschach Anno 1579 Jares.

Wunderzeichen am Himel.

Alß man zalt nach Christi Jeßu vnsers lieben Herren und Säligmachers gepurt fünfzechenhundert achtzig und zwei Jare uff Zinstag den sechsten Tag Mertzen zwischen 7 und 8 Vhren nach Mitag hat sich ein ser erschröklich gesicht an dem Himel ob vnser Statt Solothurn sechen laßen, Nämlich ein langer breiter Strimen blutrot hat sich gegen den berg wyßenstein allgemach zuzogen, dem berg nach Ein guete wil wie fürroth verbliben, demnach hat sich Ein Schneweißer Strim in deß vordern größe glich ob der Statt auch sechen lassen, sich gegen uffgang des Mons, wellicher gar hell schin, zuzogen, aber gar schnel bim mon wider verblichen; vmb Eilf Vhren vor Miternacht alß die röthe vergangen, hat sich widerumb ein großer gruwsamer strimen in deß vordrigen Ort sechen laßen, sin farb waß schwartz, blauw, grüen, weiß durcheinander vermengt, gar erschröckenlich anzusechen, ist aber gar bald gegen den berg wyßenstein verschwunden; waß diß erschröckenlich wunderzeichen beteütet, wirt die zyt mit sich bringen, Gott den allmechtigen bitende, daß er sin Zorn von Vnß wölle wenden, und die wahre alte sin Catolisch Kirchen in sinen Gnaden schutz erhalten, vor allen Ketzerien und Irsallen väterlich behüeten, damit wir nach dißem elenden leben mit allen Heilligen und Englen

die Ewige Säligkeit mögen besitzen und Gottes angesicht anschauwen, darzu helffe vns die heillige vnzertheilte Dryfaltigkeit, Gott vater Sohn und heil. Geist und Maria die Mueter Gottes.

Obgemelt wunderzeichen hab ich Anthoni Haffner selbs gesechen und fleißig daruf acht gehabt wo es sich hinzogen wie obstat*).

---

*) Diesen letzten Satz haben einige Exemplare nicht.

Hernach folget

Daß ander Theyl

diß Buchs,

von allen Zügen und Kriegen, so die Statt Solothurn mit anderen Iren Eydtgnoßen in der Könige zu Frankrich Diensten gethan; durch mich Anthoni Haffner zum fleißigsten zusamen gethan und beschrieben, wie dan ich by acht Zügen Persönlich selbs geweßen.

Die grosze Meylander schlacht.

Nach Christi Jesu vnsers Lieben Herren und Säligmachers gepurt fünfzechenhundert und fünfzechen Jare, zogendt die von Solothurn mit Irer macht, sambt anderen Orthen gemeiner Eydtgnoßenschafft in die Statt Meyland, In Hertzog Maximiliani Dienst und Besoldung wider König Franciscum in Frankhrich. Die Eydgnoßen grifen den Franzoßen in sinem großen Vortheyl an, In wellichem angriff die Eydtgnoßen manchen redlichen Man verloren, das gefächt wärt Ein gantzen tag und Ein gantze nacht, nach langem Strit zogen die Eydtgnoßen mit gewerter Handt widerum gen Meyllandt in Ir Läger; in dißer schlacht verloren die Eydtgnoßen 5000 redliche Männer, under wellichen waß Hauptman zum Brunen, Hanß Enckher Hauptman, Amann Katze Ein redlicher 70 Järiger Man, es ist auch Hanß Bär der Vendrich von Basel gar mächtig verwundt worden, da hat er sin Ehren Zeichen genommen und die Siden von der stangen zu kleinen Stückhen zerrissen, damit es dem Vyend nit zu Handen komme, und alßo mit dißen, so bei Ime geweßen, ein ehrlich Endt genommen. Auf der Frantzosen siten kamend große Fürsten, vil adels und uff 12,000 Man umb. Paulus Jouy (Jovius) wellicher diße schlacht witläufig beschribt, gibt keiner Parthy den Sig, dieweil zu beiden Siten Ein Jeder Theil sin geschütz behalten und die Eydtgnoßen mit beschloßner Schlachtordnung abgezogen, dermaßen sy die Frantzoßen nit mehr dörfen angriffen; Sovil von dißer schlacht, es blyben allein von Zürich 800 Man todt auf der Wahlstadt, Gott wölle Inen gnädig und barmhertzig syn.

Die Eydtgnoszen ziechen abermahls gan Meyllandt.

Nach der gepurt Christi Jesu unsers erlösers fünfzechenhundert zwenzig und zwei Jare zog Solothurn abermahl mit den andern Eydtgnoßen gan Meyllandt in Herzog Maximilians Dienst wider Franciscum König zu Franckhrich, thatend ein schlacht mit den Frantzosen, und lagen damals die Eydtgnoßen ob und erhielten die Victori, doch mit großem verlurst viler redlichen Leüth.

Schlacht vor der Statt Paffy (Pavia), alsz König Franzißkus gefangen wardt.

Alß man zalt fünfzechenhundert zwentzig und fünff Jare zog Solothurn mit anderen Orthen der Eydtgnoßenschaft abermahls in deß Königs zu Frankhrich Besoldung in Meyllandt. Der König belägert in Eigner Person die namhaffte*) und schöne Statt Paffy; die Statt wardt nach langem schießen von Keyßer Caroli kriegs Volch entschütet, da geschach ein harter und langer strit, in welchem der König underlag und selbs Persönlich mit vilen sinen Fürsten und Herren und Adelspersonen gefangen wardt; die Eydtgnoßen und deß Königs Volch lidten uf dißmal uebel und es blieb mancher redlicher Man todt auf der wahlstadt; nach dißer verlohrnen schlacht wurdt der König gefangen uf der wahlstadt umbgeführt, und alß man Ime sine Eydtgnößische gwarde Knecht, welliche all todt bey einandere lagen, zeigte, da sagte der König mit weinenden augen und manlichem gemüet, wan sich all min Kriegsvolch so manlich erzeigt und gewert heten, alß diese redliche Leüth gethan, Ich wurde uf dißmal nit Euwer gefangner sin; der König wurdt gefangen in Hispania gefürt.

---

*) Andere: manhaffte.

Solothurn zeucht mit anderen Orthen der Statt Genff zu Hilff.

Anno fünfzechenhundert und dryßig Jare zog Solothurn Bern und Fryburg der Statt Genff wider des Hertzogen uß Saphoy Adell, welliche man den Löffel-Pundt nennt, zu hilff, verbranten und zerstörten Mannich schloß, welliche dem Adel anhengig waren, und thaten die drey Stett Ein starckhen Zusatz in Genff.

Nach Christi gepurt fünfzechenhundert dryßig und dry Jare, macht Solothurn, Bern, Vri, Schwitz, Underwalden, Zug und Fryburg mit dem Bischoff und Landtleüthen in Wallis Ein Pündtnuß uf etlich Jar lang.

Alß man zalt von Christo Jesu unsers lieben Herren gepurt fünfzechenhundert sibenzig und acht Jare, hat Solothurn Lucern, Vri, Schwytz, Vnderwalden, Zug und Fryburg mit dem Bischoff und Landlüthen In Walliß, Ein Ewig vereinung und Bündtniß gemacht den wahren alten Catholischen glauben Ein anderen treuwlich helffen erhalten; die gesandten von Solothurn waren Junkher Hieronimus von Roll und Hanß zur Matten Bauwherr.

Die Eydignoßzen zogen wider den Castelan von Mißz.

Anno 1531 Jar zog Solothurn mit anderen Orten der Eydignoßenschaft den Pündtnern wider den Castelan von miß (Musso) zu Hillff, schluegen und zerjagten In mit sinem Volkh.

Zug vor Avignon.

Alß man zalt von der Heilsamen gepurt Christi fünfzechenhundert dryßig und sechs Jare zog Solothurn mit 2 Vendlin und andern Eydtgnoßen In deß Königs zu Frankhrich Dienste gan Avignon wider Keyser Carl den 5. Die Hauptleüth waren, Hieronimuß von Luternauw und wernher Saller, Conrad Graff, Junckher Veltin von Luternauw waren Lieutenampt. Ir Vendrich ware Urß Suri sättelin genambt, Hanß Bruner war Ir schriber; der Kayser zog ab wardt nützit ußgericht; der König gab den Eydtgnoßen richen Sold und schickt sy wider heimb.

Zug vor Parpinian.

Anno dausend fünffhundert virzig und zwey Jare zog Solothurn abermals mit 2 Vendlin und anderen Orthen der Eydtgnoßen dem König uß Franckhrich zu Hilff vor die namhaffte und veste Statt Parpinian. Des Königs Sohn, Delphin genambt belägert mit den Eydtgnoßen und anderm Kriegsvolch gemelte Statt Ein lange Zit vergäben; nach langer belägerung zog der Delphin mit sinem Kriegsvolkh ab; und wardt nützit ußgericht, der König gab den Eydtgnoßen Urlaub; Junckher Hieronimuß von Luternauw wardt Hauptman und wernher Saller, Ire Ambtsleüt waren obgemelte.

Zug vor die Statt Landersi im Picardi.

Nach Christi Jeßu gepurt fünffzechenhundert virzig und dry Jare zog Solothurn mit andern Eydtgnoßen dem König in Frankhrich mit 2 Vendlin zu Hilff, Hieronimus von Luternauw war Obrister, und werner Saller auch ein Hauptman über Ein Vendlin Knecht. Keißer Carl hat die veste Statt Lan-

dersi Eigner Person belägert, der König spist in angesicht deß Keyßers, und sinem gantzen Herr die Statt Landersi, mit gewalt; nachdem die Statt gespist, zog der König mit gewerter Hand ab; der Keyßer setzte deß Königs nachhuet uff dem fueß nach, es geschach aber kein schlacht; alß der König uff sine gewarsame und erdrich war kommen, zoge ime der Keyser nit witers nach, der König vrlaubet zum theil sin kriegsvolkh, schicket 7 Vendlin Eydtgnoßen vnder deß Freyherrn von hochen Sax Bevelch In das Piedmont zum Herren Obristen Wilhelm Frölich, die übrigen Eydtgnoßen zogen widerumb heim.

Hernach volget die Ritterliche schlacht vor Siracola Im Piedmont.

Nach Christi Jeßu gepurt fünffzechenhundert virzig und vir Jare nach langer belägerung der Statt Carignian Im Piedmont hat Herr Margraff von Quast, keyßerlicher Obrister in Meyllandt die belägerten mit großer macht und gewalt wollen entschütten, als er in dem Fleckhen Siracola (Cerisola) sin Läger geschlagen, ist Jme der Fürst von Angien (Enghien), deß Königs Lieutenant uß der Statt Carmaniola mit sinem gantzen kriegsvolkh engegen gezogen; alda geschach ein harter Strit darin der Margraff keyßerischer Hauptman vnder lag, und die Schlacht verlor, wiewol sin kriegshauffen vil gewaltiger und stärkher wardt, weder der Frantzosen kriegsherr, er verlor 18,000 gezelter man, welliche uf der walstadt todt verblyben, sin groß und klein geschütz sambt aller kriegsrüstung und Munizion. Der Margraff entran gan Asti in die Statt; Es hatte damalen Wilhelm Frölich Oberst 2 Vendlin von Solothurn an dißer Ritterlichen schlacht, alß die schlacht wie obstat gewonnen ward, durch hilff der manlichen Eydtgnoßen, schickht der Herr Oberst die herrliche neuwe Zitung uf der Post gen Solothurn, that schrifftlich alle sachen Schultheiß und Raht zu wüßen, alles wie es ergangen, bate auch darneben ein Ehrsamen Rhat,

sy sollten Jme des Burgerrecht zum Botenbrodt schenckhen, weil er noch nicht burger war, daßelb wardt Jme von Einem Ehrsamen Raht geschenckht; es hat darnach Ein Löbl. Burgerschafft der Statt Solothurn deß Hr. Frölich gar wol genoßen, und die Burgerschafft an richthumb sehr zugenomen; die Eydtgnoßen haben in dißer schlacht groß Ehr ingelegt, welliches die Frantzosen selbs bezeugen.

König Heinrich zu Frankhrich gewinnt die 13 Orth Löbl. Eydtgnoßenschaft zu Gevatern.

Alß man zalt nach Christi Jesu gepurt fünfzechenhundert vierzig und siben Jare genaß Catherine von Medices König Heinrichs zu Franckhrich gemachel, Einer schönen jungen Tochter, im schloß Fontainebleau, wardt Clauda genannt, Jr gothinen waren, Marguereta deß Königs Schwester, und die Prinzeßin von Navarra Johanna genant, Jhr Göttine waren die gesandten von den 13 Orthen Löbl. Eydtgnoßenschafft; der Solothurner gesandte war Junckher Hieronimus von Luternauw der Zit Seckhelmeister. Der König hielt die gesandten all kostfri und schenckht Jedem Ein guldene ketten 800 goldtkronen schwär.

Zug in daß Picardy der Bolonier Zug genant.

Nach Christi Jeßu gepurt fünfzechenhundert vierzig und nün Jare zog Solothurn mit 2 Vendlin Knechten, in deß Königs zu Franckrich Dienste in das Picardy vor die namhaffte Statt Bolonien (Boulogne) welche der König von Engeland inhatte; die Hauptleüth waren Urß Schluni und Conrad Graff, welliche hernach Beide Schultheißen zu Solothurn waren, zween gar herliche Männer, welliche Einer Statt Solothurn bei Jhrem Leben vil guts bewißen.

Zug in das Piedmont.

Alß man zalt von Christi Jesu gepurt fünfzechenhundert fünfzig und ein Jare zog Solothurn mit andern Orthen der Eydtgnoßenschafft in das Piedmont, der Obrist des Eydtgnößischen Regiments waß wilhelm Frölich Ritter, sein Leutenampt Joachim Scheidegger, sein Venderich war Benedicht Hugi, Vrß Suri war Obrister Profoß, der war daßelbig Jar Vogt zu Dierstein, in gemeltem Zug gewan der Herr Marschal von Preysach, deß Königs Leutenampt vil Stätt und Schlößer, nachdem dißer krieg 2 Jar gewährt, wardt ein Fryden gemacht und beschloßen, da wurdten die Eydtgnoßen wol bezalt, wider in Jr Vaderland geschickht.

Zug in daß Picardy.

Anno fünfzechenhundert fünfzig und zwey Jare zog Solothurn mit einem Vendlin Knechten und andern Eydtgnoßen in daß Picardy, der Hauptmann waß Vrß Schwaller der hernacher anno 1561 Schultheiß zu Solothurn wardt, gar ein träfflicher, vffrichtiger, mannlicher man, der by sinem Läben einer Statt Solothurn vil guts Bewießen wider der Statt Rebellen und Panditen, welche der Statt Solothurn, wie hievor mäldung beschechen, vil übermut und schaden zugefügt; In dießem zug war Wenig vßgericht, allein daß vil Knecht abgangen und gestorben sindt, nach dem der zug etliche monat gewärt, sindt die Eydtgnoßen geurlaubt worden und heimb geschickht.

Zug in daß Piedmont.

Nach Christi Jesu vnßers lieben Herren gepurte fünfzechenhundert fünffzig und zwey Jare zog Solothurn mit zwey

Vendlinen knechten und anderen Eydtgnoßen in daß Piedmont, Wilhelm Frölich Ritter ward Obrister veber die Eydtgnoßen, Hanß Heinrich Rahn waß Hauptman veber ein Vendlin von Solothurn, Hanß Carli waß des Herren Obristen Leütenampt, Geörg Haberman waß Vennerich, Ludwig Specht waß sin Trabant und Anthoni Haffner auch sin Trabant. Nachdem der Fläckhen Wolffaniera ein lange zyt vergebens belägert, war er vom Keyßer gewaltig entschüttet, daß das Kriegsvolckh mit gewehrter Hand mußte abziehen. Nachdem das Schloß Camina (?) In Montferat vom König gewunnen, ward ein frid tractiert und Beschlossen, die Eydtgnoßen geurlaubet und heimbgeschickht.

Zug in daſz Pycardy.

Anno 1553 zog Solothurn abermahl mit zwey Vendlinen knechten und anderen Eydtgnoßen in das Pycardy, der Hauptman waß Urß Schwaller, der ander Hauptman waß Joachim Scheidegger, sin Leütenampt waß Urß Ruchti. Nachdem die Statt und Schlößer Powyn und Dinang gewunnen und verbrannt, zog der König widerumb in sin gewarsame, gab den Eydtgnoßen Vrlaub, welliche hiemit in ir Vaterland zogen.

Der Rentiner Zug, In wellichem der Graff von Nassawe ward erschlagen.

Alß man zalt nach Christi Jesu vnsers lieben Herren gepurte fünfzechenhundert fünfzig und vier Jare zog Solothurn abermahl mit zwey Vendlinen Knechten in das Pycardy, die Hauptleüte waren Urß Schwaller und Joachim Scheidegger. Der Keyßer hat das veste Schloß Renty mit 100,000 man kriegsvolckh zu Roß und zu fuß belägert in Eigner Person. Heinrich könig zu Franckrich zog Eigner Person mit aller siner macht, und spißt in angesicht deß Keyßers, sambt sinem gantzen

Herr mit gewalt das Schloß, der Graff von Naßauwe ließ sich mit sinem Regiment Landsknechten und vorhuet in Ein Boden gegen Unser vorhuet, welche durch den Hertzogen von Güßen angegriffen und erschlagen worden, Man gewonne auch damahlen 30 Vendli und Cornet, welche man dem König präsentirt, nach dißem verlurst zog der Keyßer mit gewerter Handt ab und der König In sin gewarsame, gab Sinem Volckh und den Eydtgnoßen Vrlaub.

Zug in das Piedtmont alſz· die Statt Vlpiano gewunnen wardt.

Nach der gepurt Christi Jesu fünfzechenhundert fünfzig und fünf Jare zog Solothurn abermahl mit 2 Vendlinen knechten und anderen Eydtgnoßen In das Piedmont, Joachim Scheidegger waß Hauptman, sin Lütennampt waß Bendicht Hugi, Jacob Ruchti waß sin Vendrich und Ich Anthoni Haffner waß sin Trabant; Ich war vor der Statt Pontestura vom Vyend auß Einem großen Stuckh übel geschoßen der wirbel an der Hufft halber hinweg; der ander Hauptman waß Junckher Burkhart von Gürtlarin, Vrban Kallendorf waß sin Leütnampt und Hieronymuß Pflueger sin Vendrich; in dißem Zug war die veste Statt und Schloß Vlpiano nach langer belägerung von Herzog Aumalen deß Königs Leütnampt gewonnen, in grundt zerstört und zersprengt. Es kamen im Sturm vil redlicher Leüth vmb, under wellichen Hauptman Dägen von schwytz Einer gewäßen, auch so gewan gemelter Hertzog von Aumalen die veste Statt und Schloß Montgal im Montferrat gelegen; alß der winter herzu geruckht, wurden die Eydtgnoßen gevrlaubt und heimgeschickht, und blieb des Herren Obrist Frölich Regiment in Stätten hin und wieder im Piedmont in Besatzung.

In obgemeltem Zug war Schultheiß Hug von Lucern zu Einem Obersten von den Eydtgnoßen über 17 Vendlin geordnet, wellicher In Einem Monat daselbst im feldläger, nit

ohne argwon von den Frantzosen vergifftet starb, an sin stat kam Hauptman Ambro von Vri Ein kleines Manlin.

Zug in Italia, der Römerzug genant.

Alß man zalt von Christi Jesu fünfzechenhundert fünfzig und sechs Jare zog Solothurn mit andern Orthen, mit dem fromen Fürsten von Güsen des Königs zu Frankhrich Leutenampt und Obrister Hofmeister des gantzen königrichs in Italia wider Philipp uß Hißspania. Der Obrist über das Eydtgnößisch Regiment waß wilhelm Frölich, sin Leutenampt waß Hanß Carli, Vendrich waß Conrad Graff, der ander Hauptman waß Joachim Scheidegger, sin Leutenampt Vendicht Hugi, Vendrich Jakob Ruchti, der drit Hauptman waß Hans Heinrich Rahn, sin Vennerich Wolfgang Suri; In dißem Zug war wenig nützliches ußgericht, allein die Statt Vallenza an dem Poo wolt dem Fürsten von Guißen den Paß nit geben, welliches den Fürsten von Guißen verursacht gemelte Statt zu beschießen, war auch mit dem Sturm genommen; Es lagen 3 Vendlin Pündtner In der Statt zur Besatzung, welliche dem König von Hispania zu zogen waren wider alle verbot; Dieselbig wurden dem Hr. Obristen Frölich geschenckht, welcher sy ohne alle entgeldnuß widerumb heim schickht; nachdem der Fürst von Guißen gemelten Paß mit gewalt erobert, ist Er mit aller siner macht vber das waßer Poo durch das Hertzogthumb Meylandt uff Rom zu zogen, hat sin strich uff das Königrich Neapels zugenomen, die veste Statt Sibotella, welliche im Eingang gemelten Königreichs gelegen, Ein Zit lang vergebens belägert, beschoßen und gestürmt, hat ungeschaffen müeßen abziechen. Baldt kam Zeitung wie der Oberst Lußi von Underwalden mit sinem Regiment vom Spanier geschlagen ware, der Hertzog von Guißen zoge mit sinem gantzen Huffen der Statt Rom zu, daselbst kame ime botschafft vom König uß Franckhrich, wie daß die Schlacht

von St. Quintin verloren, der Connetabel mit vil Fürsten und Herren gefangen wäre, deßwegen were sin meinung und bevelch, daß er ilendts mit sinem Kriegsherr uff Frankhrich zuziechen solte. Nach dem war Ein anstandt in Romania gemacht, und Ein Friden tracktirt, der Fürst von Guißen verfertiget sin kriegsvolckh uff Franckhrich zu waßer und Landt, und reit er uff der Post auch uff Franckhrich zu; die Eydtgnoßen wurden geurlaubt, da name der Hertzog uß Ferrara etliche Vendlin In sin Besoldung, sin Landt zu beschirmen, wärt aber nit lang, nachdem der Friden beschloßen, wardt das Kriegsvolckh zu beiden Theillen geurlaubt.

Zug, alß die wehrhafte Statt Connia (Coni) belägert wardt.

In obgemeltem Jare 1556 zog Solothurn mit Einem Vendlin und andern Eydtgnoßen In das Piedmont, Jacob Hugi war Hauptman, sin Leütenampt waß Nicolas Conrad, Hanß Hugi war Vennerich, der schryber waß Steffan Vll, Ich Anthoni Haffner waß sin wachtmeister; In selbigem Zug waß wenig ußgericht, allein der Marschal von Pryßac des König Lütenampt belägert mit aller macht die nambhaffte Statt Conia; nach langer belägerung, beschießen, Stürmen, In wellichem vil redlicher Leüt umbkomen, war gemelte Statt von den Spaniern mit gewalt entschüttet, muß der Prysac mit großem schaden und schanden abziechen, uf die Statt Savilion; alß wir daselbsten anlangten, kame Botschaft von der schlacht St. Quintin, da musten 13 Vendlin uff Franckrich zu ziehen, vnder welchen Hauptman Jacob Hugi Vendli auch eins war, alß wir durch Franckhrich von Lyon zogen, und gen Montarsy In die Statt komen, starb Hr. Hauptm. Jacob Hugi sambt sinem Leütenampt und koch (nit ohne argwon empfangenen gifts, In gestalt einer artzney ingeben); alß wir mit vnserm Regiment deren 13 Vendlin zu **la Ferté-Milon** ankomen, hat sich etwas gespan mit dem Freyherrn von Hohensax und Feldherrn

von der Musterung und Zalung wegen zugetragen, von dieses gespans wegen wurden die 13 Vendlin geurlaubt und wol bezalt heimbgeschikt, muesten also alle deß Freyherrn von Hochensax entgelten.

Zug alsz die werhafte Statt Calles (Calais) gewonnen wardt.

Anno fünfzechenhundert fünfzig und siben Jare zog Solothurn abermal mit 2 Vendlin und anderen Eydtgnoßen In das Pycardy, Vrß Schwaller waß Hauptmann, Bendicht Bart sin Leütenampt, Conrad Ingolt Amann zu Subingen waß Vendrich, Junckher Hieronimus von Roll waß Schryber, Vrß Gibelin vorfenner, Vrß Ruchti der hernach anno 1563 Schultheiß zu Solothurn war, wernher Saller Stattschriber, haten bed auch Ein Vendlin, Conrad Gißinger und Steffan Bleuwer waren bed Venner, In obgemeldtem Zug gewan der Hertzog von Guißen, deß Königs Leütenampt die gewaltige Statt Calles und das königlich Schloß Gynnes, nach dem kein Feind vorhanden, sindt die Eydtgnoßen wol bezalt und heimb geschickt worden.

Zug in das Picardy, der Amianserzug genant.

Alß man zalt nach Christi Jeßu Unnsers lieben Herren gepurte fünfzechenhundert fünffzig und acht Jare zog Solothurn abermal mit 3 Vendlin und andern Orten der Eydtgnoßenschaft in das Pycardy, Wilhelm Frölich Ritter war Obrister über das Eydtgnößisch Regiment, sin Leütenampt war Hanß Carli, Jacob Ruchti Vendrich, sin Schryber war Junckher Baltasar, über die andern Vendlin waß Hauptman Vrß Suri, sin Mithauptman Conrad Graff, Ihr Venner war Hanß Hugi und Jacob Graff, Ich Anthoni Haffner war furier, der drit Hauptman war Wilhelm Tuginer, sin Leütenampt waß Geörg Ha-

bermann, Hanß Grim war Venner und Schryber. In dißem Zug war wenig ußgericht, dan der König zu Franckhrich hat sich mit sinem gantz herr, welliches über 100,000 starckh geweßen, an die Statt Sant Johannes amians (Amiens), laßen inschantzen, sind also uf 3 Monat lang alda gelegen. König Philipp uß Hispania und Engelandt hat sich uf 2 frantzösische Meil von deß Königs Läger auch inschantzen laßen, mit sinem gantzen Kriegsherr, wellicher stärckher dann der König in Franckhrich gewäßen, nach dem war Entlichen ein friden zwischen beeden Königen gemacht und könig Philippen des Königs In Franckhrich tochter versprochen und dem Hertzog Philibert uß Saphoy wardt Frauw Margreta deß Königs Schwester versprochen; nachdem der Friden gemacht, wurden die Eydtgnoßen gen Schatelon für Sienna (Chatillon sur Seine) abgefertiget, alda wurden sie geurlaubt und heimb geschikt; Es verbliben in dißem Zug vil redlich Eydtgnoßen, welche an der roten ruhr versturben.

König Heinrich komt im Thurnier von Montgomeri

genant Lorsche vmb sin Läben.

Nach dem Amianischen Zug wardt ein friden zwischen beidten Königen, wie vorstat gemacht und beschloßen. Die Hochzeit wurde zu Pariß gar fürstlich mit Thurnieren und anderen köstlichen dingen gehalten, da kam könig Heinrich den 1. Tag Juny deß 1559 Jars Im Thurnieren durch den Graffen Montgomeri, Lorsche genant, umb von Einem glän, von wellichem Ime, nachdem es gebrochen, Ein Sprießen in das Haupt und Hirn gienge, von wellichem er uf gemeltem tag verschid, liegt zu St. Dyonis (S. Denis) by sinen altvättern begraben, Gott der allmächtig wolle siner Seelen gnädig und barmhertzig sin.

Der Tumult zu Amboszen (Amboise), welchen die Hugenoten zum ersten mahl durch verätereÿ angericht.

Nach absterben König Heinrich deß andern diß nahmens war sin Sohn Frantziskus der ander diß namens zu Renß (Rheims) von allen fürsten und Herren zu Einem König in Franckhrich gekrönet und gesalbet nach altem bruch. Glich angehends verruckht er sin Hof nach Amboßen in das Landt torrena (Touraine), da hat sich ein großer Tumult und Ufrur erhebt in Franckrich durch die Hugenoten, wie sie dan gemeinlich genent werden, durch anstiften des Fürsten von Conde, wellicher in geheim und großer stille, Ein große anzahl Hugenoten besamblet, dieselben mit gewerter Handt uf Amboßen zu geschickt den König und gantzen Hof, nachts mit verätereÿ zu überfallen, der könig und sin Muter sampt sinen Brüedern umbzubringen und daß gantz Hofvolckh zu erwürgen; Sin anschlag wäre ihm auch von stadt gangen, wan die veräterei dem Hertzog von Guißen nit wäre entdeckht und zu wüßen gethan worden, dan ein edelman so bei dem fürsten von Conde waß, hat solche veräterei dem Hertzog von Guißen durch Ein schryben offenbahret; alß der from Fürst dieße veräterei vernomen, hat er solches dem König und der alten Königin angezeigt und Inen die veräterei verkündet; dan der Hertzog von Guißen waß damalen ob allen Fürsten deß geblüets im höchsten ansechen, alß der König ab dem unversehenlichen abfall und Ufruhr des Printzen erschrocken, hat er ilendts dem fürsten von Guißen Bevelch geben sich im Namen deß Königs und des gantzen richs mit Kriegsleüthen verfaßt machen, in gegenwehr zu stellen, die rebellischen Hugenoten verfolgen und ußtilgen, welliches alles flyßig ußgericht und geschechen: als der tag genäheret, In wellichem die verätereÿ ihr gang solt haben, hat sich der fürst von Guißen mit sinem Kriegsvolckh, In einen waldt verschlagen, Da sind die Hugenoten in einer guet anzahl ohne ordnung, dan sie sich keines Uffatz besorgten, daherzogen, da ist der Fürst

von Guißen mit sinem Kriegsvolckh unversehenlich uß dem waldt uf sy hinaus gefallen, vil erschlagen, etlich gefangen, die wurden in das schloß Amboßen geführt, zu den fenstern hinauß gehenckht und erwürget. Der Herr von Castelnauw wardt mit dem schwerdt hingericht, alßo wardt dießer tumult mit dem schwerdt gestillet.

König Franziskus der ander diſz namens stirbt.

Nachdem der Vfruhr zu Ambosen gestillet, ließ der König einen gemeinen Landttag der ständt sines gantz Königrichs beschryben in sin Statt Orleans; der König zog mit sinem gantzen Hoff gleich angehends auch dahin; alß er dahin komen, hat er den fürsten von Conde von wegen deß Vfruhrs zu Amboßen gefänglich laßen einziechen, Im selben ist der König krankh worden, etliche vermeinen, Es seye ime mit gifft vergeben worden; starb auf Donstag den 5. Dezember Anno 1560. Er verließ Mariam Stuardt königin in Schottlandt, sin gemachel ohne Einiche kinder alß ein wyttib. Gott woll siner seelen gnädig sin.

Carolus der 9. diſz nahmens wirdt könig In Franckrich.

Nach dem der könig Franciscus der ander verstorben, volgt auf In sin bruder Carolus der neünt, war uf den Ostertag den 6. April von den Fürsten des richs zum könig erwählt worden und auf den 18. tag May des 1561 Jars zu Renß (Rheims) in der Thumkirchen von dem Cardinal von Lothringen ertzbischoffen derselben Kirchen, nach gewohnlichem alten bruch zum könig in Franckhrich gesalbt und gekrönt worden.

Der Printz von Condé macht ein Pündtnusz mit etlichen Fürsten und Herren wider den König.

Nach dem könig Carl gekrönet, und der fürst von Conde uß dem gefängnuß ohn alle entgeldnuß komen, möcht er nit liden vil minder ansechen, daß der fürst von Guißen in so großem gewalt und ansechen bei dem könig und dem gantzen Hoff waß, da macht er ime Ein anhang, tractirt ein Pündtnuß mit der königin Alberta von Navarra, dem Printzen von Navarra, Cardinal von Schatelong, Admiral Caspar von Gollini, Herr von Andelot alß 3 gebrüedern, dem Graff von Roschefocolt, dem Graff von Montgomeri, dem Herren von Jarnak, der Statt Roschelle und sonst vil Herren und Adels Personen wider den König iren natürlichen Herrn, sie nahmen glich angehends vil Stett und schlößer in und verfaßten sich wohl mit Kriegsvolckh.

Der König verfaszt sich auch mit Kriegsvolckh.

Alß der könig vernohmen, daß sich die Hugenoten versamblet, ist er nit wenig hierab erschrockhen, hat ylendts dem von Guißen bevelch geben, Kriegsvolckh zu Roß und Fueß sovil Ime möglich ufzebringen, welliches der fürst flyßig gethan, ein hübschen Hufen zu Roß und fueß gen Pariß bracht, den könig zu bewahren, daß er von den Hugenotten nit überfallen wurde, welliche die Burger in Pariß mit großen freuden und frolockhen Empffiengen, welliches die Hugenotten nit wenig verdroßen, und ein groß unwillen darob empfangen.

Der Hertzog von Guiszen erwürgt etlich Hugenotten zu waszi.

Ich mag nit underlaßen zu melden, nachdem der fürst von Guißen sich mit kriegsvolckh verfaßt, ist er neben die statt

Baßi zogen, da haben etliche Hugenotten so in der Statt lagen sinem Kriegsvolckh etwaß Schmach erwißen, da ist der fürst mit sinem kriegsvolckh in die Statt gefallen, etliche Hugenotten welliche in Irem Tempel, wie sie In nannten, geflochen, erschlagen, und erschoßen, hat sy alßo nach Irem wohlverdienen gestrafft.

Der König begert 6000 Eydtgnoßen.

Alß nun der fürst von Guißen mit sinem kriegsvolckh mit großem frolockhen der Burger in Pariß ankomen, da ist der König mit sinem heimblichen rath räthig worden, in Jl 6000 gueter Eydtgnoßische Soldaten von den siben katolischen Orthen zu beschiken; alß der könig sine Credentz-Brieff an die siben katolischen Orth, durch Einen Edelman uf der Post abfertiget war ein tagleistung In der Statt Solothurn gehalten und dem könig die 6000 knecht bewilliget, aber der könig hat ein Ambaßadeur in der Eydtgnoßenschaft Cognet genant, wellicher auch guet Hugnotisch waß, derselbige verhindert den Ufbruch uf 2 Monat dem könig und sinem gantzen rich zu merklichem grosen schaden.

Der könig schickt den Herrn von Pasquier uf der Post in die Eydtgnoßenschaft.

Alß die bestimbte Eydtgnoßen nit kamen und sich lang verziechen wollt, da schickt der könig Ein Edelman von Pasquier genant ylendts uf der Post In die Eydtgnoßenschafft, wellicher den 14. tag Brachmonats zu Solothurn ankomen, derselbige macht den Ufbruch fertig, zog mit den Eydtgnoßischen knecht uß der Eydtgnoßenschaft hinweg uf Franckhrich zu, wie hernach volget.

Der Obrist Wilhelm Frölich Ritter zeucht mit 6000 Eydtnoßen in Franckhrich.

Alß man zalt von Christi Jeßu unsers lieben Herren gepurt fünfzechenhundert sechszig und zwey Jare uff Zinstag vor Sanct Johannes deß Täuffers tag zog Solothurn aber mit andern Orthen Löbl. Eydtgnoßenschaft in Franckrich mit dryen Vendlin. Der notvest Hr. Wilhelm Frölich Ritter war Obrister über die Eydtgnoßen, Sin Leütenampt waß Hanß Carli, Vendrich war Wilhelm Frölich und Ludwig Specht, der Schriber war Junckher Balthasar von Grißach, über das andere Vendli waren Hauptleüth Steffan Schwaller, welcher hernach Anno 1570 Statt Venner zu Solothurn war, sin Mithauptman war Beat Kalt, Ihr Vendrich war Jacob Ruchti und ich Anthoni Haffner waß sin Schriber, über das dritt Vendli waß Wilhelm Tugginer Hauptman, Sin Leütenampt war Geörg Habermann, Sine Vendrich waren Hanß Pfluger und Jacob Graff.

Nachdem alle Vendlin zu Sanct Johann Delonna (St. Jean-de-Laune) sich versamblet und zusamen komen, sindt sy uf die Statt Dision (Dijon) zugezogen in Einem Dorff ruwora genant gemustert und zum Ersten mit guetem goldt bezalt worden, von danen hat der von Pasquier die Eydtgnoßen uff die Statt Pläß (Blois), dem könig wellicher alda lag, zugeführt.

Der Monat Julius 1562.

Uf den 26. tag Julius, alß die Eydtgnoßen uf Pläß zu zogen, kam der könig von Navarra uff der Post In daß Eydtgnößisch Läger, ohnfern von der Statt Schartres, wellicher uff die Statt Pariß zurückht und Fürst von Guißen und der Margraff D'Elboeuf mit 4 Panner Kirißirern und 4 Banden leich-

ter Pferdt, denselben bis in Unser Läger beleitet, welliche Pferdt die Eydtgnoßen bis in die Statt Bläß zum könig beleitet, darmit Uns kein Schaden von den Hugenotten, so zu Orleans lagen, gescheche.

Uf den 29. tag Juli ließ der Fürst von Guißen fünf Bürger in dem Stättlein Bonnewall an Ein ufgericht Rad henckhen und erwürgen, von wegen dem sy das Brodt vergifftet und den Eydtgnoßischen knechten darmit wollen vergeben; aber an der That ergriffen worden.

Der Augstmonat 1562.

Nachdem die Eydtgnoßen streng uf Bläß zuzogen, sindt sy den sibenten tag Augusti der Statt Bläß uf eine halbe welsche meil genehert, alß solches dem König zu wüßen gethan worden, da ist er mit siner Frauw Muetter und gantzen Frauenzimmer sambt vilen siner Fürsten Herren und Edelleüthen den Eydtgnoßen entgegen geritten; alß unser Hr. Obrister des könnigs ankunfft vorhin wohl gewußt, ließ Er von stund an sin Regiment Eydtgnoßen in die Schlachtordnung stellen, die schützen zu beiden siten als flügel angehenckht, auch so hatten die schwär und leichten Pferdt neben der Schlachtordnung In Eine feine ordnung gestelt, zu beiden siten vnser ordnung ordentlicher weiß beschloßen, und dan haten die Frantzosen Hackenschützen Ein vorhuet und verlornen Huffen gemacht, daß warlich lustig anzusechen war, dann es einem zimlichen Schlachthuffen glich sache; alß der könig mit sinem Hofvolckh wie obstat uff ein Hackenschutz vnser Schlachtordnung genächert, da ist der Obrist sambt allen Hauptleüten sines Regiments ab Iren Pferdten gestiegen dem König die gebührlich reverentz angethan und gegrüßt, da hat der könig den Hr. Obristen und die Hauptleüth

gar freundlich Empfangen, mit weinenden augen Inen gedanckt der großen ehren und gutthaten, welliche Ime die Catholischen Orth in siner höchsten noth bewißen und ime sambt dem gantzen königrich so tröstlich zu Hilff komen zu erhaltung siner königlichen kron, solche und andere gutthat wolle er in Ewigkheit nimmermehr keines wegs vergeßen; demnach ist sine Majestet umb die Schlachtordnung mit großem frolocken geritten dieselbe gar flißig besichtiget und darnach vor unser Ordnung har zu Bläß ingeritten, da sindt die Eydtgnoßen durch die Statt zogen und sich in der Vorstatt enet der Loire-Bruckhen gelägert, alda ein zitlang verbliben, biß sich deß königs kriegsvolckh versamblet und sind allda gemustert worden.

Der König bricht zu Bläß mit sinem gantzen Heer uff, belägert die Hauptstatt Burges in Berri. 1562.

Uf den 13. tag Augusti ist der könig mit siner macht und gantzen Heer zu Bläß verruckt sambt 34 doppelten Cartaunen und etlich Stuckh veldt geschützes, auch so hat er 8 Vendlin Eydtgnossen mit sich genommen, hat die werhaft Statt Burges in Berri mit großer macht selbs persönlich belägert.

Uff obgemeldtem tag hat der Margraff D'Elbouef des Hertzogen von Guißen Bruder die übrigen 6 Vendlin Eydtgnossen sambt 1000 frantzösischen Schützen und 4 Panner Reüter zu Bläß hinweg gan Busansing (Beaugency) In die Statt geführt, denselben Paß den Hugenotten vorzuhalten, das Vendlin von Solothurn war auch in gemelter Zahl in der Besatzung, der Hauptleüt hieß einer Steffan Schwaller, Sin Mithauptman hieß Beat Kalt, sindt in gemelter Statt 8 wochen lang gelegen; es starben der Zit under den 6 Vendlin Eydtgnoßen mehr dann 600 redlicher kriegsleüth an der Pestilentz, sy haben auch in gemelter Zit manchen Scharmütz und lärmen gehabt, von den Hugenoten, welliche die Statt Orleanß inngehabt.

Uf den 29. tag augstmonat bin ich Anthoni Haffner von

den Hauptleüten welliche wie vorstat zu Busangsing In Besatzung lagen, geordtret worden, gen Burges in deß königs Läger zum Hr. Obrist Frölich zu reiten, sambt 3 Edelmanen, welliche dem Hertzogen von Guißen zugehörten, war mit einem großen Paquet Brieffen von den Hauptleüten abgefertiget; alß wir zwo meilen vor vnser Läger hinauß komen, sindt wir von 20 hugenotischen Reisigen, welliche in einem Waldt Ein Buschgaden geschlagen, vnversehentlich angerennt worden, nit wit von Einem Dorff Fontaine genant, wir haben vnß mit der flucht salvirt und gerettet, und bei gemeltem Dorff ein Holtzine Bruckhen mit fleckhlichen abgeworfen, welliches unß davon geholfen, sonst wären wir all gefangen worden, so sy mich bekomen heten, wär es mir ohn zweiffel an Min leben gangen von wegen der Paquet Brieffen, so ich bei mir gehabt, welliche dem Hertzog von Guißen und dem Hr. Obrist Frölich zugehörten, sind dieselbige nacht in die Statt romorentin entrunnen.

Herbstmonat Anno 1562.

Uff den 3. tag Herbstmonat hat sich die wehrhafft Statt Burges nach langer belägerung, uff des königs gnad ergeben, auch so hat sich Juoyus der Hugenoten Obrister mit 6 Vendlin knechten, wellicher in der Statt Burges im Zusatz gewesen in deß königs Dienst begeben, sich nachmals frömlich am könig gehalten.

Deß königs Volckh wird von den Hugenoten beschediget.

Alß wir zu Busanßing, fast glych wie die Belägerten inlagen und gar kein Stuckh geschütz uf rädern bei vnß haten,

schikt der könig von Pariß vns geschütz und munition, welliches 600 Hackenschütz und 500 Pferdt beleitet, alß sie zu Chateaudun ankomen, ihr nachtläger alda geschlagen, haben die Hugenoten so zu Orleans lagen, solches durch Ir kundschaft vernohmen, sindt derhalben in der nacht von Orleans mit 2000 Pferdten und 600 schützen ufbrochen, dem königischen Volckh den weg fürzogen und sich in Einem Waldt, nit wit von Chatodun verschlagen, alles in stiller yl, daß des königs volkh dessen nit Inne worden; alß der tag am Himmel stieß, ist deß königs Volckh on alle sorg mit aller rüstung uffbrochen, alß sie dem Waldt zugenäheret, darinen die Hugenoten verborgen waren, da sindt die Hugenoten Huffenwiß uf deß königs Volckh heiusgefallen und dieselben angriffen, welliche sich zur gegenwehr stelten, und alß die Büchsenmeister solch unversehenlichen angriff sachen, haben sy die munition alle angezündet, die reder am geschütz zerschlagen und all roß so zum geschütz und munition gehörten, in die Statt geflöchnet, sambt dem gantzen troß; in dißem überfahl hat deß Königs Volckh übel gelitten; es sindt uf 260 fueßknecht und 40 Reistgen uff der wahlstadt todt verbliben, darunter des Hr. Sippieren Leütenampt; alß solche niderlag dem Marquis Delboeuff vnserm Veldtherrn zu wüßen gethan worden, ist er mit den 6 Vendlin Eydtgnoßen, sambt allen Frantzoßen und reisig dem Vyend entgegen gezogen, wellicher sich aber wiederum gen Orleans gethan; es war der Hugenoten vorhabens, so sy die Munition und geschütz uff obgedachte wyß erobern möchten, vns alsdan in der Statt Busanßing zu belägern, Ir anschlag nam aber Ein anderen Ußgang. In derselben nacht, welliches war den 3. tag Herbstmonats, kam dem Margraff Delboeuff Zeitung, daß die Hugenoten mit macht Vnß in der Statt Busanßing belägern wolten; demselbigen fürzukomen, sindt wir mit dem gantzen Huffen zu Busanßing in der nacht ufgebrochen und uf Bläß zuzogen, uf dem weg kam botschafft, daß es ein erdicht Ding wäre, sindt alßo widerumb in die Statt Busanßing zogen.

Deſz Königs Volckh überfallen die Hugenoten zu vnſer frauwen zu Cleri.

Vf den 16. tag Auguſti haben ſich 2 hugenotiſche Vendlin Soldaten zu vnßer Frauwen de Cleri in ſelbigem Cloſter ingeſchanzt, aber im Fleckhen ihr offentliche wacht gehalten, welliches dem Margraf durch Verräterei verkündet wurde, da hat er dieſelbige nacht 600 Franzöſiſcher Hackenſchützen mit weißen Hembdern über Irer rüſtung angethan dahin abgefertiget, ſin anſchlag hat ime gar nit gefehlt, dan alß ſy zum Fleckhen komen, haben ſy die hugenotiſche wacht angegriffen und erſchlagen, etliche ſindt in das Cloſter ertrunnen, da hat des königs Volckh den Fleckhen geplündert, vil rindtvich und Pferdt mit Inen hinweggenomen, und in vnſer läger bracht; der Hugenoten ſindt 40 Man umbkomen, ußer dem etliche verlezt worden; vnſer Veldtherr hat den armen Bauren uf ihr anſuchen ihr roß und vich, ohn all entgeldnuß mit Einem Trometer widerum zugeſchickt, dan es der armen Leüth großer Schaden, welliche es mit großem Danckh uf und annahmen.

Der Fürſt von Condé zeucht mit macht vor Buſanßing.

Wie der fürſt von Conde, wellicher mit großem Volckh zu Orleans lag, ſines Volckhs niederlag vernomen ſo zu vnſer Frauwen de Cleri beſchechen, iſt er daruf perſönlich den 17. Tag Herbſt, mit ſiner kriegsmacht vor die Statt Buſanßing, zu roß und fueß zogen, uf der romartin Siten, alß er der Statt genecheret, hat er etlich Eydtgnößiſch Soldaten, welliche ſich ſelbs gemuſtert, vor der Statt funden, dieſelbe umbracht, daruff Ein großer lärmen In Vnßer Statt angangen. Da haben vnſere Frantzoſen zu roß und fueß, ſambt etlich Eydtgnoßen mit den Hugenoten gewaltig ſcharmutzirt, daß zu beiden ſiten etliche todt verbliben, nach langem fechten zog der fürſt

von Conde mit sinem kriegsvolckh wider gen Orleans in sin gewarsame.

Der Obrist Frölich hält bim König an, die zu Busangßing zu entschütten.

Alß der König, wellicher damalen mit siner kriegsmacht vor der Statt Roan in Normandie lag, vernohmen daß wir so starckh von der Pestilentz und Hugenoten geträngt waren, und glich wie die Belägerten intħan, darbei dem Hr. Obristen, von wegen daß sin Regiment Eydtgnoßen getheilt geweßen, ser augst waß, hielt er derohalben beim könig und sinem Rath gantz ernstlich an, die 6 Vendlin Eydtgnoßen zu entschütten, damit sy aus der gefahr und sorgen erlediget wurden. Auch so sagt der Hr. Obrist Frölich zum König, allergnädigster König, ich sage Euwer Maiestedt bey minen Ehren und Treuwen, solte den 6 Vendlin Eydtgnoßen etwaß vnfahl widerfahren, so het ich min guet lob, min säßhaus und vadterland verloren, welliches lob ich an mancher ritterlichen schlacht, Sturm und striten, manlich erlangt hab, wie es dann Euwer königlicher Maiestedt wohl bewußt; darumb allergnädigster König haltet hierüber nit lang rath, er sagte auch witer, so Jme Gott und die liebe Mueter Maria verliehen, daß sin Eydtgnößisch Regiment wiederumb zusamen kommen, wolle er es den tag sines lebens nit mehr von einanderen theilen, dann diß müeße Jme ein warnung syn; uf solches des Hrn. Obrist strenges anhalten, hat der könig von stund an one Verzug ordnung geben und ein stattlich Hilff uff die Statt Busanßing zu Roß und fueß geschickht, dann der König den Hrn. Obersten Frölich sambt sinen Eydtgnoßen mächtig liebte.

Den 6 Vendlin Eydtgnoszen komt entschüttung zu.

Uf den 22. tag Herbstmonat kam den 6 Vendlin Eydtgnoßen vom könig Eine stattliche entschüttung zu, nemblichen

einlif Vendlin Landtsknecht, welliche der Hr. von Betstein des Ringraffen Leütenampt führte und 2000 frantzösische Schützen auch 1000 Pferdt und 3 stuckh veldtgeschütz, alleß wol gerüst, die haben sich uf 2 Meilen von der Statt Busanßing zu Veldt gelägert, da sind die 6 Vendlin Eydtgnoßen zu Inen in Ir Veldtläger gezogen, alda hat man Vnß gemustert und wol bezalt, man hat in den rodeln funden, daß 600 Eydtgnoßen in gemeldter Statt an der Pestilentz gestorben. Uff den lezten tag Herbstmonat sindt die 6 Vendlin Eydtgnoßen sambt Irer entschüttung uffbrochen und nach der Normandi uf die Hauptstatt Roan in des königs läger gezogen.

Weinmonat Anno 1562.

Daſz Eydtgnöſziſch Regiment kombt widerumb mit freuwden zuſamen.

Nach langem Ziechen sindt die 6 Vendlin Eydtgnoßen uf den 10. tag Weinmonat vor der Hauptstatt Roan in der Normandi in deß Königs läger, zun anderen eydtgnößischen Vendlin komen, waren zu beiden Siten gar frölich, dan sy 3 Monat lang von einandern geweßen, in wellicher Zit manchem sine guete freünd und gesellen gestorben.

Ludwig Specht des Obriſten Vendrich wirdt ein Schenckhel abgeschoßen.

Nach langer belägerung von St. Catharinenberg, ist Ludwig Specht deß Hrn. Obristen Frölichs Vendrich uß Einem großen Stuckh ab St. Catharinaberg übel verlezt und Ime vnderhalb dem knoden sin linckher Fueß abgeschoßen worden, alß er in deß Hrn. Obristen herberg getragen, hat man den

Veldscherr Hieronimus Brenger beschickht, wellicher Jme den Schenkhel vnderhalb den knie bim Hoßenbandt abgestoßen, und alß gemeldter Veldscherr wider in sin Herberg gangen und rüben in Hafen geschnetzelt, wardt Jme der kopf von Einer kugel, so uß Sanct Catherinen Veste hinabgieng, hinweg geschoßen. Alß gemelte Vestung ein Zit lang streng vom könig belägert worden, hat sy der Hertzog von Guißen von frantzösischen und Eydtgnößischen Soldaten laßen stürmen, welliche Vestung bald erstiegen und gewunnen ward, alles so darinnen, wurdt erschlagen und zu Stuckhen gehauwen, welliches der Stadt Roan großen Schreckhen verursachet.

Die Statt Roan (Rouen) wirdt zum Sturm beschoßzen.

Nachdem die Nothveste St. Catarina vom könig gewunnen, da gienge es an die Statt Roan, dan sy Jr Hertz verloren von wegen, daß der St. Catarinaberg gewunen wardt, wellicher die Statt allerdingen überhöchet. Uff Solliches ließ der Hertzog von Guißen den 16. Tag Weinmonat die Statt mit 40 Mauerbrechern beschießen, welliches ein großen Sturmlückhen zwischen einer Porten, und dem Stattbach gab, alß die Sturmlückhen gemacht, ließ er um Mitag mit 2 Vendlin Landsknechten und 2000 Frantzosen den Sturm anlauffen, die 2 Landsknechten Vendlin hatten den vortrab, traten den sturm gar dapfer an, komen mit den Vendlin uff die Muren und so sy ein nachtruckh gehabt heten, so were die Stadt uff diß mal erobert und gewonnen worden, aber die fullen Frantzosen sind hinder vnser Schantz verbliben und kein fueß verruckt, haben die Landtsknecht laßen Jämmerlich umbringen; alß von den Frantzosen kein nachtruckh geschechen, haben sy mit der flucht müßen Sicherheit suchen, wiewol sich die fromen Leüth ganz Manlich gehalten, sind Jr doch ein guet anzahl im graben todt verbliben, under wellichen ein Vendrich mit einem schneeweißen

Vendli zu Oberst uf der Schantz geweßen, aber im Abzug erschoßen worden; die Hugenoten so in der Statt in gegenwehr lagen, liten übel von vnserm geschütz, welliches uf St. Catharina Veste stundt und wurden gar vil erschoßen.

Der König von Nawaren wird uff den Todt geschoßen.

Nach obgemeltem sturm hat man das grob geschütz nächer zur Statt gestellt und uff den 17. tag Winmonat widerumb angefangen, die Statt mit allem Ernst zu beschießen, damalen waren der König von Nawaren und der Hertzog von Guißen bei dem geschütz und gaben Ordnung; In dem geschach Ein schutz von Einem Handtrohr uß der Statt, wellicher Schutz den könig von Navaren in die Schultern troffen, da hat man Ine uff dem waßer Sienna (Seine) gan Pariß geführet, uf welliches er gleich von solchem Schutz zu Pariß gestorben; So ein großer schad der kron von Franckhrich war; Gott wölle siner Seelen gnädig und barmhertzig sin.

Die namhaffte Statt Roan wirdt mit dem Sturm gewunen.

Uf den 18. tag Winmonat hat der Fürst von Guisen die Schantz ob der Porten, da der Bach in die Statt laufft vndergraben, mit Pulver füllen und uff Mitag sprengen laßen, welliches dan sinem wunsch nach gerathen; sobald die Sprenge geschechen, hat der fromb Fürst von Guißen selbs persönlich mit 6 Vendlin Eydtgnoßen, welliche wie obstat zu Busanßing in besatzung geweßen, den sturm sambt einer großen anzahl Frantzosen und den Landtsknechten antreten; nach langem fechten wardt der sturm gewunen, und die reiche Statt Roan eroberet und den kriegsknechten zu einem raub geben, die wahr-

heit zu sagen, so haben sich die Hugenoten in der Statt dapfer in die gegenwehr gestellt und alles waß zu erhaltung einer Statt vonnöthen, alß mit heißem Bäch und fürwerfen auch anderm manlich ußgericht und nützit gespart, alleß was zu Einem sturm dienet dargethan, nachdem der sturm gewunen, haben die Hugenoten in der Statt ein Jeder sin verordneten Platz verlaßen und sich in die flucht begeben, Jr Läben darmit zu retten; Es hat des Königs Volckh nachdem sy in die Statt komen vil Hugenotische Soldaten erwürgt und umbgebracht, demnach die Statt geblündert; die fürnembste Burgern mit Ihren wib und kindern haben sich mit Irem besten Reichthumb in das Schloß gethan, welliche der König zu gnaden ufgenommen; Es haben sich auch vil Mäner, wiber und kinder in 3 große Schiff begäben, Jr läben darmit zu retten, indem hat das armselig Volckh die Schiff überladen, daß alßo sy alle miteinder zu grundt gegangen und Jämerlich ertrunckhen, uf die 2000 Personen, Gott wölle Inen allen gnädig und barmhertzig syn.

Deß Königs läger bricht vor der Statt Roan uf.

Nachdem die namhaffte Statt Roan vom könig wie vorstat mit gewalt erobert worden, Ist er mit sinem gantzen Herzug alda ufgebrochen und uff die Statt Diepen geruckht, in allem Ziechen kam dem König Bottschafft, daß sich die Statt Diepen an königliche gnad ergeben, uff das kam ein Edelman uf der Post zum König, wellicher Jme anzeigt, daß des Fürsten von Conde deutsche Hilff in Franckhrich ankomen, welliche mit gewalt dem nechsten Jr Straß uff Pariß zunemmen, da ist der König mit siner gantzen armada und kriegsrüstung in yl uff Pariß zuzogen.

Wintermonat Anno 1562.

Alß wir gar streng uff Pariß zogen, kamen uf den 9. tag wintermonats 6 zimblich wohl gerüste Vendlin Britannsche Soldaten uf der Straß zu uns, welliche an der Schlacht vor Bläweilen schändlich von vns weg geflochen.

Der König komt mit sinem kriegsher gan Parisz.

Nach langem Ziechen ist der König mit sinem gantzen Her den 23. tag wintermonat zu Pariß ankomen, da sindt die Eydtgnoßen in die Vorstatt St. Germain inquartirt worden die übrigen nationen In St. Jacob und St. Marsio Vorstatt gelosirt worden.

Acht neuwe Eydtgnöszische Vendlin komen zu vns gan Pariß.

Uf Sambstag vor St. Andreä des heil. Zwölf=Boten tag, sindt 8 Vendlin frische Eydtgnoßen zu vns gan Pariß komen, sich in unser quatier gelägert, von Solothurn war Hauptman min Herr Schultheiß Urß Schwaller, Steffan Vll sin Leütenampt, Niklaus und Jörg Schwaller gebrüedere warendt sine Vendrich, Gedion Vll waß sin Schryber.

Der Printz von Condé schlägt sin Läger für Parisz.

Uf den 28. tag wintermonat hat der Fürst von Conde mit aller siner Macht zu Roß und fueß sin Läger in einem Dorff St. Marcel genant geschlagen nit wit von vnser Schantz, da hat sich ein mächtiges lärmen und Scharmutz zugetragen,

dan die Hugenoten mit Macht unser Schantz zutrungen, welliche durch vnser groß geschütz hinder sich gehalten wurden, welliches Inen großen Schaden gethan; Vnsere Reisige handt damahlen die flucht zu Vnß In vnser Schantz genomen.

König Philipp in Hispania schickt dem König hilff.

Nachdem der Printz von Conde mit sinem gantzen Huffen vor der Statt Pariß verharret, ist hierzwischen mächtig im friden gehandelt, aber nichts ußgericht worden, da ist dem König ein stattliche Hilff von alten wohlerfarnen Spanischen Schützen Namblich 14 Vendlin zukomen, welliche uf den 30. wintermonats nachts dem Printzen von Conde in sin Läger gefallen, vil Hugenoten erwürgt und ein großen Raub und andere Beut darvon gebracht.

Herr Obrist wilhelm Frölich verstirbt zu Pariß.

Uf gemeltem Tag hat der Hertzog von Polion den Hrn. Obrist und gemeine Hauptleüt in sin Losement zu Pariß zu gast geladen, nachdem das gastmal ein Endt genomen, Ist der Hr. Obrist wilhelm Frölich als er in sin Herberg komen, gächlichen kranckh worden, an wellicher krankheit Er uf St. Barbara Tag, welliches der 4. tag Christmonat war, verstorben, zu Pariß in der Vorstatt St. Germain, welliches ein großer schad gemeiner Eydtgnoßenschafft war. Gott wolle siner Seelen gnädig syn, dan er ein gueter alter Christ gewesen; Sin Leichnamb war zu den Parfüeßern in der Statt Paris der Erden befohlen, und Im Chor vergraben; man vermeindt, wellichem Männiglich glauben gibt, daß Ime im gemelten gastmahl mit gifft vergeben worden; Er ist zum sechsten mal Obrister über die Eydtgnoßen geweßen, nach sinem Absterben ward Obrister Gebhart Tamman von Lucern.

Der Printz von Condé bricht mit sinem läger vor Pariß uf.

Nachdem der Printz von Conde Ein zit lang vor Pariß vergebens lag, ist er den 10. tag Decembris mit siner gantzen macht daselbst ufbrochen sines vorhabens in das Normandy zu ziechen, Sine Engellendische Hilff und geldt, welliches Ime die Königin von Engelland geschickht, zu sich zu nemmen; da ist Ime der fürst von Guißen im namen des Königs glich angehends uf dem Fueß nach gefolget, und sinen weg fürzogen, mit einem starckhen geschütz und allerhandt Munition.

Die namhafte und Riterliche Schlacht bei dem Dorff Blawille (Blainville).

Nachdem der fürst von Guißen Im namen deß Königs dem Printzen von Conde mit siner gantzen armada zu Roß und Fueß nachgeilt, hat er Ine den 18. tag gemelten monat antroffen und umb Miternacht mit allen Nationen über ein klein rinnend waßer zogen. Alß alle nationen über gemelt waßer zogen und komen, hat der fürst von Guißen allen Schlachthuffen zu roß und fueß ordentlich, ein Jeden besonder in sin Ordnung gestelt, zwischen der Statt Thröß (Dreux) und dem Dorff Blawille, als sich der Vyend umb die 10 Uhren Mitag im Scharmützel sechen laßen, welliches war der 19. tag gemelten monats, da hat der fürst das grob geschütz auf sy laßen gan, welliches dem Vyend aber wenig schaden gethan; nach langem scharmützel hat der Hr. Connetabel mit der Schlacht gar mechtig geilet und dem Eydtgnoßischen Schlachthuffen die teutschen Landtsknechten, welliche der Marschall von Heßen füert, befohlen zu schlagen; Alß nun der Connetabel wie obstat mit der Schlacht ilet, hielte er mit sinem Reisigen zeug an der linken Siten des Eydtgnößischen Schlachthuffens; alß der Printz von Conde vermerkt, daß der Connetabel mit der Schlacht ilete hat er sich nit gesaumbt sine Schlachthuffen zu roß und fueß

geordnet und ermanet dappferlich zu striten, und mit allen Schlachthuffen gegen des Königs armada gezogen, in sollichem schnellen anzug, sindt die Eydtgnoßen nach altem Löblichen bruch auf Ire knie gefallen, mit zerthanen Armen Christum Jesum und sine liebe Mueter Maria umb Hilff und Bystandt angeruffen, Inen den sieg und glückh zu verlichen, sine wahre apostolische kirchen erhalten, auch irem liben vatterlandt Ehr mögen inlegen. Nach gethanem gebät sindt beede armada zusammen geruckht, da geschach ein strenger und grusamer angriff zu beeden Theilen, nach langem fechten mochten die Landsknecht den strengen angriff und last der Eydtgnoßen nit erliden, sonder begaben sich in eine schendliche flucht, die Eydtgnoßen ilten Inen mit schlagen, hauwen, stechen handtlich nach, erlegten Irer vil und gewunen all Ir Vendlin, deren 12 waren. Der Connetabel wardt von den Hugenoten gefangen, sine Reißige flohen schandlich von Ime, welliche hinder den Vendlin durch die Eydtgnößische Schlachtordnung ir flucht nahmen, von wellichem den Eydtgnoßen mehr schadens dan von dem Vyend geschache, die sechs Vendlin Britanier, so neben den Eydtgnoßen in irer linckhen Siten stunden, flochen on angriffen schandtlich hinweg, alß müesten wir Eydtgnoßen allein one hilff mit dem Vyend striten, welliche uns zum drittmal zu Roß und fueß angriffen und um etwas unser Schlachthuffen getrent, handt unß doch allweg widerumb zusammen gethan, und stiff by einander gehalten, wie wol mancher Redlicher man zu beiden syten umb sin läben kam; dann unser Eydtgnößische Knecht handt sich dermasen in gegenwehr gestellt und so grusam mit fürsteinen in die Vyend geworffen *), als ob es hagelte, daß die Reüter nützit mochten schaffen, so bald ein pferd troffen, wolt es sich nit mer durch sin Reüter wysen laßen; alß wir Eydtgnoßen in solcher gefahr und arbeit waren, da griff der Herr von

*) Andere: Dann die Eydtgnoßen mit Stein werffen, wellicher sy genugsam funden, den reütern großen schaden gethan.

Bettstein, der landsknecht Obrister mit sinem regiment landsknechten (welliches einliff Vendlin wol gerist waren) auch an und bewiesen uns brüderliche hilff und ein großen Bystand, so sy uns nit zu hilff kommen, wären wir Eydtgnoßen all mit ein ander zu grund gangen. Als unser landsknecht wie gemelt angriffen, sind wir ganz fröhlich mit inen wiederumb in Gottes namen daran zogen und den Vyend wiederum zurückh helffen schlachen. Damahlen griff der Fürst von Guißen mit sinem reisigen Zeug uff der rechten Siten deß Printzen von Conde nachhuet gantz ernstlich und grusam an, dermaßen sy zertrennt und in die flucht geschlagen, die Reisigen geflüchtiget und 17 Vendlin gaßconische Soldaten, alle by Einem erschlagen und die Vendlin gewonnen; alß ich Anthoni Haffner den Mondrigen tag uf die wahlstadt gangen, und die Todten besichtiget, habe ich gemelte Gaßconier all by einandere (wie man allhie bei vnß ein Bünten mit werckh zücht) funden und fast allen die gorgel abgestochen; der Printz von Conde wardt von dem Marschal von Tannwiller *) gefangen und dem Fürsten von Guisen überantwortet; nachdem der Printz von Conde gefangen wardt, sind die übrigen Hugenotten mit dem gefangenen Connetabel flüchtig uff Orleans zu gerennt, hand dieselbige nacht den alten Herren Connetabel, wellicher über 70 Jar alt geweßen, bis in die Statt Orleans gefürt, dieweil aber die nacht vorhanden, ist man Inen nit mechtig nachgeilt. Alß wir den sig durch Gott des allmechtigen hilff erlanget, da sind wir uff der nacht mit grosen freüden und lob nit fern von der Wahlstadt vff fryem Veld one einichen Vortheyll zogen, uns alda gelägert, und dry tag nach altem löblichen bruch verharret, ob uns der Vyend allda besuchen und dannen schlachen wollte. Alß die dry tag wie gemelt, niemand kam, sindt wir in das Dorf Blawille gelegt worden. In dißer Schlacht wurden 3 Fahnen teutsche Reüter, 6 frantzösische Panier, 17

---

*) Andere: Tourville.

Gaßconische Vendlin, 40 frantzösische Vendlin und 12 Lands- knecht Vendlin gewonnen, sambt 2 stuckh Veldgeschützes; es hat in dißer ritterlichen schlacht ein Ehrlicher Burger von Solo- thurn Jacob Seeman genant, Ein Vendlin, welliches in der Statt Straßburg ufgericht worden, gewonen und sonst auch einer aus dem Solothurner gebiet Fluri genant, zu Mimliß- wyl bürtig auch eines gewunnen, welliche noch heut zu Solo- thurn in St. Ursen Münster hangen; es sindt uf deß Königs siten fürneme Herren umkomen, alß des Hertzogen von Guißen Bruder, wellicher Grand prior in Frankrich waß, der Herr Marschall von St. Andree, der Hr. von Monbron deß Con- netabels Sohn und sonst vil großer Herren, uf der Eydtgno- ßen Siten sindt auf 400 man in und nach der Schlacht, so verlezt geweßen, umkomen, unter wellichen 23 Hauptleüt ge- weßen, es kamen von Solothurn umb, Schultheiß Urß Schwal- ler, Hauptman Beat Kalt, Hanß Carli, wellicher des Hrn. Obrist Frölich Leütenampt geweßen, Jacob Graff, Hans Geörg Hertwig, Niklaus Gryff, Beat Widmer, Hanß Lynser der Ueber- rüter, Pauli Danner, sambt anderen Burgern mehr, und uf des Printzen von Conde Siten sindt uf 8000 zelter Mannen umbkomen, darunter vil großer Herren, Gott verliche allen die Ewige Selligkeit. Es ist warlich ein groß Jammer, daß wir Cristen ein ander also Jämmerlichen vmbringen, und den gro- ßen Costen und kriegsmacht nit wider den Türckgischen Hund bruchen und wenden, und ine vß Europa schlachen.

Die Eydtgnoßzen zugend nach 3 Tagen nach der Schlacht uf die walstadt.

Alß 3 Tage nach gethaner Schlacht verschinen sindt alle Vendlin Eydtgnoßen in einer Ordnung uf die wahlstadt zogen, alß sy dahin komen, sindt sie auf Ir knie niedergefallen, mit zerthanen armen, Ein jeder besonder 5 pater noster, 5 ave Maria und ein Christlichen glauben gebätet, Gott dem almech-

tigen und Maria der Mueter Gottes zu Lob und Danckh vmb den verliechenen sig gesagt. Nachdem das gebät verbracht, hat man ein ring gemacht, da hat Hauptman Ludwig Pfiffer von Lucern, wellicher darnach Obrister über die Eydtgnoßen worden, im Nahmen des königs den Eydtgnoßen gedanckhet Irer Manheit und Dappferkeit, so sy in dißer Schlacht bewißen, hat auch den Eydtgnoßen den Schlachtsoldt verheißen, wellicher bald hernach zu Friburg in Uchtland erlegt worden; nach Sollichem ist ein Jeder widerumb in sin quartier zogen.

End des 1562 Jars.

Alhie hebt an dasz 1563 Jar.

Jenner.

Alß wir vns im Dorff Blawille widerumb erfrischt und die Todten begraben, ist der Fürst von Guißen mit siner ganzen Armada uf die Statt Orleans geruckht, welliche der Printz von Conde inhat, wir wurden in einem Dorff bei der Statt Busanßing losirt, alda wir ein Zit lang verbliben.

Hornung 1563.

Der Printz von Condé und der Admiral ziechen mit den Teutschen Reütern in daß Normandy.

Vff den andern Tag Hornung, wellichés Mariä Reinigung die Liechtmeß genampt waß, ist der Admiral mit allen Teütschen Reütern in Normandy zogen, die Engellendische Hilff und

gelt zu sich zu nemmen, sindt nit wit von vnserm Läger hin geriten, dißmal vns einen gewaltigen Lärmen gemacht, doch one einzigen schaden.

Die Statt Orleans wirdt von Hertzog von Guiszen belägert.

Vff den 14. tag Hornung hat der Fürst von Guißen die gewaltige Statt Orleans im Nahmen des Königs zu beiden syten *) aller dingen belägert mit allen nationen, das Fußvolckh und geschütz hat er in dem Fleckhen Olivet gelägert.

Die Vorstatt Portiers **) an der Bruckh wirdt von Spaniern gewonnen.

Nachdem die Statt Orleans zeringsumb belägeret und alß die gefangen ingethan waren, hat der Fürst von Guißen die Vorstatt Portiers genannt, in welcher die Landsknechte, so an der Schlacht durch die flucht entschlagen, und entrunnen, ingeschanzt und wohl verwahrt lagen, durch die Spanier und etliche Frantzosen laßen stürmen, welliche sy nach langem Stritten eroberten und uf 500 Landtsknecht erschlagen, die übrigen sind in der flucht über die Bruckh in die Statt Orleans entrunnen, Ihr Troß war geblündert, und ob 300 Landtsknechtwyber gefangen. Der Hertzog von Guisen hat gemelte Wyber in sinen Costen bis an die grenze Tütschlands beleiten laßen, demnach einer jeden ein Sonnenkronen geschenckht und sy hinzichen lassen. Es hat Hauptman Tuginer alß er mit dem Obristen der Statt zugeriten, Ein schön halbjährig kindt ingefäset in allem kot funden, welliches Geörg Graff sin Furier, uß des Hauptmanns geheiß uß dem kot genommen und in sin Herberg ge-

*) Andere: uff der Romarantin siten.
**) Andere: Porterio.

führt, gemelt kind hat er by Hanßen Scheydegger gan Solothurn geschickht, und in sinem deß Hauptmanns Huß ehrlichen laßen auferziechen, nachdem es Manbar worden dem Olivier Primet von Grisach zu Einer gemachel geben, nachdem er verstorben, sinem Veter Hanßen Tuginer vermehlet. Ihr Vatter und Mueter seindt Teütsche geweßen.

Vff den 18. tag Hornung handt die unsern den wehrhaften und vesten Thurn an der Bruckh und die halbe Bruckh mit dem sturm gewunen, alles so von kriegsvolckh darinnen gewesen, vmbracht und erschlagen.

Uff den 20. Tag Hornung bin ich Anthoni Haffner von minem Hauptman Steffan Schwaller mit andern gesandten in die Eydtgnoßenschafft geschickht worden; andere knechte zu hollen, die Vendlin widerumb zu erfüllen, dan etliche an der Schlacht umbkomen oder sonst verstorben.

Hertzog Frantz von Guißen wirdt von einem Verräter geschoßen.

Uff den 21. tag Hornung wardt der Fürst von Guißen durch Einen verräter Poltrot genannt uß geheiß und anstiftung deß Admiralen Caspar Goloni (Coligni) von Chatillon-sur-Loing geschoßen. Der Verräter wardt von den Eydtgnoßen gefangen und in der Statt Pariß mit 4 Pferdten von einandern verzert, dem Admiral wurdt sin verdienter Lohn uf Bartolomei tag Anno 1572; wie ich daßelbig an sinem Orth weitleuffig anzeigen werde. Daselbst wardt der fürst von Guisen wol gerochen, dann der Admiral ein Vrsach groses bluetvergießens geweßen, von wegen siner spitzfindigkeit und grusamen wolschwetzens willen.

Hertzog Frantz von Guißen stirbt des Schutzes.

An dem 24. tag Hornung war Eschemittwoch starb der from ufrecht Catholisch Fürst Frantz von Guißen deß verrätherischen Schutzes halber, so Jme Poltrot gethan, Gott der Almechtige wolle siner Seelen gnädig syn, dan warlich one trug der fromme Fürst, Ein wahrhafftiger Catholischer Mensch geweßen, welcher sinem Herrn und könig sambt dem gantzen rich treuwlich gedient, dargegen hat der könig Jne gar mechtig geliebet, welliches Jme sine mißgünstige vergonnen und Jme aufsätzig dadurch geworden, welliches Jne wie obstat umb sin fürstlich leben gebracht.

Es wirdt friden gemacht.

Nachdem der fürst von Guißen umbkomen, hat die Königin gar mechtig nach frieden getracht, hat man daruff den 28. tag Hornung anfachen mit den Hugenoten zu Parlemantieren und umb einen bestendigen friden im gantzen königrich zu handlen; deßwegen die gantze Belägerung vor Orleans ufgehebt wardt, und ließ man die Eydtgnoßen in die Vorstatt gan Bläß ziechen, daß übrig kriegsvolckh wardt hin und wider getheilt.

Nach langem hin und wider Riten wardt friden auf den 20. Mertzen endtlichen beschloßen, und ußgeruffen, der Printz von Conde und der Connetabel wurden zu beiden Theilen ledig gezelt, sambt andern gefangenen mit Jnen. Auch so ward aller Nyd und grollen vßgeloschen und hinweg.

(Hier enden einige Exemplare; andere erzählen weiter, wie folgt.)

Die Eydtgnoßzen kommen gan Mesung.

Uff den ersten tag brachmonat sindt die Eydtgnoßen mit dem könig und gantzen Hof gan Sanct Germana Laye (S. Ger-

main-en-Laye) in sin königlich schloß ankomen, und sindt wir Eydtgnoßen mit unserm regiment In daß dorff Mesung gelagert worden, dry Vendli Eydtgnoßen bliben zu Orleans im Zusatz.

Der König haltet ein stattlichen Turnier zu Sanct German.

Uff den 6. Brachmonat hielt der König Carolus mit sinen brüedern und andern fürsten, ein köstlichen Turnier, vff wellichem Tournier der Ringraff vff Eydtgnößische manier mit sinen banden stach, der könig behielt das lob sines wollstechens halb und gewann den pryß.

Die Eydtgnoszen ziechen mit dem könig für die Statt Hable de Graß (Havre-de-Grace).

Uff den 16. Tag Brachmonat sindt wir Eydtgnoßen zu Mesung uffbrochen und mit des Fürsten von Conde Volckh, welliches sich zu vns gethan, vff die Statt Hable de Graß zuzogen; welliche statt die königin vß Engellandt mit irem kriegsvolckh mit gewalt inhat.

Uff den 30. Tag Brachmonat ist vnser Eydtgnößische Armada vor der Statt Hable gar glückhlich ankomen, und sy mit anderen Nationen, so vorhin darvor gewesen, mit flißigem Ernst helffen belägern, und vnser lager dafür geschlagen on allen vortheyll.

Die Statt Hable ergibt sich vff des königs Gnad.

Nach langer belägerung und vilfaltig grusam schießen, handt die Engelländer, welliche in besatzung lagen, vff den 26. tag Heumonat dem könig die Statt in Ir Majestet Gnad vffgeben, welliche der könig vffgenomen, und die besatzung one schaden widerumb in Engelland schiffen lassen.

Des königs Läger bricht vor der Statt Hable vff.

Vff den 28. tag Heümonat Ist der könig, nachdem sich die Statt Hable ergeben, mit sinem lager vffbrochen und sin Straß vff Pariß zu genommen, sindt wir Eydtgnoßen mit ihme biß gan Lani, da dannen in die Statt Sanct Borgoni zogen, sindt daselbst ein zytt lang verbliben.

Die Eydtgnoßzen werden geurlaubet.

Nach langem dienen, dieweyll auch der friden in gantz Frankrich gemacht und all frembd Nationen daruß geschickht, da gieng es unß Eydtgnoßen nach dem alten sprichwort: Wan man einen Dieben mangelt, so soll man ine vom galgen Herabnehmen, so man sin nit mer bedarff, widerumb an sin vorderen statt hencken. also geschach unß, als wir den gantzen Zug durchuß in schlachten, Stritt und Stürmen, auch Frankrich in sin alt weßen und Ruw gebracht, handt wir keinen andern danck erlanget; allein daß wir den 16. Tag Wintermonat in der Statt Sanct Borgoni geurlaubet, und widerumb heim in unser süß Vatterlandt geschickht wurden.

Hiermit hat dißer krieg ein End,
Gott uns allen sin gnad send!

Anfang
deß anderen Landkrieg
In franckrich

Waß sich in Selbigem Zuge verloffen und fürnemlichen zugetragen, durch Mich Anthoni Haffner burger zu Solothurn zu dem allerflißigsten beschriben, bin ouch selbst persönlich daby gewesen, will ouch anderß Nützit dan die rein warheit harin schriben, Niemande zu lieb noch zu leydt, welliches ein jeder fromme Eidgnoß so ouch darby gewesen Selbst bezügen muß, daß es anderst nüt dan die bloß Warheit Ist was ich allhie melden, und an diserem buche vor und nach geschriben stat.

NB. Die Beschreibung dieses zweiten Landkrieges finden wir nur in einem Exemplar.

Ich Mag Nit vnderlaßen all fürneme geschicht und Erliche tatten sampt allen lägeren, so wir Eidgnoßen gethan und gehept, welliches in diserem dryjärigen zug vergangen: alles der kürtze nach zu dem allerfleißigesten, so vill mir bewust, und ouch selb darby gewesen, zu beschriben, und mit einem kurtzen begriff harin zu gelybett.

Hie hept an der ander Zug So wider die vffrürerischen Hugenoten In franckreich beschähen der dryjärige zug genampt.

Als Nach dem friden die vffrürerische Hugenotten In franckrich nit ruw haben und still sitzen, Sonders im gantzen königrich vill mutwillen mit den Catolischen triben, und darby der könig philip vß Hispania ein Mächtig kriegsvolck vff die frantzösisch gräntzen füret, da wolt und dorfft der könig dem spanier nit Truwen, beschickht uff Rath siner fürsten des heimlichen Raths 6000 guter woll erfahrner Eidgnoßen, wie hernach volget und gemeldet wirt.

Sechs Tusend gwaltiger und Redlicher Eidgnoszen züchen abermall in franckrich.

Als Man Zahlt von Cristi Jesu vnsers Lieben herren und seeligmachers gepurte 1567 Jare sindt abermalls vff den 23. Tag Julius 6000 Redlicher Eidgnoßen in könig Caroli des

Pündten dienste in franckrich zogen, der Eidgnoßen oberster was Juncker Ludwig pfiffer von Lucern, wellicher hernach von wegen siner Ritterlichen Thatten und flyßigen Anfürens sines Regiments von dem könig in franckrich zu Ritter geschlagen und der Hundert Edelllütten einer sines königlichen Huses wurde. Er ist ein streng ernsthafftiger wachtmundterer Herr, der in sinem Rath und anschlägen nit strudlet, sonders woll besint ylt nit bald mit einer sach, Alles mit gutem rat, Halt gut und scharpf Regiment, alt und wollerfahrne kriegslüth halt er in hochen Ehren, spiller und andere unütze lütt duldet er under sinen Regiment und lager nit; so ein vffbruch in der Eidgnoschafft beschach, so nam er wollerfarne Hoptlütt, er ist Gottsförchtig, ein gutter alter Catolischer Crist, die priesterschafft hatt er in Hochen Ehren, den Armen thut er sin milte handtreichung, in soma da manglet nützit was zu einem dapferen Redlichen Man dienet.

In disem Zug zogen Zwei Vendli von der Statt Solothurn, der eine Houptman was Vrs zur Matten, wellicher hernach Anno 1574 oberster über ein Regiment Eidgnoßen ward, sin lütenampt was Hans zur Matten, sin Venner was Hieronimus kallenberg: sin schriber was Anthoni Haffner, der ander Houptman was Wylhelm Tugener: Sin Lütenampt Juncker Batt Wylhelm vom Bonstetten, Sin Venner was Wylhelm frölich, sin schriber was Wylhelm peter guten Tag.

Die Vendli komen zue Schalun zamen.

Vff den Ersten Tag augstmonat sindt alle Eidgnosische Vendli zu kleinen schalun zamen komen, und allda besamblet.

Die Eidgnoszen werden gemusteret.

Vff den 11. Tage augstmonat hat uns der könig durch Sine Comißeren und Controller zu kleinen schalun Musteren

Laßen, Handt demnach nach altem bruch die Eidgnosische ordinantz geschworen.

Die Eidgnoszen brachen zu schalun vff.

Vff den 13. Tag augstmonat Sind wir zu schalun vffbrochen, die selbige nacht gan Biona ankomen den 14. Tag gan Annütt, den 15. Tag gan wugnit, den 16. Tag gan Vtile, den 17. Tag gan Wannier, den 18. Tag gan Longo, den 19. Tag gan Relampung vnferr von der Statt Hochen Laupern, Sindt alle Vendli zween Tag alda verbliben.

Die Eidtgnosische Vendli werden zertheylt.

Vff den 22. Tag augstmonat Hat unser oberster 10 Vendli von sinem Regiment In die Statt schomung in Baseni in zusatz geschickt, Sindt in gemelter Statt 16 Tag verbliben, die Burger in der selbigen Statt Handt uns vill Ehr und guttes bewisen, diewyll wir allda Lagen, die übrigen zechen Vendli Lagen zu Relampung.

Vff den 24. Tag sindt wir zu schomung gemustert und zaltt worden.

Herbstmonat Anno 1567.

Ein Burger zu schomnung wird Erhenckt.

Vff den 2. Tag Herpstmonat Ist ein gewaltiger und richer burger von schomung bürtig erhenkt worden, von wegen daß er falsche Müntz gemacht hat: alß er erhenckt ward, da handt ine Sine fründt nachts ab dem Galgen gestollen, und in daß

gewicht Erdrich begraben, allſ daſ parlament ſemlichs vernomen iſt er widerumb vßgraben worden, und mit yſen ketten woll verwaret wider an galgen gehenckt worden, und aber in derſelbigen nacht wider von ſin fründen ab dem galgen geſtollen, darnach vff bitt der fründſchafft und ſinen kindern, hat daſ parlament bewilliget und zu gelaßen, daſ man ine in ſin Cappellen, welliche er vnſern vom Galgen bouwen Laßen, begraben ſolle, welliches beſchechen, Es hat mängklich groß erbarmbt mit ime.

Etliche Edellütt von Bern züchen von uns Heim.

Vff den 6. Tag Herpſtmonat ſindt die Edellütt von Bern, ſo under unserem Regiment lagen, widerumb Heim in ir Vatterland verritten, von wegen daſ der krieg wider angieng, ouch ſo hat ſy ir oberkeit widerumb durch Brieff heim gemanet.

Die Eidtgnoſzen brachen zu Relampung und ſchomung vff.

Vff den 9. Tag Herpſtmonat ſindt wir zu Relampung und ſchomung vffbrochen, die ſelbige nacht zu Bonawyla bliben, den 10. Tag gan Waßi, den 11. Tag gan Tſchantieri, den 12. Tag gan wittry franſo, den 14. gan groſen ſchalun vff der ſchampanien, den 16. gan duſy marner, den 17. Tag gan Tameri ſur marne, den 18. Tag gan dormang, den 19. Tag in den guetten flecken und ſtatt dyetrichburg vff frantzöſiſch ſchatiotieri genampt, ſindt allda 7 Tag verbliben und vff den 22. Tag ſindt wir allda gemuſteret und bezalht worden, ouch ſo ward Jörg Wullwäber mit gelt heimgeſchickt.

Der könig beschickt vns Eidgnoszen zu Hoff in die statt Meos (Meaux.)

Vff den 25. Tag Herpstmonat kam vff der post Ein Corrier vom könig zu unserem oberster, das wir Eidtgnoßen ylendts one verzug zu dem könig in die Statt Meos zogen, dan die Hugenotten wolten den könig sine brüder, die alt königin und den gantzen Hoff überfallen, und alles umbringen, und Jämerlich erwürgen, der fürst von Conde hat sich mit dem Admirall wellicher der Recht Redlifürer was, und den fürsten von Conde nach sinem willen fürt, mit kriegs Volck woll verfast, so sich in der Statt Rose besamblet hatten, es lagen ouch in der Statt Lani ob den 1500 Hougenotische schützen, welliche ir Rendewo vff Meos zu hatten.

Der könig zücht umb Mitternacht zu Meos Hinwegk und komen die Eidgnoßen gan Meos.

Nachdem Wie vorgemelt, vns der könig durch den Corrieren manen, und beschicken laßen da sindt wir den 26. Tag Herbstmonat vmb mitternacht zu dietrichsburg vffbrochen und vff die Statt Meos zu zogen, da der könig mit sinem Hoff lag, Sind denselben Tag dahin komen, welliches 10 groß Welscher Myllen sindt: als wir mit unser zug ordnung der statt Meos genehert, ist der könig sine brüder und die alt königin sampt dem gantzen Hoff vns für die statt vff ein Hipsch wytt und eben feld Entgegen geritten, hat der könig unser oberster und Houptlüt, nachdem sie ime die Reuerentz gemacht, gar Herlichen empfangen, dem nach mit unser schönen woll gebutzten zug ordnung durch die Statt Meos in ein Vorstatt zogen, und uns Allda gelegert, die selbige nacht hat der Herr oberster mit sinem Vendli in des königs Hus die wacht gehept.

Vill Burger vsz der Statt Meos fallen nachts vsz der Statt zu den Hugenotten.

Als sich die Hugenotten gar mechtig samletten und der mehrere Theyll Burger in der Statt Meos zu den Hugenotten nachtes vber die ringk Muren zu ine hinaus fiellen; Da hat unser oberster den 29. Tag Herpstmonat, unser wacht gesterckt, das 10 vendli handt müßen wachen, dan die Veräteri was vorhanden, das die Hugenotische burger den fürsten von Conde Nachts mit sinem anhang in die statt laßen, den könig und vns zu erwürgen, welliches inen fälet, und nit mocht geschechen von wegen unsers strengen und flißigen wachens.

Zechen Vendli Eidgnoszen ziechen nachts mit dem könig aus der Statt Meos.

Vmb Mitternacht obgemelten Tags Ist der könig mit sinem gantzen Hoff, und 10 Vendli Eidgnoßen zu Meos vffbrochen, und zu der Mosio porten bei wellicher Houptman Vrs zuer Matten mit sinem vendli die wacht Hielt, hinus geritten, als der Tag anbrach, sindt die übrigen 10 Vendli Eidgnoßen ouch vffbrochen und dem könig nachzogen. Als wir vff eine halbe Myll von der Statt Meos kamen: da fanden wir die 10 Vendli, so mit dem König wellicher in einer Gotschen by inen hielt, in der schlacht ordnung stunden: da macht unser oberster von stund an mit den letsten 10 Vendlinen, ouch eine schlachtordnung und zog mit dem könig vff paris zu. da ließ sich der fürst von Condi enethalb dem Waßer Marna, hinder Etlichen feld boümen mit sinem Huffen, wellicher aller zu Roß was, sehen, doch nit gar entdeckt, als wir mit unser ordnungen durch des Conetabel streng anhalten starck fort mit dem könig vff paris rückten, da ist der fürst von Conde mit siner macht vff die 1000 pferdt über das waßer Marna über ein prugk, so sy mit Höltzer und Wedelen gemacht hattendt: als sy über das Waßer komen, hat sich gar

Vill Volck zu Roß, welliche sich in etlichen dörffern und buren Höffen verschlagen, zu dem fürsten von Conde gethan, das irer ob 2000 pferdten gewesen; alſ sie sich gesamlet, da sindt sy uns nachgeruckt vff ein falkunen schutz nach zu unserer ordnung komen, alſ unser oberster semlichs, und den Vyend also gar nach by uns sahe, da hat er unsere beydt schlacht Huffen an ein ander gehenkt, die gar wol mit Harnischen beschloßen, und zu beyden Syten unser schützen mit flüglen angehenkt hat, ouch den schützen verbotten, daſ keiner nit solle schießen, er habe dan sin man gewiß, wellichem geheiß die schützen statt gethan, alſ sich der Vyend vff ein doppel Hagen schutz unser ordnung nächert, da sindt wir nach altem Löblichen Eidgnösischem gebruch vff unser knüe nidergefallen, und mit zerthanen Armen Gott den allmächtigen, und Maria die Mutter Jesu Christi umb Hylff und bystand angerüefft, alſ wir nach gethanen gebätt vffgestanden, vermeint den Vyend anzugriffen, wellicher gar nach und by unser ordnung Hielt, da hat unser oberster gar nit wollen, daſ wir den Vyend anlouffen solten, Sagt, getrüwen lieben Houpt und kriegslütt, ir sechendt das der Vyend, so vor uns halt, aller zu Roß und wohl beritten ist, so wir den Vyend anlieffen, wurde er gemach Hinder sich wychen biß wir all müd und hellig wurden, hiermit so wurd unsere beschloßene schlacht ordnung zertrennt, so semlichs beschechen, alſdan so wurden sy uns angriffen, und one iren schaden überwinden und schlahen, darumb getrüwen lieben Eidgnoßen blib ein jeder an sinem orth still stan, und so sy uns underſtan wolten an zugriffen, allſdann so wendt wir sy In Namen der Hochgelobten dryualtigkeit mit unseren guten langen spiesen Empfahen, ouch liebe Hagken schützen, lug ein Jeder, daſ er sin Man oder pferd gewiß habe, so ir lieben Eidgnoßen und kriegslüt minem geheiß wie gemelt nachkomen, zwyflet nur gar nit, der sig und Viktori wird vff unser siten sin, dan ich will eüch gewiß nit verfüehren, sonderſ der erst man sin will, so den Vyend angriffen wird und min bluet und guet, So lang min Leben wert in allen trüwen zu eüch setzen

Hiermit wir unserem lieben und süßen Vatterland mögen Ehr in legen. alſ der herr Oberſter Sin Red hiermit Endet, kompt der Conetabell zu dem oberſter und beſilcht ime mit beyden ſchlachten Huffen fort zurücken, Es wäre nit wyt da dannen ein paß, ſo wir den ſelbigen ereichen mochten, ſo wurden wir ſicher von dem Vyendt und vß aller gefahr erlediget, So wir verzug Hierinen bruchten, ſo würde der könig und wir in groſer gefar unsers leben ſtan, dan dem Vyendt komen von Lani 1500 Hagken ſchützen zu Hilff, welliche allbereit vff der ſtraß weren und vff uns zugen, darum ſollen wir yllendtſ dem paß zurucken, Welliches alles gar flyßig beſchechen und dem paß zugerückt, der fürſt von Conde gab uns mit ſinem Volck wytt uß daſ geleitt, vff dem fuß nach. alß wir glücklichen über gemelten paß kamen, da iſt der könig mit ſinen brüdern vff ſpaniſche pferdt geſeßen und der Stadt paris zugerendt, In diserem vffrur nnd lärmen ward ein Eidgnoß von Hugenotten in unser ordnung vß einem Hand ror in ein knüe geſchoßen, wellicher zu Paris des Schutzes verſtorben: dem Herren von Laruviera ward ſin Roß von den Hugenotten erſchoßen, der nam den Sattel und Zaum vom Roß, lüff unser Ordnung zu. Sindt alſo den ſelbigen Tag biß gan paris zogen, kamendt umb eins nach Mitternacht dahin, gar gruſam müd und hellig. Es ſindt 12 groß Welſch myll von der Statt Meoſ biß gan paris.

Der fürſt von Conde Nimpt die Statt Sant dioniſ (S. Denis) Inn.

Vff den 30 Tag Herbſtmonat hat der fürſt von Conde mit ſiner macht zu Roß und fuß die Statt Sant dionis Ingenomen und ſich daſelbſt und in die nächſt vmligende dörffer gelägert, hat auch in der ſelbigen nacht 24 Wind Müli an den Vorſtetten paris one einigen Widerſtand zu bulffer verbrant.

Wintermonat Anno 1567.

Die Hugenotten Machen dem Graffen von prysach ein Lärmen.

Vff den 2. Tag Wintermonat hat unſ der könig im feldt by der Vorſtatt Sant Honore laßen muſteren, da ſindt die Hugenotten in des Graffen von pryſach wacht geuallen by der Sant dioniſer Vorſtatt, daruß ein großer lärmen ward, es ſindt zu beyden ſyden Etliche vff dem platz verbliben Todt und Verwundt.

Der Herzog von Longevilla kumpt mit ſinem Reiſigen panner und volk gan pariſ zu Hylff.

Vff den vierdten Tag Winmonat kam der fromb fürſt Herzog von Longevilla mit ſinem gewaltigen Reiſigen züg und volck gan paris dem könig zehülff. Es war jederman ſiner Ankunfft von Hertzen fro, dan er ein fromer vffrechter fürſt gewesen, Wellicher ſine underthanen, vorab ſinen könig gar hertzlich geliebet, er ſoll by ſiner Zytt der aller woll beredeſt frantzoſ gewesen, ſo in gantz franckrich gelebet.

Houptman Vrſ zur Matten laſt ein brugk gegem Vyendt abwerffen.

Vff den 5. Tag Winmonat hat Houptman Vrſ zur Matten, alſ er mit ſinem Venli die nacht wacht in der Monmarter vorſtatt by der ſchantz an der brugken gehept, hat er gemelte brugken abwerffen laßen und vffgefülte fäßli mit Härd am ort der brugken gegen der Vorſtatt geſtelt, über gemelten Buw

was ich Anthoni Haffner buwmeister, es kam uns hernach gar woll, das die brugk abgeworffen was.

Die Hugenotten Wolten unsere Wacht nachts überfallen.

Vff den 6. Tag Winmonat hat Houptman Joseph Studer von Sant Gallen mit sinem Vendli bi der abgeworffenen brugk die nacht wacht gehalten. Vmb Mitternacht haben sich vff dry hundert Hugenotische pferdt und ein jeder ein Hagen schütz hinder ime genächert: in so stiller wyß, das ir niemandt gewar worden, als ire spächer biß zu gemelter brugk komen und den fäller ersächen daß die brugk abgeworffen und gantz nützit schaffen mochten, in dem selbigen Handt unsere heimliche wächter das getöß und gethümel erhört, handt der offentlichen wacht zugeschruwen, welliche glich Lärmen geschruwen, da sindt die Hugenotten vff das port der brugen geriten vff unser heimlich und offentliche wacht abgeschoßen, doch niemand beschädigett, sindt darnach widerumb vff Sant dionis zugerendt. So gemelte brugk noch vffrecht gewesen, were unseren dryen Vendli übel gewartet gewesen, Gott aber hatt uns behüt.

Die Statt paris schenkt den Houptlütten ein Vererung

Vff den 8. Tag Winmonat hat der Rath zu paris in Namen der statt einem jeden Houptman under dem Eidgnosischem Regiment ein faß mit Win, ein feißten Vrffer, Zwo fleschen mit ypocras, zwo basteten mit schwinem schambung geschenkt.

Es Wird im friden gehandlet aber Nützit vsgericht.

Den 11. Tag Winmonat hat der könig Sin gesanter Namlich den alten Herren Conetabell geschickt und mit dem fürsten

von Conde Red zuhalten, umb dem friden zu Traktieren, müst vngeschafft widerumb gan paris zum könig ritten, dan Vrsach die Hugenotten zum krieg begirig waren.

Die brugk zu schallantung Wirt von den Hugenotten mit Verätteri ingenomen.

Vff den 26. Tag Winmonat ist die Veste Brugk und flecken schallantung mit Verätteri von den Hugenotten Ingenomen worden.

Der Houptman So die brugk schallantung verlaszen Wird zu paris erhenkt.

Vff den 29. Tag Winmonat ist der Houptman, wellicher die Veste brugk und flecken schallantung In namen des königs hat sollen verwaren und aber die Veste one Nott den Hugenotten vffgeben, zu paris a Grewa vor dem Ratthus erhenkt und erwürgt worden, von sines fälers wegen, der Houptman hieß Capitane du pree.

Der Monat November A°. 1567.

Der Herzog von Omallen Eroberet Ein schlosz.

Den 6. Tag Nouember hat der Herzog von Omallen ein schloß abgwunen vill Soldatten darin so im zusatz lagen erschlagen, und groß gut von Weyzen ouch anderen Dingen darin gewunen.

Der Herzog von Omallen gewint und eroberet ein schiffbrugk.

Vff den 8. Tag Wintermonat hat der fürst von Omallen den Hugenotten ein schiffbrugk, so sy über das waßer Sienna gemacht, nachts abgewunen und eroberet die seyll abgehouwen, und gar vill daruff ertrenkt.

Schlacht vor Sant dionis in wellicher der Conetabell erschlagen Wird.

Als Man zahlt von Cristi Jesu vnsers Seligmachers gepurte 1567 vff den einlifften Tag November, welliches was Sant Marti des heyligen byschoff Tag, zog der Conetabell in namen des königs mit aller macht so er in yll hat besamlen mögen, vff Sant Dionis gegen dem Vyend, welliches der fürst von Conde vernomen hat er sich mit sinem Huffen zu Roß und fueß gar ordentlich einem halben Mon glich in die schlacht ordnung gestelt, nachdem sich beyd armaden in ihre schlachthuffen gestelt, und alle ding so zu einer schlacht gehört verordnet: da hat man zu beyden Theyllen anfahen scharmutzieren, nach langem scharmutzieren und grusamen schießen griff der Herzog von Omallen vff unser Rechten syten an, da gieng es allenthalben in beyden armada grusam an, mochten die Hugenotten den last und strenger Angriff gar nit von den unseren erliden, sonders namend die flucht vff die Statt Sant dionis zu, es ward der Alt herr Conetabell in diser schlacht von einem schottländer, vß dem königlichen Huß stuard vß schotten verwundt und geschoßen, der masen er in wenig Tagen darnach zu paris verstorben, es kamen der Hugenotten ob 900 man umb, so vff der Walstatt Todt bliben, der unseren gar wenig, Gott welle inen gnädig und barmhertzig sin. Als die schlacht vergangen, und die Hugenotten geflüchtiget ouch die nacht harzu geruckt,

sindt wir wiederumb in unser alt läger und vorstatt gan paris zogen.

Die Hugenotten verlaszen die Statt Sant dionis und ziechen vff die Statt Montrio (Montereau?).

Vff den 12. Tag November Ist der printz von Conde nach gethaner schlacht mit sinem Huffen zu Sant dionis vffbrochen, und vff die Statt Montrio zuzogen in wellicher sy ein zytlang verbliben.

Die Eidgnoszen Lageren Sich Mit dem geschütz in die Vorstatt Sant Marsio.

Vff den 20. Tag November Sindt wir Eidgnoßen In die Vorstatt Momarter und sant Honore vffbrochen, und über das waßer Siena in sant Marsio forstatt zogen mit unserem geschütz; vff den 21. Tag November hat man uns allda gemustert und zalt.

Der könig bricht Mit allem sinem Läger zu paris vff.

Vff den 24. Tag November Sindt wir mit dem geschütz zu sant Marsio ouch aller Handt rüstung vffbrochen und den selbigen Tag gan Chfri by der Statt Corbeil ankomen, den 25. Tag gan Chone, den 26. Tag gan Mellung (Melun), den 27. Tag gan Molling, den 28. Tag gan Ammong, den 29. Tag gan Grec am Waßer Lonirere (Loing?) sindt allda verharret biß vff den 6. Tag december. Der Herzog von Anthier des königs bruder lag in der Statt Nemours.

Der Herzog von Anthier bricht mit sinem läger vff.

Vff den 6. Tag december Sindt wir zu Grec Vffbrochen in die statt Annemor komen, sindt fünff Tag allda still gelegen:

Vff den 12. gan Vinieres den 13. in die statt Monterio, den 14. gan Monteni Lantur, den 15. Tag gan Soymolles, den 16. gan Voton, den 17. gan Funtana dementur, den 18. Tag gan Sedang, den 19. Tag gan Fayire vff der schampanien, den 20. gan Suderung, den 21. Tag gan grosen Schalun vff der schampanien, sindt allda verbliben biß vff den 26. Tag december, in gemelter Zyt hat der Graff von prisach 500 Hugenotten nit wytt von Schalun vmbracht, welliche er nachts überfallen, die Hugenotten lagen zu unser lieben frauwen zum Thorn, vff den 26. Tag december sindt wir dem Vyend gar streng nach zogen, vermeint ihne zuerylten und aber von Vngestümme des wäters und grausamen kelte nit mochten nach volgen, derhalber sy uns abermall entronen sindt, vff den selbigen Tag kamen wir gan Wanier la grandt: es was grusam Tieff wetter.

Es kamen etlich frische Vendli Eidgnoszen zu uns.

Vff den 28. Tag december sindt 13 frische Vendli Eidtgnoßen zu uns by Wytri franso komen, under denen was ein Vendli von Solothurn, der Houptman was Stephan schwaller, sin lütenampt Jacob stockher, sin Venner was Lorentz Arregger, es hat der Herzog von Aniwers ein schöner wohlgerüster Huffen zu Roß und fueß ouch mit ime bracht sindt den selben Tag In den fleckhen frenegort zogen und allda zechen Tag verbliben und geruwet.

Vff den Letsten Tag und vßgang diß Jars sindt wir zu frenecurt gemusteret und zahlt worden.

Allhie facht an daſ 1568 Jar,

Waſ Sich In Selbigem bey vns Eidgnoßen verloffen und zutragen.

Der Monat Jenner A. 1568 Jares.

Vff den achten Tag Jenners Sindt wir zu frenecurt vber daſ Waßer Marna zogen, den ſelbigen Tag biß gan Arralla zogen, den 9. Tag biß gan Soſie, den 10. Tag gan Südro, den 11. Tag gan karmer by throy (Troies) vff der ſchampanien, Sindt allda verbliben biß vff den 16. Tag, Sindt den Selbigen gan throy in die vorſtatt zogen, Sindt allda verbliben biß vff den 6. Hornung. Es was ein grauſam langer und kalter Winter.

Der Herzog von Anthiers Beſichtiget all Sin kriegs Macht.

Vff den 26. Tag hat der Herzog von Anthiers deſ königs Bruder all ſin kriegs macht vor der ſtatt Throy in ein ſchön wytt eben feld gefürt, da ſelbſt die vor und nach Hutt geordnet, die Rytter und fueßvolckh gar ordentlich in die ſchlachthuffen geſtelt, Hiermite ein jedes Regiment wiße, wo ſin ſtand und platz ſeye; ſo es zu einer ſchlacht und Treffen käme, ein jedes Regiment ſin platz verſtande, Es was warlich ein gewaltiger und ſchöner Huffen Volcks. Man hat unſ damahlen vff 50,000 ſtarck geſchetzt, nachdem alls ein jedes Regiment Sin verordneten ſtand wuſt, Iſt ein jeder widerumb in ſin Quartier und Herberg zogen.

Der Monat Hornung Anno 1568.

Der Fürst von Condé zücht mit sinem Huffen vff paris.

Nachdem der fürst von Conde Sin Tütsche Hülff welliche ihm Johan Casemir pfaltzgraff bym Ryn zubracht empfangen und zu sich genomen, hat er sin Reiß und Weg vff paris zugenomen, Welliches der herzog des königs bruder durch sin späch vernomen, Ist er mit schneller Ille zu Throy vffbrochen und vff die statt paris mit all siner macht zogen, hiermite er den fürsten von Conde die straß für zoge; wir Sindt vff den 6. Tag Hornung vffbrochen und gan Sauiere zogen, den 7. Tag gan Cransi, den 8. 9. 10 11. Tag zu Notschang in der Vorstatt verbliben, den 12. Tag gan Sarding, den 13. gan korri, den 14. gan Mulawegk, den 15. gan Wylaneua sant Jergen*), den 16. 17. 18. allda verbliben, den 19. Tag gan paris Sant Jakobs vorstatt, Sindt eine Zyttlang allda verbliben.

Der Fürst von Condé belagert die Hopstatt schartres vff der Biosa.

Vff den 21. Tag Hornung Nachdem der Fürst von Conde sin tütsche Hülff zu sich genomen, welliche im Johan Casimir zubracht wie vorgemelt, Ist er mit aller siner Macht vff die herliche Houptstatt schartres vff der Biosa zu zogen, dieselbige mit aller macht belägeret, und aber in der statt lag ein starkhe besatzung in Namen des königs, der printz douffin des Herzogen von Montpensier Sohn was oberster über das kriegs Volck in der Statt, hat sich ouch dapfer diewyll die belagerung gewärt wider die Hugenotten gehalten und mancher vßfahl gethan.

*) Ville-neuve S. George.

Vff obgemelten Tag sindt wir abermall gemustert worden zu paris vor Sant Jakobs Vorstadt, sindt allda verbliben biß vff den 13. Tag Mertz.

Der Monat Mertz Anno 1568.

Der könig schickt Sine gesandte In des fürsten Von Conde Läger.

Nach langer Belagerung der herlichen Statt schartres hat der könig sin gesandten den Marschall Montmeransi under Anderen herren zu dem fürsten Von Conde abgefertigett, um ein friden mit dem fürsten Von Conde zu Traktieren; nach Vill Hin und wider Rytten und parlamentieren ward vff den 24. Tag Mertz im fläcken Lonschini ein endtlichen friden beredt und beschloßen, und in Allen Stetten und Burgaden des gantzen königrichs vßgerüfft; nach dem friden hat der fürst Von Conde sin Lager vor der statt vffheben laßen und darvor Abzogen.

Vff den 13. Tag Mertzen sindt wir zu paris vffbrochen, und gan Bundi und Roni Zogen.

Das kriegsherr Wirdt Zu beyden Theyllen geurlobet.

Nachdem der friden wie obstatt aller dingen beschloßen Hat der könig und der fürst Von Conde all ir kriegsvolk zu beyden Sythen geurlobet, allein die 6000 Eidgnoßen hat der könig für sin Hut bi sich behalten.

Der Monat apprell Anno 1568.

Vff den Ersten Tag apprell Starb Ludwig Tuber zu Roni. Gott well siner Sellen gnädig und barmhertzig sin.

Die 6000 Alten Eidgnoßzen

Ziehen gan Wyllaneua sant Jergen.

Vff den anderen Tag aprell sindt die alten 20 Venli Eidgnoßen zu Roni vffbrochen und gan Wyllaneua Sant Jergen Zogen, sindt Allda Verbliben biß vff den 26. Tag brachmonat.

Die 13 Venndli nüwe Eidgnoszen

Werden geurlobet und Heimgeschickt.

Vff den 14. Tag apprell sindt die 13 neuwe Venndli Von dem könig geurlobet und widerumb Heimb in ir Vatterland wollbezalt geschickt.

Vff den 19. Tag apprell wardt Bastian Moser Von Junker Stoffell Von Luternouw schandlichen erstochen.

Vff den 23. Tag aprell ist der Houptman Niclaus Von Peroman in tütschland veritten.

Der Monat Mey Anno 1568.

Vff den 13. Tag Mey starb Maritz stüdeli zu Wylanesa Sant Jergen.

Den 16. Tag Mey starb Hanß Wildenstein ouch in obgemeltem orth.

Der Brachmonat Anno 1568.

Vff den anderen Tag brachmonat ward Houptmann Vrs zur Matten krank, ließ sich gan paris füren.

Vff den 9. Tag brachmonat starb Hans Gutbiebli zu paris in der statt.

Die Vendli Züchen zu Wylanesa Hinwegk.

Vff den 26. Tag Brachmonat sindt wir mit allen Vendlinen Zu Wyllanesa sant Jergen vffbrochen und die Vendli von wegen sterbens von ein Ander theylt, Etliche gan Sant Cloud, Etliche gan sant thowin, vnser Vendli aber ward gan Glinawurt Vnder dem kloster Monmarter geloschiert, und Allda Verbliben, biß vff den 28. Tag Augstmonat.

Der Augstmonat Anno 1568.

Vff den 6. Tag augstmonat, als Houptmann Vrs zur Matten widerumb gesund ward ist er von uns in Tütschland Verritten, das Vendli sinem bruder und mir biß vff sin ankunfft befollen.

Dry Vendli Eidgnoßzen züchen gan orleans.

Vff den 10. Tag augstmonat hat der könig dry Vendli Eidgnoßen, Namlich eins von fryburg, eins von appenzell, und

eins von Sant Gallen, gan orleans in die Statt in Zusatz gelegt, da zog unser Vendli von Solothurn gan Monmarter.

Die Eidgnoſzen züchen widerumb zuſamen.

Vff den 27. Tag augſtmonat Sindt alle Eidgnoſſiſche Vendli vffbrochen und gan Bundi in ein dorff zuſamen zogen allein die dry Vendli nit ſo zu orleans lagen.

Der Herbſtmonat Anno 1568.

Vff den 5. Tag Herbſtmonat Handt allgemeine Houptlütt vom ganzen Regiment der Eidgnoßen, ein jeder von ſinem Vendli ein geſandter in die Eidgnoſchafft geſchickt, knecht an zu nemen, ihre Vendli widerumb von wegen der abgeſtorbenen knechten wider zu erfüllen, Burckhart Götſchi was in Namen Houptman zur Matten vſgeſchoßen, dan der herr zur Matten damallen in Tütſchland was von geſchäfften wegen, ſo er zeſchaffen, und ußrichten muſt.

Die Eidgnoſzen brachen zu Bundi vff.

Vff den 12. Tag Herpſtmonat ſindt die Vendli Eidgnoßen ſo zu Bundi lagen vffbrochen, und gan paris in Sant Jakobſ Vorſtatt zogen und allda verharet biß uff den 15. Tag Herpſtmonat.

Die Eidgnoſzen brachen zu paris abermallen vff.

Vff den 16. Tag Herpſtmonat ſindt Etliche Vendli Eidgnoßen zu paris vffbrochen, und vff ein dorff acht Soltz

genampt zogen, sindt allda verbliben bis vff den 29. Tag Herpstmonat; durs pauli kam in gemeltem dorff zu uns, was der Statt Solothurn Löüffer.

Es kamen 15 Stuck vff Rederen zu uns Eidgnoßen.

Vff den 29. Tag Herpstmonat sindt die obrigen Vendli Eidgnoßen, so zu paris verbliben, mit 15 Stucken vff Rederen gan Lonschinio ankomen mit aller kriegs Rüstung und Monitzion, der fromb alt Herr und Ritter von port desere was oberster in Namen des königs über alles geschütz und Monitzion.

Die Vendli Eidgnoszen komen Widerumb zamen.

Vff den 30. Tag Herpstmonat sindt die Vendli so zu acht soltz lagen, gan Lonschinio zu dem geschütz und Anderen Eidgnoßen zogen.

Der Weinmonat Anno 1568.

Die Eidgnoszen brachen mit dem geschütz und aller Rüstung vff.

Den dritten Tag Weinmonat sindt wir mit dem geschütz und gantzer macht zu Lonschinio vffbrochen und vff orleans zu zogen, sindt den selbigen Tag gan Träse komen, den vierten Tag gan Eetampes, den 5. Tag gan scharwylla, sindt allda zween Tag verharet.

Vff den achten Tag Winmonat sindt wir zu scharwilla vffbrochen, gan Tori vff die Biosa ankomen den 9. Tag gan

batte, den 10. Tag gan sant Loy de Ore, vff den 11. Tag allda ein Zahlunge empfangen, den 12. Tag gan Mesar, den 17. Tag gan dalsing, den 18. Tag gan Bläs, den 20. Tag gan Snry, den 21. Tag gan Limeri, den 25. Tag gan Ambosen, den 26. Tag gan dleri, den 27. Tag gan Glomeri.

Der Herr von Mowandt und piere Corde Werden von unser Vorhut geschlagen.

Vff den 29. Tag Wynmonat kamendt wir gan Senes allda kam ein Edelman vff der post zu dem Herzog von Anthiers unserem veldherren, bracht Zyttung, das der Herzog von Montpensier und der Herr von prysach, welliche unsere Vorhut fürten, den Herren von Mowandt und pierre Corde zween Hugenotischen obersten über zwey Regiment fuß Volk vß dem delpinatt Im Land potiers erlegt und erschlagen, auch so bliben beyd Hugenotische oberste by irem Volk Todt vff der Walstatt, Ire Vendli, weliches 17 waren und zwo Cornetten wurden dem Herzog von Anthiers zubracht, ich Hab sy all Selbs gesehen.

Der König kompt mit sinem Zugk gan schattoloro (Château-du-Loir?).

Der Wintermonat Anno 1568.

Vff den Ersten Tag Wintermonat sindt wir mit dem geschütz gan La Säla komen, den 2. Tag gan Ingrawen den 3. Tag in die Statt schattoloro, in gemelter Statt Hat der

Herzog von Anthier sin gantzen Huffen zu Roß und fuß besamlet, Handt vns allda in geschantzet.

Der Fürst von Conde Macht vns Ein großen Lermen.

Vff den 4. Tag Wintermonat sindt wir mit dem geschütz gan la Sala komen den 5. gan Ingrawen den 6 Tag in die Statt schattoloro wie obgemelt, da Handt vns die Hugenotten, weliche mit ir gantzen macht zu Roß und fuß vff ein Welsche Myll von uns Lagen, ein grosen Lermen gemacht, dermasen das wir unser Lager vom Berg biß an das waßer müßen inschantzen, hatten die Statt am Rugken.

Ein schöne ordnung so der Herzog von Anthiers gemacht.

Vff den 8. Tag Wintermonat, Nachdem wir vns Allerdingen ingeschanzet, Hat der Fürst von Anthiers ein schöne, und woll gedächtsnußwürdige ordnung gemacht, alſ namblich all die wyl der fürst von Conde mit sinem ganzen Huffen und macht vff eine Welsche Myllen unserem Läger zu lage: Ließ er alle Mall, wan sich der viendt nachts sehen, und unſ ein Lermen machet, dry schütz von einem grosen stuckh abgan, so bald daſ geschach, was jedermann vff, Stelt sich ein jeder in sin Verordnet orte in der schantz in die schlachtordnung. Vff obgemeltem Tag gieng ein mächtiger und stränger Lermen an, dermasen wir mit unſer ordnungen und schlacht Huffen für unser schantz Hinus zogen, der fürst von Montpensier, und der Graff vonp risack, welliche unser Vorhut fürten, Handt die Hugenotische Vorhut zurugk geschlagen, es bliben zu beyden Sydten Etliche vff dem platz Todt. nach Langem scharmützen Ist man zu beyden Theyllen abzogen, Es was gar noch zu einer schlacht gerotten.

Die Eidgnoschen oder dero knecht So aus tütschland beschicht, komen zu Vns an.

Vff den 9. Tag Wintermonat Sindt die Nüwen Eidgnoschen knecht, welliche man beschickt, die Vendli zu erfüllen, zu uns vor der statt schattoloro mit glük ankomen.

Abermalſ Ein Großer Lermen,

die Hugenotten ziehen ab.

Vff den 10. Tag Wintermonat Ist abermall ein strenger Lermen angangen, dermasen daſ wir unser schantz Hand lassen in ziehen, Sindt mit allen Nationen zu Roß und fuß und mit Etlichen stückhen Veldgeschütz für unser schantz Hinus dem viend under Augen zogen; es lag ein großer näbell, daſ man nützit mocht vsrichten, Wir sind von den 10 vormitag biß umb die 3 nachmitag in unseren schlachtordnungen gestanden, und Nützit vsgericht, allein das zu beyden Theyllen Etliche Todt bliben; alſ man nützit hat könen schaffen: da sindt die Hugenotten mit gewerter Handt vff daſ schloß Lusinen zuzogen.

Der fürst von Anthierſ schlacht Ein schiffbrugk

über das Waßer Wienna (Vienne).

Vff den 11. Tag Wintermonat nachdem der viend vff Lusinen zu zogen, Ließ der Herzog von Anthiers ob der Statt schattoloro über das waßer Wienna ein schiffbrug schlahen; Sindt gemelten Tag mit dem geschütz und aller Rüstung über die brugk zogen, Die selbige nacht in der Vorstatt über nacht bliben, den 12. Tag gan Labor, den 13. Tag gan potierſ in die Vorstatt by der abtißin Matten, den 15. Tag gan Muntrawell, den 16. Tag in den flecken schalsalie zogen.

Vnsere forrieren und Vorhut treffen des

printzen Vorhut an.

Alſ der fürſt von anthiers dem viendt mit ſtarcker Macht ſtreng nach zog, Hiermite er den fürſten von Conde zu einem friden oder ſchlacht Reitze, da ſindt beyd vorhüt und forrieren vnſechlicher wyſe gar nache uff ein Ander gſtoßen, dermasen als der Herzog von Anthiers mit den Eidgnoßen, den 16. Tag Wintermonat in dem fleckhen ſchaſalie ankomen, gab es ein groſer lermen, ouch ſo kam unser Vorhut in ſtarkhem Trab Zu uns, da hat der fürſt von Anthiers nach Bruch das geſchütz und fueß volk laßen inſchantzen, ouch all Nationen in die ſchlacht Hüffen getheylt, ſind den ſelbigen Tag und nacht in den Schlachtordnungen verbliben.

Der fürst von Conde zücht mit ſiner

gantzen macht gegen unſerem Lager.

Am Morgen, wellicheſ waſ der 17. Tag Wintermonat Iſt der fürſt von Conde mit ſiner macht vff unser läger geruckt, da hat unser vorhut mit dem viend anfahen ſcharmützlen, der ſcharmutz gieng mithin gar ſtreng an: dermaſen das die Hugenotten unsere vorhut gar noch zu unser ſchlachtordnung triben, das ſy mit einem Handt Ror in unser ordnung handt mögen ſchießen, da iſt der Graff von pryſack und der Herr von Thore mit irem Reyſigen Zügk und fueß volk gar Troſtlich zu Hilff komen und den viend gewaltig widerumb zurügk geſchlagen, der maſen das der viend hat abzüchen müßen. Es bliben Zu beyden ſythen etliche Hundert vff der Walſtatt Todt. Gott welle ihnen gnädig und Barmhertzig ſin, ſind alſo die ſelbige nacht in den ſchlachtordnungen Verbliben.

Man zücht zu beyden sythen ab.

An dem Anderen Morgen, wellichef waſ der 18. Tag Wintermonat fieng man wiederumb an Zu ſcharmützen, wäret biß vff mitten Tag gar ſtreng, und Nachmittag zog der fürſt von Conde mit allem ſinem Volck ab in den flecken Menigurs, Sich allda widerumb Zuerfriſchen, der fürſt von Anthiers Zog mit ſinem Zügk in unser alt Läger, in wellichem wir die nacht verbliben, unſere Rüſtung und Harniſt ſindt uns 60 ſtund nie Vom lyb komen, man Hat 300 man zelt ſo zu beyden Siten vmbkomen.

Der Fürſt von Anthiers zücht mit ſinem Lager gan Luſinen (Lusignan.)

Vff den 19. Tag Wintermonat Iſt der fürſt von Anthiers mit ſinem gantzen Huffen vff die ſtatt und ſchloß Lusinen zurugk, ſindt allda verbliben biß vff den 21. Tag dis Monats, ſindt den ſelbigen Tag widerumb gan potiers in unser alt Läger und vff den 22. Tag by potiers zu feld gelegert.

Der Fürſt von Anthiers zücht under der Statt potiers über daſ Waßer.

Vff den 26. Tag Wintermonat Iſt der fürſt von Anthiers mit ſinem gantzen Huffen under der ſtatt potiers über das Waßer, iſt in ein dorff farbe genampt zogen, ſindt allda 15 Tag verbliben; als wir vff gemeltem 26. Tag wie obgemelt by potiers über das Waßer zogen, Handt die Hugenotten unser Nachhut des graffen von pryſach Volk umb etwas beſchädiget, und vff die 60 Man vmbracht.

Der Monat December Anno 1568.

Vff den 6. Tag december verbrann dem herren von Morre sin Herberg mit grosem schaden sin und sines Wirtes: Vff gemelten Tag ist der Graff von Luda 6000 starck zu uns komen.

Der Fürst von Anthiers zücht
abermall dem viend nach.

Vff den 10. Tag december: Nachdem als dem fürsten Ein Stattliche Hylff zu Roß und fueß wie gemelt ist zu uns komen, brach er mit all siner macht zu frabe vff, zog dem viend nach, der meinunge, den fürsten von Conde sampt sinem Anhang zu einer billigkeit und gehorsam zu bringen, Legert sich denselbigen Tag in den flecken Betablenn.

Der Fürst von Anthiers gewint statt und
Schloß Wyllabio mit dem sturm.

Vff den 11. Tag december Hat der Fürst von Anthiers Stadt und schloß Wyllabio gar ernstlichen beschließen Lassen: dermasen vormittag die sturm Lucken gemacht, da ward der sturm Antreten, die statt und schloß erobert, ouch alles kriegs Volk so darin was erschlagen, sindt wir selbige nacht gan prysei komen, den 13. Tag gan La schanseien, den 15. Tag gan Nosallie, das helle Läger genampt, nit wytt von der Statt Ludung. Es was dis Jar so gar ein strenger und kalter winter, das Etliche knecht in der Zugordnung vor kälte nieder fiellen, und glich galing sturben.

Der Fürst von Conde zücht mit sinem Zug zu Ludung (Loudun) für die Statt hinus.

Vff den 16. Tag Cristmonat hat sich der Fürst von Conde zu Ludung Inn und vor der Statt mit aller siner macht zu Roß und fueß in die schlachtordnung gestelt, und in sinen großen Vortheyll sehen lassen, dan er hat die Statt Ludung an dem Rucken und an der sydten, hattendt ouch grusam Tieff straßen vor und hindten Inen für ire schantzen; als der fürst von Anthiers jemlichen vßzug und den viend selb persönlich ersehen, da hat er than als ein fürsichtiger Houptman und Veldoberster. Hat als sin kriegsmacht in gegenwehr gestelt, und mit allen schlachthüffen in gueter ordnung vff den viendt zogen, diewyll aber der fürst von Conde ein grusam großen Vortheyll Mit siner kriegsmacht inn hat: so kondt und was nit möglich, in ohne großen schaden vnsers Volk anzugriffen, schickht derohalben den Fürsten von Güsen mit der Vorhut den Fürsten von Conde anzugriffen, und aber wegen des grosen Vortheylls, so der fürst von Conde hat, nützit mocht vßrichten; Sindt also beyde herr den gantzen Tag biß in die nacht in den schlachtordnungen gegen einander gestanden, das groß geschütz that zu beyden sydten grosen schaden, Es geschahen 23 schütz vß den grosen stuckhen In unser Eidgnosische ordnung, thet doch (Gott Habe Lob) wenig schaden, zween Eidgnosen wurden verletzt und einem kriegsman von fryburg dem wardt sin Houpt hinwegk geschoßen; also ward diser Tag mit dem scharmütz geendet, vff der nacht zog man zu beydten sydten ab, vff gemelten Tag wurd allein mit dem großen geschütz gehandlet. Es kam zu beyden sydten gar vill Volk um.

Der printz von Conde Laßt sich abermallen sehen.

Am Morgen, welliches was der 17. Cristmonat, Hat sich der fürst von Conde aber mit sinen Huffen in gemeltem Vortheyll

sehen laßen, da ist der fürst von Anthiers ime mit siner macht vnder ougen zogen, vermeint den viendt vß sinem Vortheyll zu einer feldschlacht zu reitzen, wellicher der fürst von Anthiers begirig was, aber der fürst von Conde blib stiff an sinem orth stil stan, Es synd beyde Vorhüten an ein ander gerathen, und aber Nützit vßgericht, das groß geschütz thet grosen schaden den vienden, da sindt beydt armada abzogen ein jede in sin Läger.

Der Herzog von Anthiers zücht vor

Ludung ab.

Vff den 19. Tag Cristmonat Sindt wir mit halben schlacht-ordnungen mit unserem fürsten von Anthiers und geschütz vor der statt Ludung abzogen, den selbigen Tag gan Sant Marsio zogen, es handt die Hugenotten vff diserm Tag vill francker knechten, so da hinden bliben, umbracht und ermürdt.

Der fürst von Conde Laszt sich abermall

mit einem groszen scharmutz sehen.

Vff den 20. Tag Cristmonat hat sich der fürst von Conde abermalls mit sinem Huffen unfern von unserem Lager durch ein scharmutz ernstlich sehen Laßen, der meinunge vns unser groß geschütz abzulaufen, Ir anschlag hätte ihnen gar nit gefält, so wir Eidgnoßen nit gewesen, dan dry Vendli allernechst darby glosirt waren, der fürst von Martiga und der Graff von prisach Handt sich damallen recht Erlich gehalten, Handt des printzen von Conde Vorhut zurügk geschlagen, der Herzog von Güsen gewan und schlug ein Hugenotische Cornetten Rütter: Vnser groß geschütz hat dem viend großen schaden than, als zu beyden sydten vill umkomen und Todt bliben, zog man zu beyden Theyllen wiederumb ab: man acht, das vff des fürsten von Conde sydten, wie die gefangenen selbst bekant, von

unserem grosen geschütz und im scharmutz über 200 Man umkomen siendt, vnser feldherr ließ vff gemelten Tag vill schiff, so zu einer schiffbrugk gehörten, verbrennen, welliche doch vill Gelt werth waren, und aber von wegen des kalten und vß glatten Winters nit von statt füren mögen, dan es waren büchsen Roß von unserem strengen nachziehen abgangen, das man die schiff verbrennen müeßen.

Der Fürst von Anthiers zücht in die Stadt schinong (Chinon).

Vff den 21. Tag Cristmonat sindt wir zu Sant Marsio vffbrochen, und in ein dorff Fontana zogen, vier Tag allda geruwet, vff den 24. Tag kam Houptman Vrs zur Matten vß Tüschland widerumb zu uns in unser Lager, vff den 26. Tag kamendt wir gan schinong in die Vorstatt, Sindt allda verbliben biß vff den 23. Tag Jenner deß 1569 Jares, handt allda ein zahlung empfangen.

Endt deß 1568 Jareß.

Allhie hept an daß 1569 Jare, was sich in selbigem Namhaftes zugetragen.

Der Monat Jenner Anno 1569.

Vff den 5. Tag Jenner Hat der Edell, manlich Graff von prisach ein fannen frantzösische Rütter In einem dorff

überfallen, vill erschlagen, etliche gefangen, die selbige dem fürsten von anthiers überantwortet, Hat ouch die fanen gewonen.

Grusam vnerhört Wätter.

Vff den 17. Tag Jenner Hat sich ein grusam Wätter angestelt, und sehen lassen, mit donner blitzen, ouch so ist ein so grusamer Wind gangen, welicher vill kömin hat ingeworffen, das rinend Wasser so neben der Statt schinong fürloufft, das ging so gäling an, das sich zu verwundern was, that ouch grusam grosen schaden, man müßt das geschütz mit kriegs Lütten vß dem Waßer ziehen.

Der Fürst von Anthiers bricht mit Sinem Heer zu schinong vff zücht vff den viend.

Vff den 23. Tag Jenner brach der fürst von anthiers mit aller siner macht und Gantzen Herrzüg zu schinong vff den viendt, Sindt den selbigen Tag gan Lila Buschar ankomen, den 25. Tag gan Noatre, den 26. Tag gan la Hayen, sindt allda Verbliben biß vff den anderen Tag Hornung, haben den provintzaleren gewartet.

Vnser provintzalische Hylff kompt Wollgerüst zu vns.

Vff den 30. Tag Jenner Sindt 4000 Wollgerüste provintzalische alte wolerfahrne alles Lutre Hoggenschützen on allein die Houpt- und bevelchs Lütt nit, zu uns in den flecken la Hayen ankomen und zu uns gelägert.

Der Monat Hornung Anno 1569.

Vff den 2. Tag Hornung Ist der fürst von Anthiers mit sinem gantzen Huffen zu La Hayen vffbrochen und gan Busi le bru ankomen, den 3. Tag gan Monterang, den 5. Tag gan Lupien, den 6. Tag gan Lani, den 7., 8., 9. Tag zu Lusack verbliben, allda hat Burckart Götschi ein schuffel pur erstochen, den 10. Tag gan Lila scharding, den 11. Tag gan Sant German, handt allda ein Zahlunge empfangen

Houptmann Tschürri von Appentzell

wird erschoßen.

Vff den 17. Tag Hornung Sindt wir zu Sant German vffbrochen, und gan Loye ankomen; allda ward Houptman Tschürri von Appenzell, wellicher vorhin im Amianser Zug ouch ein Todtschlag gethan, von den prowintzalern erschoßen.

Der Herzog von Anthiers kompt mit sinem

Veldläger und geschütz gan Wertell.

Vff den 18. Tag Hornung sindt wir gan schampanien ankomen, und den 21. Tag kamen wir in den Lustigen flecken Wertell, dem graffen von Roschefocult gehörig, welicher by dem fürsten von Conde was. Es hat ein schön schloß und ein Lustgarten da, es hat im schloß ein überus groß und hipsch Vogel Huß da, alles mit Trätten vergätteret, lit underem Heiteren Himell, vff gemelten Tag ward doctor fridrich Richener von Basell in einem schloß gefangen, wellicher by den Hugenotten lag, Hat sich hernach mit 400 kronen widerumb gelöst.

Der Monat Mertz Anno 1569.

Der Herr von Bettstein kompt Mit sinen Tütschen Rittern zu Vns.

Vff den 4. Tag Mertz sindt wir zu Wertell vffbrochen, und gan Manlen zogen, den 5. Tag gan Muntanang, den 7. gan Latyen, in dem selbigen flecken entspringt ein so schöner brunen, als ich ihne min Tag gesechen hab, dan er glich underem flecken schiffrich wird; vff gemeltem Tag kam der herr von Bettstein mit 2400 schwartz Ritteren zu vns, ouch so starb peter Guten Tag des Houptman Thuginers schriber allda; vff den 8. Tag sindt wir gan pierre Rosche zogen, den 9. in den fleckhen schattioneuff; dasselbige schloß hatten die Hugenotten in.

Das schlosz zu schattioneuff Ergibt Sich dem fürsten von Anthiers.

Als wir zu schattioneuff ankamen, Handt Sich die Hugenotten, welliche im schloß in besatzung lagen, gewaltig gewerdt, und Etliche unsers Volcks erschoßen; da hat der fürst von Anthiers dry Murenbrecher biß an den schloßgraben stellen laßen, als die Hugenotten im schloß den ernst ersechen, da sy sich also mit gewalt umgeben sachen, handt sie dem fürsten von Anthiers sich sampt dem schloß ergeben, da hat der fürst von Anthiers ein Vendli Eydgnoßen in das schloß gelegt, das selbige zu bewahren.

Der Fürst von Anthiers zücht vff den viend gan Goniac (Cognac).

Vff den 11. Tag Mertzen Ist der fürst von Anthiers mit aller siner macht zu Roß und fueß vff die statt Goniac, in

wellicher der fürst von Conde lag, vermeint, allda den viendt anzutreffen, hiermit er den lang währenden krieg mit einer nambhaften schlacht zu einem Endt und den fürsteu von Conde zur billigkeit könte bringen, und das alt betrübt königrich wider zu Rüwen, ouch in sin alt wäsen zebringen. als er wie gemelt für die Statt Goniac komen, ward gar nützit ußgericht, allein das der fürst von Anthiers durch den manlichen Houptman La Rywiere den fleckhen und schloß innemen ließ, welliches hernach den 12. Tag Mertzen, durch den admiral in Namen des fürsten von Conde nach Langem beschießen widerumb erobert ward, sindt den selbigen Tag ohngeschafft widerumb gan schattioneüff in vnser alt Läger zogen.

Der fürst von Condé Last Sich by schattioneüff

ennt dem Waßer mit siner Macht sechen.

Vff den 12. Tag Mertz ließ sich der fürst von Conde mit aller siner macht zu Roß und fueß über das waßer sehen (doch nicht gar endeckht), da Ließ der fürst von Anthiers ein anzahl schützen und etliche pferdt über das waßer, mit den Hugenotten zu scharmützlen. Handt also den gantzen Tag by einer garenen mit ein Ander gescharmützt, das Etliche vff dem platz verbliben; als sich die Nacht genächert, hat sich der fürst von Conde mit siner macht über das waßer in die vmligende dörffer gelegert nit wytt von schattioneüff.

Der fürst von Anthiers schlacht ein schiffbrugk

über das Waßer.

Alſ der fürst von Anthiers durch sin spâch vernomen, wie und in welcher gestaltt der fürst von Conde sin Läger geschlagen, Hat er dieselbige nacht in schneller yll ein schiffbrugk über das waßer schlachen laßen und die Alte brugk widerumb beßeren,

welliches alles mit Ernst und gar flißig beschechen. als beide brugken aller dingen gemacht, da ist nach mitternacht unser Vorhut über gemelt brugken zu Roß und fuß zogen, und unser Enent dem waßer gewartet.

Der fürst von Condé wird erschoßzen.

Vff den 13. Tag Mertzen ist der fürst von Anthiers mit dem Schlachthuffen geschütz und nachhut über gemelte brugken zu unser Vorhut zogen, und dem fürsten von Conde vff dem fuß nach mit einem strengen scharmutz zogen, ine dermasen erylet und gestelt, das er sich zu einer schlacht begeben müßen. als beyde Vorhüt lang mit ein Ander gescharmützt, da ist es zu einem Angriff und schlacht geratten, dermasen das der fürst von Conde persöhnlich erschlagen, ouch Vill siner Adelspersohnen vmbkomen, das übrig Volck in die flucht geschlagen; des fürsten von Conde Adell, welliche ihn by sinem Leben geliebt, handt semlichs mit irem Todt vff disen Tag bewisen, dan der mehrer Theyll by ime dem fürsten vff der Walstaat todt bliben; es kamen vff des fürsten vbn Conde siten mer dan 2000 Man vmb der merer Theyl adelspersohnen, Gott der Allmächtig wolle dem fromen fürsten von Conde und allen, so zu beyden syten umbkomen, gnädig und barmhertzig sin, dan er ein fromer vffrechter fürst gewesen (allein das er von dem admirall, Caspar Coloni, schändlich verfürt worden und sich durch des Anstifften wider sin könig gesetzt); Es sindt in diser schlacht vill vorneme Herren gefangen worden, under wellichen Stuard von dem königlichen stamen in schottland einer was, wellicher nachdem er gefangen, vff geheiß des Herren von Möri vß einem füstlig erschoßen, von wegen das er an der schlacht von Sant dioniß den Conetabell erschoßen. unser Tütsche schwartz Ritter handt sich vff diserem Tag redlich brucht und gahr Erlich gehalten, der fürst von Anthiers ist nach sinem sig und Victori dem viendt

biß in den fleckhen scharnagkh nachgeylet, handt uns dieselbige nacht allda gelägeret, der fürst von Conde wardt Todt vff einer Eselin in das schloß scharnagk gefürt, die franzosen haben dem fürsten von Conde dise nachvolgende Verslin gemacht.

Lann singk sent sousant neüff
äntre scharnagk und schationeüff
Fuit Thüe Lenemis de la mäse
et amenne sur üne Annese.

deütlicher (von einer andern Hand):

l'an cinque cent soixante neuf
Entre jarnac et Chatteau-neuf
fût tué l'Ennemi de la Messe
et ammené sur une anesse.

Der fürst von Anthiers zücht abermal vor die Statt Goniac.

Vff den 15. Tag Mertzen ist der fürst von Anthiers mit aller siner macht vffbrochen und abermall für die Statt Goniac zogen, der meinung den admiral darinen zu belägern, welliches der admirall vernomen, hat er sich ein Tag darvor in die statt Roschelle gemacht; sindt den selbigen Tage allda mit Etlichem Lermen verbliben, den 16. Tag sindt wir gan Sekunsak zogen, handt allda vier Tag geruwet, den 20. Tag sindt wir widerumb gan scharnack zogen, den 21. Tag gan Balang, den 22. gan Lorett, den 23. gan Onne, den 26. gan portt de dames, den 31. gan Egre.

Der Monat Apprell 1569.

In dem flecken Egre sindt wir 6 Tag still gelegen, handt wir Eidgnoßen vff die 200 kinder tauffen laßen, Etliche sindt

vff 6 oder 8 Jahr alt gewesen so noch nicht Tousst waren, man fürt sie an der handt zum Tauff, dan die Hugenotten handt dieselbige gegen lange Zytt ingehept, das gahr kein priester allda wonet.

Deß Graffen von Montgomeri bruder

wird gefangen.

Vff den 5. Tag apprell hat der from Graff von prisack nit wytt von der statt Goniac vier Cornetten Hugenotische Reisige angriffen, vill erlegt, die übrige in die flucht entronnen, hat all vier Corneten gwunen, und des Graffen von Montgomeri bruder gefangen.

Vff den 7. Tag sindt wir gan Wylaman komen, den 8. Tag gan vrui, den 9. gan Oune, den 11. gan Buwart, den 12. gan Wor, den 13. Tag gan schadanen, den 17. Tag gan Sant Lorentz memorio, handt allda 8 Tag geruwet.

Der fürst von Anthiers last Seiner

Harschier einer Viertheylen.

Vff den 25. Tag Aprell sindt wir gan Wilabuo zogen; In gemelten fleckhen hat der fürst von Anthiers seiner Harschieren einer viertheyllen laßen, von wegen daß er den fürsten von Anthiers sinen Herren, durch anstifften des Admirals Coloni, mit Gifft vergeben und hinrichten wollen.

Der from und Manlich Graff

von prisack kompt umb.

Vff den 28. Tag Apprell Ist der from und manlich Graff von prysack vor der Statt Mucidan, als er nachts mit einem Lageyen die sturmlucken besichtigen wollen, vß der Statt mit einem Handtror in sin Houpt erschoßen worden. Dem Gott der allmächtig gnedig und barmherzig welle sin, den er ein fromer vffrechter Junger Herr gewesen, und sines alters nit 28 Järig, er hat sinem könig und dem gantzen königrich erlich und trüwlich dinet, und by sinem Leben vil Erliche Thaten vßgerichtet, an sin Stand und platz kam peter stroza, ein Italiener.

Der Monat Mey Anno 1569.

Vff den 1. Tag des Monats Mey Ist Hans zur Matten, Houptman, Urs zur Matten, Lütenampt, und Jacob straßer von uns in ir Vatterland verritten, ouch so ward doctor fridrich Richener, wie vorstatt, widerumb gelöst.

Vff den 5. Tag Mey sindt wir zu Wilabuo vffbrochen und gan bioscha komen, den 8. Tag gan Munbrun, den 14. Tag gan schauseina, den 15. gan schanseinneüw, den 20. Tag gan schanterso, den 21. gan sant German, den 22. Tag gan Trye, allda starb adam stäger, den 23. Tag gan Murelang; allda starb Ruedolff Leman, den 24. Tag gan blanc am berri, den 31. Tag gan pruli.

Die alt königin und der Cardinal von

Lothringen komen zu vns.

Vff den Letsten Tag Mey kam die alt königin und der Cardinall von Luthringen zu uns gan prüli. Es verbrann in gemeltem Läger durch Hinläsigkeit Jorg bulen, des profosen Weybels, Etliche schöne Hüser; Es verbrann und ward vill gut verlohren.

Der Herzog von Omalen und 13 Vendli

Eidgnoßen komen zu vns.

Der Brachmonat Anno 1569.

Vff den 1. Tag Brachmonat sindt wir zu prüli vffbrochen, und gan dedey komen, den 2. Tag gan schario; In dem selbigen Läger ist der fürst von Omale mit siner Armada zu des fürsten von Anthiers Huffen gestoßen, uß zweyen Hüffen einer gemacht, es kamen auch noch 13 Vendli eidgnoßen zu uns, Ir oberster was peterman von Cleri, Ritter, es was ein Vendli von Solothurn auch, sin Lütenampt was stephan schwaller oder Houptman, dessen Lütenampt Jerg frölicher, sin Venner was Wylhem schwaller der alt, sin schriber was Hans Blätti.

Die alt königin und der Cardianl von

Lothringen besichtigen all schlachthüffen.

Vff den 3. Tag Brachmonat hat die alte königin mit sampt dem Cardinal von Lothringen alle schlachthüffen zu Roß und fueß besichtiget, sindt die selbe nacht zu feldt by einem

Stetli Sant denne gelegen, und fuhr die alte königin und der Cardinall widerumb von uns: den 4. Tag zu feldt im dürren Lager, den 5. Tag zu feldt by einem Stetli, den 7. Tag by einem Wald zu feldt, den 8. Tag by der Statt Limosing zu feldt.

Der Herzog von Zweyprucken stirbt.

Vff den einlifften Tag Brachmonat starb der Herzog von Zweybrugken nach langwiriger krankheit In der Hugenotten Läger: man hat vermeint er sie von Gott gestrafft, das er on alle Rechtmäsige Vrsach in franckrich zogen, vill arme Lüt mit brenen und rouben gemacht, an sin Statt ward oberster über die Tütschen Graff Wohlradt von Mansfeldt, der Herzog von Zweyprugken ward in die Statt Angolema gefürt und allda begraben.

Das Tůtsch Läger kompt zu dem Admirall.

Vff den 12. Tag Brachmonat sindt die Tütschen mit ir Macht und Armada zu dem Admirall ankomen, handt vß beyden Armada nur eine gemacht, handt sich under die statt Limosin über das Waßer vff ein tütsch Müllen von uns gelagert.

Der fürst von Anthiers zücht vff die Hugenotten.

Vff den 13. Tag Brachmonat zog der fürst von Anthierſ mit siner grosen Anzahl Hagkenschützen und Etliche Vendli Eidgnoßen, ouch sechs stuckh vff Rederen vff den viendt, welicher ein klein stetli ingenomen, vff ein halbe myll von

unserem Läger, klein Limosin genampt; die unseren handt im ersten scharmutz die Vorstadt gegen uns eroberet, nach langem scharmützlen verließ der viendt das stettli, verbrant es und zog ab; Es kam zu beyden siden vill Volk vmb, es was ein Waßer zwüschen beyden Lägeren, so das selbige nicht gewesen, so wäre es damalen zu einer schlacht geratten.

Die Hilff, So der Bapst zu dem könig schickht, kompt bey vns an.

Vff den 21. Tag Brachmonat sindt 4000 schützen und 1000 fueß knecht mit schönen Harnisten, ouch 2000 lutter kirißer zu Roß, weliche der pabst dem könig zu Hilff, in sinem des pabst Kosten zugeschickt hat, ankomen; Sy waren wunder wol gerüst, die kiriser hatend alle sametine Wapen Röckli am Rugken mit zwey schlüßlen krützwyß übereinander.

Peter Strotza ward von den Hugenotten gefangen.

Nachdem der fürst von Anthiers sin Huffen besamblet, da ist er dem viend mit sinem ganzen Herr streng vff dem fueß nachzogen, hat ine vff den 25. Tag Brachmonat erylt und antroffen; als der viend unser Ernst und Vorhut ersechen, da Handt sie sich gar gewaltig in gägenwehr gestelt, und sich mit einem starckhen scharmutz sehen laßen, unser Vorhut von Hagkenschützen, welliche peter Strotza fürt, stalten sich in ein ingehagdte Matten zu der gegenwehr, und aber nach langem scharmützlen, ouch von ville der vienden, weliche den Hag umgaben und vffbrachen, hat Strotza mit sinem Volckh die flucht geben müeßen, biß zu unserem schlachthuffen. Peter Strotza ward gefangen, in des Admirals Läger gefürt, es kamendt vff

der Catholischen sydten 25 Houpt= und Bevelikhslütt umb, und sonst zu beyden sydten bliben vill vff der Walstatt todt, es war gar ein wüster Regen Tag, So der Regen nit gewesen, were es zu einer Veldtschlacht geratten, man zog nach langem scharmützlen ab zu beyden sydten; der gemelt scharmutz geschach zu Roschpuse in Perigord, vff den 29. Tag Brachmonat sindt wir zu Roschpuse vffbrochen und dem viend wytt nuß nach zogen, und den selbigen Tag zu Bonawall im Land Perigord ankomen, den 30. Tag gan Loret in einem schönen vesten waldt zu feldt.

Der Heümonat Anno 1569.

Vff den 1. Tag Heumonat sindt wir gan la Sack komen, den 6 Tag gan Burli, den 7. Tag gan Verisack, den 10. gan La Camberen, den 12. gan sie zu feld, den 17. Tag gan schunschieren, den 18. Tag gan La fullen, den 19. Tag gan Sut de Rama, den 20. Tag a la poste, den 21. Tag gan Sant benne, den 23. Tag Sant Gothie, den 24. Tag gan oberang, den 25. Tag gan styung, den 27. Tag gan sant görman, den 28. gan Losche, handt uns allda im fleckhen bioly gelegert und erfrischet, sindt da verbliben biß vff den 24. Tag Augstmonat.

Die Statt schattoloro (Chatelleraut) wird von den Hugenotten ingenohmen.

Vff den 12. Tag Heumonat handt die Hugenotten die Statt schattoloro an dem Waßer Wiena mit List und Verätterey ingenomen, one Widerstand der unseren.

Der Fürst von Güsen kompt mit
1500 pferdten gan potiers.

Vff den 22. Tag Höwmonat schickht der fürst von Anthiers den Herzog von Güsen mit 1500 pferdten in die statt potiers in besatzunge, dan die Hugenotten waren willens, die Statt potiers zu belägeren, die Gantz besatzung was Soma an Rütter und fueß Volckh 6000 starkh.

Die Statt potiers wird von dem
Admirall belagert

Vff den 24. Tag Höwmonat hat der admiral die Statt potiers beritten lassen und den 26. Tag mit aller siner macht zu Roß und fueß die statt belägert, dan der Admiral oberster Veldherr über die Hugenotten was.

Der Augstmonat Anno 1569.

Vff den 1. Augstmonat, als die Statt potiers belägeret, hat der admiral die Statt mit 9 murenbrecher gegen dem Thurn by der brugkhen an Joubert anfahen zu beschießen, das schießen wäret dry gantzer Tag lang, vff den 5. Tag gemelten Monat ward dem Houptman la wacherie von einem grosen stuckh sin Houpt hinwegk geschoßen, und geschach doch kein Sturm.

Die Statt potiers wird abermall beschoszen.

Vff den 24. Tag Augstmonat fieng das schießen widerumb an: mit 15 Murenbrechern, darus den selbigen Tag mer

dan 700 schütz geschachen, es ward ein grose sturmluck gemacht, und aber nachdem die sturmluck gemacht und besichtiget wardt nützit vßgericht, allein das zu beyden sythen im vßfahl vill vmkamen.

Der Herbstmonat Anno 1569.

Vff den 1. Tag Herbstmonat wardt die Statt potiers zu dem sturm beschoßen und umb die dry nachmittag lüffen die Hugenotten den Sturm mit allen Nationen gar ernstlich an: die in der statt wertend sich manlich, dermaßen, das die Hugenotten dry sturm den selbigen Tag verluren: es verlorendt die Hugenotten ob den 4000 fürneme kriegslüt an gemelten dryen stürmen. Es hatten die Catolischen in der statt grosen mangell an brot und ander äsiger spise, welliches der Herzog von Güsen dem fürsten von Anthiers zu wüßen that, bat ine, das er one Verzug die statt potiers entschütten solte. diewyll die belägerung wäret, that der fürst von Güsen gar manchen Vßfahl in der Hugenotten Läger, dermasen, das die Hugenotten 14000 Man vor der Statt potiers so lang die belägerung wäret verlohren haben, so vmkomen oder sonst gestorben sindt, welliches sy hernach selbs bekandt haben, so darvon komen; Gott welle ihnen allen gnädig und barmherzig sin.

Die gewaltig und namhaffte schlacht Montcontour, in wellicher der könig oblit, und siget; ouch ward die statt potiers Entschüttet.

Als dan der Fürst von Anthiers deß königs bruder wol gewüst, mit was dringender noth die statt potiers durch den

viend belegeret war und neben dem betrachtet hat, das gar hoch vonöthen gewesen dieselbige zu entschütten, von wegen ville der fürsten und Herren so darinen gelegen; ist gedachter fürst von Anthiers vffbrochen onangesehen das sin Herrzug des viends macht zewiderstan vill zeschwach gewesen, und richtigs vff schatoloro, so ein kleine statt vff dem waßer Wiena und durch den viendt ingenomen ist, zogen: da der fürst in Erfahrnuß komen, das der mehr theyls der vienden fürnemste Höupter so verletzt und verwundt sich allda vffenthieltend, welliches eine guete ursach gewesen ihres fürnemen abzestan, und die gedachte Statt schatoloro zuentschütten; dan berürter Herzog die selbig gar ernstlich belägeret, und zum sturm beschoßen. da hat er vernomen das der viendt damit sy nit die statt schatoloro, und die so in derselben waren verlurendt, nebem dem sy vermeint den Herzogen zu zwingen umb deßwillen das sie entlich verhofft den sig für gewis in Ihrer Handt zu haben, von wegen das ir Herrzug vill sterckher und gewaltiger, dan des fürsten gewesen, habe die belägerung vor potiers vffgehept und das in so schneller yll, das sy zwei stuckh geschütz da selbs bliben laßen. Als nun gedachter fürst Selliches gar wohl fürsechen, Hat er sin geschütz vor der statt schatoloro in schneller Ill als ime möglich vffheben und vorruckhen laßen. als er das vßgericht, darum er dan komen war ist, er über das waßer la Creüße genampt durch das gestadt oder port de pilles so ein dorff vff des viendt syten ist geruckt, nützit destoweniger hat er dasselbige dorff mit 2000 schützen wol verwarret und sin heerzüg in die statt ensidts des waßers gelägeret; als aber die viendt nit vermeintendt, das ein solcher ab und hinderzug beschehen möchte, sindt sie Hierzwüschen mit groser Ill vffbrochen, und durch die gantze nacht über das waßer la Clain so gestracks an der Ringkmuren der statt potiers loufft, gezogen, und sindt also unabläßlich bis an das waßer le Creüse und an das gestadt oder port de pilles komen; da selbs hat sich

Ein herter scharmutz zutragen, sind auch vil der Ihren umkomen, under welichen des Herren von Briquemolt Lütenampt der dem Admiral besonders angenehm und vertraut gewesen, erlegt worden; sie haben auch die dörffer dermasen verwarret und versehen, das die viendt genöthiget worden Ir Läger vff der Rechten sydten zeschlagen. Mornders aber Haben sie den paß über das waßer la Creüse oberthalb zwüschen La fayn und port de pilles gesucht und hinüber zogen, der Hoffnung, des fürsten Herrzüg entweders in die statt Ormes, darine der könig verharrt, zetriben oder ine zu einer schlacht zenöthigen; aber nach dem sy vff und wider gemelten Herrzüg alles das versucht und fürgenomen, so vill inen möglich gewesen, Haben sy den vortheyll so groß befunden, das sie kurtz wider vff potiers zuzogen, welliches gedachter fürst von Anthiers schon gespyst hat, da Haben sie sich zu fayn la Vineüse gelegert, die spyß so sy allda selbs verlaßen, vollendt vff zu eßen; als nun der fürst semliches gesechen, ist er richtig vff schinong zu zogen, von fay la vineße, vier mylle da dannen gelegen, da selbst hat er sich den andern Tag Wynmonats gelegert an dem orth genampt Mathey, monders hat er sin gantz Herzüg hinus in das schön wyt Feld ziechen laßen, uff moutonte zu reißen, und als er ein wenig angefangen, in dem ebnen Feld an ze ziechen, Ist Er von dem herren la Valete, der ein erfahrner Houptmann ist, berichtet worden, wie die viendt zu feld wehrendt, etlich sagendt, sy zügen entzwerch über die wyte das waßer Couan genampt, innzenemmen, und da selbst Hinüber vff Heruoldt so ein schloß, und durch sy Ingenomen worden zeziechen, welliches aber nit wol bestehen mocht. Hierzwüschen ward den Herren von marckschalck des Lägers befohlen, die Schlachtordnungen nach angesechner form zu machen. Hierunder ist der Herzog selb eigner persohn, sampt dem Herzog von Lungawila, Herzog von Omalen, Mareschal von Cons, Herren von Thawanes, Marquis von Wylars diser zytte

admiralen, Herren von fayete, Carnanalet Wogion, Mylaquier und anderen villen Houptlütten, so begirig gewesen dem Herzogen nachzuvolgen, und mit ihme die schlacht helffen thuen, die sindt also vff ein Hubel komen, darmit sy das Wesen und Vorhaben des viends gesechen möchten; als aber sy Semlichs daselbst nit wol Haben abnemen mögen, hat der herr von Thawanes den herzogen gebetten, ihme zuvergonen, das er fürbas ruckhen, damit er ihm der sachen desto eigentlicher berichten konte, welcher bald Hernach wider komen und den Herzogen mit nachvolgenden Worthen angeredt: Gnedigster Herr und fürst ir seyth ganz glückhafftig, dan ir die schlacht vorhanden habet, und so wir vff den hütigen Tag nit schlahen und sy zur billigkeit bringendt, verspricht und gelob ich nimer hin für zu stryten. Laßend derohalben in dem Namen Gottes, und in aller yll one Versterung der schlachtordnung an ziehen. dise Red und Warnunge hat der Herzog in gutem empfangen, und gott den Herren mit grosen fröuden geprist. der Herr von Thawanen, so der straßen wahr genomen, sprach wyter zu gemeltem Herzogen, mann müße die schlacht Huffen etwas wenig baas gegen der Lingken sydten rucken, darmit sy nit allein die breyte und vortheylige straß in Haben, sonders auch den vienden so sy zuruck fliehen wöltindt den Weeg abschniden und vorbehalten mochtend. als bald ließ der Herzog den Herren von Montpensier, der dan die Vorhut fürt, anzeigen, das er mit derselbigen fortziehen solte. In deren sindt nachfolgende Herren gewesen, namlich der printz Delpin, der Herzog von guysen, der marquis von Martignes, der Graff von Sant fior mit irem Huffen, der Herr von schaweni, der Herr von La Walette und vill andere Houptlüt zu Roß und fueß, und die Regiment der Landgraffen Reuteren, der graff von Westenburg, die beyden Reingraffen, der Herr von Betstein, dise Hüffen all biß in 2000 pferdt geschetzt, das Regiment der Eidgnoßen durch den obersten peterman Glei gefürt, weliches 4000 starckh

gewesen, doch von erlitner Arbeit wegen biß vff 2000 komen, zwey Regiment schützen zur syten fäckchenswys angehenckht, und das geschütz von wegen das schönen und wytten Felds in zween Theyl getheilt, namlich 8 stuckh in die Vorhut und siben stuckh zum schlachthuffen. Demnach entbott der Herzog dem Herren von Cousi, so vff der lincken syten der schlachtordnung des eidgnoßischen schlachthuffen stund, er solte dieselbe ein wenig bas zur lingken syten stellen, welliches er angendts gethan, als einem dem sin Vatterland, dan er da danen bürtig gsin, wol bekandt und diewyl er den Herzug zu dem Vrsprung des obgemelten waßers sehr wol gewust. So haben sy angefangen, anzuzichen, namlich die Vorhut und schlachthuffen richtigs gegen dem viendt, und beualch der Herzog königlicher Majestet bruder, dem Herzog von Omalen, des Margraffen von Baden Ritter, die zu siner syten hieltend, ze füren, und er persönlich zu sinem Huffen zwüschen dem margraffen und dem Regiment der Eidgnoßen, so durch den obrister Ludwig pfiffer gefürt worden, beydsyts mit zweyen Regiment schützen versehen, und gemelten Mareschall von Cousi, wie gehört, zur lingken syten, der graff von Mansfeld mit fünff fahnen Ritteren, der Herr von Biron hinden by sydts, richtigs gegen wolgemelten Herzogen königlicher Majestet bruder, sampt den übrigen Mareschallen des Lägers, darmite sy die ordnung geben, die Vorhut zusamenzethun und sy vff die Rechte, den schlachthüffen aber vff die lingke syten und ein wenig fürus zeordnen. als nun die viend sich genechert, ist ir geschütz am ersten abgangen, und in die geschwader der Reysigen und des fueßvolks gereicht, also das der viend all in ir macht zertheilt, ouch ir landsknechtische Regiment, sampt den rittershuffen und frantzosischen pferdten, und ist dis Regiment mit starcken Hüffen der schützen verwaret gewesen, darzu by jedem Huffen zu Roß Teutscher und frantzösischer Riteren jeder insonders bysits mit groser Anzall schützen verwaret; es hat ouch der vienden Herzüg hinzugeruckt, dan derselb etwas langsam

nachher gevolget, von wegen eines kleinen Thals, so zwüschen ihnen beyderſyts gelegen; und als gemelter Herzog den Herren von Thawanen widerumb vſgeſandt, zu erkhundigen, wan es Zeyt were, anzugriffen, bracht er ihm zur Antwort, man wartete nur zu lang, man ſolte angriffen, dan der vient geſchütz thete ſchaden und das unſer möchte von gelegenheit wegen des orths den viendt nit übel ſchädigen, ſo vergienge auch der Tag: diß alles wären Vrſachen und Verhinderungen, das man nit ein vollkomnen ſig erlangen möchte. Darauff hat offtgedachter Herzog königlicher Majeſtet bruder dem Herren von Montpenſier gantz ernſtlich bevolen, das er kurtzum angriffen ſolte, dan er ſines Theyls ouch dran ziehen ſolte; da zog der gedacht Herzog von Montpensier an, und behielt die abgeredt und beſtelte ordnung gar wol, der eidgnoſiſche ſchlacht Huffen, wellicher der Herr oberſter peterman von Gleri gefürt, hat den Landſknechtiſchen Huffen angriffen, ohnangeſechen das der ſelbe vill merer und gröſer geweſen, und ir anzahl und ordnung breiter und ſterckher gſin. Nützit deſto minder haben die eidgnoßen all erlegt und vmgebracht. Im ſelbigen hat der herr von Montpenſier ſo vff der Rechten ſydten der eidtgnoſſen hielt, zum erſten Angriffen und für ſich vß den marquis von Martigus, und noch von dem ſelbigen fürbas ein Huffen pferdten geordnet, ſo waghäls, oder wie man ſy nent verlohrne kinder und verſchatzte Lüth geweſen, den printz delpin ſampt dem Herren von ſchaweni. Als der graff von ſant Fior die rechte Sidten inhielt, Hat er ine entſchütet: der gedacht Herzog von Montpenſier hat alle ſine Hüffen uffgehalten dan er by ſidts an ime die obgemelten 2000 pferdt gehept, der Herzog von guiſen und la Wallete hieltendt zur linckgen ſydten der eidgnoßen: diſe alle habendt angriffen, ſindt ouch alle durch den Viendt empfangen und nicht vßgeſchlagen worden weder Reiter noch franzoſen, und aber leſtlich iſt ir gantze Vorhut erlegt umbgeſtürzt und in die flucht geſchlagen worden; der ſchlachthuffen iſt geſtracks

gegen der Vyendt geschütz zogen, welliches in hochbemeltes Herzogen königlicher Maystet bruders geschwader antroffen; und als der Vyendt genehret, ist der Margraff von baden, so durch den Herzogen von Omalen beleütet gewesen, von der Rechten sidten des hertzogen königlicher Maystet bruder ein wenig zu schnäl gegen dem Angriff fürgeruckt, und berürter herzog, so ganz begirig zu schlahen, hat er sampt dem Herzog von Longawila dermasen geilt, das die eidtgnoßen nit mögen volgen, und etwas dahinden bliben; der herr von Caonoualet so fünffzig Edellüt, die alle verlohrne kinder oder Woghäls vor königlicher Maystet bruder zedienen bestelt, vnder sinem bevelch gehept, hat sich ouch da selbs finden laßen, und als der herzog den Vyenden genehret die in groser anzahl vor ime hieltent, da sindt allda die schützen Reiter und die französische pferdt huffechtig getrungen, also das er zu der Erden gerent worden, da beschach ein groser und herter stritt und alle Hüffen Treffenlich entschütet und bewegt worden. Jedoch hat man den Vyendt 40 schrit hinter sich zurugk triben, da selbst haben si sich in die gegenwehr gestelt und sich widerumb zusamengethan, der meinunge nochmals anzugriffen, welliches zwar ein grosen schaden hat bringen mögen, dan gedachtes herzogen gewalt ser zertheylt gewesen, als aber der herr von Thawanes solichs gesechen, hat er sich zu den Eidtgnoßen verfüegt, und sy zu dem Trab ermanet, damite sy ouch zu dem getreff komendt, da ist der herr von Möri ir oberster zu vorderst anzogen, und hat die Vyendt gestelt, hierzwüsche ist der herzog mit Hilff des Marquisen von Wylars und anderen Edellüten so gegenwerthig gewesen widerumb zu Roß komen, es haben sich ouch die anderen Hüffen, so noch nit geschlagen haten widerumb zusamen gethan, und als vff der Rechten sydten der Vyenden die Reiter und franzosen hieltendt, haben sy den Mareschal von Coußi sampt dem graffen von Mansfelden so vff der Lingken sydten der Eidgnoßen hieltendt, die da Innen gar dapferlich by gestanden sindt, angriffen; da selbst wardt mit glänen spießen

und büchsen manlich gestritten, Letstlich aber sindt die Vyendt gewichen. als sich nun gedachter herr mareschal widerumb besamblet, habendt der Graff von Mansveld und der herzog königlichen Maystet bruder vff der jenen sidten der Eidgnoßen, und dise allesampt widerumb angriffen, die Vyendt aber, wie wol ir geschütz alle die wyl man schlug by hundert schritten in des Herzogen geschwader reicht und antraff, mochtendt den last des Angriffs nit ertragen, sonders begaben sich in die flucht, und ist dis getreff so grusam gewesen, als in hundert Jaren je gesechen worden, der Herzog von Omalen sampt dem Marggraffen von baden hat vff siner sidten alles was Jme begegnett empfangen und zu grund gericht. Der offt gemelt herr von Byron sampt dem Mareschalen des Lägers, so wie obgehert geordnet gsin die Huffen widerumb zamen zebinden, hat sich zu den Eidtgnoßen gethan, zwüschen dan als königlichen Maystt bruder widerumb zu Roß geholffen, da danen hat er sich zu einem huffen schützen gewendt, deren die Eidgnoßen gar wolfeil und nachgültig abkomen sindt: demnach und von danen hat er den flüchtigen nachgejagt, wie ouch der herzog von Omalen der Herr von Thore und andere mehr gethan, die inen biß in dry Myllen nachgesetzt; vff der Vyenden Sydten sind vff die 14000 Man verbliben. und vff der königlichen Maystet Sydten by den 300 Todten und Verwundter; alle wägen und Troß der Vyenden Reiteren, Einliff stuckh geschütz namlich fünff kartaunen, zwo lange, das übrig Veldtgeschütz eroberet. Der ganz Herzüg der Vyenden ist mit wysem gekleidt gewesen, ire Reiter und fueß Volck haben wyse hembder über ir Rüstungen angethan, dise all sindt entlich entschlossen gewesen, und haben sich versprochen zu sterben oder zu sigen, und man kann nit sagen, das nit ein jeder war gewilt in diserem getreff zuschlagen zukomen von dem Wenigesten biß vff den fürnemsten, dan diewyl dise gesellschafften eben schön und gros gewesen, so hat es sich alles gegen ein Andern brucht und antroffen und hat die französische Nation

vff dießmal die Reitter erkundiget und wol bropiert. Der herzog königlicher Mayſtet bruder iſt mit ſinem herzüg dem ſig und Viktori mer dan zwo Mylen nachgevolgt, hat ſich zu Sant Johanen de droy an dem waßer la Thue da die nacht ine antroffen gelegert und ſo bald er von ſinem pferdt geſtigen hat er Gott dem Herren umb ſiner gnaden, die er ime mitgetheilt, dankh geſagt.

Es kam vff der katholiſchen Sydten der Margraff philipert von Baden umb, man ine weder lebendig noch Todt finden können, welliches warlich ſchad, das er ſin leben allda hat müſſen enden, dan er ein vffrechter fromer fürſt geweſen, ſo einer kron franckhrich trülich dienet.

Der herzog von Güſen, der Graf peter von Manſſeldt der Elter Ryngraff, und der Herr von betſtein die wurden alle verletzt, mag aber inen am leben Nützit ſchaden.

Partheni Wirdt vom fürſten von anthiers Eroberet.

Nach diſer Sighafften ſchlacht zog der herzog von Anthiers ſinen ſig nach, und überkam die ſtatt partheni, welliche der viendt vor forcht hat verlaſſen, allda ſchlug der herzog ſin Läger und ruwet etliche Tag allda.

Die viendt verlaſzen die Statt ſchattoloro.

Vff den 7. october hat der Vyendt die Statt ſchattoloro verlaßen, welliche der Graff von Luden im Namen des herzogen widerumb innam, legt ein beſatzung darein.

Der von Moy oder Moni wirt vor Niort erschoßen.

Vff den 9. Tag Oktober ward die Statt Niort nachdem der herr von Moni von einem edelman Montrerell erschoßen verlaßen und durch den herzogen Ingenomen.

Schloss Lusinen wirt von des Herzogen Volck gewunen.

Vff den 10. Tag Oktober hat sich das starck und wohlverwart schloß Lusinen dem Graffen von Luden in Namen des Herzogen ergeben, darin ward groß gütt an gelt, und fünff kartaunen mit aller Monitzion funden, und dem Herzogen zu sinen Handen gestelt.

Die wehrhaffte Statt Sant Johan de Angeli (St. Jean d'Angély) wird belegert.

Vff den 14. Tag October hat der Herzog von Anthiers mit aller siner macht zu Roß und fuß die wehrhafte Statt Sant Johan de Angeli belegert umb die dry Nachmitag.

Die Viendt thunt ein Vßfal.

Vff den 18. October that der Herr von piles, wellicher in der Statt in besatzung lag, ein gewaltiger Vßfal mit sinem Volck, dermasen sy unsere franzosen von dem geschütz schüchend und etliche stuck vernaglet, die Eidgnoßen schlügendt vom geschütz sy widerumb in die Statt; Es verbliben vff beyden sydten etliche franzosen todt vff der Walstatt.

Der Herzog liesz das geschütz
für die statt stellen.

Vff den 20. Tag October ließ der Herzog das groß geschütz gar nach zu der statt rucken, steltend dasselbige in die Räben vff der sydten gegen Niort; denselbigen Tag ward nüt geschoßen.

Der Herzog liesz die statt
gewaltig beschießen.

Also hueb man die Statt vff den 22. October an mit grosem Grim zu beschießen, dermasen vff den Abendt die Sturmluck by 40 oder 50 schritten wyt gefelet, darvff schickht der Herzog ein Edelman hin, die sturmlucken ze besichtigen, und alß er vff das port des grabens kam, da ward er, alß er sich umbsach, vß einer büchsen vß der notueste erschoßen; also ward vff disen Tag kein sturm angeloffen; in derselbigen nacht hatten die in der Statt die sturmluck vest widerumb vermacht.

Das schieszen gaht widerumb an.

Vff den anderen Tag darnach hueb man wiederumb an, gar grusam zu schießen, das wäret den gantzen Tag und die gantze nacht und noch den mondrigen Tag durchvß mit groser grimigkeit, dermasen, das die notueste und Statt portal vast alles zu boden geschoßen; da ließ der Herzog den sturm antretten, welliches wäret von dryen nachmittag biß in die nacht, müst des Herzogen Volck vngeschaffen wider abziehen, es kamen vff beyden sydten vil umb. Nach dem sturm ließ der könig, wellicher selb personlich im Läger war, mit denen in der statt reden, das sy sich mit gedingen vff sin königlich gnad sollen vffgeben; er mocht aber nützit vßrichten, dann der Herr von

pilles, wellicher ein manlicher Houptman was, wolt die statt gar nit vffgeben, sonders dieselbe für sin kirchhoff behalten.

Die Statt Saintas (Saintes) ergibt sich
an den könig.

Als der Zusatz, wellicher in der Statt Seintas vernomen, das der könig eigner person im Läger was, handt sy die Statt verlaßen, und dieselbig dem könig zu sinen Handen gestelt, wellicher ein Besatzung dahin geschickt; Es wurden ouch die Inslen Marans und Maranes von dem könig gewunen, welliche vnfern von der statt Roschellen lagen.

Grusam schiessen gaht vor der Stadt
Sant Johan de Angeli widerumb an.

Vff den 29. October fieng der könig die Statt widerumb grusam zu beschießen, das schießen wäret vierthalben Tag, in welchen 1600 Cartaunen schütz geschahen, vff obgemeltem Tage ward Sebastian vom Hus Luxemburg Margraff zu Martignes Riter des königlichen ordens, Houptman über 40 kuriser, generallütenampt in dem Herzogthum Britania, als er das geschütz wolt richten, vß einem Hagken durch sin Houpt geschoßen, starb mit groſem Hertzleid des königs und gantzen Huffen, dem Gott welle gnedig und barmhertzig sin, dan er ein fromer Herr gewesen, der sinem könig und gantzen königrich in waren vffrechten Trüwen dienet, hat ouch dem könig in sinem Leben vill gutes vßgericht, ist ouch die gröste Vrsach gewesen, das der könig die gewaltige schlacht vor Montcontor gewonen, dan er mit sinem Volck und eigner Handt der Hugenotten Vorhut zu grund gericht und in die flucht geschlagen, wie mangklich wol weiß.

Der Herzog von pilleſ ergibt

Sich dem könig.

Vff den 3. Tag deſ Monat decembris hat der Herr von pilleſ die Statt ſant Johan de Angeli dem könig vffgeben, und zu ſinen Handen geſtelt mit Compoſition, der Herr von pilles zog deßelben Tags herus, umb mitten Tag durch die porten Matta mit 800 heimiſcher und frembder kriegsknecht, und by 100 Riteren nam ſin ſtraß vff die ſtatt Angolema zu, der könig legt ein Zuſatz in die Statt, zog mit ſinem Heerzüg ab.

Die Eidgnoſſzen begehren Vrlob und

ziehen vff die Statt diſion (Dijon) zu.

Nach Vffgebung der Statt Sant Johan de Angeli hat der könig und der Herzog ſin bruder ire ſtraß vff die Statt Anthiers zugenomen, und ſin kriegsvolk hin und wider vertheilt, ouch ſo fiengen ſy zu beyden ſyten müd und hinläſig ze werden: diewyl ouch die Eidgnoßen vnwillig, und ir Regiment von langwirigen dienen und ſchlachten ſer mächtig abgenomen, ouch diewyll der Herzog von Anthiers, ir Veldherr, nit mer by inen, den eidgnoßen, was, ſonder der printz Delpin, ein junger muttwilliger fürſt, an ſin ſtadt verordnet, und inen an gelt und Anderem anfieng abgan, ouch manglen, und ſy der printz Delpin, ir nüwer Veldherr, in ein unbekandt Landt wolt füren, da hat der oberſter Ludwig pfiffer mit ſinen Houptlütten ein Ratſchlag gefaſt, und zu dem könig, wellicher in der ſtatt Anthiers mit ſinem Hoff lag, gereiſt, den könig um ein früntlich Vrlob gepätten, welliches inen der könig doch nit gern bewilliget; da ſindt beyde Regiment mit freuden vffbrochen, und vff die Statt Diſion, ſo in burgundt ligt, zogen; allda handt die Herren und Treſorien in Namen

des künigs mit einem jedem Houptman überkomen, mit Conditionen, Gelt und beit Tagen, welliches die Houptlüt gutwillig angenomen, und mit Ehren und grosen freüden ein jeder heim in sin Vatterlandt zogen, welliches was den 28. Tag des Monats Mertzen, als man zalt von Cristi Jesu vnsers lieben Herren und Seeligmachers gepurte 1570 Jares.

Hiermit hat diser streng krieg ein Endt,
Gott vns allen sin gnade sendt.

Wan wir thetendt was wir soltend,
So thete Gott ouch was wir woltend.

Anthoni Haffner,
Solodorensis.

Allhie hept an der Zug,

wellichen man den Sibenmänigen Zug nempt
Anno 1570.

Vff Mitwochen den 22. Tag Merzen Anno 1570 Jare zog Solothurn abermals mit zwey Vendli knechten und anderen Eidgnoßen, in des königs dienst in franckhreich, der ein Houptman was Urs Sury, der hernach 1578 schultheiß zu Solothurn ward, gar ein herrlicher, vffrechter und manlicher, dapferer Mann, wellicher sine kriegslüt gar mechtig liebet, sin mithouptman was Benedicht Hugi, ir Vendrich und schriber was Anthoni Haffner, der ander Houptman was Niclaus

Degenscher, sin mithouptman was Jacob Stockher, zween redlich dapfere Houptlüt, ir Vener was Ulrich Degenscher, ir schriber was augustin Carli.

Beide Regiment Eidgnoßzen komen zu schalun für Sona zame.

Alß beyde Regiment zu schalun vff der Sonna zusamen komen, sindt wir den 10. Tag apprell allda gemustret, und bezahlt worden; der oberster über das Regiment der Ländern was Landaman schorna von schwytz, der oberster über das Regiment der stetten was Hans von Lanten, genampt Heydt von Fryburg, gar ein herrlicher, dapferer Man, was ouch schultheiß in der statt fryburg.

Die Eidgnoßzen komen gan la schappell, dem Admiral zugehörig

Vff den 13. Tag apprell sindt wir zu schalun vffbrochen und vff schattillong sur Loing zogen, so dem admiral zugehörig, handt uns in ein flecken, la schappella genampt, gelegert, sindt allda vff ein Monat lang verbliben, biß der könig sin Volck versamblet, in dem namhaften flecken und Statt Tschiang vff der Loire hat der könig Volk und geschütz, welliches von orleans kam, besamblet.

Die Eidgnoßzen züchen in das Läger in die Statt Tschiang.

Vff denn 15. Tag May sindt bede Regiment Eidgnoßen in die Vorstatt Tschiang in des königs Läger ankomen, das geschütz, welliches grusam wol gerüst, zu iren Handen genomen, dasselbige nach bruch verwachet.

Des königs Herrzüg zücht vff Moling in Borbonefo (Moulins en Borbonnais) zu.

Vff den 26. Tag May sindt all Nationen mit dem Mareschall von Coußi, wellicher in Namen des Königs über dise Armada oberster Veldherr was, in die Statt Moling in Borboneso zogen, dem Admiral den Weg und sin Vorhaben abzuschniden.

Der Marschall von Cousʒi zücht mit siner Armada streng vff den Admirall.

Vff den 18. Tag Brachmonat ist unser Veldherr der Marschall von Coußi mit sinem gantzen Herr zu Roß und fueß gar streng nachzogen vff Leon zu; als er durch sine spächer vernomen, das der admiral sine fürgenomene Reis geändert, hat er sich, unser Veldherr, gewendt, sin Reis ouch geendert und sin weg gegen dision zugenomen.

Das Stettli Meli La Ville wirt mit dem Sturm gewonen.

Vff den 7. Tag Heumonat hat unser Veldtherr das Stettli La Ville mit aller macht zu Roß und fuß belegeret beschoßen, gestürmt; ist mit dem sturm gewonen und in grundt verbrent worden, alles so darin von unserem kriegsvolk war funden, erschlagen und erwürgt; Es verbran vill Wyb und kinder und unser eigen Volk vill darinnen.

Der Marschall von Cousi Trifft den viendt an.

Vff den 8. Tag Heüwmonat Handt wir den Vyendt antroffen mit aller unser macht. Der Admiral hat sin schlachtordnung und Hüffen zu Roß und füß vnfern über ein klein waßerli vff ein Höche gestelt, welliche in ir ordnung styff hieltendt; es geschach ein gar strenger scharmutz von unseren und der Vyenden hacken schützen, wellicher zwo nacht und drithalb Tag weret, es hat sich ein groſe Anzahl Hugenotische Reisige über den paß gegen der Eidgnoßen von den Stetten schlachthuffen gewagt der Meinung die eidgnoßen anzugriffen, warden aber gar manlich durch den Herren von schönberg und sinen Tütschen Riteren hindersich in die flucht geschlagen, mit groſem Verlurst der Hugenotten. Nachdem wir so 60 stundt gegen ein Ander in der schlachtordnung stundten, ist der Viendt mit gewerter handt abzogen sin weg vff schatolong Sur Loing dem admiral zugehörig genomen, den selbigen Tag sindt wir ouch vffbrochen und vff ein Welsche Myl in ein Wald gelegert, es kam in gemeltem scharmützel mer dan 600 Hugenoten vmb von unserem volck und groſen geschütz, welliches inen gar groſen schaden gethan, welliches sy hernach alſ der frid beschloßen selbs bekant haben, der unseren kamen ouch etliche vmb.

Man handlet gar mächtig Im friden.

Vff den 11. Tag Höwmonat Sindt dry Groß hugenotische herren in vnser Läger ankomen by der statt osärra (Auxerre), handt ein anstandt vff acht Tag lang gemacht; hierzwüschen ward von beyden syten gar mächtig im friden gehandlett, ward ouch letstlich beschloßen.

Der Friden wirt zu hoff beschloszen.

Vff den 24. Tag Höwmonat kam bottschafft in unser Läger, das der friden aller dingen durch den könig vnd sinem Rath beschloßen were, die Tütschen rüter so by dem admiral waren zogen in ir Land geurlobet, wir Eidtgnoßen zogen in ein dorff sang Burgoni der statt nächig, sindt allda etliche Tag verbliben. Busy der Tolmetsch starb in gemelter statt sang Burgonie, zugen darnach vff Monterio zu.

Vff Mariä Geburtt welliches was der 8. Tag Herbstmonat starb Vlrich dägenscher, wellicher houptman Niclaus dägenschers Sohn und Vendrich gewesen, dem Gott wolle gnedig und barmhertzig sin, dan er ein vffrechter hüpscher Jüngling von 24 Jahren gewesen.

Vff den 10. Tag Winmonat starb der Notvest fromb Houptman Niclaus degenscher zu sant Rene mit grosem Rüwen siner kriegs Lüthen, welliche er in sinem Leben gar mächtig hat geliebet, Gott der Allmächtig wölle siner seelen gnedig und barmhertzig sin, Lit zu sant Rene in der pfarkirchen by dem Chor altar begraben.

Die Eidtgnoszen werden geurlobet und in ir Vatterlandt geschickht.

Nachdem das der friden Endtlich beschloßen und die Hugenotten ir volck und Tütsch Reiter gevrlobet und vß franckhrich waren, hat der könig bede Regement Eidtgnoßen nach altem bruch, so man unser Nützig mer bedarf, gevrlobet, woll

bezahlt widerumb In unser Vatterland geschickht, Ist ein jeder hiermit mit Ehren und woll bezahlt in sin gewarsame zogen.

Endt deß Zugs 1570.

Gutte fründt und bropierte schwert
Sindt In der nott vill geltes wert.

Anthoni Haffner,
Solodorensis.

Hie Hept an der Roschella Zug

durch mich Antoni Haffner der kürtze nach beschriben, wie hernach volget und ein jedes was sich begeben an sinem orth gemeldet wirt.

Alß Man zahlt von Cristi Jesu Unsers Lieben Herren und Seligmachers gepurte 1573. Jar zog Solothurn abermall mit zwey Vendli knechten und anderen Eidgnoßen in franckrich in des königs dienste, der ein Houptman über ein Vendli was Wilhelm Tugginer, Sin Venner was Junker Hans Wilhelm frölich, der Ander Houptman was Hieronimus kallenberg, sin Mithouptman was Görg frölicher, Ir Venner was hans Ulrich Sury und oberster Richter des Regiments was Anthoni Haffner, der oberster vom Regiment der stetten was hans von Lanten genampt Heidt schultheiß zu fryburg, der oberster von

Ländern was U. thamman von Lucern wellicher in disem zug verstorben, an sin statt kam vnd wardt oberster Hans krafft stattschreiber zu Lucern.

Die houptlütt verritten zu Solothurn.

Vff den 27. Tag Mertz sindt die houptlütt von Solothurn verritten, vff sant Johan de Lana allda vff den ersten Tag appreil mit ir Venli und kriegslütten ankomen, andern Houptlütten und Vendlinen da gewartet, sindt in gemeltem fläcken bliben biß vff den 15. Tag apprell.

Die Eydtgnoßzen werden gemustert und bezahlt.

Vff den 11. Tag apprell sindt die Eidtgnoßen zu sant Johan de Lanna gemustert und zahlt worden und vff den 15. Tag veruckt gan Any in ein klein stetli zogen, handt unsere Straß vff orleans genomen.

Die Eidgnoßzen komen gan orleans.

Vff den 1. Tag May Sindt die Eidgnoßen zu orleans ankomen, allda sindt wir den andern Tag May gemustret und zahlt worden.

Der könig schickt die zwey Vendli knecht von Solothurn zu ihme gan Hoff.

Vff den 4. Tag May ist ein Edelmann, der Herr von Monto genampt komen, wellicher von dem könig zu uns gan orleans geschickht worden, die zwey Vendli knecht von Solothurn, welliche

gar wol gerüst, mit ihme gan Hoff vff Fontanableüw zufüren, welliche der könig zu siner Hüt ine behalten, welliches dem könig von unserem obersten bewilliget, das gemelte Vendli gan Hoff ziehen solten.

Beyde Regiment von Eidgnoßzen ziehen vff die Statt Roschela (Rochelle).

Vff den 5. Tag May sindt beyde Regement eidtgnoßen zu orleans vffbrochen und vff die statt Roschella, welliche vorhin belägert, zogen und sich in des königs Läger begeben, vff gemelten Tag sindt beyde Vendli von der statt Solothurn wie obstatt dem hoff zuzogen.

Die zwey Vendli komen gan fontanableüw zu dem könig.

Vff den 9. Tag May sindt die Vendli knecht von Solothurn zu fontanableüw ankomen, allda hat uns der könig Carolus selbs persönlich vor dem fläckhen, als wir in einer schlachtordnung stunden, gar früntlich empfangen hat ouch den knechten etliche vaß wins geschenkht, demnach handt wir in ein guten fleckhen heresi genampt gelägert, sindt allda verbliben biß vff den 1. Tag Brachmonat.

Wunderzeichen am himmell.

Vff den 8. Tag May hat man, alß wir zu heresi lagen, fünff Sonnen gar heiter am himmell ersehen, namlich so was vmb die Natürliche Sonnen ein großer runder Ring zirkells Wyß und vier sonnen im Ring krützwys darumb richtigs gegen ein ander und aber die vier Sonnen im zirkell sindt gar bleich gegen der natürlichen Sonnen gewesen; gezügen Junkher hans, Wyllhelm frölich, hans Vlrich Sury, Wylhem frölich der Ledig

und mancher fromer kriegsmann; vff das volget, welliches ich wargenomen, das der Herzog von Anthiers, des königs bruder, könig in polenlandt erwelt wardt. So wardt ein friden mit der Statt Roschella und Sansera gemacht.

Beyde Regiment der Eidgnoßen komen

in das Läger der Statt Roschella.

Vff den 23. Tag May sindt beydte Regiment von Eidtgnoßen der Länderen und stetten, in das Läger, so vorhin vor der statt La Roschellen lag, ankomen; die wurden durch den Herzogen von Anthiers, königlicher Majestet bruder, zu sant Andre empfangen, darzwüschen theten die von Roschellen an dry orthen ein vßfahl, iltend den schantzgräben und geschütz vff 600 starckh zu, habendt den frantzosen siben Vendli abgewunen und vill erschlagen, ouch so habendt sy dry Murbrecher vernaglet; so die eidtgnoßen, welliche vff dem Tag ankomen, nit gewesen und denen frantzosen zu Hilf komen, so were es gar ruch mit unseren frantzosen zugangen; die eidtgnoßen schlugen die Hugenotten widerumb in die statt, es kamen von unseren frantzosen und Hugenotten gar vill umb; es war ein so gewaltiger Vßfahl, als in franckhrich je geschechen.

Polnische pottschafft kompt vor

Roschellen in des königs Läger

Vff den 17. Juny kam die polnische pottschafft vor Roschellen in des königs Läger, wünschten dem Herzog von

Anthiers königlich Majestet bruder glück, von wegen das er könig in polenland erwält; ward zu Cep de boys vff das Merr gesetzt und in gegenwerthigkeit der gesandten zum könig in polenlandt gekrönet. In allen schiffen ward freüd geschoßen und im Lager freudenfür anzündet, ouch so ward allenthalben geschruwen: Vive Le Roi de Pologne, welliches in der Statt alles vorhin gewüst.

Es wird friden gemacht zwüschen dem könig und der Statt La Roschellen.

Vff den 25. Tag Juny wardt endtlich ein friden gemacht zwüschen könig Carolo und der statt La Roschellen und beschlossen; derohalber der nüwerwelt könig in polenlandt die belägerung ließ vffheben und vff paris mit den gesandten vß polenlandt zog.

Der Herzog von Omalen wirdt vor der Statt La Roschellen erschoßen.

Es kam diewyll die Belägerung wäret, vor und in der statt vill Volcks umb, ouch so ward der from fürst franciscus von Omalen vß einer Rotschlangen by einem schantzcorb, wellicher nit vßgefült gewesen, den 4. Tag Mertz erschoßen. Gott der Herr welle siner sellen, ouch allen, so vor und in der statt vmbkommen, gnedig sin und inen die Ewige seligkeit verlichen.

König Carolus kompt gan paris.

Vff den ersten Tag brachmonat ist der könig Carolus in sinem schloß Fontanableüw vffbrochen und in ein schloß, fontana genampt, by der statt Rose zogen, von dannen in sin schloß Musio by Meos. Als er ein zytt lang allda verharret, ist der könig mit sinem gantzen Hoff in sin schön schloß Madril by Sant Cloy zogen, ist allda verbliben biß vff den 13. Tag Augstmonat, demnach ist der könig den 16. Augstmonat gan paris in schloß Luwara (Louvre) zogen, sindt die vorgenampten zwey Vendli Eidtgnoßen dem Hoff allwegen nachgevolgt, den könig Tag und nacht trüwlich verwachet.

Die polnischen gesandten thüendt
ir inritten zu paris.

Vff den 13. Tag Augstmonat ist die polnische pottschafft, welliche ir nüwerwälten könig in polenlandt beleitet, mit 45 gutschenwägen zu paris durch die Sant dionisergaßen gar herrlich und thriumphierisch inzogen, welliches warlich gar lustig anzuschauwen was, von wegen frömder vngewunter kleidungen und von schönen gutschenpferden.

Der nüwerwelt könig wirdt in vnser frauwenmünster
mit der gulden kron gekrönet.

Vff den 10. Tag Herbstmonat hat der nüwerwelt könig in polenlandt den gesandten vß polenlandt in Namen dem königrich polenlandt in unser frauwenmünster und die polen ime geschworen, ouch so ward der könig mit der polnischen gulden Cron allda gekrönet, welliches gar fürstlich zugangen, von wegen des herrlichen gesungnen ampts und vill groser fürsten und Herren,

welliche zugegen warendt. Nach der bekrönung nam der könig sin Morgenmal in des Bischoff zu paris Hoff.

Der nüwerwelt könig schwört vff der poländer buch und Statuten.

Vff den 13. Tag Herbstmonat hat der nüwerwelt könig im palast, wellicher gar herrlich was zugerüst, vff der poländer buch, darin ir fryheit und privilegia geschriben, den Eidtschwur gethan, die poländer by irem glauben und altherkomen und fryheiten bliben lassen, das er gantz und gar kein Enderung in Religionsachen in dem poländischen königrich anrichten noch thuen wolle und solle, welliches der nüwerwelt könig nit geren, doch mit weinenden Augen gethan hat, das meniglichen, so zugegen gewesen, die augen überlüffen und mit dem könig geweinet. Als der polnisch könig den Eidtschwur gethan, hat man die allerlustigste Musica anfahen zu singen, welliches nit zu glauben, hab es ouch all min Tag nie lieblicher gehört, nach dem haben die beyde könig sampt allen fürsten und Herren im palast das Morgenmal genomen.

Der könig von polenlandt thät sin inritten zu paris.

Vff den 14. Tag Herbstmonat hat der könig vß polenlandt sin inritten in poländischer kleidunge durch Sant Anthoni porten und gaßen gethan welliches mit grosem kosten und thriumphirischen zug angangen, das es mäncklich verwunderet hat, der Inzug hat gewehret von Morgen an biß in die nacht, der polnisch könig reit in unser frauwenmünster, that sin gebet, reit darnach in das schloß Luwara, daselbs nam er sin nachtmall.

König Carolus zücht von paris hinwegk.

Vff den 27. Tag Herbstmonat ist der könig Carolus mit sinem Hoff gan fontanableüw zogen, von danen gan Willakutre, ist allda verbliben biß vff den 21. Tag Winmonat, lagen die zwey Vendli Eidgnoßen zu pierrefong.

König Carolus wird an den kindesblattern

zu Wütri krankh.

Als könig Carolus vff den 24. Tag Wynmonat mit sinem Hoff gan Wütri franso kam, ward er den ersten Tag Wintermonat an den kindesblattern krankh; etliche vermeinen, im seie ein venedisch Süplin worden, und seie das gifft von ime in gestalt der kindesblattern an sinem Lybe vßgeschlagen, dan Vrsach der nüwerwelte könig hat sich gar langsam vß franckrich schicken wellen, und aber die kranckheit ließ bald nach und ward umb den könig widerumb gut; vff das hat sich der polnische könig fürderlich zu siner Reyß gerüst und sich gan schalun schampanien begeben.

Der polnisch könig nimpt Vrloub und gnadet sin

Bruder, den könig zu franckrich.

Vff den 9. Tag Wintermonat hat Heinrich, der nüwerwelt poländische könig, sin bruder, den könig zu franckrich, gnadet und Vrloub von ime genomen, hat sin Wäg und straß vff Nansi in Luthringen zugenomen, da danen gan Heidelberg. Sin Mutter, die alte königin, hat ime das geleit biß in die statt Nansi in Luthringen gegeben.

Carolus, der könig, bricht zu Wütri vff.

Vff den 19. Tag Wintermonat ist der könig Carolus mit sinem Hoff vffbrochen und gan grosen schalun zogen, ist allda verbliben biß vff den dritten Tag Cristmonat, da dannen ist er vff die Statt allangen zogen, da dannen gan Compienen, von Compienen gan Sant german in der Laye, ist allda verbliben biß vff den 28. Hornung des Jars 1574.

Etliche Hugenotische pferdt wolten
den könig überfallen.

Als man zahlt nach Cristi Jesu unsers lieben Herren gepurte 1574 Jare vff den 27. Tag Hornung handt sich 600 Hugenotische pferdt besamlet, und sich zusamen in ein Stettli Bonawal zusamen gethan und vff zwo Myll biß gan Sant German, da der könig mit sinem Hoff lag, ankomen; als der könig Semlichs innen worden, hat er sin wacht, die 4 vendli Eidgnoßen, gar ilendts zu ime beschickht samt 500 Strotische schützen, welliche all geschwindt und one verzug zu dem könig gan Sant german in sin schloß ankament und den könig flißig verwachet. Als die Hugenotten, welliche sich genächert, vernomen, das wir by dem waren, sindt sy widerumb zurugkzogen und voneinander verstoben, das Niemandt gewüst, wo sy hinkomen, oder welliches ir fürer gewesen: sy sindt ouch des vorhabens gesin, den könig, sin gantzen Hoff und uns eidtgnoßen zu erwürgen.

Der könig bricht zu Sant German vff

und zücht gan Holtzwysannen.

Als der könig Carolus den Vfffatz gesechen, ist er vff den 28. Tag Hornung mit sinem Hoff zu Sant german in Laye vffbrochen und vff Paris dem schloß Holtzwysannen zogen, ist ouch allda verbliben biß an sin Todt und Absterben. Sindt wir vier Vendli eidtgnoßen in dem fleckhen pont schallantong gelegen und alle Tag unsere Wacht in das schloß Holtzwysannen, den könig zu verwachen, geschickht.

König Carolus, der 9. dises Namen

zu franckrich, verstirbt.

Als der könig ein zytt lang im schloß Holtz de Visanna Hoff gehalten, ist er widerumb kranckh worden, dermasen, das die gemelten kindesblattern oder gifften, wie vorstadt, ime so vest zugesetzt, das er den 30. Tag May darvff, der der heilig pfingsttag gewesen, von diser Zytt verschieden und gestorben. Gott der Herr welle siner sellen gnädig und barmhertzig sin, dan er ein gutter Crist und Eidgnoß gewesen. Eben denselben Tag ist sin bruder Heinrich, der könig in polen, vom gantzen parlament könig in franckrich deklariert worden. Als es ime durch zugeschickte Legation khundt than worden, hat er den 17. Tag Juni sine vornemste Herren und Hofflütt beruffen laßen und inen ein herrlich pancket zugerüstet, und also by Mitternacht mit wenig siner dieneren heimlich entwichen, den 24. Tag Juny zu Wien in österrich ankomen, allda von siner keyserlichen Mayestet herrlich empfangen und den 29. Tag Juni

von Iren abgeschieden, den 18. Tag Juli zu Venedig angefahren und etliche Tag allda verbliben.

Heinrich, könig in polenlandt, wirt

könig in franckrich und gekrönet.

Als der könig vß polenlandt und nüwerwelter könig in franckrich zu Venedig mit groser Reverentz abschiden, hat er sin wäg durch Lomparten und bemundt genomen, vff die statt Avinion in prövensen zugenomen und gereiset, hat allda ein zytt lang verharret. In diser zytt starb der Cardinall von Lothringen in der statt Avinion, nit one Argwon, mit gifft hingerichtet. Und als der könig mit sinem Hoff zu Avinion verzucht, hat er sin Reiß und Wäg vff die statt Lion zugenomen, da dannen in die statt Reims vff der schampanien, hat sich allda nach der alten königen bruch bekrönen laßen, nach der bekrönung vff sin statt Paris gezogen und sich mit des fürstens von Wodememont Tochter verhürat, zu Paris nach königlichem bracht und Thriumph Hochzytt gehalten.

Der könig erobert mit Hilff der Eidgnoßzen

die veste Provasche.

Nachdem als der könig Hochzytt gehalten, hat er sin Hoff zu paris verrukhen laßen und vff die statt Bläs gezogen, allda hat er die stendt sines Richs besamlet und ein Richs- oder Landstag sines gantzen königrichs nach der alten franzosen bruch gehalten. Demnach ist der könig in sin statt und vest schloß Ambosen geruckt, da dannen in die gewaltig und große statt potiers gereiset, daselbst ein zytt lang verbliben. Ouch so

hat er die vier Vendli Eidtgnoßen vff Anhalten des Herzogen du Männa vff ein Veste, am Meer gelegen, welliche der Herzog du Männa in Namen des königs belägert, zu ime in sin Läger geschickht, welliche ouch durch Hilff der Eidtgnoßen gewunen, erobert und sich in des königs gnad ergeben hat. Es ward gros gut an Saltz allda gewunen; man vermeint, das dem Meer nach vff 20 Welsch Myllen ein Huffen Saltz an dem anderen gelegen, welliches die Hugenotten dem könig mit gewalt und wider alle Recht verhieltendt; es mocht kein Saltz in franckhrich komen, diewyl die Hugenotten prowasche inhieltendt.

Der könig gibt den vier Vendli

Eidtgnoßen Vrloub.

Nachdem der könig ein zytt lang in der statt potiers mit sinem Hoff lag, und die veste prowasche ime widerumb zu sinen Handen gestelt, da hat er sin straße widerumb vff paris zugenomen; als er dahin komen, hat er die vier Vendli Eidgnoßen, welliche sim bruder Carolus der Nündt und ime sechs Jar lang dienet und verwachet, geurloubet, inen abdancket, die Houptlütt mit Conditionen abfertiget und zahlt, widerumb heimb in ir Vatterlandt geschickht, welliche Vendli vff donstag den 12. Tag Hornung Anno 1579 Jar mit grosen Eren und freuden heim und zu Solothurn ankomen sindt. Von gemelten vier Vendlinen hat der könig ein Vendli knecht zu siner Hut behalten, die Houptlütt waren Herr Balthasar von Grysach, burger zu Solothurn; sin Mitthouptmann was N. Ratzenhofer von Lucern. Gemelt Vendli hat nit lenger dan vom 1. Tag Hornung biß vff den 20. aprell dienet, wegen Etlicher Vffrüren und Vrsachen, so des Houptman Ratzenhofers bruder und sin profosen Weybel

mit den burgern zu paris gethan, nit vonnöten, hierin zu melden, dan es sonst menglichen woll bewust. Gemelt Vendli ward geurloubet und heimgeschickht, welliches vff den 7. Tag May Anno 1579 gan Solothurn ankam. Es ist woll war, wie das gemein Sprichwort auswyset: Herrendienst hat kein Wurtzell.

Endt dis Zugs.

Wie die Narren närrisch g'sint
Also ir anschläg närrisch sindt.

Anthoni Haffner.

Allhie hept an der Zug,

wellichen man den delpinaterzug nennet, wellicher beschechen Anno 1574.

Als man zahlt von Cristi Jesu vnsers Lieben Herren gepurte 1574 Jare, zog Solothurn den 20. Tag augstmonat, welliches was vff sant Bernhardtstag, abermall mit zwey Vendlinen und anderen Eidtgnoßen in des königs dienst in franckrich. Veber das Regiment der stetten was obersters Urs Zurmatten, ein herrlicher und wohlberedter Man; sin Lütenampt was Cristoffel Cuni, sin Venner was peterman bruner, sin schriber was Cristoffel Byß. Veber das ander Vendli was Houptman Juncker Hans Wilhem frölich, sin Mithouptman was Josua studer von Sant Gallen, Hector studer was ir

Venner, Cristoffel Rugenet was ir schriber. Ueber das Regement von den Lenderen was oberster, Dyetrich an der Halden von schwytz.

Beydte Regiment Eidgnoszen samlen sich
zu schalun auff der Sonna.

Nachdem sich beyde Regiment von Stätten und von Länderen in der Statt schalun vff der Sonna allerdingen besamlet, hat sy der könig allda durch Sin Anwalten und Comisären La Gerra musteren und zallen laßen.

Die Eidgnoszen brechen zu schalun vff.

Als beyde Regiment wie obstat gemustert, sindt sy zu schalun vffbrochen, sind durch des königs Anwalten in das Landt Lyonüß gefürt, und die Regiment von einander theylt worden, namlich das Regiment von Länderen ist in das Landt provensen abgefertiget und das Regiment von Stetten in das delpinat verordnet worden.

Lorio Bußzing und Grana werden von
Eidtgnoßen erobert.

Nachdem beyde Regiment von einandergetheilt und zogen, hat das Regiment von stetten etliche fläcken, als Lorio, Bußing und Granna erobert, und dem könig zu sinen Handen gestelt, demnach mit anderen Nationen die gar veste Statt Lünerung belägert.

Die veste Statt Lünerung wird belegert.

Als der printz Delpin mit den Eidgnoßen und anderen Nationen in allem kalten Winter die gar veste Statt Lünerung belegert, nach langem schießen und etlichen stürmen, so mit grosem schaden darvor verlohren, hat der könig die belägerung vffheben laßen, dan der könig vß polenlandt kürtzlich in franckrich ankomen was; als die eidtgnoßen von der belägerung abzogen, hat man die Venli hin und wider in die Stätt abtheilt und in besatzung gelegt, sich widerumb zu erfrischen.

Das Regiment von den Länderen kompt widerumb zu dem Regiment der stetten.

Als das Regiment von Länderen ein zyttlang in prowensen gewesen, sindt sy widerumb in das delpinat zu dem Regiment von den stetten komen, gar übel bekleidt und wenig par Gelt, handt sich im delpinat widerumb erfrischet.

Der Herr von Conde beschicht beyde obersten.

Als beyde Regiment wie obstat widerumb zusamenkomen sindt, da hat der Herr von Conde etlich frantzösische schützen, und beyde obersten gemanet, mit ime zu züchen, ein schloß, welliches die Hugenotten belägert, zu entschütten, dem könig wäre vill daran gelegen, dan es ein groser paß were.

Die beyd obersten besamlen ir

Houptlütt in Rath.

Nachdem beyde obersten den fürtrag von dem Herren von Conde vernomen, da handt sy gemeine ir Houptlütt in Rath besamlet und inen den fürtrag geöffnet; da handt gemeine Houptlütt bewilliget, das schloß zu entschütten, welliches beyd obersten dem Herren von Conde anzeigt, und bewilliget, mit ime zu züchen, mit der Vorbehalt, das er sich mit Reiter und schützen verfast mache, nach Lut seiner Verheißung.

Beyde Regiment eidtgnoßen züchen mit dem

Herren von Conde daran.

Als die oberste und gemeine Houptlütt dem Herren von Conde bewilliget, gemelt schloß zu entschütten, sindt sy mit ime anzogen, und aber der Herr von Conde hat den obersten nit gehalten nach sinem Versprechen, sonders nit mer dan 300 schützen by ime und nur sine Hoffedellütt by ime gehept, welliche zu Roß waren; als sy vff ein welsche Myll einer statt genehret, handt sich die Hugenotten den 22. Tag Junius über ein Waßer mit einem strengen scharmutz zu Roß und fueß sehen laßen, dermasen die Hugenotische Reißige Willens, über den paß zu züchen; es haben ouch etliche sich über das Waßer gewagt, welliche die Eidgnoßen wider hinder sich zu ir ordnung geschlagen, das die Hugenotten fliehen und abziehen müßen, mit grosem schaden und verlurst ires Volcks; vff disen Tag handt die eidgnoßen groß Ehr ingelegt, wiewol etliche verwundt und geschoßen waren. als sich vff den Tag der scharmutz geendet, hat der Herr von Conde und beyde Regiment der eidtgnoßen vff der Walstatt ir veldleger geschlagen und die nacht allda verbliben, welliches inen zu grosem

schaden reichet: So sy dieselbige nacht, welliches der Herr oberster zuermatten gern gesechen und den Herren von Conde durch sin Lütenampt bitten laßen, vffzebrechen und in die Statt zu züchen, ouch ime, dem Herr von Conde, anzeigt, der viendt möchte sich in der nacht widerumb besamblen und mehr Hilff zu sich nemen, darumb so were gut by zytten in gewarsame zu züchen, hiermit ine kein schaden begegne; solche trüwe warnung, so der Herr oberster zuermatten dem Herren von Conde gethan, hat gemelter Herr von Conde alles in Lufft geschlagen und, sich keines Vßsatzs besorgend, dieselbige Nacht allda verbliben.

BUCHBINDEREI
HANS HÜTTL
Ottobrunn/Mchn.
Telefon 60 48 88

BUCHBINDEREI
HANS HÜTTL
Ottobrunn/Mchn.
Telefon 60 48 88

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haffner, Anton,

Chronica

Solothurn 1849

Helv. 361
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10453578-3